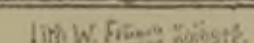
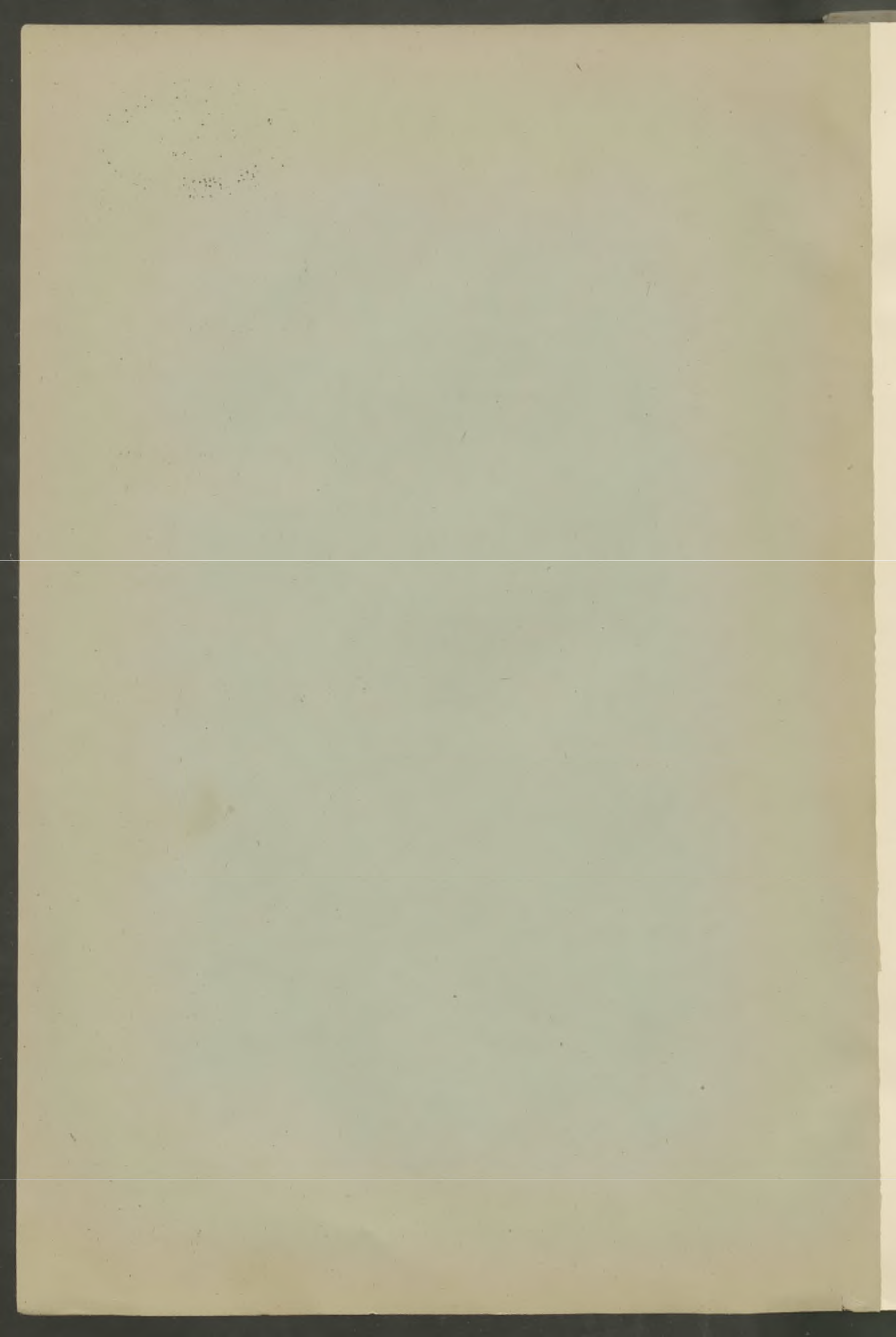
Das Königliche Dom-Gymnasium und Real-Gymnasium zu Kolberg in seinen ersten fünfzig Jahren.





Das

KÖNIGL. DOM-GYMNASIUM

und

REALGYMNASIUM

zu

KOLBERG

in seinen ersten fünfzig Jahren,

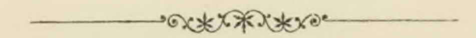
FESTSCHRIFT

zum 15. Oktober 1895

von dem

Direktor der Anstalt

DR. JOHANNES BECKER.





Vorwort.

Den äusseren Beruf, eine Geschichte dieser Schule zu schreiben, giebt mir mein Amt. Den inneren Trieb dazu fand ich in dem eigenen Bedürfnis, auf dem Boden meiner Amtsarbeit heimisch zu werden. Auch schien es mir nach fünfzigjährigem Bestehen der Anstalt an der Zeit zu sein, einerseits das, was aus ihrer Geschichte der Erinnerung wert ist, zu sammeln und der Zukunft zu erhalten, andererseits eine Unterlage zu schaffen für die Beantwortung der Frage, was die fünfzigjährige Erfahrung bezüglich der Gestaltung dieser Schule für Gegenwart und Zukunft lehrt.

Den städtischen Behörden und der Bürgerschaft von Kolberg will die kleine Schrift ein Bild davon entwerfen, wie die Herstellung, Umgestaltung und Erhaltung der Anstalt ihre Vorfahren lange und lebhaft beschäftigt hat, welche Opfer sie dafür gebracht, welche Unterstützung sie bei den Staatsbehörden gefunden haben, was die Schule der Stadt geleistet hat, welche Männer sich um Stadt und Schule besonders verdient gemacht haben. Den Lehrern und Schülern, den ehemaligen und den gegenwärtigen, will sie eine liebe Erinnerung wecken an die Arbeit, die sie hier gethan, an die Frucht, die sie davon gewonnen, an traute Genossenschaft, in der sie hier gelebt, an Ideale, für die sie sich hier begeistert haben. Das aus dem zweiten Abschnitt entgegentretende Bild von der treuen Arbeit des Lehrkörpers der Realschule und des Gymnasiums für Unterricht und Erziehung der ihm anvertrauten Jugend dürfte auch für einen weiteren Kreis meiner Berufsgenossen einigen Reiz haben. Ein Teil der statistischen Nachweisungen ist vielleicht sogar der Beachtung der vorgesetzten Staatsbehörden nicht unwert.

Mehrere meiner Amtsgenossen haben mich bei der Arbeit freundlich unterstützt. Die Herren Professoren Dr. Seelmann-Eggebert und Dr. Wellmann haben die Verzeichnisse der Abiturienten bezw. der Realschule und des Gymnasiums bearbeitet, Herr Zeichenlehrer Meier hat das Deckelbild entworfen, Herr Lehrer Balfanz den Auszug aus den Rechnungsabschlüssen geliefert. Die Drucklegung haben die Herren Professor Neumann und Oberlehrer Dr. Wack überwacht. Für diese bereitwillige Hülfe sage ich den Genannten auch hier herzlichen Dank.

Kolberg, im August 1895.

Becker.

Inhalt.

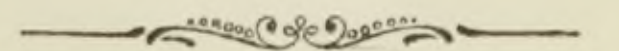
I. Die Schule im Aeusseren Mich. 1845|95.

II. Das Leben in der Schule.

A. Die Realschule von Mich. 1845 bis Ostern 1853.

B. Gymnasium und Realschule in ihrer Vereinigung von Ostern 1858 bis Michaelis 1895.

Anhang.



I. Die Schule im Aeusseren.

a. Die Kolberger Ratsschule von Ostern 1818 bis Michaelis 1845.

Kolberg hatte im Februar des J. 1843 bei 7585 Civileinwohnern und einer Militärbevölkerung von 2000 Seelen „nur eine gewöhnliche Bürgerschule für Knaben und Mädchen und die nötigen Elementarschulen." So berichtet am 27. Febr. 1843 der Magistrat (gez. Kuschke) an den Minister[1]) Eichhorn. Laut Etat für die Jahre 1837/42 unterhielt die Stadt 12 Schulklassen, nämlich 6 Elementarklassen und die BS mit einer Elementar-Vorbereitungsklasse (letztere seit 1837), drei Knaben- und zwei Mädchenklassen[2]). Die BS war doch keine „gewöhnliche"; sie wird bis zum Beginn ihrer Entwickelung zu einer RS von den städtischen und den Königlichen Behörden meist als höhere BS bezeichnet. Das K. P. S. K. zu Stettin und die K. R. zu Köslin behandelten sie vielfach als solche; sie liessen ihr Jahresberichte höherer Lehranstalten und für diese erlassene Verfügungen zugehen. In den Jahren 1818—1832 hiess sie in Anbetracht ihrer Entstehung und ihres Lehrplanes mit Recht HBS. Sie entstand im Jahre 1818 durch Verschmelzung der reformierten Schule mit den Resten des Lyceums. Dieses, eine im 16. Jahrhundert gegründete lateinische Schule oder G, zu Anfang unseres Jahrhunderts aber in kümmerlichen

---

[1]) Uebersicht der gebrauchten Abkürzungen:

Minister, Ministerium	steht für	Minister, Ministerium der geistlichen Unterrichts- u. Medizinal-Angelegenheiten.
K. P. S. K.	„ „	Königl. Provinzial-Schul-Kollegium.
K. R.	„ „	Königliche Regierung.
StV, StVV.	„ „	Stadtverordnete, Stadtverordnetenversammlung.
BS, HBS, RS, Rg, G	„ „	Bürgerschule, Höhere Bürgerschule, Realschule, Realgymnasium, Gymnasium.
St. Beh.	„ „	städtische Behörden.
Kur.	„ „	Kuratorium.
Untr.	„ „	Unterricht.

[2]) Genaueres über das gesamte Kolberger Schulwesen findet sich in dem Programm „der städtischen höheren Töchterschule zu Kolberg" von 1857. Es enthält eine „Geschichte des städtischen Schulwesens in den letzten fünfzig Jahren" vom Rektor Ragoczy. Danach bestanden hier zu Anfang dieses Jahrhunderts ein Lyceum und vier einklassige städtische Elementarschulen, nämlich die Waisenhausschule, die des Präcentors an St. Marien und zwei in den Vorstädten, ausserdem die aus den Mitteln der deutsch-reformierten Gemeinde unterhaltene reformierte Schule und eine Garnisonschule.

Verhältnissen, hatte im J. 1809 zum letzten Mal Schüler unmittelbar zur Universität entlassen. Durch Verfügung des Königl. Konsistoriums vom 16. Februar 1811 verlor es den Rang einer »gelehrten Anstalt«, weil es »weder äussere Mittel, noch Lehrer in solcher Zahl hat, dass es eine gelehrte Anstalt sein könnte; es muss sich mit dem Range einer höheren Stadtschule begnügen, in welcher sich die drei letzten Klassen gelehrter Anstalten befinden. Es muss der Zweck dieser Anstalt sein, die Schüler zu gelehrten Schulen oder zu ihrem künftigen Berufe als Geschäftsmänner vorzubereiten, nicht aber unmittelbar sie zur Universität zu senden. Damit sie diesen Zweck in einem höheren Grade erreichen könne, ist wenigstens noch eine Klasse hinzuzufügen, und es soll erwogen werden, welche Lehrer von den 6 deutschen Schulen sich dazu eignen.«

Der Lehrplan der demgemäss im J. 1818 neu eingerichteten höh. Stadtschule oder BS., die auch Ratsschule hiess, schrieb für die drei Knabenklassen, welche als Erbteil vom Lyceum die Namen Tertia, Sekunda, Prima im täglichen Gebrauch beibehielten, ungefähr solchen Untr. vor, wie er jetzt in den Klassen Quinta, Quarta, Tertia eines Rg erteilt wird. Der Lehrgang in den 3 Klassen dauerte bezw. 1, 2, 2 Jahre. Deutsch, Latein, Mathematik und Rechnen standen nach der Zahl der Lehrstunden etwa im gleichen Range, ihnen näherte sich das Französische, im Englischen wurde nicht unterrichtet, etwas stiefmütterlich wurden die Naturwissenschaften behandelt. Bürgerliches Rechnen und Schönschreiben nahmen einen bedeutenden Platz ein, jedenfalls in berechtigter Berücksichtigung der Wünsche und Bedürfnisse des gewerbtreibenden Bürgerstandes. Dass der lateinischen Sprache ein beträchtlicher Raum gegönnt wurde, erklärt sich daraus, dass die Anstalt zugleich dem Zwecke dienen musste, Schüler zu gelehrten Schulen vorzubereiten. Daneben ist aber nicht zu übersehen, dass die königlichen Schulbehörden durch die »Instruktion für die an den HBS und RS anzuordnenden Entlassungsprüfungen« vom 8. März 1832 derartigen Schulen den lateinischen Untr. auferlegt hatten. Ein Ministerialerlass vom 30. Okt. 1841, welcher auch dem hiesigen Rektor Stumpff von der K. R. zu Köslin zugefertigt wurde, schärft die bezüglichen Forderungen der qu. Instruktion mit allem Nachdruck ein. Es lautet dort ungefähr: Da die Zöglinge zu Entlassungsprüfungen berechtigter HBS und RS ohne die hinreichende Befähigung im Lateinischen zu der Berechtigung zum Eintritt in das Post-, Bau- und Forstfach und in die Büreaux der Provinzialbehörden nicht gelangen können, so bestimme ich hiermit, dass von den Entlassungsprüfungs-Kommissionen von nun an nur denjenigen Zöglingen der HBS und RS, welche in der Prüfung den hinreichenden Grad der Befähigung in der lateinischen Sprache nachweisen, das Zeugnis der Reife in der im Reglement vorgeschriebenen Form ausgefertigt werde. Hiernach ist das Erforderliche zu verfügen und den Lokalschulbehörden und Direktoren angelegentlichst zu empfehlen, dass dem lateinischen Sprachuntr. in allen Klassen dieser Schulen die nötige Zeit und Aufmerksamkeit gewidmet und ihnen dadurch ein gründlicher grammatischer Untr., der an und für sich und besonders auch für die Erlernung der neueren Sprachen von grosser Wichtigkeit ist, gesichert werde.«

Fragen wir, was die Ratsschule mit diesem Untr. geleistet hat, so lauten die Antworten recht günstig. Der Regierungs-

und Schulrat Kaverau äusserte, nachdem er am 26. Oktober 1841 alle Klassen, besonders die erste, revidiert hatte, vor der Schuldeputation über die ganze Schule seine Zufriedenheit. Nach einer Revision durch Schulrat Textor im Septbr. 1845 erging von der K. R. zu Köslin der Bescheid: »Das Schulwesen dortiger Stadt befindet sich nach dem Berichte unseres Schulrates im allgemeinen in einer gedeihlichen Entwickelung und hat in mancher Beziehung schon jetzt recht erfreuliche Resultate geliefert. Wir sprechen dem Magistrat darüber gern unsere volle Anerkennung aus. Es ist uns besonders erfreulich, dass die Lehrer ihrerseits nach ihren verschiedenen Anlagen und Kräften mit Fleiss und Treue wirken, und dass die St. Beh. andererseits sowohl ansehnliche Opfer zum Besten des Schulwesens nicht scheuen, als auch für einen regelmässigen Schulbesuch selbst unter den ärmeren Bewohnern der Stadt in der Otto- oder Armenschule das Ihrige mit Erfolg gethan haben.« Die Schüler, welche die erste Klasse durchlaufen und daneben griechischen Privatunterricht erhalten hatten, wurden reif für die Tertia, ja nicht selten für die Sekunda eines G. befunden. Auch hat ein Herr, welcher ums Jahr 1840 Schüler der Anstalt gewesen ist, dem Berichterstatter mit Anerkennung von der strengen Zucht und mit Dankbarkeit von dem vortrefflichen Untr., den er genossen hat, erzählt.

Rektoren der Ratsschule waren die Herren Stosch 1818—1823 und J. G. Stumpff 1823—1845. Die Konrektorstelle bekleideten die Herren Stumpff 1818—1823, Succo 1824—1830, Schroeder 1830—1842, von da an Pastor zu Zernin, Zoeller 1842 bis Ostern 1846, seit Michalis 1845 an der RS, danach Archidiakonus in Greifenberg i. P. Die dritte Stelle erhielt 1818 Herr Hartmann, der Ostern 1847 ganz zur Töchterschule übertrat. Recht glücklich war 1823 die Wahl des Herrn Schulz als Schreib- und Rechenlehrers und 1836 die des Kantors Schwartz. Die Konferenzverhandlungen, welche dem Berichterstatter aus den Jahren 1840—45 bekannt geworden sind, zeugen von dem treuen Fleisse und von dem einträchtigen und frommen Sinne, in welchem die Lehrer wirkten. Am Jahresschlusse findet sich öfter ein Ausdruck des Dankes zu Gott für die den Lehrern und Schülern geschenkte Gesundheit und für den auf ihre Arbeit gelegten Segen, am Jahresanfang eine entsprechende Bitte.

Die Schüler erhielten monatliche und vierteljährliche Censuren, bei deren Austeilung das »Röhrchen« nicht selten gehandhabt wurde. Verweisung von der Schule wurde auf Antrag der Lehrer einmal mehreren Schülern vom Ephorus, dem Superintendenten Dr. Maass, angedroht. Ein andermal wurde sie in Abwesenheit des Rektors von den Lehrern verhängt und vollzogen. Die Schuldeputation rügte das auf Grund ihrer Amtsinstruktion.

b. Erfolglose Bemühungen um den Ausbau der Ratsschule zu einer Realschule mit Beihülfe aus Staatsmitteln von 1833 bis Novbr. 1844.

Nach dem Erlass der Instruktion pp. vom 8. März 1832 konnte die Ratsschule den Namen HBS nicht mehr beanspruchen, und den St. Beh. musste eben diese Instruktion den Wunsch nahe legen, die Anstalt zu einer HBS oder RS zu entwickeln. Die StVV stellte am 4. Novbr. 1833 dem Magistrat jährlich 1000 Thaler

für die Sekunda einer RS zur Verfügung, falls der Staat einen gleichen Zuschuss für die Prima gewähre. Auf das bereitwillige Entgegenkommen der Staatsbehörden durfte man rechnen und man fand es in der That. Am 2. Septbr. 1834 verhandelte der Schulrat Ulrich mit 15 vom Bürgermeister Wulsten zusammenberufenen Herren, Superintendenten Dr. Maass, Prediger Dr. Starcke, Hofprediger Brunner, Rektor Stumpff, Bürgermeister Wulsten, Stadtsyndikus Regierungsrat Haenisch, den Ratsherren und Kaufleuten Blanck und Lenz, dem StV-Vorsteher Lenz, den StV. Schulz, Viereck, Baer, Gross, Richter, Greul. Die Beratungen betrafen das gesamte städtische Schulwesen. Bezüglich der Ratsschule einigte man sich dahin: »Sie soll eine solche Ausdehnung erhalten, wie sie durch die vorläufige Ministerial-Instruktion vom 8. März 1832 ausgesprochen worden ist. Sie soll aus 5 Klassen bestehen und dem vom Schulrat vorgelegten Lehrplane folgen. Eine Vorbereitungsschule von 1 – 2 Klassen soll Knaben und Mädchen zur Aufnahme in die RS und in die höhere Mädchenschule vorbilden.« Ueber die für die RS und die Vorbereitungsschule erforderlichen Lehrkräfte, deren Besoldung und die Schulgeldsätze wurden Vorschläge festgestellt. Es wurde die Einsetzung eines Kuratoriums empfohlen, »welches die Einleitungen zur Aufstellung und weiteren Entwickelung des hiesigen höheren Schulwesens, also der RS, der Töchterschule, der Vorbereitungsschule, besorgen und dem Magistrat und der Schuldeputation die nötigen Data zu weiteren Entschlussnahmen und resp. Anträgen vorbereiten soll. Zu Mitgliedern dieses Kuratoriums sind bestimmt Bürgermeister Wulsten als Dirigent, Sup. Dr. Maass und Hofprediger Brunner als Ephoren, StV Ratsapotheker Schulz, StV Viereck. Die Mitglieder dieses Kuratoriums werden ihre Funktion so lange fortsetzen, bis die RS und die mit ihr verbundene Vorbereitungsschule definitiv aufgestellt sind, eventualiter zwei Jahre.« — Der ganze schöne Plan blieb auf dem Papier. Man kam zu keinen endgültigen Entschliessungen, da ein erwarteter beträchtlicher Beitrag aus Staatsmitteln noch nicht bewilligt, ja noch nicht einmal beantragt war. Nach 1½ Jahren sah die K. R. wohl, dass ein Zuschuss aus Staatsmitteln nicht zu erlangen sein und ohne diesen nichts zustande kommen werde. So erachtete sie es denn für zweckmässig, »da die Zeit, für welche das provisorische Kuratorium unter Leitung des Departements-Schulrats eingerichtet wurde, fast verflossen, auch durch den Abgang des Bürgermeisters Wulsten in dem Personal eine Aenderung eingetreten war«, dasselbe am 11. April 1836 aufzulösen. Uebrigens hatte der Schulrat wahrgenommen, wie er an einen Bewerber um die einzurichtende Oberlehrerstelle schrieb und dem Kur. abschriftlich mitteilte, »dass in Kolberg es an Elementen zur Ausbildung eines regen Schullebens nicht fehlt, dass jedoch auch viele Schwierigkeiten dem Schulmanne, der Tüchtiges leisten will, entgegen treten, da das Publikum, welches in dem kleinen Orte vielfach zusammenkommt und die Angelegenheiten der Stadt offen und lebhaft bespricht, für Beurteilung ernster Leistungen im Schulfache ganz unvorbereitet ist. Es wird daher im Anfange viel Resignation, viel Nachgiebigkeit in kleinen Dingen, grosse Friedfertigkeit und doch unerschütterliche, feste Beharrlichkeit und ausdauernde Arbeit erfordert, wenn der Lehrer für die höheren Schulwissenschaften auf Erfolg rechnen will.«

So waren denn die 1½jährigen Bemühungen um Herstellung

einer RS erfolglos geblieben, aber am 21. Mai 1836 erklärte die K. R. dem Magistrat von neuem, wenn die Stadt 1000 Thaler jährlich zur Einrichtung einer vierten Klasse hergebe, so sei sie bereit eine Beihülfe aus Staatsmitteln zu befürworten. Mehr als fünf Jahre später brachte die Schuldeputation, als die Erledigung der Konrektorstelle zu Ostern 1842 in Aussicht kam und zugleich der Lehrer an der Vorbereitungsklasse, Sylvester, anderweitig beschäftigt zu werden wünschte, die weitere Entwickelung der RS beim Magistrat wieder in Anregung. Magistrat und K. R. zeigten sich geneigt. Auf Vorschlag des Schulrats Kaverau erbat und erhielt der Magistrat von dem zu Stolp Lehrplan, Stundenplan, Etat und Instruktion für das Kur. der dortigen HBS. Die K. R. äusserte sich unter dem 18. November 1841 ungefähr so: »Unser Schulrat ist der Ansicht, dass die Ratsschule den gesetzlichen Forderungen, welche an eine HBS gemacht werden, zu genügen imstande sein dürfte, wenn dieselbe um eine höhere Klasse vergrössert, der Lehrkursus daher in 4 Stufen, jede etwa von 2 Jahren, da die Schüler meist 8—16jährig sind, verteilt und die Lehrkräfte auf angemessene Weise (um 2 Lehrer) vermehrt würden. Die Vorschule könnte in eine Privatschule verwandelt werden. Hinsichtlich der Aufsätze, des Latein, der Geschichte und Geographie erfüllt die Schule schon jetzt die Anforderungen des Reglements vom 8. März 1832, und da in der Mathematik und im Französischen bereits recht Erfreuliches geleistet wird, so ist nicht zu bezweifeln, dass die Schule bei der angedeuteten Erweiterung und Vermehrung des Lehrpersonals dasselbe leisten wird, was die zu Stolp ebenfalls bei 4 Klassen und einer Privatvorschule leistet. Der Herr Minister hat von uns Bericht über die Schulbedürfnisse Kolbergs gefordert. Bei Berechnung der Kosten ist anzugeben, wieviel dazu die Schule selbst und wieviel die Stadt aufzubringen imstande sein dürfte, event. um wie viel Beihülfe aus Staatsfonds die Stadt bitten zu müssen glaubt.«

Diese Verfügung des K. R. war wahrlich geeignet, kühne Hoffnungen zu erwecken und durch — niederschlagende Enttäuschungen den leitenden Männern in der städtischen Verwaltung die Durchführung ihres Planes zu erschweren. Der Magistrat (gez. Runge) reichte schleunigst der K. R. das Verlangte ein und bat um Erwirkung eines jährlichen Staatszuschusses von 850 Thalern, während die Stadt selbst durch Hergabe der Schulräume, Heizung derselben, Wohnungs- und Holzentschädigung für die beiden Lehrer 200 Thaler beitragen und für 200 Thaler Mehreinnahme aus Schulgeld Bürgschaft übernehmen wollte. Zur Begründung wurde gesagt, die Stadthauptkasse habe ausser Unterhaltung der Gebäude und freier Feuerung in 12 Schulklassen laut Etat in den Jahren 1837-42 einen jährlichen baaren Zuschuss von 1047 Thalern 17 Sgr. 10 Pf. zu leisten. Die K. R. erwiderte am 18. Januar 1842, sie zweifle doch, dass Se. Majestät der König einen jährlichen Zuschuss von 850 Thalern bewilligen werde. Die städtischen Behörden möchten erwägen, ob sie sich nicht zu einer höheren Leistung erbieten könnten. Sodann habe sie äusserlich vernommen, dass der Herr Dirigent des Magistrats von einem Fonds Kenntniss habe, welcher von einem zu Stettin eingegangenen Stifte stammen und zur Verbesserung höherer pommerscher Schulen angewendet werden solle. Ihr sei davon nichts bekannt und

sie wünsche nähere Auskunft, um event. in ihrem Berichte an den Herrn Minister darauf Bezug nehmen zu können.

Der Bürgermeister Kuschke legte nun zunächst der Schuldeputation zwei Schriftstücke vor, 1. eine Königliche Kabinetsordre vom 28. August 1841, welche auf eine von der StVV vorgetragene Bitte um Unterstützung der hiesigen Schule aus den Mitteln des aufgehobenen Kolberger Domkapitels erfolgt war. Darin heisst es: „Da die dortige Schule nicht von dem Domkapitel unterhalten wurde, so hat sie auch durch die Aufhebung desselben keinen Nachteil erlitten, und die Stadtgemeinde kann daher die Bestimmung des Paragraph 4 des Edikts über die Einziehung der geistlichen Güter vom 13. Oktober 1810 nicht für sich in Anspruch nehmen. Sollten indessen die Mittel der Stadtgemeinde zur Beschaffung der Bedürfnisse für den Schulunterricht nicht ausreichen, so habe ich den Minister der geistlichen pp. Angel. beauftragt, die Stadt bei den zur Unterstützung einzelner Gemeinden aus den Einkünften der vormaligen Domstifte Kammin und Kolberg angewiesenen Fonds besonders zu berücksichtigen." — 2. Instruktion für den Chef des Ober-Schuldepartements betreffend die Verwendung des Vermögens des Marienstifts zu Alten-Stettin zum Hülfs-Schulfonds der Provinz Pommern und wegen des pommerschen Schulwesens überhaupt d. d. Berlin, den 30. December 1804. Dort lautet es unter No. 2, 27, 28: »Des Marienstifts zu Stettin und seines Vermögens Bestimmung wird dahin verändert, dass dasselbe ein allgemeiner Hülfsfonds für die gelehrten und demnächst allenfalls Mittel- und Realschulen der Provinz Pommern werde. In Ansehung des gesamten Schulsystems in Pommern wird es hinreichend sein, dass nur die Städte Alten-Stettin, Köslin und Neu-Stettin gelehrte, und die Städte Stargard, Anclam, Kolberg und Stolpe gute Real-Mittelschulen oder Real-Lycea in den obersten Klassen haben, alle übrigen Städte aber nur gute niedere Bürgerschulen. Die gelehrten Schulen (Gymnasien) in Köslin und Neu-Stettin müssen zuerst, und demnächst die eben genannten Real-Lycea zweckmässig organisieret werden.«

Es ist begreiflich, dass sich in Kolberg die Ueberzeugung bildete und befestigte, die Stadt habe zur Verbesserung ihrer BS auf Beihülfe aus den Einkünften der Domstifte Kammin und Kolberg und ebenso aus denen des Marienstifts zu Stettin einen rechtlichen Anspruch. Der Magistrat berichtete an die K. R., die Stadt könne bei ihrer jetzt schon fast unerschwinglichen Gemeindesteuer von 8998 Thalern 6 Sgr. 6 Pf. nicht noch 1250 Thaler für die Herstellung einer RS aufbringen, sie dürfe aber sowohl aus den Domstiften als aus dem Marienstifte Beihülfen in Anspruch nehmen. Die K. R. wurde sodann gebeten, für Erwirkung von jährlich 850 Thalern sich zu verwenden. Nach 10 Monaten kam die Antwort. Der Minister hatte wegen Bewilligung von 300 Thalern jährlich sich an den Finanzminister gewendet, dieser aber seine Mitwirkung um so mehr versagt, als nicht hinlänglich erhelle, dass die Stadt wirklich nicht imstande sein sollte, das, was sie hinsichtlich ihrer Schuleinrichtungen für ein Bedürfnis hält, aus ihren Mitteln zu bestreiten. Ein rechtlicher Anspruch, der Stadtgemeinde auf Unterstützung wird unter Verweisung auf die Königl. Kabinetsordre vom 28. August 1841 nicht anerkannt. Der aus den vormaligen Domstiften Kammin und Kolberg herrührende Fond

im Betrage von 5000 Thalern sei bereits seit 7 Jahren anderen pommerschen Anstalten vollständig überwiesen, und ebenso wenig könne wegen Unzulänglichkeit der Mittel der fragliche Zuschuss aus den Fonds des Marienstifts gewährt werden. Der Minister sehe sich zu seinem Bedauern ausser Stande, etwas Weiteres in der Sache zu thun.

So war denn die Stadt wieder auf sich selbst angewiesen. Von der Schul-Deputation angeregt beantragte der Magistrat nun bei den StV 800 Thaler jährlich zur Hebung der BS. Er schreibt (gez. Kuschke-Darkow) an sie: »Es wäre zu beklagen, wenn die hiesige Stadt den Städten Stolp und Treptow in ihren Schuleinrichtungen nachstehen sollte. Wir hoffen, dass die Herren StV keine Anstrengungen scheuen werden das zu erreichen, was uns wahrhaft not thut.« In der Antwort hierauf vom 13. Febr. 1843 (gez. Starck, Leopold, Plüddemann II, Lau, Warnke, Berger, Bauck, Maager) nennen die StV die Begründung einer RS ein schönes Werk und sind ganz der Ansicht des Magistrats, dass Zeit und Umstände es zum dringenden Bedürfnis machen, verheissen auch alle Kräfte dazu aufzubieten, aber sie berechnen die Leistungen der Stadtkasse für das Schulwesen einschliesslich des Nutzungswertes der Gebäude und der gelieferten Feuerung auf 2580 Thaler, ausserdem einen Aufwand von 3070 Thalern, welcher aus Schulgeld, Legaten, Trau- und Taufgebühren sich zusammensetze, ferner mindestens 1800 Thaler, welche seit Aufhebung des Lyceums der Unterhalt von etwa 12 hiesigen Stadtkindern auf benachbarten Gymnasien koste, endlich »glauben sie mit Recht die verheissene Hülfe in Anspruch nehmen zu können, die uns von Sr. Majestät zugesichert worden.« Demnach bitten sie den Magistrat »die geeignetsten Anträge um Beihülfe zur Errichtung einer RS zu wiederholen.« Der Magistrat wendet sich wieder an den Minister, sucht das unabweisliche Bedürfnis, eine RS hier zu haben, und das Unvermögen der Stadt, sie allein aus ihren Mitteln herzustellen, nachzuweisen und bemerkt sogar, die Einkünfte aus den Domstiften müssten einen bedeutend höheren Ertrag als 5000 Thaler abwerfen, welcher der Finanzverwaltung des Staates überwiesen, aus dem aber der für die Kolberger RS erforderliche Betrag von jährlich 850 Thlrn. billigerweise wieder auszuscheiden sei. Die Antwort des Ministers lautete in der Hauptsache wie früher.

Der Magistrat oder dessen Dirigent, der Bürgermeister Kuschke, liess sich nicht entmutigen noch ermüden. Bei Mitteilung des Ministerialbescheides erinnert er die StV. an ihren Beschluss, in welchem sie alle Kräfte aufzubieten verheissen hätten, um das schöne Werk zu fördern, und ersucht sie, die Mittel zu gewähren, durch die allein dies möglich sei. Wenn der Minister sehe, dass die Stadt selbst Hand anlege, so sei zu hoffen, dass er mit seiner Hülfe hinzutreten werde, um das Werk zu vollenden, wie dies auch in Treptow a. R. geschehen sei. Die StV. erwidern am 24. April 1843: »Bis dahin, wo die Stadtschulden getilgt sein werden, wünschen wir die BS in ihrer jetzigen Gestalt zu erhalten und wollen versuchen, ob sie bei den jetzigen Lehrkräften allmählich eine höhere Stufe erreichen kann.« Von diesem Versuch, weil nichts anderes übrig bleibe, hatte zuerst die K. R. nach dem zweiten abschlägigen Bescheide des Ministers gesprochen. Jetzt aber erklärten die technischen Mitglieder der Schuldeputation, zu einem Gutachten über die Möglichkeit dieses Versuchs aufgefordert, am 18. Juli 1843, »dass die hiesige BS dem gegen-

wärtigen Bedürfnisse und den Anforderungen, welche die gebildeten Bewohner der Stadt mit Recht an dieselbe machen können, nicht mehr entspricht, und dass sich Kolberg in dieser Beziehung von den benachbarten Städten wird überflügeln lassen und unaufhaltsam Rückschritte thut, wenn nicht bald Hülfe gewährt wird. Mit grosser Betrübnis haben wir es nun erfahren, dass alle Mittel zur Erweiterung und Erhöhung der Ratsschule sowohl von Seiten des Staates als der Stadt abgeschlagen sind; wir können aber nicht umhin ebenso bestimmt und entschieden, wie wir es früher mündlich und schriftlich zu wiederholten Malen gethan haben, diese Erweiterung und Erhöhung als Erfüllung einer ernstgebietenden Pflicht nochmals zu empfehlen und zunächst den St. Beh. ans Herz zu legen.« Nachträglich bemerkten die Herren, dass die baren Zuschüsse, welche die Stadt jährlich dem Schulwesen gewähre, im Vergleich zu anderen Städten nur geringe zu nennen seien. Das meiste davon erhalte die Elementar- und in specie die Otto-Armenschule, die BS habe

pro 1840 nur 350 Thaler
» 1841 » 430 »
» 1842 » 175 » 14 3/4 Sgr. erhalten.

Am 1. August übersendet der Magistrat (gez. Kuschke. Prey.) dieses Gutachten den StV. Auch er macht sie auf erhebliche Irrtümer aufmerksam, welche bei der von ihnen aufgestellten Berechnung des Zuschusses für die Schulen begegnet seien; genau genommen reduciere sich der ganze jährliche Zuschuss der Stadt zu Schulzwecken auf 1062 Thaler. Der Magistrat stellt ihnen anheim, sich darüber zu äussern. Die StVV erwiderte, ihre Hoffnung auf eine Hebung der Schule mit den vorhandenen Lehrkräften sei durch das Gutachten freilich herabgestimmt, aber sie habe es sich zuvörderst zur Aufgabe gemacht, die Schulden der Stadt in möglichst kurzer Zeit zu tilgen. Sei das erreicht, dann werde sie sich beeilen Massregeln beizutreten, wodurch das Schulwesen befördert werde, für jetzt könne sie den Magistrat nur ersuchen, wiederholt bei den Behörden um Unterstützung zu diesem Zwecke Vorstellungen zu machen; sie glaubt, dass Kolberg an Mittel aus dem Domstift und aus dem Marienstift zu Stettin »gerechte Ansprüche« habe, und wenn diese gewährt würden, dann werde auch sie ihren Beitrag nicht versagen. Der Magistrat richtete durch Vermittelung der K. R. ein drittes Gesuch an den Minister und erhielt im Wesentlichen denselben Bescheid wie vorher. Trotzdem hielt er an der Ueberzeugung fest, dass der Anspruch der Stadt auf eine Unterstützung aus dem Marienstift unmöglich als unbegründet gelten könne, musste sich jedoch bei der Zurückweisung beruhigen, da keine weitere Instanz zu beschreiten war.

c) Herstellung der Realschule allein aus städtischen Mitteln.

Inzwischen hatte die Stimmung der StV einen Umschlag erfahren. Sie hatten aus ihrer Mitte eine Kommission ernannt, um wegen der notwendigen Erweiterung der Elementarschulen Vorschläge zu machen. Diese Kommission fand sich veranlasst, auch die Bürgerschulangelegenheit in Beratung zu ziehen. Sie sagte in ihrem Bericht, die Kolberger Jugend werde durch die Unzulänglichkeit der hiesigen Schulen von dem Wege des Fortschritts fern gehalten, den die Nachbarstädte selbständig und besonnen wandelten. Die kürzlich beendete

Gewerbeausstellung in Berlin habe mehr als je daran erinnert, dass die Kolberger Behörden bald handeln müssten, wenn sie nicht des Preussen Losungswort Vorwärts verleugnen wollten. Die Kommission empfahl daher, schon jetzt, ehe die erwünschte RS wirklich ins Leben trete, die Anstellung eines tüchtigen Lehrers, der in Mathematik, Physik, Chemie und neueren Sprachen unterrichten, auch für Schiffer und Handwerker Vorträge halten könne; er müsse jedenfalls das Examen eines Direktors einer RS, also das grosse philologische Examen, gut bestanden haben. (gez: Goetsch, Munckel, Simon, Schubert, Koch.) Der Vorschlag fand in der Schuldeputation lebhafte Anerkennung. Schleunigst war ein vorläufiger Lehrplan für die bei Anstellung des neuen Lehrers einzurichtende »Selecta« der BS und ein Plan für die Verteilung des Untrs. unter die Lehrer entworfen. Am 30. Dezbr. 1844 wählten die StV aus ihrer Mitte eine Deputation von 12 Personen zur Prüfung der Sache. Diese that leider mehr, als ihr oblag; sie empfahl die Besoldung des neuen Lehrers mit 800 Thalern, stellte aber dazu mehrere unzulässige »Bedingungen der Anstellung« auf, welche die Uebertragung des Direktorats der künftigen RS. auf diesen Lehrer, die Wahl desselben aus drei von den StV präsentierten Kandidaten, den Verzicht der K. R. auf das Mitpatronat, wenn sie nicht die Hälfte des Gehaltes zahlen wolle, verschiedene Höhe des Schulgeldes für Bürger und Nichtbürger verlangten. Die StV traten dem Gutachten der Deputation allenthalben bei und bemerkten ausdrücklich, dass sie nur unter diesen Bedingungen die Dotation der Lehrerstelle bewilligten. Der Bürgermeister hatte nun die schwere Aufgabe, die hierdurch verfahrene Sache wieder ins rechte Geleise zu bringen; es bedurfte viermonatlicher Verhandlungen zur Ausgleichung der Meinungsverschiedenheiten über diese und andere Dinge. Hierbei kamen die st. Behörden auch dahin überein, 1. die Vorbereitungsklasse der BS aufzuheben, weil sie entbehrlich werde, und ihren Lehrer in anderer Weise zu verwenden, 2. die BS. durch zwei höhere Klassen zu erweitern und 3. die Töchterklassen von den Knabenklassen zu trennen und dem bisherigen Rektor der BS, Herrn Stumpff, das Rektorat der Töchterschule zu übertragen. Auf Bericht des Magistrats vom 13. Mai 1845 genehmigte die K. R. zu Köslin die beschlossenen Veränderungen und sprach ihre Zufriedenheit mit diesen Bestrebungen der Stadt aus.

d. Eröffnung der Realschule und ihre äussere Entwickelung.

Am 15. Okt. 1845, dem Geburtstage des Königs Friedrich Wilhelm IV., wurde Dr. W. H. Brennecke, bis dahin Gymnasiallehrer für Mathematik und Naturwissenschaften zu Kottbus, durch den Superintendenten Dr. Maass in Gegenwart von fast sämtlichen Mitgliedern des Magistrats und der StVV., der Geistlichen der Stadt und der Schuldeputation, sowie auch der Lehrer und Schüler als Rektor der »HBS und künftigen RS« feierlich eingeführt. Mit ihm arbeiteten der Konrektor Zoeller, der Kantor Schwartz, die Lehrer Schulz und Hartmann, von denen die beiden letzten zugleich an der Töchterschule unterrichteten, bis zu Michaelis 1847 Herr Hartmann ganz zur Töchterschule überging, Herr Schulz dagegen der RS verblieb.

Die bis Michaelis 1845 vorhanden gewesenen 3 Klassen führten von da an die Namen Quinta, Quarta, Tertia. Aus 4 Schülern der

Tertia wurde alsbald eine Sekunda gebildet, aber bis Ostern 1846 nur in Mathematik gesondert, sonst mit Tertia zusammen unterrichtet. Nachdem aber zu Ostern 1846 eine neue, mit 500 Thalern dotierte, Lehrerstelle gegründet worden war und wegen Uebergangs des Konrektors Zoeller in ein Pfarramt zu Greifenberg auch die Konrektorstelle zu besetzen war, traten zu diesem Zeitpunkte Dr. Aemilius Wagler als Konrektor und der Kandidat des höh. Schulamts Lentz als dritter Lehrer an der Anstalt ein. Seitdem wurde die Klasse Sekunda allein unterrichtet, ausser im Zeichnen und Gesang.

Schon im April 1846 hatte sich herausgestellt, dass die Vorbereitungsklasse neben der RS und für diese erst recht ein Bedürfnis war. Aber die StV wiesen den Antrag, sie auf Rechnung der Stadt wieder herzustellen zweimal ohne Weiteres zurück. Nun erbot sich der Rektor Brennecke der Schuldeputation gegenüber, die Einrichtung auf seine Kosten und Gefahr zu übernehmen. Die Deputation war damit einverstanden unter der Bedingung, dass er die Vorschule auf Verlangen der st. Beh. an die Stadt abtrete. Bereitwillig ging er darauf ein. Die st. Beh. gewährten ein Schulzimmer, wogegen der Rektor nicht mehr als 15 Sgr. Schulgeld zu nehmen versprach. Die K. R. erteilte ihm die erbetene Erlaubnis und genehmigte am 9. Dezbr. 1846 die Beschäftigung des Lehrers Woller und den Stundenplan unten. Zwei Jahre später hatte die Vorschule 60 Schüler von 6 bis 9 Jahren. Der Rektor beabsichtigte nun, die Anfänger von den weiter fortgeschrittenen Schülern zu trennen und zu diesem Zweck einen zweiten Lehrer anzustellen. Die st. Beh. bewilligten ein zweites Schulzimmer. Als am 1. Oktober 1853 Direktor Brennecke Kolberg verliess, wurde die Vorschule vorläufig städtisch und mit der RS verbunden. Nach der Anstellung des neuen Direktors Dr. N. Girschner, welche mehr als ein Jahr später erfolgte, wurde dieses Verhältniss der Vorschule ein dauerndes und nun auch der Lehrer Hahn, der seit dem 1. Okt. 1850 an ihr unterrichtete, fest angestellt. Als Hülfslehrer war Herr Goltz beschäftigt. Da die Schule in der Regel 50 und mehr Schüler hatte, welche monatlich 15 Sgr. Schulgeld und 1 Sgr. für Lehrmittel zahlten, so wurden ihre Kosten reichlich gedeckt, und die Stadtkasse hatte den Vorteil, dass sie für den Untr. dieser Kinder nichts zu leisten hatte. Da stieg zu Ostern 1856 die Schülerzahl auf 64, und der Direktor erklärte es für unmöglich, dass ein Lehrer so viele Kinder in drei Abteilungen neben einander mit rechtem Erfolge unterrichte; er beantragte den Lehrer Bethge für 6 wöchentliche Stunden als Hülfslehrer anzunehmen und ihm dafür jährlich 48 Thaler zu zahlen. Nach fast zwei Monaten bewilligten die st. Beh. jährlich 25 Thaler auf die Dauer der Ueberfüllung der Vorschule. Das war zu sparsam; man musste sich damit begnügen, dem Hülfslehrer Goltz noch 4 wöchentliche Stunden vom 1. Juli 1856 an zu übertragen. Im Sommer 1857 nahm die Zahl der Vorschüler erheblich zu, am 15. Okt. 1857 waren es 88, die Gründung des G mit parallelen Rklassen stand in Aussicht. Nun wurde ein zweiter Vorschullehrer angestellt und vom 1. Okt. 1857 an unterrichtete Herr Hahn die erste, Herr Rutzen die zweite Klasse. Der Lektionsplan im Winter 1857|58 enthielt in

Kl. 1. 26 Stunden, 3 Religion, 10 Deutsch, 4 Schreiben, 5 Rechnen, 2 Heimatskunde, 2 Singen mit Kl. 2.

Kl. 2. 24 Stunden, 3 Religion, 10 Deutsch, 4 Schreiben, 5 Rechnen, 2 Singen mit Kl. 1.

Durch die Bewilligung der 1300 Thlr. zur Dotierung der Rektor- und der dritten Lehrerstelle hatte die Stadt ihre Kräfte aufs äusserste angespannt, zumal da gleichzeitig auch für die Töchter- und Elementarschule manches geschehen musste und wirklich geschah. Die Ausstattung der RS war aber noch recht unzureichend. Es fehlte an einem Zeichenlehrer, und zur Einrichtung der Prima war wenigstens noch ein wissenschaftlich gebildeter Lehrer erforderlich; zur Beschaffung der unentbehrlichsten Lehrmittel, namentlich für den naturwissenschaftlichen Untr., zur Herstellung einer Turnanstalt und zu manchen anderen notwendigen Verbesserungen, wozu auch die Anstellung eines Schuldieners gehörte, fehlten die Mittel, die man auf mindestens 1000 Thlr. jährlich veranschlagte. Das alles stellte der Magistrat am 19. Mai 1846 der K. R. vor und trug auf eine Staatsbeihülfe von 1000 Thalern an. Der Antrag und die ihm gewordene Fürsprache der K. R. waren wieder erfolglos.

Dieser Bescheid war um so mehr niederschlagend, als das nachbarliche Treptow schon 600 Thlr. aus Mitteln des Marienstifts erhalten hatte und von neuem 300 Thlr. empfangen sollte.*) Auf die Verwendung der K. R. bei dem Marienstifts-Kur. deputierte dieses den Regierungsrat Hegewaldt, um sich eine eigene Anschauung von dem Zustande der Schule zu verschaffen. Infolge des günstigen Eindrucks, den diese auf den Deputierten gemacht hatte, wurde durch Verfügung des Ministers vom 7. Mai 1847 »mit Rücksicht auf die fortschreitende, günstige Entwickelung der HBS zu Kolberg und die von Seiten der Stadt für eine weitere Hebung derselben gemachten Anstrengungen« der Schule ein jährlicher Zuschuss von 400 Thlrn. aus der Kasse des Marienstifts vom 1. Jan. 1847 an bewilligt, von welchem 50 Thlr. jährlich zur Anschaffung von Lehrmitteln für den naturwissenschaftlichen Untr. verwendet werden sollten. Die Bewilligung war an die Bedingung geknüpft, dass die Stadt von den der Schule bis dahin gewährten Zuschüssen nichts entziehen dürfe.

Inzwischen war zu Ostern 1847 die Klasse Prima eingerichtet, eine neue mit 500 Thlrn. dotierte Lehrerstelle begründet und mit einem aus Frankfurt a. O. berufenen Lehrer K. A. F. Schmidt am 1. Juli 1847 besetzt worden. Im August begann der regelmässige Untr. in den Leibesübungen auf dem in der Maikuhle eingerichteten Turnplatze unter Leitung des Lehrers Lentz. Im November 1847 erhielt die Schule ein eigenes Kuratorium, welches für sie an die Stelle der Schuldeputation trat. Am 30. März 1848 fand die erste Entlassungsprüfung nach dem Reglement vom 8. März 1832 unter dem Vorsitz der Regierungs- und Schulräte Textor aus Stettin und Dr. Starcke aus Köslin statt. Es wurden 4 Schüler geprüft, von denen 2 das Zeugnis »vorzüglich bestanden«, zwei »gut bestanden« erhielten. Durch Ministerial-Erlass vom 5. Juni 1848 wurde die Anstalt als »HBS oder RS« anerkannt, erhielt die damit verbundenen Berechtigungen, der Dr. Brennecke den Titel Direktor und bald darauf die Lehrer Dr. Wagler, Lentz und Schmidt den Titel Oberlehrer. Im Mai 1850 bestimmte der Minister, nur von denjenigen RS, welche 6 gesonderte Klassen und in den beiden oberen einen je zweijährigen Kursus hätten, sollten die Zeugnisse der Reife

*) So schreibt der Bürgermeister Kuschke in einer im Juni 1850 verfassten „Denkschrift über die Entstehung, Entwicklung u. den gegenwärtigen Zustand der RS zu Kolberg", aus welcher hier und im folgenden mehreres entnommen ist.

auch für den Eintritt in die Königl. Bau-Akademie ausreichend sein. Im Oktober 1850 wurde der Kolberger RS und ausser ihr noch 6 anderen RS und HBS dieser Vorzug zuerkannt. Aber durch Verfügung des Handelsministers von 1855 wurde der Eintritt in die Königl. Bau-Akademie wieder von der Beibringung eines Zeugnisses der Reife für Universitätsstudien abhängig gemacht.

Die sehr beträchtliche Steigerung der Schülerzahl und somit der Schulgeldeinnahmen in den folgenden sechs Jahren lieferte die Mittel zu den dringend nötigen Mehrausgaben. Zu Michaelis 1848 wurde der Geschichtsmaler Gerhardt mit einem jährlichen Gehalt von 200 Thlrn. als Zeichenlehrer angestellt. Von Ostern 1849 an übernahm der Hofprediger Stumpff den Religionsuntr. in den beiden obersten Klassen. Um auch für besonderen Untr. derjenigen Schüler sorgen zu können, welche sich Universitätsstudien zu widmen beabsichtigten, ohne jedoch der RS als solcher Eintrag zu thun, wurde zu Ostern 1849 ein Philologe, Dr. Otto Haupt, zum Lehrer mit einer jährlichen Besoldung von 400 Thlrn. berufen. Um Michaelis 1849 wurde ein Pensionsfonds für die Lehrer begründet, zu welchem diese den gesetzlichen Beitrag und die Stadt einen jährlichen Zuschuss von 50 Thalern leistete. Zu derselben Zeit wurde die Schiffahrts-Vorbereitungsschule, welche seit 1847 hier bestand, mit der RS in Verbindung gesetzt und unter Leitung des Direktors und des Kur. derselben gestellt. Den Untr. in dieser Schule erteilte ein besonderer von der K. R. ernannter Lehrer im RSgebäude, zum Teil jedoch auch der Direktor und Lehrer der RS. Im Sommer 1850 musste die Klasse Tertia in zwei Abteilungen gesondert werden, zu Michaelis 1850 wurden sie wieder vereinigt und nun aus den Klassen Quinta und Quarta 3 Klassen Sexta, Quinta und Quarta gebildet, wobei man schon die Erhebung der Schule zu einem »Realgymnasium« im Auge hatte. Ausführbar war die Klassenvermehrung nur durch Berufung eines neuen Lehrers. Diese geschah vorläufig auf ein Jahr mit einem Gehalt von 400 Thlrn., und so trat denn zu Pfingsten der Lehrer Probsthan von der HBS zu Treptow hier ins Amt. Natürlich waren alle diese seit Michaelis 1848 erfolgten Anstellungen neuer Lehrer durch den Magistrat und mit Genehmigung der StVV erfolgt. Die Stadt war zur Zahlung der zugesicherten Besoldungen verpflichtet und konnte, wenn die Schulgeldeinnahmen geringer wurden, in eine gewisse Notlage kommen, und doch musste (?), sagt Herr Bürgermeister Kuschke, das Bedürfnis befriedigt werden, wenn die Schule nicht in ihrer schönen Entwickelung gehemmt werden sollte. Dazu kam die immer dringender werdende Notwendigkeit, die Lehrmittel für den naturwissenschaftlichen Untr. durch neue Anschaffungen zu vermehren und auf Bibliotheken für Lehrer und für Schüler grössere Mittel als bis dahin zu verwenden.

Der Magistrat wendete sich daher in einem Berichte vom 22. Mai 1849, unter Darstellung des von der Schule erreichten Standpunktes, der Notwendigkeit (?) ihrer Erweiterung und der deshalb noch zu befriedigenden Bedürfnisse, an die K. R. mit der Bitte, für die hiesige Schule eine weitere jährliche Unterstützung von 700 Thlrn. aus dem Marienstifte zu erwirken. Zur Begründung dieser Bitte wurde geltend gemacht, dass die Anstalt schon eine Schule für die Provinz sei, da sie von mehr als 60 auswärtigen Schülern besucht werde, der Stadt Kolberg also nicht zugemutet werden könne, die ganze

Dotation der Schule, zu welcher bisher nur 400 Thlr. aus dem Marienstifte gewährt würden, bis zu ihrer Vollendung (?) aus eigenen Mitteln zu bewirken. Das Ministerium gewährte einige erbetene Lehrmittel, das Kur. des Marienstifts aber lehnte den Antrag auf eine erhöhte Unterstützung ab, weil das G. in Anklam sehr dringend einer solchen bedürfe und den Vorzug haben müsse.

Ungeachtet dieses ablehnenden Bescheides und der geringen Aussicht, anders woher eine Beihülfe zur Erhaltung der Schule auf dem von ihr erreichten Standpunkte, geschweige denn zu ihrer Förderung über das früher ins Auge gefasste Ziel hinaus zu empfangen, blickt Herr Bürgermeister Kuschke am Schlusse seiner Denkschrift doch mit Genugthuung auf die für die Schule bestandenen Mühen und Kämpfe und deren Erfolge zurück, »in welcher Weise sie in 4½ Jahren von einer gewöhnlichen BS zu einer wirklichen und anerkannt tüchtigen RS erhoben worden ist.« Er berechnet im Vergleich zu dem Gesamtaufwande, welchen die Stadt im Jahre 1845 für ihr Schulwesen gemacht hatte, den im Jahre 1850 erforderlichen Mehraufwand auf 4000 Thlr., wovon 2000 auf die RS kamen. Er schliesst seine Denkschrift mit der folgenden wenig beruhigenden Betrachtung: »In dem Eifer für die gute Sache sind die vorhandenen Mittel, wie sich nunmehr zeigt, überschätzt worden. Der Entwurf zum RSkassen-Etat pro 1851 weist ein Deficit von 242 Thlrn. 26 Sgr. 7 Pfg. auf. Zur Deckung desselben für ein Jahr sind in dem Bestande der Kasse zwar die Mittel vorhanden, aber nachhaltig kann das Deficit nur dadurch gedeckt werden, dass eine etatsmässige Mehreinnahme beschafft wird, zumal das Bedürfnis der Schule steigt und die Befriedigung desselben nicht von ungewissen Mehreinnahmen, z. B. an Schulgeld, abhängig gemacht werden kann. So ist namentlich noch die Anstellung eines Lehrers für den naturwissenschaftlichen Untr. notwendig, und die Einrichtung einer siebenten Klasse steht in naher Aussicht. Im ganzen stellt sich ein weiteres Bedürfnis von jährlich 800 Thlrn. heraus, dessen Bestreitung beim Mangel sonstiger Fonds aus Marienstiftsmitteln zu erbitten sein wird.« In einem Nachtrage zu dieser Denkschrift sagt der Direktor Brennecke: »Ausser dem Untr. der 6 RSklassen werden in 8 besonderen wöchentlichen Lehrstunden, in zwei getrennten Abteilungen, solche jungen Leute unterrichtet, welche entweder zu schwach sind, um mit Erfolg am lateinischen Untr. teilzunehmen, oder solche, welche bald ins Leben überzutreten gedenken und, obgleich schon über 14 Jahre alt, doch noch den unteren Klassen angehören und einer praktischen Kenntnis der neueren Sprachen, namentlich der französischen und englischen, für ihren zukünftigen Beruf bedürfen. Ausserdem werden noch 10 besondere Lehrstunden in den alten Sprachen solchen Schülern erteilt, die sich Universitätsstudien zu widmen beabsichtigen. Unsere Lehrer sind daher in der That überbürdet und unterliegen unter der Last ihrer Amtsgeschäfte. In Krankheitsfällen leidet die Schule ausserordentlich, weil fast keine Stellvertretung möglich ist. Es ist ein Lehrer für Religionsuntr., da Herr Hofprediger seit dem 1. Juli davon zurückgetreten ist, und ein Lehrer für Naturwissenschaften erforderlich.« Durch mehrere darauf zielende Anträge erreichte er nichts. Erst nach Ostern 1851, wo die Schülerzahl der RS von 192 auf 240 gestiegen war, wurden für den Kandidaten G. Skoppewer, dem es gestattet worden war, sein Probejahr hier abzuleisten, und der zugleich als Hülfslehrer mathematischen

und naturwissenschaftlichen Untr. erteilte, monatlich 20 Thlr. Remuneration bewilligt. In dem bezüglichen Antrage führt der Direktor als Beispiel von der Ueberbürdung der Lehrer an, er selbst erteile gegenwärtig (während der Krankheit eines Lehrers) 30 mit schwierigen Korrekturen verbundene Lehrstunden und leite ausserdem den Turnuntr. neben seinen umfassenden Direktoratsgeschäften. Nachdem im November 1852 der Kand. Skoppewer die Anstalt verlassen hatte, wurde im Mai 1853 Herr Fr. W. Fischer in die neugeschaffene siebente ordentliche Lehrerstelle berufen. Auf das Schuljahr 1852/53 bewilligte der Minister 50 Thlr. zur Verstärkung der Lehrkräfte für Religionsuntr. Garnisonprediger Kleedehn und nach ihm Prediger Krüger liessen sich dazu bereit finden. Das waren die letzten Massregeln zum Ausbau der RS, fortan war davon nicht mehr die Rede, bis die RS zu Ostern 1858 von dem G verschlungen wurde.

e. Wie wurde aus der Realschule ein Gymnasium?

Bevor die RS durch die erste Abiturientenprüfung zu Ostern 1848 in einem Ministerialerlass vom 5. Juni 1848 die Anerkennung als eine zu Entlassungsprüfungen nach dem Reglement vom 8. März 1832 berechtigte Anstalt und somit das Ziel erreicht hatte, welches die städtischen Behörden bei dem Beginn ihres Ausbaus im Jahre 1845 sich gesteckt hatten, bevor sie ins volle Leben getreten war, betrieb man ernsthaft die Vorbereitungen zu ihrem Begräbnis. Schon im Schuljahr 1847/48 liess der Direktor »grundsätzlich« den englischen Untr. der Prima gleichzeitig mit lateinischen Lehrstunden stattfinden; die Wirkung davon war, dass kein Primaner am englischen Untr. teilnahm. Am 11. September 1847 gab die K. R. den »Organisations-und Lehrplan« der Schule mit dem Bemerken zurück: »Wir müssen dem Rektor aufgeben, von einer Rücksichtnahme auf solche Schüler, welche sich den akademischen Studien widmen wollen in der Art, dass der Versuch gemacht werde, ihnen die nötige Vorbereitung dazu in der HBS zu gewähren, ganz abzustehen, damit nicht die Interessen der Schule und der grossen Mehrzahl der Schüler gefährdet werden.« Kurz vor Ostern 1848 beantragte der Direktor die Einführung eines lateinischen Uebungsbuches von Litzinger zur Hebung der Leistungen im Lateinischen. Die K. R. genehmigte sie zwar, bemerkte aber, nach einem Gutachten der K. P. S. K., dass eine zu grosse Begünstigung des Lateinuntr., namentlich die Uebung im Lateinschreiben, der eigentlichen Bestimmung der Schule Nachteil bringen würde. — Im Programm zu Ostern 1849 hiess es aber: »Bei weiterer Entwicklung der RS, namentlich wenn ohne Schaden für alle für die eigentliche RS bestehenden Einrichtungen und ohne die für die RS vorhandenen Lehrkräfte dadurch zu schmälern die Gelegenheit geboten wird, dass junge Leute sich auch hier für die Prüfung pro immatriculatione vorbereiten können, wird der Zufluss auswärtiger wohlhabender Schüler bedeutend steigen, die Schulgeldeinnahme wird grösser werden, indem nur allein auf diese Weise die oberen Klassen, wo das hohe Schulgeld gezahlt wird, sich füllen können, und wird die RS erst dann dem Bedürfnis und den gerechten Anforderungen aller Einwohner der Stadt Kolberg entsprechen.« Eben dort wurde mitgeteilt, der Minister habe Bericht gefordert über die Wünsche und Anträge des Lehrerkollegiums be-

züglich der Umgestaltung der höheren Schulen. Unter den Wünschen, welche das Lehrerkollegium einstimmig aussprach, war der, dass neben der hiesigen RS die oberen Klassen eines G und eine gewerbliche Fortbildungsschule eingerichtet werden möchten. Im Programm von Ostern 1850 heisst es wieder: »Von Ostern 1849 an erfolgte eine wesentliche Erweiterung der Schule, indem diese sich fortan auch die Aufgabe stellte, ohne die für die eigentliche RS notwendigen Lehrkräfte dafür in Anspruch zu nehmen, noch für das Bedürfnis derjenigen Schüler zu sorgen, welche sich eigentlichen Fakultätsstudien auf der Universität zu widmen beabsichtigen. Erst ein wirkliches Rg, — gemeint ist damit eine Anstalt, welche RS und G sei — werde dem Bedürfnis und den gerechten Anforderungen aller Einwohner einer so bedeutenden Stadt, wie Kolberg sei, entsprechen.« Demnach war die Tertia von Michaelis 1849 an im Lateinuntr. in 2 Abteilungen gesondert. Die Prima hatte wöchentlich 4 lateinische Lehrstunden, aber eine »Nebenklasse für die Studierenden« noch 4 dazu. Im Griechischen wurde eine Klasse in wöchentlich 6 Stunden unterrichtet. Ungefähr so blieb es bis Ostern 1858; in den Programmen ist der griechische Untr. in ein bis zwei Abteilungen regelmässig erwähnt.

Auch bei dem Kur. wirkte der Direktor vom Jahre 1848 an für die Erweiterung der Schule zu einem Realgymnasium in dem oben angegebenen Sinne dieses Wortes. Ein bezüglicher Antrag von ihm wurde am 8. Novbr. 1848 vorläufig zurückgelegt, am 10. Debr. 1851 auf drei Monate verschoben, am 10. März 1852 wieder vertagt. Am 28 April 1852 wird er dem Rechtsanwalt Plato zur Begutachtung übergeben. Am 12. Mai 1852 genehmigt das Kur. die Vermehrung des lateinischen Untrs., die K. R. aber versagt die Genehmigung, weil der bis dahin erteilte lateinische Untr. hinreiche, um die Schüler im Lateinischen so weit zu führen, wie das die Instruktion vom 8. März 1832 vorschreibe. Wegen Erhebung der Schule zum Rg verlangt das Kur. vom Direktor den Lektionsplan eines Rg. Am 9. Juni 1852 wird der Plan vorgelegt und dem Rechtsanwalt Plato zur Prüfung übergeben. Am 28. Juni 1852 überreicht das Kur. den Antrag auf Umwandlung der RS in ein Rg dem Magistrat. Am 20. Okt 1852 ersucht das Kur. den Direktor um eine vollständige Uebersicht der für ein Rg erforderlichen Geldmittel. Am 11. Novbr. 1852 wird diese Uebersicht bei den Mitgliedern des Kur. in Umlauf gesetzt. Am 24. Novbr. 1852 erklärt das Kur. seine volle Zustimmung zu dem Streben nach Herstellung eines Rg und beantragt zur Ausführung des Planes jährlich 1000 Thaler aus städtischen Mitteln für 2 neue Lehrerstellen. Am 12. Febr. 1853 beschliesst das Kur., bezüglich der Rg in Stralsund, Greifswald und Minden Erkundigung einzuziehen. Am 25. Mai 1853 wird ein gemeinschaftliches Gutachten betr. Rg vom Direktor und vom Hofprediger Stumpff vorgelegt und dem neu eingetretenen Bürgermeister Schneider[1]) zur Information gegeben. Am 27. März 1854 wird ein Antrag des interimistischen Direktors, Konrektors Dr. Wagler, betr. die »Reorganisation der RS« und namentlich die Erweiterung des Sprachuntrs. in den unteren Klassen in allen Teilen genehmigt. (gez. Schneider, Post, Reinholtz, Stumpff.) Also

---

[1]) „Durch die Bemühungen des Oberbürgermeisters Schneider wurde die RS in ein G mit parallelen Rklassen erweitert." Dr. L. Wiese, das höhere Schulwesen in Preussen, Berlin 1864 Seite 150.

bis zur Reorganisation war man nun schon gekommen. Vorher sprach man von Erhaltung der RS und ihrer Erweiterung durch obere Gymnasialklassen. Am 16. Febr. 1855 hält Hofprediger Stumpff dem Kur. Vortrag über »Umwandlung der RS in ein G.« Das Realgymnasium war vergessen. Am 12. Juni 1855 trifft Provinzial-Schulrat Wendt aus Stettin ein, um wegen Umwandlung der RS in ein G zu verhandeln. Am 26. Okt. 1855 erachtet das Kur. es nicht mehr der Mühe wert, einen von der K. R. übersandten Entwurf zu einer Instruktion für das Kur. zu beraten, »da wir hoffentlich spätestens schon zu Ostern k. Js. ein G und mit demselben eine von den städtischen Behörden schon gebilligte Instruktion für das Kur. haben werden.« Von Ostern 1857 an war der Untr. in den unteren Klassen »dem des G möglichst konform« eingerichtet, zu Ostern 1858 war es mit der RS zu Ende.

Eine Gegenströmung gegen diesen Verlauf der Dinge war vorhanden. Wir sahen, dass die K. R. dem gewaltigen Drängen die RS in gymnasiale Bahnen zu lenken wiederholt entgegentrat. Auch die StVV sprach sich öfter dagegen aus. Am 4. März 1850 äusserte sie die Besorgnis, dass durch die Hebung der Schule zu einem Rg die Realwissenschaften leiden möchten. Der Magistrat übersandte ihr darauf eine vom Direktor verfasste Denkschrift »in der Hoffnung, dass ihre Besorgnis dadurch werde gehoben werden.« Bei Rückgabe derselben sprach sie nur den Wunsch aus, dass der Untr. auch wirklich so gehandhabt werde.

Auch den Vorschlag, eine Provinzial-Gewerbeschule an die RS anzuschliessen, brachte der Direktor mehrere Male vor das Kur., und bei den StV herrschte im ganzen eine diesem Plan günstige Stimmung. Nach dem Eintritt des Dr. Girschner ins Direktorat, der am 16. Dezbr. 1854 geschah, war davon nicht mehr die Rede, und mit Recht, denn die Einheit der Schule würde dadurch völlig gesprengt worden sein.

Der neue Direktor trat entschieden für die Umwandlung der RS in ein G. mit parallelen Rklassen ein. Seine Hauptgründe dafür waren erstens die Nähe der beiden G. in Greifenberg und Köslin, deren Konkurrenz man nur durch ein G. überwinden könne, und zweitens die Dürftigkeit der Berechtigungen, welche eine RS gewähre, und die dadurch veranlasste Leere der oberen Klassen. Am 17. Jan. 1855 schreibt er dem Kur.: »Die jetzt etwas grössere Schülerzahl in der hiesigen Sekunda (21) und Prima (11) erklärt sich zum grossen Teil aus Nachsicht bei der Versetzung und diese wieder aus Rücksicht auf das Verbleiben der Schüler. Ein grosser Teil unserer Primaner und Sekundaner gehört nach den Leistungen noch nicht in die betreffenden Klassen. Es ist mit ziemlicher Gewissheit vorauszusagen, dass der Besuch unserer RS bei den veränderten Verhältnissen — er verstand darunter die vermeintlich im Ministerium herrschende Ueberzeugung, die RS hätten die Zeit ihrer Blüte hinter sich, man habe sich über ihre Leistungen für höhere Bildung getäuscht — und trotz aller Anstrengungen der Lehrer eher ab- als zunehmen wird. Ferner hat die Erfahrung an vielen Anstalten hinreichend bewiesen, dass es schwer wird, tüchtige Lehrer für RS zu bekommen; gerade Kolberg scheint in dieser Hinsicht ausserordentliches Glück gehabt zu haben.« Der Direktor schlug nun vor, ein G. von 6 Klassen mit 3 den oberen Klassen parallel laufenden Rklassen einzurichten, (wie es in Minden

war), er glaube aber sogleich mit grösster Wahrscheinlichkeit voraussagen zu können: »haben wir ein vollständiges G, so ist die R-Prima für uns überflüssig, oder der Besuch derselben steht wenigstens zu den Kosten, die sie macht, in gar keinem Verhältnisse.« Sehe man vorläufig von der Prima ab, dann würden sich die Mehrkosten auf 1100 Thaler jährlich belaufen, die Räume des RS-gebäudes würden ausreichen. Das Kur. überreichte dieses Gutachten dem Magistrat mit der Bitte, die geeigneten Anträge bei den Königl. Behörden möglichst bald zu stellen. Von der Rprima sah es vorläufig ab. Magistrat und StV genehmigten im März 1855 einstimmig die Umwandlung der RS in ein G mit parallelen Rklassen gemäss dem Antrage des Kur. Die Verhandlungen mit den Königl. Behörden dauerten fast drei Jahre. Mittels Erlasses vom 16. Januar 1858 genehmigte der Minister, dass zu Ostern 1858 die Eröffnung der Anstalt als G mit einigen parallelen Rklassen stattfinde. Im Statut derselben vom 19. Febr. und 4. Juli 1857 ist nur vom G die Rede. Am 13. April 1858 wurde der neue Direktor Dr. Stechow eingeführt und die Anstalt eröffnet. Der einzige Schüler der Rprima trat zu Ostern 1858 nach Gsekunda über, es blieben also nur 2 Rklassen Tertia und Sekunda bestehen, was dem Beschlusse der St. Beh. vom März 1855 entsprach. Die beiden Klassen hatten zusammen im Sommer 1855 29, im folgenden Winter 25 Schüler. Rechnet man die Quartaner hinzu, welche am griechischen Untr. nicht teilnahmen, so erhöhen sich diese Zahlen bezw. um 15 und 20. Zu Ostern 1859 trat die Rprima mit 3 Schülern wieder ins Leben, wobei der Beschluss vom März 1855 ganz vergessen wurde, aber nach einem halben Jahre löste sich die Klasse wieder auf.

f. Der neue Aufbau der Realschule bis Ostern 1865.

Als man die hiesige RS in ein G umwandelte, lebte man der Zuversicht, den neben dem G bestehen bleibenden Rklassen blieben die Rechte erhalten, welche die RS bisher besessen hatte. Man kannte nicht die anderwärts gemachte Erfahrung, »dass die mit G verbundenen Rklassen viel grössere Schwierigkeit haben, den wissenschaftlichen Anforderungen auf allen Stufen des Klassensystems zu entsprechen, als die selbständigen RS.« Dieser Erfahrung gemäss wurde aber in der Unterrichts- und Prüfungsordnung vom 6. Oktobr. 1859 bestimmt: »Wenn eine anerkannte RS in ein G mit parallelen Rklassen verwandelt wird, so geht das Recht zu Entlassungsprüfungen und die übrigen Befugnisse, welche die selbständige RS besass, nicht ohne weiteres auf die Rklassen über, sondern muss für dieselben aufs neue in der vorschriftsmässigen Weise erworben werden.« Daher wurde auch in einem amtlichen Verzeichnis der zu Entlassungsprüfungen nach dem Reglement vom 8. März 1832 berechtigten RS die zu Kolberg im Jahre 1859 nicht mehr genannt. Man war hier darob sehr verwundert und unzufrieden, wandte sich um Aufklärung an die Kgl. Beh. und erhielt darauf den Bescheid, es sei abzuwarten, ob die Nebenabteilung des G imstande sein werde, den in der Unterrichts- und Prüfungsordnung aufgestellten Bedingungen zu entsprechen, was bis jetzt nicht der Fall sei.

In Kolberg wurden Stimmen laut, welche die Begründung des G bedauerten. Man beschuldigte die Lehrer, sie hätten durch Ver-

absäumung und Hintansetzung der Rklassen es verschuldet, dass die Zahl der Schüler in ihm so gering geworden sei. Der Direktor Stechow wies in einer Denkschrift an das Kur. das als unwahr zurück. Der traurige Zustand habe seinen Grund in der Ungunst, mit welcher die RS von oben her in der letzten Zeit angesehen und behandelt worden seien. Er schlug vor, die St. Beh. möchten die Erhebung der Rklassen zu einer RS erster Ordnung ins Auge fassen. Die Kosten seien ganz gleich, möge man eine RS erster oder zweiter Ordnung herstellen. Entscheide man sich für die erste Ordnung und wolle man diese möglichst bald gewinnen, so sei sofort neben der Klasse Quarta g. eine Quarta r. zu bilden und der Untr. aller Rklassen genau nach den Vorschriften vom 6. Okt. 1859 einzurichten. Die St. Beh. genehmigten die Einrichtung der Quarta r., welche am 21. Novbr. 1859 vollzogen wurde. Eine zur Beratung des Weiteren eingesetzte gemischte Kommission empfahl den St. Beh. die Einrichtung einer RS erster Ordnung und die dadurch entstehenden Mehrkosten von ca. 1000 Thalern jährlich aus der Stadthauptkasse zu bewilligen. »Die Kommission hat, indem sie diesen Vorschlag macht, die Hoffnung, dass bei dem Mangel einer derartigen Anstalt in der Umgegend die gesteigerte Frequenz auf den Standpunkt werde gebracht werden, dass durch Mehreinnahmen an Schulgeld der Zuschuss, welcher in den nächsten Jahren notwendig wird, sich von Jahr zu Jahr vermindern und vielleicht ganz werde entbehrlich werden.« Die St. Beh. genehmigten den Vorschlag einstimmig. Auf den vom K. P. S. K. befürworteten Antrag erging ein Ministerialbescheid vom 17. März 1860 des Inhalts, »dass es kein Bedenken haben wird, die Rklassen des G zu Kolberg als eine RS erster Ordnung anzuerkennen, sobald den in dieser Beziehung zu stellenden Anforderungen genügt sein wird. Ob indess die Erwartungen, welche der Kolberger Magistrat an die Wiederherstellung einer vollständigen RS knüpft, in den Verhältnissen begründet sind, und ob es sich nicht vielmehr empfiehlt, nach dem Vorgange von Stolp eine HBS im Sinne des Reglements vom 6. Okt. v. Js. mit dem G. zu verbinden, verdient sorgfältige Erwägung.« Auf ein nochmaliges Gesuch an den Minister erfolgte am 18. Juli 1860 die Antwort: »Sofern es dem Magistrat hauptsächlich darauf ankommt, für die Rschüler in Kolberg sobald als möglich die Berechtigung zum einjährigen Militärdienst zu erlangen, bin ich nicht abgeneigt, die Gewährung derselben bei den betreffenden Herren Ressortministern nach Massgabe der Bestimmungen zu vermitteln, welche hierin für die RS zweiter Ordnung bestehen.« In diesem Sinne wurde vom Magistrat ein Antrag gestellt und bewilligt.

Nachdem dieser Erfolg errungen war, sah man der Anerkennung der Rklassen als einer RS erster Ordnung, sobald nur die erste Abiturientenprüfung zur Zufriedenheit ausgefallen sein werde, mit ziemlich guter Zuversicht entgegen. Die Stadthauptkasse, der Verein zur Unterstützung bedürftiger Schüler und Privatleute gaben Mittel dazu her, um 1—2 Schüler bis zur Abiturientenprüfung auf der Schule zu halten. Durch die für die würdige Ausstattung der Schule bereits gebrachten Opfer glaubte man, wie sich das in den Akten wiederholt ausgesprochen findet, allen Ansprüchen genügt zu haben. Aber man täuschte sich über die Höhe der Forderungen, welche auf Grund des Reglements vom 6. Okt. 1859 gestellt wurden. Der zu Ostern 1862 berufene Direktor Stier wies im Sommer 1862 dem Kur. nach, dass

noch einiges fehle, wenn durch die Abiturientenprüfung zu Ostern 1863 auch nur die Anerkennung der Schule als einer RS zweiter Ordnung erreicht werden solle. Durch eine auf Antrag des Magistrats vom Provinzial-Schulrat Dr. Wehrmann vorgenommene Revision wurde das Urteil des Direktors vollkommen bestätigt. In dem Bescheide darüber hiess es: »Die Leistungen der oberen Klassen genügen in mehreren Lehrgegenständen den vorschriftsmässig zu stellenden Anforderungen nicht so weit, dass zu Ostern k. Js. ein Antrag auf Anerkennung der Rklassen als einer RS erster Ordnung gerechtfertigt sein würde. Die Ursache der Mängel ist zu suchen in geringer Begabung verhältnismässig vieler Schüler und darin, dass die grosse Mehrzahl der Primaner und Sekundaner zu kurze Zeit in den niedrigeren Klassen verweilt haben. Auch der unvermeidlich gewesene häufige Wechsel der Lehrer ist dem Fortschreiten der Schüler gewiss nachteilig gewesen. Die Anerkennung der Schule als einer RS zweiter Ordnung zu Ostern k. Js. kann nur unter Bedingungen befürwortet werden, unter denen die ist, dass die Besoldung der Lehrer um wenigstens 700 Thlr. erhöht wird. Die spätere Erhebung in die erste Ordnung fordert Steigerung der Leistungen und weitere Verbesserung der Besoldungen um mindestens 450 Thlr. Der Gesamtbetrag derselben würde dann immer noch um 1450 Thlr. hinter dem Normaletat zurückbleiben. Es wird an die Worte des Ministerialbescheides vom 17. März 1860 erinnert, ob die Erwartungen, welche der Kolberger Magistrat an die Herstellung einer vollständigen RS knüpfe u. s. w. Auch mündlich hatte der Provinzial-Schulrat dem Kur. zu erwägen empfohlen, ob die zu bringenden Opfer mit dem, was man erreichen wolle, einigermassen im Verhältnis stehen würden. Es sei ihm sehr bedenklich erschienen, dass von den 6 Primanern die Hälfte das Steuerfach, die Hälfte das Postfach zu ergreifen, alle also Beamte zu werden beabsichtigten; das Bedürfnis der Rprima trete demnach nicht in dem erwarteten Masse hervor. Er bezeichnete es als wahrscheinlich, dass aus mancherlei Gründen die Sekunda sehr schwach und die Prima vielleicht ganz leer werden dürfte. Um zur Beurteilung dieser Warnungen einen Anhalt zu haben, erbat der Magistrat in Thorn, Neisse, Rawicz, Landsberg a. W., Grünberg, Minden, Halle a. S. Auskunft über die Ausstattung der dortigen RS, und ob sich die hier gehegten Befürchtungen (Mangel an Abiturienten) dort verwirklicht hätten. Die Antworten lauteten sämtlich nicht ermutigend. Mehrere klagten über die hohen Forderungen, namentlich Neisse und Rawicz, alle bestätigten die geringe Frequenz der oberen Klassen, einige mit dem Bemerken, dass auch von der Erhebung in die erste Ordnung eine Steigerung nicht zu erwarten sei, einige sprachen es als allgemeine Erfahrung aus, dass in Mittelstädten, in welchen G und RS neben einander beständen, die Mehrzahl der Eltern es vorgezogen habe, ihre Söhne das G besuchen zu lassen. Aus Stolp kam der Bescheid, die dortigen 3 Klassen genügten dem Bedürfnis vollkommen, einige Abiturienten dieser HBS hätten in Danzig die Prima einer RS erster Ordnung befriedigend absolviert; übrigens forderten die 3 Klassen mit ihren 53 Schülern sehr grosse Opfer im Vergleich zu den fast 400 Gymnasiasten. Von allen abweichend urteilte der Magistrat zu Grünberg, für eine Seestadt wie Kolberg dürfte eine RS ein viel grösseres Bedürfnis sein als ein G. Natürlich wurde diese Schulfrage von der Kolberger Bürgerschaft lebhaft besprochen. Es erhoben sich Stimmen für Auf-

hebung sämtlicher Rklassen, andere für sofortige Aufhebung der Prima. Für die dann übrig bleibenden Rklassen wollten manche die Anerkennung derselben als einer HBS herbeigeführt wissen, andere auf die dadurch zu erwerbenden Berechtigungen verzichten. Der Mehrzahl schien am besten und auch ehrenhalber (?) notwendig, auf dem bisher verfolgten Wege fest und entschlossen fortzuschreiten, also die Erhebung der Anstalt zu einer RS zweiter und demnächst erster Ordnung durchzusetzen. Das Kur. empfahl den St. Beh. dieses letzte. Der Magistrat aber beschloss, zu Ostern 1863 keine Abiturientenprüfung abzuhalten, die Prima sofort aufzuheben und aus 3 Rklassen eine »RS dritter Ordnung, eine sogen. HBS« zu schaffen. Für diesen Beschluss hatte die Hälfte der Magistratsmitglieder gestimmt, die Hälfte dagegen, die Stimme des Bürgermeisters Gobbin hatte den Ausschlag gegeben. Der Bürgermeister lieferte eine recht eingehende und nach Ansicht des Berichterstatters treffende Begründung des Beschlusses, worin er nachzuweisen suchte, dass eine vollständige RS neben dem G für Kolberg kein Bedürfnis sei, dass die Stadt die dazu nötigen Mittel ohne Hintansetzung anderer dringender Bedürfnisse nicht habe und dass eine moralische Verpflichtung die Prima zu halten irgend welchen Personen gegenüber nicht bestehe. Er hob mit Nachdruck hervor, dass neben zwei höheren Schulen für die männliche Jugend die übrigen Schulen leiden müssten, dies aber unzulässig und unverantwortlich sei. Ueber den Magistratsbeschluss wurde in einer gemischten Kommission beraten. Durch private Mitteilungen aus dem Ministerium erfuhr man, die Staatsbehörde werde den Antrag auf Erhebung der Rklassen zu einer RS zweiter Ordnung wohlwollend behandeln. Darauf beschloss der Magistrat, der Kommission den »Vermittlungsvorschlag« zu machen, die St. Beh. sollten den Minister um Erlass der Gehaltszulagen für 1863 angehen und sich dagegen verpflichten, einen Teil der in diesem Jahre erzielten Schulgeldüberschüsse unter die Lehrer zu verteilen. Die Kommission nahm den Vorschlag an. Bürgermeister Gobbin und StV Dr. Fischer reisten als Deputierte nach Stettin und Berlin, unterhandelten mit den Herren Dr. Wehrmann und Dr. Wiese und brachten den Erfolg heim, dass auch die Staatsbehörde sich mit dem Vermittlungsvorschlage einverstanden erklärt hatte. Durch Ministerialerlass vom 7. August 1863 wurde die Schule als RS zweiter Ordnung anerkannt und diese Anerkennung auf den Termin der Abiturientenprüfung, den 14. März 1863, zurückdatiert.

Kaum war die frohe Kunde durch die Zeitungen verbreitet und die Berechtigungen bekannt gemacht worden, welche auf der Kolberger RS zu erwerben seien, da wurden diese Berechtigungen vermindert, was den einzigen für Ostern 1864 vorhandenen Abiturienten die Schule zu verlassen bestimmte. Auf Antrag des Magistrats wurde die Schule im Oktober 1864 abermals revidiert, um festzustellen, ob ihre Erhebung in die erste Ordnung beantragt werden könne. Das Ergebnis war für diesen Zweck genügend, die St. Beh. bewilligten die verlangte Erhöhung der Besoldungen vom 1. Jan. 1865 an, und durch Ministerialerlass vom 11. Febr. 1865 wurde die Schule eine RS erster Ordnung.

g. Die Realschule von Ostern 1865 bis 1895.

Die Hoffnungen, welche man bei dem Aufbau der RS hegte, haben sich wenig erfüllt. Ostern 1858/63 hob sich die Schülerzahl

von 44 auf 79, die der Prima auf 6, in den folgenden zwei Jahren sank sie auf bezw. 67 und 5, darunter 4 Abiturienten. — Ostern 1865/71 belief sich die Schülerzahl in den Winterhalbjahren auf 112, 129, 155, 127, 114, 98, in Prima aber nur auf 5, 4, 4, 4, 9, 2, darunter 1, 1, 3, 2, 1, 7 Abiturienten; die letzten 7 waren Kriegsabiturienten. Am 7. Decbr. 1870 wurde den Abiturienten das Recht gewährt, sich in die philosophische Fakultät der Universität einschreiben zu lassen und die Staatsprüfung für das höhere Lehramt in der Mathematik, den Naturwissenschaften und den neueren Sprachen abzulegen. Auf die Erhöhung der Gesamtschülerzahl hat das keinen Einfluss gehabt; sie hat sich Ostern 1871/82 in den Winterhalbjahren zwischen 84 und 107 bewegt. Die der Primaner war grösser als früher, zwischen 7 und 18, die der Abiturienten zwischen 2 und 10. Im Durchschnitt dieser elf Jahre gab es in jedem Winterhalbjahr 13,2 Primaner und jährlich 5,8 Abiturienten. — Der am 31. März 1882 angeordnete neue Lehrplan legte der Anstalt den Namen Rg. bei, hob die Quarta r auf und verstärkte den lateinischen Untr. in den Klassen Tertia, Sekunda, Prima von 5, 4, 3 auf 6, 5, 5 wöchentliche Stunden. In den zehn Jahren, wo dieser Lehrplan in Geltung war, bewegte sich die Gesamtzahl der Schüler zwischen 58 und 80; bringt man aber in Anschlag, dass in den vorhergehenden 11 Jahren die Zahl der Quartaner im Durchschnitt jährlich 27 war, und rechnet man diese zu 58 und 80 hinzu, so ergiebt sich, dass die Gesamtschülerzahl in den Klassen Tertia, Sekunda, Prima fast genau so geblieben ist, wie sie 1871/82 gewesen war. Dagegen die Zahl der Primaner war Ostern 1882/92 in jedem Winterhalbjahre durchschnittlich 6,6, die der Abiturienten jährlich 2,9. Diese beiden Durchschnittszahlen sind nur etwa halb so gross als die entsprechenden in dem Zeitraum 1871/82. — Durch den zu Ostern 1892 in Kraft getretenen Lehrplan ist im allgemeinen eine Minderung der Lehrstunden eingetreten, am stärksten hat sie den lateinischen Untr. betroffen, der in den Klassen Tertia, Sekunda, Prima auf 4, 3, 3 herabgesetzt worden ist, also auf eine geringere Zahl, als ihm 1859/82 eingeräumt war. Eine Steigerung der Schülerzahl in den Rklassen, insonderheit in der Prima, ist seitdem nicht bemerklich geworden und auch nicht zu erwarten, eher eine Abnahme.

Das Ergebnis dieser Statistik ist: Die Voraussagungen und Warnungen, welche den St. Beh. von Kolberg im Jahre 1862 zugingen, haben sich als vollkommen begründet erwiesen. Eine höhere Schule war für Kolberg ausreichend. Hatte sich herausgestellt, dass die RS den mannigfaltigen Wünschen der hiesigen Einwohner nicht Genüge thue, so mochte man durch ein G sie zu befriedigen suchen, aber ausser dem G wieder eine RS höchster Ordnung aufzubauen, das war nicht gut gethan.

Nachdem nun durch die Lehrpläne von 1892 eine beträchtlich weiter als früher reichende Ausgleichung zwischen G und Rg statt gefunden hat, ist das Bedürfnis, zwei solche Anstalten hier neben einander zu unterhalten, noch geringer als vordem geworden. Der Magistrat handelte daher im wohlverstandenen Interesse der Stadt- und der Landbewohner, sowie zum Vorteil der Stadthauptkasse, als er im Jahre 1892 infolge einer aus dem Ministerium gekommenen Anregung bei dem Minister die Ersetzung des hiesigen Rg durch eine (lateinlose) RS im Sinne der Lehrpläne von 1892 und zu diesem Behuf die Abänderung des Vertrages vom 16. Novbr., 8. Dezbr. 1874, 27.

Mai 1875 beantragte, mit welchem die hiesige höhere Lehranstalt auf Staatsrechnung übernommen worden ist. Der Minister war dem zu entsprechen bereit; aber die StVV lehnte die bezüglichen Vorlagen des Magistrats wiederholt ab. Für einen Teil der StV scheint ausschlaggebend gewesen zu sein, dass nach dem Willen des Ministers mit der Umwandlung des Rg sich zugleich die Aufhebung der Vorschule vollziehen sollte. Die Erfahrung von beinahe 50 Jahren hat bewiesen, dass die Vorschule für die Bewohner von Kolberg ein Bedürfnis ist und dass sie der höheren Lehranstalt ganz unschätzbare Dienste geleistet hat. Die Kosten ihrer Unterhaltung hat sie durch ihre eigenen Einnahmen immer gedeckt, und die Stadthauptkasse hat von ihr den Vorteil, dass sie für den Untr. der die Vorschule besuchenden städtischen Kinder nichts zu leisten hat.

h. Der Aufbau des Gymnasiums und seine Entwickelung bis 1895.

Am 13. April 1858 wurde es mit der Einführung des Direktors Dr. E. Stechow eröffnet, nachdem der Direktor der RS in die Stelle des ersten Oberlehrers zurückgetreten war. Als Zweck und Ziel des G war in dem Statut desselben vom 9. Febr. und 4. April 1857 hingestellt worden, »allen Anforderungen, welche die Staatsbehörden überhaupt an die G stellen, in solcher Weise zu genügen, dass neben der gründlichen wissenschaftlichen Ausbildung der Schüler die christliche Gesinnung derselben auf dem Grunde des Wortes Gottes und der kirchlichen Bekenntnisse erstrebt wird.« Dass dadurch den Kindern jüdischer Glaubensgenossen der Besuch der Anstalt keineswegs verwehrt sei, wurde als selbstverständlich bezeichnet. Zur Wahrung der Interessen der Anstalt und namentlich auch zur Ueberwachung und Erhaltung ihres christlichen Charakters wurde ein Kur. angeordnet, welches aus dem jedesmaligen ersten Geistlichen der Stadt, dem Bürgermeister, dem Direktor der Anstalt, zwei andern Magistratspersonen und zwei Mitgliedern des Gemeinderats bestand. Die Wahl des Direktors und der Lehrer sowie deren Beförderung in besser dotierte Stellen wird dem Kur. übertragen, doch hat die Besetzung der Direktor-, der Konrektor-, der siebenten und der neunten Lehrerstelle abwechselnd durch das K. P. S. K. und den Magistrat zu erfolgen. Bei der Wahl des Direktors und der Lehrer sind nur solche Personen zu berücksichtigen, welche ihre wissenschaftliche und pädagogische Tüchtigkeit nach den bestehenden Gesetzen dargethan haben, hinsichtlich ihrer christlich-evangelischen Gesinnung Vertrauen einflössen und bereit sind, sich über ihre Anstellung schriftlich zu verpflichten, nichts zu lehren, was dem Worte Gottes zuwider ist, wie solches in den Bekenntnissen der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde, insonderheit dem lutherischen Katechismus ausgelegt und beglaubigt ist.

Am 22. Juni 1857 bestätigte das K. P. S. K. die Instruktion für das Kur. Oberbürgermeister Schneider, Superint. Wentz, Dir. Stechow (von Ostern 1858 an), wurden von Amts wegen Mitglieder, durch Wahl die Ratsherren Rehbein und Zunker, der Stadtälteste Post und der StV Blanck. Am 7. Mai 1858 beschloss das Kur. mit fünf gegen eine Stimme, dem G den Namen »Marien-Dom-Gymnasium« beilegen zu lassen. Der Magistrat billigte nur Domgymnasium. Auf dessen Antrag verlangte das K. P. S. K. für seinen bezüglichen

Bericht an das Ministerium eine Begründung des Wunsches. Der Magistrat berichtete darauf, es erscheine ihm überhaupt angemessen, dass das G einen Namen habe. Auch sei es in neuerer Zeit immer mehr Gebrauch geworden, Schulanstalten besondere Bezeichnungen beizulegen. Der Name Domgymnasium erinnere an die früheren hochwichtigen kirchlichen Zustände Kolbergs, zumal geschichtlich schon vor 900 Jahren von einer Colberga sancta die Rede sei, die Stadt einige Jahrhunderte hindurch im Besitz des Bischofs und des Domkapitels gewesen sei und die Bischofsinsignien in ihrem Wappen führe, und endlich das Gymnasialgebäude auf der Stelle stehe, wo sich früher die von dem Domkapitel gegründete Domschule und das aus dieser entstandene Lyceum befunden habe. Durch Ministerialbescheid vom 23. August 1858 wurde der Name Domgymnasium genehmigt und alsbald durch die Amtsblätter der Provinz zur öffentlichen Kenntnis gebracht. — Zu Michaelis 1860 verliess jedoch die Anstalt ihre alte Heimstätte im Vikarienhofe am Dom, wo nur die Vorklassen noch zurückblieben. Sie bezog das neu erbaute Schulhaus in der Nähe des Marktes Wendenstrasse 4.

Das G hat die Erwartungen, mit welchen die St. Beh. seine Herstellung durch Umwandlung der RS vollzogen, nicht getäuscht. Zu Michaelis 1860 wurde die erste Reifeprüfung mit gutem Erfolg abgehalten. Seit Ostern 1858 hatte es 5 Klassen (VI—II), seit Ostern 1859 6 Klassen (VI – I) und behielt diese Zahl von Klassen bis Ostern 1882 fast unverändert, nur Ostern 1878 – 80 stieg sie durch Teilung der VI auf 7. Die zu Ostern 1882 angeordneten neuen Lehrpläne hoben die IV r. auf und schrieben die Teilung der mittleren Klassen wenigstens in einigen Lehrfächern vor. Daher erhöhte sich von da an bis zur Gegenwart die Zahl der Gklassen in einem Jahr auf 7, in den übrigen auf 8 oder 9. Die Schülerzahl war in den Winterhalbjahren der Schuljahre

	die niedrigste	die höchste	durchschnittlich	durchschnittlich in Prima	Abiturienten
Ostern 1858/62	133	215	174	14	11
Ostern 1862/68	208	232	222	19	46
Ostern 1868/78	215	256	235	21	96
Ostern 1878/87	217	266	232	21	—
Ostern 1887/95	211	247	230	22	—

Die Schülerzahl der Vorschule war

	niedrigste	höchste	durchnittlich
Ostern 1846/52 in 1 Klasse . .	29	73	57
Ostern 1852/79 in 2 Klassen . .	49	106	89
Ostern 1879/94 in 3 Klassen . .	61	115	80

i. Uebergang der Anstalt auf Rechnung des Staates.

In den jahrelangen Verhandlungen, welche der Gründung der RS vorangegangen, hatten die St. Beh. wiederholt erklärt, die Stadt allein könne die Kosten für die Unterhaltung der RS nicht tragen. Als sie etwa 10 Jahre später bei den Staatsbehörden die ersten Schritte zur Umwandlung der RS in ein G mit einigen parallelen Rklassen thaten, erwiderte das K. P. S. K. am 27. Mai 1855 unter anderem dies: »Der Magistrat hat genau nachzuweisen, wie die erforderliche Dotation aus städtischen Mitteln nicht blos für jetzt beschafft, sondern auch für alle Zukunft bewirkt werden kann und soll, ohne durch bedeutende Erhöhung der Kommunalabgaben die Einwohnerschaft zu überbürden oder an die Hülfe des Staates rekurrieren zu müssen.« Die St. Beh. erklärten sich willig und fähig allen Ansprüchen zu genügen und die Unterhaltung der Anstalt dauernd zu sichern. Die K. R. war dieser Ansicht durchaus nicht. Auch der Regierungspräsident v. Senden erklärte sich am 24. Juni 1856 beim besten Willen zur Zeit ausser stande, etwas zu thun, was der Sache förderlich sein könnte. Endlich nach etwa zweijährigem Bedenken hatte die K. R. schliesslich doch eine Erklärung abgegeben, welche es dem K. P. S. K. möglich machte beim Ministerium den Wunsch der St. Beh. zu befürworten. Die Angelegenheit schritt nun verhältnismässig schnell vorwärts. Die Befriedigung in Kolberg war gross; man hatte mit der BS bezüglich der Kosten zu gute Erfahrungen gemacht. Die Stadthauptkasse hatte in den Jahren 1849/56 für sie jährlich nur 3960 Mark geleistet, und doch hatte man aus den Ueberschüssen der Schulkasse Lehrer anstellen können, deren die RS als solche nicht bedurfte, und dazu ein Kapital gesammelt, das sich bei der Umwandlung der RS auf 10000 Mark belief. In den nächsten Jahren musste die Stadthauptkasse, obwohl die Frequenz des G sich ausserordentlich günstig gestaltete und der Untr. der beträchtlichen Schülermenge in 6 Klassen mit unverhältnismässig geringen Kosten bestritten wurde, Pensionen für Lehrer sonst noch garnicht zu zahlen waren, dennoch ihre Zuschüsse erheblich steigern, und zwar bis zum Jahre 1865 auf 10000 Mark, dann 4 Jahre lang auf mehr als 12000 Mark, endlich im Jahre 1871 auf 14993 Mark. Am 14. Juni 1872 verlangte das K. P. S. K. auf Grund des Normaletats vom 20. April 1872 eine Erhöhung der Lehrerbesoldungen im Gesamtbetrage von 15384 Mark. »Es ist«, schreibt es, »zu erwägen, ob es nicht in Rücksicht auf die finanzielle Lage der Stadt ratsam erscheine, auf die Erhaltung zweier so kostbarer gelehrter Schulen zu verzichten und namentlich die RS aufzuheben oder wesentlich zu beschränken.« Das Kur. (gez. Haken, Zunker, Schmieder, Plato, Maager) erklärte sich gegen die Aufhebung der RS., am allerwenigsten könne von einer Beseitigung der Prima die Rede sein. Nach der Durchschnittszahl von über 100 Schülern müsse die RS als ein Bedürfnis vollständig anerkannt werden. Die St. Beh. stimmten dem Kur. bei, aber der Magistrat berichtete doch an das K. P. S. K. über die »bedrängte Finanzlage.« Es seien für Kolberg zwei Umstände eingetreten, welche der Stadt die Gewährung der Schulausgaben in dem bisherigen und in dem für die Zukunft zu erwartenden grösseren Umfange unmöglich machten, nämlich der Fortfall der Mahl- und Schlachtsteuer und die bevorstehende Entfestigung

der Stadt. Die Einnahme der Stadt aus dieser Steuer sei bis dahin ziemlich so hoch gewesen wie die Kommunalsteuer, 45000 bis 48000 Mark, im Jahre 1870 habe sie sogar die Höhe von 51000 Mark erreicht. Die Entfestigung bilde einen lang ersehnten und wichtigen Abschnitt in der Entwicklung der Stadt. Sie erfordere aber gleichzeitig die ganze Anspannung ihrer Finanzkräfte, wenn sie diesen wichtigen Moment benutzen wolle. Die Stadt sei also der Staatshülfe durch Uebernahme des G und der RS dringend bedürftig. Nach mehreren auf dieses Ziel gerichteten Gesuchen des Magistrats erklärte der Minister am 18. Mai 1874, dass er in Uebereinstimmung mit dem Herrn Finanzminister unter den obwaltenden Verhältnissen dem Projekt, das Domgymnasium und die Realschule zu Kolberg auf den Staat zu übernehmen, nicht entgegen sei. Mit Rücksicht auf die Höhe der Beiträge, welche andere Kommunen zur Unterhaltung der in neuerer Zeit auf den Staat übernommenen höheren Unterrichtsanstalten zu leisten hätten, sei im vorliegenden Fall ein mehreres als die Verpflichtung zu einem dauernden Kommunalzuschuss von rund 12000 Mark jährlich nicht unbedingt zu verlangen. Abschrift dieses Ministerialerlasses erhielt der Magistrat durch das K. P. S. K. am 31. Mai 1874. Vorberatung durch eine gemischte Kommission und Beschlussfassung der St. Beh. wurde bis zum 5. Juni abgethan, auch wurde der Bürgermeister mit der Vollmacht nach Stettin geschickt, den Vertrag nach Massgabe des Kommissionsgutachtens abzuschliessen, doch auch die von seiten der Staatsbehörden etwa verlangten Abänderungen zu genehmigen. Dass der Stadt ein grosser Vorteil geboten war, leuchtete allen ein. In der Kommission »einigte man sich ohne jeden Widerspruch darüber, dass die Uebernahme des G und der RS seitens des Staates mit einem Kommunalzuschuss von 12000 Mark unbedingt anzunehmen sei. Schon jetzt ist die Erleichterung auf 6000 Mark für die Stadt zu veranschlagen, da sie 15660 Mark Zuschuss, 900 zum Pensionsfonds, 690 für Unterhaltung des Gebäudes, 750 für Torf und Holz zu leisten hat. Bedeutend höher stellt sich aber der Betrag, wenn der unvermeidliche Wohnungsgeldzuschuss von 9000 Mark und Pensionierungen eintreten. Berücksichtigt man diese drohende Vermehrung der Kosten, so würde selbst bei wohlwollender Unterstützung durch einen Staatszuschuss die Erhaltung auch nur einer städtischen Anstalt mehr als 12000 Mark kosten.« Der Vertrag wurde gegen Ende des Jahres 1874 geschlossen und nach Feststellung des Staatshaushaltsetats für 1875 am 27 Mai 1875 vom Minister genehmigt. Wie sehr die Stadt Kolberg durch diesen Vertrag im Laufe der Jahre auf Kosten des Staates begünstigt worden ist, ergiebt ein Blick auf den Kassenbericht im Anhang. Danach flossen zur hiesigen Gymnasialkasse im Jahre 1874 aus Staats- und anderen Fonds 20886,75 M., aus der Stadthauptkasse 14122,75 M., im Rechnungsjahre 1893/94 dagegen bezw. 41261,40 Mark und 12000 M. Die Leistungen des Staates sind also in diesen 20 Jahren auf das Doppelte gestiegen.

k. Das Schulhaus.

Zu Michaelis 1845 wurde die Töchterschule aus dem Vikarienhofe verlegt und das dortige, im Jahre 1805 gebaute Schulhaus der einzurichtenden RS allein überlassen. Der Rektor Stumpff und drei

Lehrer behielten ihre Wohnung darin. Ein Konferenzzimmer wurde bald nach Ostern 1846 mit einem Tisch und 12 Stühlen versehen. Im Programm von 1846 wünscht der Rektor zweckmässigere Einrichtung der Schulräume und Anstellung eines Schuldieners. Zwei Jahre später berichtet er von sehr erfreulichen Verbesserungen im Schulhause. Die frühere Kantorwohnung zu ebener Erde links im Hinterhause ist für Schulzwecke eingezogen, und darin sind zwei freundliche Klassenzimmer, eine Kammer und eine Küche für den chemischen Untr. eingerichtet worden. Ein zu der Wohnung gehöriges Zimmer im ersten Stock hat die Vorschule erhalten. Die frühere Konrektorwohnung im Vorderhause ist dem Kantor Schwartz nun in Stand gesetzt und überwiesen worden. Sämtliche Klassenzimmer sind freundlich angestrichen, drei neue Oefen angeschafft, mehrere neue Fenster eingesetzt und Dielen gelegt worden. Der Schulhof ist geebnet, zweckmässig gepflastert und mit Lehm und Kies überdeckt worden; auch der Gang unter dem Thorwege hat ein anständigeres Aussehen erhalten. Zwischen den Zimmern der dritten und vierten Klasse ist eine doppelte Bretterwand gezogen worden, welche fortgenommen werden kann, um eine Art von Saal zu gewinnen. Als Mängel führt der Rektor an, dass das Haus keinen Saal für Schulfeierlichkeiten, für den Gesanguntr., den Zeichenuntr. u. s. w. enthält und dass der Rektor nicht im Schulhause wohnt. Auch das Programm von 1849 dankt für Verbesserung der Schulräume, weist aber auf dieselben Mängel hin wie das des Vorjahres. Im Sommer 1849 machte die Erweiterung der Schule eine Vermehrung der Lehrzimmer notwendig. Die Wohnung des Lehrers Schulz wurde deshalb für Schulzwecke eingezogen und daraus drei Schulzimmer hergestellt. Im oberen Stockwerk des Hintergebäudes wurde ein Zimmer durch Hinzuziehung des Flures so vergrössert, dass es mit Leichtigkeit die 72 Schüler der Quinta fassen konnte. Als wünschenswerte Verbesserungen bezeichnet das Programm von 1850 eine breitere Treppe im Hintergebäude, einen zweiten Eingang zum Schulhause aus der Böttcherstrasse, Erweiterung des Hofraumes, den Bau einer Turnhalle zum Gebrauche für die ganze männliche Schuljugend der Stadt. Dass der Direktor einer so umfangreichen Schulanstalt keine Wohnung im Schulhause hat, wird als grosser Uebelstand empfunden. Im Programm von 1853 ist berichtet, dass im Hintergebäude durch Vereinigung von 2 Zimmern ein grosser Saal geschaffen und alle Vorarbeiten zur Anlegung eines geräumigen chemischen Laboratoriums gemacht worden sind. Das Konferenzzimmer hat durch die Liberalität der St. Beh. eine grosse Büste Sr. Majestät des Königs in Gips und dazu ein geschmackvolles Postament erhalten, mit welchem sie bequem zur Ausschmückung des Saales verwendet werden kann. Zwei Jahre später schenkte der Magistrat grosse und schön lithographierte Bildnisse aller preussischen Könige. — Als nicht lange danach die Umwandlung der RS in ein G bei dem Ministerium beantragt worden war, forderte das K. P. S. K. vorher unter anderem die Ausstattung des G mit einem allen Bedürfnissen genügenden Gebäude. Ueber die Art, wie diesem Verlangen entsprochen werden könne, ob durch Ausbau des alten RShauses oder durch einen Neubau auf dem Stadtbauhofe, waren die Meinungen geteilt. Es wurden Gutachten und Kostenanschläge für beide Vorschläge aufgestellt. Am 20. Juli 1857

beschloss die StVV einstimmig den Neubau und demnächst die Unterbringung der höheren Mädchenschule und der Mädchenklassen der BS im RSgebäude. Der Magistrat bestätigte den Beschluss. Zur Vorbereitung des Baues wurde eine gemischte Kommission aus Ratsherren und StV gebildet. Sie liess vom Baumeister Steger einen Bauplan entwerfen und sandte ihn zur Prüfung an den Geheimen Ober-Baurat Linke in Berlin. Dieser stellte einen neuen Plan auf und Herr Steger machte dazu den Kostenanschlag in Höhe von 32,600 Thlr. Am 2. August 1858 beschloss die StVV die Bauausführung nach diesem Plan und Anschlag, der Magistrat bestätigte den Beschluss, das K. P. S. K. hatte gegen den Plan nichts zu erinnern; die K. R. genehmigte die Ausführung. Die weitere Leitung des Baues wurde einer gemischten Kommission übertragen. Zu dieser gehörten die Ratsherren Zunker und Weylandt, die StV Maager, Berger, Schultz, Bauck, Frank, Beggerow, Schmidt, Diedrich, Dammast, André, Blanck und ferner die Herren Hauptmann Müller und Mühlenbesitzer Wolff. Später wurden noch der Ratsherr Schubert und Baumeister Steger der Kommission zugeordnet. Auf Vorschlag derselben wurde das an den Stadtbauhof grenzende Haus des Konditors Simonetti für 4500 Thaler angekauft, abgebrochen und der Raum zum Bauplatz geschlagen. Einen demgemäss geänderten Bauplan entwarf Baumeister Steger. Er wurde an allen zuständigen Stellen genehmigt und dann von dem Stadtbaubeamten, Maurer- und Zimmermeister Doerich, der Kostenanschlag dazu gefertigt, der sich auf 28,600 Thlr. belief. In den ersten Tagen des Mai 1859 beschlossen die St. Beh. die sofortige Ausführung des Baues nach Massgabe der Zeichnungen und des Kostenanschlages. Zum 31. Mai erwartete man den Besuch des Prinzregenten und hoffte die Fundamentarbeiten bis dahin so zu fördern, dass dann die feierliche Grundsteinlegung stattfinden könne. Da kam Krieg in Sicht. Nun beantragten am 9. Mai 59 angesehene Bürger der Stadt beim Magistrat, die Ausführung des noch nicht begonnenen Baues auf ruhigere Zeit zu vertagen. Auch die K. R. versagte am 16. Mai die Genehmigung dazu, dass die zum Bau einer Gasanstalt noch bereit liegenden 23600 Thaler für den Gymnasialbau verwendet und weitere 10000 Thaler durch Obligationen aufgebracht würden; zumal bei den kriegerischen Aussichten erklärte sie nicht gestatten zu können, dass die Stadt neue Schulden mache. Die St. Beh. liessen sich nicht wankend machen. Sie erreichten auch bei der K. R., dass sie am 23. Mai die Verwendung von 5000 Thalern, die für andere Zwecke bestimmt waren, für den Bau während des Sommers 1859 gestattete. Am 31. Mai war der Prinz-Regent mit den Prinzen Friedrich Wilhelm und Friedrich Karl bei der Eröffung der hinterpommerschen Eisenbahn in Kolberg. Ueber die Grundsteinlegung berichtet das Programm von 1860: »Nach dem Gesange eines Chorals erteilte Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent auf die von dem Oberbürgermeister Schneider allerunterthänigst vorgetragene Bitte, unter weihenden Worten und der Mahnung, dass die künftigen in dem Schulgebäude zu lehrenden Jünglinge auf die patriotische Hingebung und Bethätigung der Väter hingewiesen werden und zu treuen Bürgern und Dienern des Vaterlandes heranwachsen möchten, dem Grundsteine den ersten Hammerschlag. Nachdem die Prinzen Friedrich Wilhelm und Friedrich Karl, Königliche Hoheiten, mit Hammerschlag den Stein geweiht hatten und danach viele der hohen An-

wesenden nachgefolgt waren, schloss die Feier mit einem Gebet und dem Segen des Superintendenten Wentz und dem Gesange eines Verses.« Der Bau wurde noch vor dem Winterfrost unter Dach gebracht.

Der 3. Oktober 1860 war der Tag der Einweihung des neuen Gymnasialgebäudes. Das Kur. hatte für dasselbe die Inschrift »Domgymnasium und Realschule« in grossen vergoldeten Buchstaben gewünscht. Die StVV verweigerte die Mittel dazu. Nach der Kolberger Zeitung vom 25. Juni 1860 missfiel der Name »Domgymnasium«. Zum Schmuck des Schulsaales schenkte der Minister im November 1860 die Büsten des Kurfürsten Friedrich Wilhelm und der Könige Friedrich II., Friedrich Wilhelm III., Friedrich Wilhelm IV., Herr Buchhändler Burmann am 31 Mai 1879 das Bild des Kaisers und Königs Wilhelm I.; durch Geschenke und eine Sammlung der Schüler brachte der Direktor Schmieder im Jahre 1872 205,50 M. zusammen zur Beschaffung der marmornen Gedenktafel für die zwölf früheren Schüler des G und der RS, welche in den Kriegen von 1866 und 1870/71 geblieben sind.

Im Mai 1861 wurde bei 400 Schülern das Gebäude schon zu klein. Zu Ostern 1866 mussten die zwei Vorklassen auswärts untergebracht werden. Die Schülerbibliothek verlor ihr Zimmer und musste in zwei Schränken in einem Klassenzimmer Raum finden. Im Programm von 1868 klagt der Direktor Stier: »Die Klassenzimmer, deren Ausdehnung zum Teil weder zu der zulässig grössten noch zu der thatsächlichen Schülerzahl im richtigen Verhältnisse steht, da beispielsweise selbst das zweitkleinste nur 18 Schüler fassen kann, mussten wiederum mehrfach gewechselt werden.« Im Juli 1871 wurden bauliche Veränderungen vorgenommen, deren Notwendigkeit schon seit längerer Zeit fühlbar gewesen war, eine Umlegung der Dachrinne, Trockenlegung des Kellergeschosses durch Ableitung des Grundwassers, Umbau der Schornsteine und Einsetzung glasierter Thonröhren in dieselben. Im Sommer 1872 wurde der Schulsaal mit Gasbeleuchtung versehen und neu ausgemalt. Am 1. Oktober 1875 musste der Direktor die Amtswohnung im Schulgebäude räumen, und nun konnten die Vorschulklassen in dasselbe zurückkehren. Ungefähr gleichzeitig wurde die Schuldienerwohnung aus den ungesunden Kellerräumen in das Erdgeschoss verlegt. — Unter diesen bis jetzt bestehenden Verhältnissen sind die Räume des Gebäudes bei 16 und bisweilen 17 Klassen knapp. Die Lage desselben an einer Ecke des Marktes in der Wendenstrasse mag in der ehemaligen Festung Kolberg als nicht übel erschienen sein, aber seit der Oeffnung der Festung am östlichen Ende der Strasse ist der Untr. durch den Markt- und Wagenverkehr vielfach gestört und erschwert. Der Hof ist für 480 Schüler, auf die beim Bau des Hauses gerechnet wurde, und selbst für die jetzigen 359 zu klein. Durch die sehr dankenswerte Fürsorge der Staatsbehörden hat die Anstalt eine an der Ostseite des Hofes gelegene Turnhalle seit August 1887 im Gebrauch und seit zwei Jahren statt des Turnplatzes in der Maikuhle einen nur etwa 250 m entfernten von der Stadt gemieteten Platz von 87 Ar Grösse. Im Sommer 1894 ist darauf auch ein Schuppen zur Aufbewahrung von Turn- und Spielgeräten hergestellt worden.

I Stiftungen, Legate, Unterstützungen, Sammlungen.

1. Die Lehrerwitwen-Pensionskasse

ist auf Anregung des hiesigen Superintendenten W. Barz am 6. Okt. 1806 durch freien Entschluss der Lehrer des Lyceums begründet worden. Eigentum der Kasse wurde damals ein pommerscher Morgen Acker aus dem Christoph Kundenreichschen und 66 Thaler 16 Gr. aus dem Köhlerschen Legate. Durch Königlichen Befehl vom 8. Januar 1807 wurden die Statuten allerhöchst genehmigt. Demgemäss ist seit Ostern 1807 von dem Aufnahmegelde jedes Schülers eine Mark der Witwenkasse zu gute gekommen. Laut Schulprogramm von 1847 hat ein Konsul Fischer der Kasse 5 Thlr. und der am 26. Febr. 1832 verstorbene Superintendent W. Barz einen Staatsschuldschein von 50 Thlr. geschenkt. Das übrige Vermögen ist aus den regelmässigen Beiträgen der Lehrer am Lyceum, an der Ratsschule, der RS, dem G erwachsen.

Nach den Statuten vom 1. Novbr. und 14. Dezbr. 1880 hat der Direktor mit einem aus dem Lehrkörper des Domgymnasiums gewählten Verwaltungsrat die Kasse zu verwalten. Am 1. Januar 1895 betrug das Vermögen der Kasse 32109,07 M., und am 1. Febr. 1895 wurden 1367,39 M. an die vorhandenen sieben Witwen zu gleichen Teilen ausgezahlt.

2. Stiftung zu K. W. Ramlers Gedächtnis.

Im Jahre 1826 vereinigten sich die Herren Oberprediger Bauck, Assessor Bohm und Regierungsrat Haenisch zu Kolberg zur Stiftung eines Denkmals für den Dichter K. W. Ramler

1. durch eine passende Bezeichnung des Hauses, in welchem der Dichter hier geboren wurde,
2. durch ein Stipendium.

Demnach haben auf Wunsch der verstorbenen Begründer die Herren Hofprediger Brunner, Justizkommissarius Goetsch und Rektor Stumpff hierselbst sich der Verwaltung der Stiftung unterzogen und im Jahre 1843 »Statuten des Vereins zur Stiftung und Erhaltung des Ramlerschen Denkmals zu Kolberg« aufgestellt. Durch Kabinetsordre vom 23. Dezbr. 1843 bewilligte der König dem Verein Korporationsrechte und schenkte der Stiftung 600 M. Die von der Staatsbehörde bestätigten Statuten bestimmen in § 2: »Das der Stiftung gehörige Kapital wird zu einem Stipendium bestimmt, jedoch nur ausschliesslich für die Kinder und weiteren Abkömmlinge der zu Stettin verstorbenen verwitweten Prediger Ritter, der Brudertochter und nächsten Verwandten des Dichters. Diese Berechtigten erhalten das Stipendium, sobald sie die Universität bezogen haben und ein akademisches Zeugnis über ihren Fleiss darbringen, ohne Rücksicht auf ihre Vermögensumstände.« In § 4 wird gesagt: »Sollten keine Abkömmlinge der Brudertochter des Dichters vorhanden sein, die das Stipendium nach Obigem annehmen wollen oder können, so wird dasselbe als ein Preis der besten Ausarbeitung in deutscher Sprache über eine vom Verein bekannt gemachte Aufgabe durch die Mitglieder des Vereins zuerkannt. Die Bewerbung um den Preis wird allen eröffnet, die auf einer preussischen Universität studieren und in Pommern geboren sind.« Der § 6 lautet: »Um das Andenken des Dichters unter der hiesigen Jugend stets rege zu erhalten, soll alljährlich an Ramlers Geburtstage

ein Schüler der hiesigen Schulanstalt eine von Ramlers Oden am Schlusse des Vormittagsuntr. vortragen.«

Durch die Königliche Kabinetsordre vom 20. April 1863 ist im § 4 folgende Aenderung festgesetzt worden: »Die Bewerbung um den Preis wird denjenigen Primanern des Domgymnasiums zu Kolberg eröffnet, welche in dem letzten und vorletzten Semester vor ihrer Maturitätsprüfung stehen und mindestens ein Jahr lang bis zu ihrem Abgange auf die Universität die Prima dieses Gymnasiums besucht haben.

Das Kur. der Stiftung hat immer aus drei Personen bestanden, unter denen der Rektor bezw Direktor der Schule war. Ausserdem haben dazu gehört die Herren Justizrat Goetsch bis zum 5. Novbr. 1879, Justizrat Plato von da bis zum 28. Juli 1883, dann Superintendent Braun und von 1887 an Bürgermeister Kummert. An die Stelle des Predigers Krüger trat am 13. Januar 1864 der Hofprediger Stumpff und nach dessen am 5. Januar 1892 erfolgten Tode Herr Pastor Bender.

Das Stiftungsvermögen betrug am 25. Febr. 1895 4806,67 M. K. W. Ramlers in Oel gemaltes Bild wurde im Jahre 1855 vom Hauptmann und Ratsherrn Ritter der RS geschenkt und im Jahre 1890 aus Mitteln der Stiftung aufgefrischt und in einen neuen Rahmen gefasst.

Seit dem Jahre 1862 sind von den Oberprimanern des G folgende Aufgaben zum Wettbewerb um den aus der Ramlerstiftung ausgesetzten Preis bearbeitet und folgende Preise verliehen worden:

Jahr	Aufgabe	Preisträger	Preis
1862.	Ans Vaterland, ans teure schliess dich an, das halte fest mit deinem ganzen Herzen.	Litten aus Neustettin	15 Thlr.
		M. Wernicke a. Kolb.	10 »
1863.	An der Sprache erkennt man den Menschen.	E. Schubert	15 »
		I. Winckelmann	10 »
1864.	Ist Deutschland noch das Herz Europas zu nennen?	Fr. Devantier	30 »
1865.	Warum ist der Krieg ein Lieblingsthema für Dichter?	W. Karbe	25 »
1866.	Ueber Niebuhrs Ausspruch: »Griechenland ist das Deutschland des Altertums.«	E. Meinke	15 »
		A. v. Falkenhayn	15 »
1867.	Der 18. Januar 1701 als Beginn der Wiedergeburt Deutschlands.	Fr. Guse	15 »
		Fr. Ideler	15 »
1868.	Ueber den Nationalhass.	Fr. Haenisch	15 »
		I. Domann	15 »
1869.	Preussens Siege, Deutschlands Heil.	A. Guse	15 »
		F. Strehlow	15 »
1870.	Warum verdient Klopstock eine Stelle unter den grossen Dichtern unserer Nation?	Th. Schmiele	30 »
1871.	König Friedrich I und König Wilhelm I aus dem Hause Hohenzollern.	K. Hasenjäger	30 »
1872.	Sint Maecenàtes, non derunt, Flacce, Marones.	K. Klempz	30 »
1873.	Ueber Lessings Bedeutung für die deutsche Litteratur.	E. Zietlow	20 »

Jahr	Thema	Name	Betrag	
1874.	Wissen giebt Macht.	P. Haken	25	Thlr.
		H. Rumland	25	»
1875.	Wie ist es zu erklären, dass Horaz sich über seine Bedeutung als Dichter in so verschiedener Weise ausspricht?	O. Haken	45	Mark
		R. Poelchen	45	»
1876.	Die poëtische Einheit der Ilias.	R. Fiebelkorn	60	»
		A. Baudach	30	»
1877.	Der Zusammenhang der deutschen Litteratur mit der Geschichte des deutschen Volkes.	E. Bluth	60	»
		O. Heyse	30	»
1878.	»Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit, Und neues Leben blüht aus den Ruinen.« In wiefern finden diese Worte Anwendung auf das Zeitalter der Reformation?	L. Bentz	60	»
		P. Kleber	30	»
1879.	Was bedeutet die Chorstelle in Schillers Braut von Messina: »Alles ist Frucht und alles ist Same« und wie bestätigt sie sich im Leben der Menschen u. Völker?	P. Warsow	90	»
1880.	In welchem Sinne fasst ein Kolberger Gymnasialprimaner die Worte Goethes auf: »Was du ererbt von deinen Vätern hast, Erwirb es, um es zu besitzen?«	G. Bluth	30	»
1881.	Verdient der Dichter Ramler Friedrichs des Grossen Horaz genannt zu werden?	P. Ziemer	50	»
		E. Winckler	40	»
1882.	Inwiefern zeugt die preussische Geschichte von dem Grundsatz: »Fest stehe immer, still stehe nimmer«?	O. Ziemer	50	»
1883.	Inwiefern können Ramlers Oden zur Erweckung und Förderung patriotischer Gesinnung dienen?	I. Bluth	40	»
		A. Rumland	30	»
1884.	Wie feiert Ramler, wie Lessing Friedrich den Grossen?	I. Platzer	40	»
		E. Bahr	30	»
1885.	Es bildet ein Talent sich in der Stille, sich ein Charakter in dem Sturm der Welt.	I. Hiller	40	»
		M. Brandes	30	»
1886.	Der deutsche Soldat in Lessings Minna von Barnhelm.	Fr. Rehfeld	45	»
		G. Heinicke	45	»
1887.	Der Ursprung der deutschen Litteraturblüte des 18. Jahrhunderts im Lichte Goethischer Beurteilung.	W. Egebrecht	45	»
1888.	Freie Wiedergabe der Leichenrede des Perikles mit geschichtlicher Einleitung nach Thucydides 2, 34—46.	I. Neumann	90	»

1889.	Die Kulturzustände Deutschlands nach der Schilderung in Goethes Götz von Berlichingen.	M. Kahle P. Jagenow	60 Mark 30 »
1890.	Friedrich der Grosse und die deutsche Litteratur.	K. Marbach Fr. von Hellermann	45 » 45 »
1891.	Der Untergang des Götz in Goethes Götz von Berlichingen verglichen mit dem des Brutus in Shakespeares Julius Cäsar.	E. Bender P. Daberkow	45 » 45 »
1892.	Die Rolle des Nikias im sicilischen Kriege nach dem 6. u. 7. Buch des Thucydides.	F. Sparberg H. Mittmann	60 » 30 »
1893.	Kreons Charakter in Sophokles' Drama Antigone.	J. Leyde	90 »
1894.	Der Freiherr von Rothsattel in G. Freytags Roman »Soll und Haben«.	A. Rehefeld	90 »
1895.	Welche Gründe hatte Gustav Adolf, der König von Schweden, in den deutschen Krieg einzugreifen?	K. Nipkow.	90 »

Ausserdem sind 10 Bewerbern kleinere Bücherprämien, einem eine lobende Erwähnung zuerkannt worden.

3. Die erste Jubiläumsstiftung.

Das Programm von 1887 berichtet darüber so: Ein monumentum pietatis, dessen Urheber vorzugsweise Männer sind, welche in Kolberg einen Teil ihrer Geistesbildung gewonnen haben, ist in der ersten Jubiläumsstiftung errichtet, deren Satzungen am 22. Oktober 1886 die Genehmigung des Herrn Ministers erhalten haben. § 1. Aus Schenkungen des Wirkl. Geheimen Ober-Regierungsrates Herrn D. Dr. L. Wiese zu Potsdam, einer bei dem Jubiläumsfeste des Domgymnasiums am 31. Mai 1883 übergebenen Sammlung von früheren Schülern und Lehrern der Anstalt und einer gleichzeitig dargebrachten Gabe des Frauenvereins zu Kolberg, endlich einer Zuwendung des Generals à la suite Sr. Majestät des Kaisers und Königs, Herrn Grafen Th. von Schlieffen zu Altona, mit Hinzurechnung der Jahreszinsen ist ein Grundstock von 2405,60 M. erwachsen, welcher unter dem Namen »Erste Jubiläumsstiftung« bleibendes Eigentum des Königlichen Dom- und Realgymnasiums zu Kolberg ist.« Die weiteren Paragraphen bestimmen im wesentlichen, dass der Direktor die Stiftung zu verwalten und jährlich dem K. P. S. K. darüber Rechnung zu legen hat. Von den Zinsen des Vermögens sind *25* Procent dem Grundstocke so lange zuzuschlagen, bis derselbe dadurch und durch anderweitige Zuwendungen und Erwerbungen die Höhe von 6000 M. hat. Stipendien von mindestens 75, höchstens 150 Mark aufs Jahr sind an würdige, vom G oder RG zu Kolberg zur Hochschule abgegangene Schüler der Anstalt zu vergeben.

Seit dem Jahre 1890/91 ist jährlich ein Stipendium von 75 Mark vom Lehrkörper der Anstalt verliehen worden. Am 1. April 1895 betrug das Vermögen der Stiftung 2777,95 M.

4. Das Heidemannsche Legat u. a.

Magister Joachim Heidemann, Pastor an dem Kurfürstlichen Kloster und Archidiakonus an der St. Marien-Pfarrkirche in Kolberg, vermachte am 9. Decbr. 1696, seinem Namenstage, zur Erweisung einer schuldigen Dankbarkeit für Wiedergenesung ein hundert pommersche Gulden. Die jährlichen Zinsen, vier Gulden, sollen alljährlich am 9. Decbr. unter einige fromme und fleissige, wirklich studierende Scholaren ausgeteilt werden.

Diese 100 Gulden pommersch sind seit dem 16. Novbr. 1838 mit 200 M. bei der Sparkasse zu Kolberg zinsbar belegt. Die Zinsen werden gemäss der Bestimmung des Stifters verwendet.

Aus zwei vom Magistrat verwalteten Stiftungen, dem Heyse-Burchard-Bühringschen und dem Schädeschen Legat, erhalten jährlich einige Schüler des G und Rg zusammen 40 bis 50 M.

Für Studierende giebt es hier Stipendien aus den Stiftungen von

Eichmann	eins zu	130 M.
Heyse-Burchard-Bühring . .	zwei zu	120 M.
Mauersberg	eins zu	120 M.
Crolow für Theologen	drei zu	75 M.
Liebeherr	eins zu	135 M.
Treder	eins zu	27,66 M.
Lutherstipendium für Theologen	eins zu	38,25 M.

5. Sülfflowstiftung.

Am 21. Nov. 1849 starb der Sekundaner August Sülfflow, Sohn des hiesigen Maurermeisters Sülfflow. Am 4. Decbr 1849 schenkte der Vater ein vom Sohn hinterlassenes Sparkassenbuch, dessen Betrag er auf 90 M. ergänzte, der RS mit der Bestimmung, dass von den Zinsen alljährlich ein nützliches Buch angeschafft und einem fleissigen Schüler der Sekunda bis zu seinem Abgange von der Schule verliehen, danach aber von diesem zurückgegeben und in die Schülerbibliothek mit der Bezeichung »Sülfflowstiftung« aufgenommen werden sollte. Im Jahre 1859 vergrösserten die Pensionäre des Oberlehrers Lentz, J. und G. Bewisson, Fr. Hentsch, J. Kayser, G. und H. Bonin, G. und E. von Kleist, A. Venzky, L. und Ph. Apel das Kapital der Stiftung durch ein Geschenk von 33,48 M., und im Jahre 1861 schenkte der Stifter 30 M. dazu. Am 21. Novbr. 1894 betrug das Kapital 181,34 M.

Die Verwaltung der Stiftung liegt einem Verwandten des Stifters, z. Z. Herrn Stadtrat Daeumichen, dem Direktor und dem Ordinarius der Klasse Untersekunda real. ob. Die Rechnungslegung findet jährlich am 21. Novbr. statt.

6. Verein zur Unterstützung hülfsbedürftiger Schüler.

Der Verein ist am 11. Juli 1850 gegründet worden. Nach seinem Statut ist jährlich ein Vorstand von 3 Personen zu wählen. Die ersten Beamten desselben waren Direktor Dr. Brennecke als Ordner, Rentner Beggerow als Schatzmeister, Hofprediger Stumpff als Schriftführer. Das Amt des Ordners bekleidete demnächst Direktor (später Prorektor) Dr. Girschner, von 1862 an Direktor Stier und die folgenden

Direktoren während ihrer Amtsdauer. Als Schatzmeister folgten auf Herrn Beggerow im Jahre 1872 Apotheker Munkel, 1882 Rentner Blanck, 1887 Rechtsanwalt und Notar Dr. W. Richter. Das Schriftführeramt übernahm vom Hofprediger Stumpf Herr Pastor de Latre im Jahre 1883.

Ausser den Geldbeiträgen der Mitglieder und Geschenkgeber sind durch deklamatorische und musikalische Abendunterhaltungen und ähnliche Veranstaltungen der Kasse Mittel zugeflossen. Dabei haben sich mehrere Herren, Musiklehrer Devantier ungefähr vor 30 Jahren, nachher Musikdirektor Rose, Musiklehrer Winckelmann, seit 20 Jahren besonders Herr Lehrer Springer und mehrere hochgeschätzte Sängerinnen oftmals um die Vereinssache verdient gemacht. Herr Stadtrat und Stadtältester Gese hat im Jahre 1883 250 M., in den folgenden fünf letzten Lebensjahren je 100 M. dem Gymnasialdirektor für diese Zwecke zur Verfügung gestellt. Die Jahreseinnahmen und Ausgaben haben von 1850 an etwa 250 M. betragen und im Jahre 1885 sich auf mehr als 700 M. gehoben, sind aber seitdem auf den früheren Stand zurückgesunken.

Der Verein hat mit diesen Mitteln gewiss viel Gutes gestiftet. Anfangs hat er arme Schüler auch mit Kleidern, später nur mit Büchern und Schulgeld unterstützt. Bis 1858 wurde nur spärlich Schulgelderlass von den St. Beh. bewilligt. Im Etat des G war dafür besser gesorgt; bis Ende 1872 konnten 10 v. H. der Schulgeldeinnahme erlassen werden, von da an nur 6 v. H., weil die Kosten für Unterhaltung der Anstalt bedeutend stiegen. Unter dem staatlichen Schulpatronat wurden wieder 10 v. H. Erlass gestattet.

7. Bbliotheken und andere Sammlungen.

An der Ratsschule war vor 1845 »für Lehrmittel in vielen Jahren gar nichts geschehen«, und die RS musste sich in den ersten Jahren sehr kümmerlich behelfen. Die St. Beh. haben wohl einige Mittel für Untrszwecke gewährt, aber zu Ostern 1850 war im Etat doch noch nichts für die Bibliothek ausgesetzt. Das Kur. des Marienstifts zu Stettin stellte bei Bewilligung von jährlich 400 Thlr. zur Unterhaltung der Schule die Bedingung, dass 50 Thlr. davon jährlich zu Lehrmitteln für den naturwissenschaftlichen Untr. verwendet werden sollten. Auch von Privatpersonen ist mancherlei geschenkt oder durch ihre Bemühungen herbeigeschafft werden. So veranstaltete der Superintendent Dr. Maass Vorlesungen, welche bis Ostern 1848 einen Reinertrag von 66 Thlr. 13½ Sgr. für die Schule abwarfen. Später beschaffte die Schule selbst durch musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltungen u. dergl. etwas für diesen Zweck. Für die Schülerbibliothek hatte jeder Schüler bei der Aufnahme 10 Sgr. zu zahlen. Die für Abgangszeugnisse erhobene Gebühr von 15 Sgr. kam ebenfalls der Bibliothek zu gute. Aber das Bedürfnis war gross und mannigfaltig und konnte nur allmählich einigermassen befriedigt werden. Zu Lehrmitteln für die Schiffahrts-Vorbereitungsschule schenkte im Jahre 1851 das hiesige Seglerältestenhaus 200 Thlr. 24 Sgr. 1 Pf. Um den Untr. in der Chemie machten sich die Ratsapotheker, zuerst Herr Starck, dann Herr Lieber, um den botanischen Herr Steueraufseher Dobbert verdient. Eine von Herrn Dobbert angelegte Sammlung der deutschen

Phanerogamen und Kryptogamen nebst Schrank wurde im Jahre 1849 für 24 Thlr. angekauft. — Auf Bemühung des »Abgeordneten zur preussischen Nationalversammlung Herrn Maager« wurden von den Staatsbehörden Zeichenvorlagen und der preussische Ostsee-Atlas geschenkt. Auch dem Herrn Post, Abgeordneten zur zweiten Kammer, wurde vom Minister am 18. Septbr. 1849 schriftlich zugesagt, dass bei Verteilung von Schriften auch die RS zu Kolberg möglichst berücksichtigt werden solle. Im Novbr. 1851 schenkte das Kur. des Marienstifts zu Stettin ausserordentlich 400 Thlr. zu Lehrmitteln für den naturwissenschaftlichen Untr. und zur Vermehrung der Bibliothek. Ungefähr gleichzeitig verlieh Graf von Schlieffen aus Mauersbergischen Legatzinsen jährlich 30 Thlr. zu Schulgeld für arme Schüler und ein einmaliges Geschenk von 60 Thlr. für die Bibliothek. Seit dem Jahre 1848 führte der Direktor ein Wohlthäterbuch, aus welchem am Schluss jedes Programms ein Auszug veröffentlicht wurde. Nach dem achten und letzten Jahresbericht des Direktors Dr. Brennecke zu Ostern 1853 enthielt die Schülerlesebibliothek 557, die Hülfsbibliothek für bedürftige Schüler 126 Nummern, die Lehrerbibliothek 822 Werke, von denen ein kleiner Teil der Schiffahrts-Vorbereitungsschule gehörte. Die Sammlung physikalischer und chemischer Lehrmittel war nicht unbedeutend, die für Naturbeschreibung und Zeichnen noch gering. — Bis jetzt haben die Bibliotheken und die anderen Sammlungen aus den etatsmässigen Mitteln und durch Geschenke jährlich Zuwachs oder Ersatz erhalten. Sonst bleiben folgende grössere Zuwendungen zu erwähnen:

Im Jahre 1858 bewilligten die St. Beh. ausserordentlich 500 Thlr. zur Vermehrung der Bibliothek namentlich mit Werken altklassischer Philologie.

1858 schenkte ein früherer Schüler der Anstalt, Kaufmann Baer in Chicago, eine Sammlung amerikanischer Münzen. Laut Programm von 1874 hat Herr Zeichenlehrer Meier die langsam vermehrte Münzsammlung geordnet. Sie enthielt damals 477 Nummern, darunter 20 Denkmünzen. Im Jahre 1879 zählte sie 1200Münzen und 57 Denkmünzen und zu Ostern 1895 1600 Münzen, darunter c. 60 antike und 70 Denkmünzen.

1860 schenkte Herr Steuerkontrolleur Kuhse eine Karte des Kaisertums Frankreich, des Königreichs Italien und des Rheinbundes vom Jahre 1813, welche vom Kaiser Napoleon selber benutzt worden und aus dem Kaiserlichen Kabinet in den Tuilerien in des Geschenkgebers Hände gelangt war. Sie ist auf weisse Seide gezogen und befindet sich in einem Futterale mit dem Kaiserlichen Wappen.

1861 wurde das chemische Laboratorium ganz neu eingerichtet und dazu eine namhafte Summe von den St. Beh. bewilligt.

1868 sandte der schon genannte Kaufmann Baer aus Chicago eine grössere Zahl Mineralien, darunter wertvolle Stufen gediegenen Goldes aus Kalifornien, zum Geschenk.

1876 schenkte Herr Pastor Maass zu Degow drei Foliobände Manuskripte, welche Sammlungen und Monographien zur Geschichte der Stadt Kolberg enthalten, fast ganz geschrieben von dem um die Geschichte Kolbergs hochverdienten Rektor des Lyceums, späteren Archidiakonus Wachse. (H. Riemann, Gesch. der Stadt Kolberg pag. IV. u. 490.)

1877 gewährte der Minister einen einmaligen Zuschuss von 500 M. für die Bibliothek.

1877 erhielt die Anstalt vom Rittergutsbesitzer Ottomar Schröder auf Schötzow »als einen Tribut der Dankbarkeit« für den ihm und seinen Söhnen und Enkeln erteilten Untr. einen Schrank mit einer wertvollen Sammlung von Naturalien.

1893 schenkte Herr Sanitätsrat Herzbruch hier eine Mineraliensammlung in 34 Holzkästchen und eine Sammlung von Krystallmodellen aus Pappe. — Geschenke anderer Art: im Jahre 1846 von dem hiesigen Maler, Herrn Reinhold, eine prachtvolle Schulfahne mit dem Kolberger Stadtwappen und im Jahre 1870 von den Schülern eine schwarz-weiss-rote Fahne. —



II. Das Leben in der Schule.

A. Die Realschule von Michaelis 1845 bis Ostern 1858.

a. Der Musterlehrplan für HBS.

Nach den Beschlüssen, welche am 2. Septbr. 1834 unter dem Vorsitz des Schulrats Ulrich gefasst worden waren, sollte die HBS eine solche Ausdehnung erhalten, wie sie durch die vorläufige Ministerialinstruktion für die Entlassungsprüfungen vom 8. März 1832 bestimmt war. Sie sollte aus 5 Klassen bestehen und dem vom Schulrat Ulrich vorgelegten Lehrplane folgen. Dieser Lehrplan ist ein Teil von einem »Plan zur Einrichtung von BS in Preussen«, welcher als eine »allgemeine Vorschrift, nach welcher die Provinzial- und Schulbehörden zu verfahren haben,« ohne Zweifel im Ministerium wahrscheinlich zu Anfang des Jahres 1832 entworfen, aber wohl nie amtlich veröffentlicht worden ist. Dem Plane gehen voraus a. einleitende Bemerkungen, b. Grundsätze, welche bei der Einrichtung der BS zu befolgen sind, und er enthält 6 Abschnitte mit den Ueberschriften I. Bestimmung und Umfang der BS, 2. Lehrplan der BS, Verteilung der Lehrgegenstände auf die Klassen, 3. von den Lehrern der BS, 4. Prüfungen, Zeugnisse, Rechte der Schüler der BS, 5. von der Beaufsichtigung der BS, 6. von der Weise, wie Stadtschulen zu BS nach dem Lehrplane einzurichten sind. — Die einleitenden Bemerkungen entwerfen ein sehr trübes Bild von den bis dahin gemachten verworrenen und verfehlten Versuchen HBS einzurichten, welche dem Bildungsbedürfnis der höheren bürgerlichen Stände genügen sollten, während die G und niederen Volksschulen des preussischen Staates ein Muster für alle ähnlichen Lehranstalten in der ganzen civilisierten Welt geworden seien. Daher ständen die HBS leer, die G seien überfüllt. Von diesen verlange man, sie sollten sich dem Bedürfnis der bürgerlichen Stände anpassen. So würden sie irre an ihrem Ziele und überbürden ihren Lehrplan und ihre Schüler mit Lehrgegenständen, welche ihr einfacher Grundplan mit weiser Vorsicht abgewiesen habe. Damit nun die Unzufriedenheit der Familienväter mit den bestehenden Lehranstalten beschwichtigt, die G vor unerfüllbaren Anforderungen bewahrt, die Herstellung tüchtiger BS in sichere Bahnen geleitet, und auch den jungen Männern, welche sich zum Lehramt in derartigen Schulen vorbereiten wollten, ein klares Ziel ihrer Studien gesetzt werde, erwarte der Preusse von seiner Re-

gierung die Organisation der BS. — Aus den Grundsätzen sei folgendes erwähnt: »Die BS ist Bildungsanstalt wie das G und die Volksschule. Der Lehrplan soll die BS eben so von der niederen Volksschule geschieden halten als vom G. Dem Schüler von nicht aussergewöhnlichen Anlagen soll nach beendetem Kindesalter der Uebertritt aus einer Schulgattung in die andere möglichst erschwert, jedoch nicht unmöglich gemacht werden. In den Lehrplan der BS werden nur solche Lehrgegenstände aufgenommen, deren Tauglichkeit zu allgemeinen Bildungsmitteln durch die Erfahrung nachgewiesen ist und welche in dem häuslichen, bürgerlichen, geselligen und Berufsleben der gebildeten Stände Anwendung und Anregung zu weiterer Entwicklung finden. Er stützt sich auf die Lehrobjekte, deren Methode ausgebildet und sicher gestellt ist; er lässt für die Gegenstände, welche von dem Zeitgeiste dringend verlangt werden möchten, Spielräume zu besonnenen Versuchen. Was nur für die Vorbildung zu einem speciellen Berufszweige als wünschenswert erscheint, namentlich alle besonderen technischen Kenntnisse und Fertigkeiten, haben, wenn sie nicht zugleich allgemeine Bildungsmittel sind, in dem Lehrplan der BS keine Stelle. Die Bemühungen der BS sind nicht nur dahin zu richten, dass die Schüler erkennen und wissen, sondern dass sie können. Es ist daher ihre Aufgabe, jede Erkenntnis vielseitig anwenden und jede neu erworbene Kraft vielfach üben zu lassen. Da eine grosse Anzahl von Schülern nicht die oberen Klassen der Schule erreicht, so muss der Lehrplan so geordnet sein, dass auch die minder begabten oder im Kindesalter versäumten Schüler eine, wenn auch beschränktere, vollständige Ausbildung aus den mittleren Schulklassen in das Leben mitnehmen können. — Es werden BS erster, zweiter, dritter Ordnung zugelassen. Die der ersten Ordnung haben 5 Klassen und in V und IV 1½jährigen, in III, II, I 2jährigem Lehrgang. Aufnahme- und Versetzungstermine sind in dem Plan nicht festgesetzt. Den BS der zweiten Ordnung fehlt die I, denen der dritten fehlen die Klassen II und I Alle Schulen dieser drei Ordnungen haben in den entsprechenden Klassen denselben Lehrplan und die gleiche Lehrzeit. Aus einer BS dritter und zweiter Ordnung können Schüler, um ihre Bildung zu erweitern, in eine vollständige BS übergehen. Bei allen werden Schüler von 8 Jahren an in die unterste Klasse aufgenommen. Dabei wird verlangt, dass sie deutsche und lateinische Buchstaben deutlich schreiben, ganze Zahlen addieren, subtrahieren, multiplicieren und dividieren können. — Der Lehrplan schreibt vor: »Alle Schüler einer Klasse sind in allen Lehrgegenständen gemeinschaftlich zu unterrichten, und es kann kein Schüler, den Fall eines mangelnden Sinnes oder einer Gebrechlichkeit ausgenommen, von der Teilnahme an irgend einem Lehrobjekte entbunden werden. Der Untr. in der Religion und in dem Gesange machen jedoch eine Ausnahme von dem allgemeinen Klassensystem. Dem Religionsuntr. muss durch alle im Bereiche der BS stehenden Veranstaltungen die erste Stelle gesichert werden. Da das religiöse Fortschreiten der Schüler nicht mit demselben Masse gemessen werden kann als ihre intellektuelle Entwicklung, da die Religionsstunden eben so sehr Andachts- als Untrsstunden sein sollen, da auch das Alter der Schüler bei dem Religionsuntr. ganz besonders in Betracht kommt, so sind die Schüler für diesen Gegenstand in besonderen, von dem übrigen Klassensystem

getrennten Abteilungen zu unterrichten. Jede Abteilung erhält 3 wöchentliche Lehrstunden. Auch für den Untr. im Gesange sind alle Schüler, welche nicht ganz ohne musikalische Anlagen sind, in besondere Abteilungen, jede mit 2 wöchentlichen Lehrstunden, zu teilen. Die nicht singenden sind während der Gesangsstunden von einem besonderen Lehrer in der Deklamation zu üben. — Alle übrigen Untrsgegenstände sind nach dem allgemeinen Klassensystem zu ordnen, und zwar so, dass auf dieselben 29 wöchentliche Lehrstunden in jeder Klasse verteilt werden.

Das Lehrziel der BS erster Ordnung ersieht man aus der Lehraufgabe der Klasse I: Schüler von 15—17 Jahren, zweijähriger Kursus. 4 St. deutsche Sprache. Lesen deutscher prosaischer und poëtischer Werke aus verschiedenen Epochen der Litteratur. Leitung der häuslichen Lektüre. Betrachtung der Entwickelung der deutschen Sprache. Das Gelesene giebt die Thatsachen. Aufsätze in mancherlei Formen, auch in leichten Versarten. Uebungen in mündlichen Vorträgen.

4 St. lateinische Sprache. Ciceros kürzere und leichtere Werke. Die Aeneide gelesen und erläutert; einige Horazische Oden.

4 St. französische Sprache. Lesen prosaischer und poëtischer Werke aus verschiedenen Epochen der französischen Litteratur. Aufsätze verschiedener Art. Der Untr. wird in französischer Sprache erteilt.

4 St. Geographie und Geschichte. Zweiter Kursus der alten, mittleren und neuen Geschichte nach einem ausführlichen Lehrbuche. Uebersicht der Geographie, mit Ausschluss der mathematischen, in französischer Sprache.

5 St. Mathematik. Reihen, Logarithmen, Combinationslehre, Gleichungen des dritten Grades. Ebene und sphärische Trigonometrie. Uebungen im Calcul und im Gebrauche der Tafeln. Kegelschnitte. Den Schluss des Kursus macht eine systematische Uebersicht der Elemente der Arithmetik, Algebra, Geometrie und Trigonometrie.

5 St. Naturkunde. Einleitung in die chemische Naturlehre. Systematische Uebersicht der Mineralogie, Botanik, Zoologie. Anthropologie. Mathematische und physische Geographie.

2 St. Zeichnen. Architektonisches Zeichnen, Risse, Pläne, Karten, Freies Handzeichnen.

1 St. Schönschreiben. Uebungen.

Dazu Religion und Gesang.

In einer Reihe von Anmerkungen zu dem Lehrplan werden sehr beachtenswerte Weisungen gegeben, z. B.: Es gilt als Grundsatz, dass in einer Klasse so wenig Lehrer unterrichten als möglich. Sehr wichtig ist es auch, dass der Untr. in der Naturkunde, in der Mathematik und im Zeichnen in jeder Klasse von demselben Lehrer erteilt werde. Nicht zu vernachlässigen ist die Rücksicht auf das körperliche Wohlbefinden der Schüler u. s. w. Die werktägliche Hausarbeit für die Schule wird bei den Klassen V und IV auf etwa 2 St., bei den Oberklassen auf 3 Stunden angenommen.

Wir erschrecken heute vor dem Masse von Arbeit und Leistungsfähigkeit, welches nach diesem Musterlehrplan Knaben von 8—17 Jahren zugemutet wird. Die Erwartung, dass Durchschnittsschüler im Alter von 17 Jahren den Anforderungen des Reglements für die Entlassungsprüfung vom 8. März 1832 genügen würden, hat sich nicht

erfüllt. Schon das, was bei der Aufnahme in die V von achtjährigen Knaben in dem Lehrplan verlangt wird, geht über ihre durchschnittliche Leistungsfähigkeit hinaus. Dass ferner solche Kinder wöchentlich 34 Lehrstunden und werktäglich 2 Stunden häuslicher Schularbeit ertragen, mit 8 Jahren Lateinisch, mit 9½ Jahren Französisch zu lernen anfangen und, wie der Lehrplan vorschreibt, wöchentlich 50—80 Vokabeln u. s. w. lernen sollen, erscheint uns heute als eine Verirrung. Bedenkt man sodann, wie ungleich die Schüler in den Klassen V und IV bei 1½jährigem Lehrgange und jährlicher oder gar halbjährlicher Aufnahme werden mussten, so ergiebt sich, dass selbst der tüchtigste Lehrer die Kinder nicht recht förderlich unterrichten und bis zum Ziel der Klassen führen konnte. Wenn demnach angenommen werden muss, dass das Ziel der obersten Klasse in der Regel erst bei 18—19 Jahren zu erreichen war, so konnten die gewerbetreibenden Stände damit nicht einverstanden sein, sie verlangten den Abschluss der Schulbildung schon mit 16—17 Jahren.

b. Der Lehrplan der HBS zu Stolp i. Pom.

Der auf den Rat der K. R. zu Köslin vom hiesigen Magistrat aus Stolp erbetene Lehrplan der dortigen HBS weist nach, dass man die Mängel des Musterlehrplans dort sofort erkannt und nach Möglichkeit vermieden hatte. Die Zahl der wöchentlichen Lehrstunden hatte man auf 32 herabgesetzt, die der Klassen auf 4, zwei untere mit einjährigem, zwei obere mit zweijährigem Lehrgange. Die ganze Lehrzeit war also auf 6 Jahre beschränkt und

die 4.	Klasse	für	Knaben	von	9—11	Jahren
» 3.	»	»	»	»	10—12	»
» 2.	»	»	»	»	11—13	»
» 1.	»	»	»	»	13—17	»

bestimmt, so dass normal fortschreitende Schüler mit 15—17 Jahren das Ziel der Schule erreichten. Der Lehrplan für diese Klassen war meist wortgetreu aus dem Musterlehrplan entnommen, aber so, wie er dort für die Klassen V—II vorgeschrieben war. Die Lehraufgabe der Klasse I des Musterlehrplans fiel in Stolp fast ganz weg, nur aus der mathematischen und der geschichtlichen war der dortigen ersten Klasse etwas zugelegt worden. Und doch hatte der Minister der dortigen Schule die Berechtigung zuerkannt, Entlassungsprüfungen nach dem Reglement vom 8 März 1832 abzuhalten.

c Der Organisations- und Lehrplan der RS zu Kolberg

In Kolberg hätte man wohl kaum etwas Klügeres thun können, als was die Schuldeputation am 22. Decbr. 1841 beschloss: »Für die neu einzurichtende Schule wird der Plan der HBS zu Stolp durchweg angenommen.« Aber im Febr. 1846 legte der Rektor Dr. Brennecke der Schuldeputation einen anderen »Organisations- und Lehrplan der zukünftigen RS zu Kolberg« vor. Die K. R. zu Köslin teilte ihn dem K P. S. K. mit und eröffnete dann im Einverständnisse mit der gedachten Behörde dem Magistrat, die für den deutschen Untr. angesetzten 4 Wochenstunden seien in den beiden unteren Klassen nicht ausreichend, sondern 6—8 dafür erforderlich; die Dispensation vom lateinischen Untr. werde nur in einzelnen

ausserordentlichen Fällen, in welchen ihre Zweckmässigkeit und relative Notwendigkeit vollständig erwiesen werde, für zulässig erachtet. Dass der lateinische Untr. in der nach dem Lehrplan auf ihn zu verwendenden Zeit den Schülern auch die zu den Universitätsstudien erforderliche Vorbildung gewähren könne und werde, könne als richtig nicht anerkannt werden. Der Herr Minister habe sich mit diesen Bemerkungen einverstanden erklärt und nach besonderer Bestimmung derselben sei von einer Vorbereitung einzelner Schüler für die akademischen Studien gänzlich abzusehen. Diesen Weisungen gemäss sei der Lehrplan umzuarbeiten und von neuem einzureichen. In dem neu eingereichten war an der Stundenzahl für den deutschen Untr. nichts geändert, für den lateinischen Untr. der Prima war die Lektüre von Reden und philosophischen Schriften des Cicero, Taciti annales, Horati epistolae und carmina, Terentii comoediae angesetzt. Die Privatlektüre soll sich namentlich auf die Geschichtsschreiber und auf die leichteren Schriften des Cicero erstrecken und vom Lehrer geleitet werden; die Schüler haben excerpta, summarische Uebersichten und adversaria anzulegen. Zu den Extemporalien und Exercitien kommen freie Nachbildungen historischen Inhalts nach gegebenen lateinischen Mustern. Wissenschaftliche Uebersicht der lateinischen Formen- und Satzlehre. Es werden die Schüler in lateinischer Sprache mit den vorzüglichsten römischen Schriftstellern und ihren Werken bekannt gemacht. Uebungen lateinisch zu sprechen nach Anleitung neuerer Lateiner. Den Schülern in Prima wird die Gelegenheit geboten werden, sich so weit in der lateinischen Sprache zu vervollkommnen, es dahin im Verständniss der Schriftsteller, in der Kenntniss der Grammatik und der Litteraturgeschichte, im schriftlichen und mündlichen Gebrauche der lateinischen Sprache zu bringen, dass sie darin den gesetzlichen Anforderungen der Prüfung pro immatriculatione genügen.« Die K. R. eröffnet hierauf im Einverständniss mit dem K. P. S. K. dem Magistrat, sie sehe sich genötigt auf ihre frühere Verfügung zurückzuweisen. Die Vermehrung der deutschen Lehrstunden in den beiden unteren Klassen scheine ihr ganz notwendig. Auch müsse sie dem Rektor aufgeben, von dem Versuch, solchen Schülern, welche sich den akademischen Studien widmen wollen, die nötige Vorbereitung dazu in der HBS zu gewähren, ganz abzustehen. Eine nochmalige Einreichung des Plans wurde nicht ausdrücklich verlangt. Im Jahre 1848 wurde der »Organisations- und Lehrplan der RS zu Kolberg« unverändert gedruckt und so der K. R. zu Köslin und durch diese dem Ministerium eingereicht. Wahrscheinlich ist er dort nicht mehr gelesen worden. Die Erteilung des lateinischen Untr. in 5 von dem allgemeinen Klassensystem abgesonderten Stufenklassen, eine Nebenklasse für die Nichtlateiner der unteren Klassen, verstärkter lateinischer Untr. in Prima, auch griechischer Untr. war in der hiesigen RS schon früher zur Wirklichkeit geworden und wurde beibehalten. Die Sonderung der 5 Lateinklassen von dem allgemeinen Klassensystem und die Einrichtung einer Parallelklasse für Nichtlateiner wird im Lehrplan so begründet: »Wir entgehen durch diese Einrichtung vielen Verlegenheiten, wir erleichtern wesentlich die angemessene Verteilung und Beschäftigung der Schüler nach ihrem bisherigen Bildungsgange, und wir ermöglichen namentlich ein sicheres und rasches Fortschreiten in den Lateinklassen«. Die Aufnahme in die RS geschah in der Regel nicht vor Vollendung des neunten Lebens-

jahres, der Lehrgang der ganzen Schule dauerte 8 Jahre und baute sich in 3 Stufen auf. Die Versetzung in eine höhere Klasse, sollte nur zu Ostern geschehen, jedoch ein ausgezeichneter und vorzüglich begabter Schüler unter Umständen auch zu Michaelis versetzt werden können. — Den Fehler hatte der Kolberger Lehrplan mit dem Musterlehrplan gemein, dass sie beide in Anbetracht der Bestimmung der HBS ihr Bildungsziel zu hoch steckten. Um die Erreichung dieses Zieles möglich zu machen, wurde zu Michaelis 1850 eine Sexta eingerichet, und das früher für die Aufnahme in Quinta festgesetzte Lebensalter und das dabei verlangte Mass von Kenntnissen wurde nun für die Aufnahme in Quarta gefordert. Gleichzeitig wurde der Lehrgang der Tertia einjährig. Fleissige und begabte Schüler hätten demnach immer noch bis zu 17 Jahren den ganzen Schulkursus vollenden können, aber gewiss würden das nur wenige vermocht haben; allen anderen war, wenn sie ihren Eintritt in einen gewerblichen Beruf über das 16. oder 17. Lebensjahr nicht hinausschieben durften, das Ziel der Schule nicht mehr erreichbar. So blieben denn fast nur die wenigen Schüler, welche sich dem Forst-, Post-, Steuer-, Baufache widmen wollten, für die oberen Klassen übrig. Zugleich erhielt die RS mit Sexta völlig dasselbe Klassensystem wie das G, und die Kosten ihrer Unterhaltung wurden mindestens ebenso hoch wie die eines G. Das musste sie zum Wettstreit mit den G und, da dieser damals noch aussichtslos war, zur Umwandlung in ein G führen. Als dann etwa 10 Jahre später die Untrs.- und Prüfungsordnung für die RS und HBS vom 6. Okt. 1859 es aussprach, dass die RS ein System von 6 aufsteigenden Klassen haben, sich zwar durch ihre mehr der Gegenwart zugewandte Richtung und durch die Vorenthaltung gewisser Gymnasialrechte von den G unterscheiden, aber eine koordinierte Stellung zu den G einnehmen, da konnte der allgemeine Kampf der RS um die vorenthaltenen Gymnasialrechte nicht ausbleiben.

d. Der Unterricht.

Der Lehrplan erlitt im Laufe der Zeit nicht unbedeutende Veränderungen nicht bloss durch die Einrichtung der Sexta und gleichzeitige Kürzung des Lehrganges der Tertia um ein Jahr. Zu der einen Parallelklasse für Nichtlateiner der unteren Klassen kam bald eine zweite, aber nur für solche, die über 14 Jahre alt waren. Jene erhielt zum Ersatz Schreib- und Rechenuntr., diese französischen und englischen, soweit die Lehrkräfte dazu ausreichten. Zu Ostern 1851 wurden für das nächste Schuljahr 24 Schüler aus Quarta, Quinta, Tertia der Parallelklasse zugewiesen. Zu demselben Zeitpunkte hatte

die VI —, die VI latina 53 Schüler
» V 42, » V latina 36 »
» IV 40, » IV latina 45 »
» III 51, » III latina 38 »
» II 33, » II latina 32 »
» I 11, » I latina 9 »

Von den 11 Primanern nahmen nur 7 am englischen Untr. teil, sie bildeten die »Prima anglica.« Um Ostern 1852 gab es auch Prima chemica, zu der jedenfalls nicht alle Primaner gehörten. In anderen Jahren gab es auch eine Sekunda anglica, weil die Primaner zu gunsten des verstärkten lateinischen Untrs. sämtlich auf die in Sekunda

begonnene Erlernung der englischen Sprache verzichteten. Im Schuljahr 1850/51 erhielten die Schüler, welche studieren wollten, während des Zeichen- und des Gesanguntrs., lateinischen Untr. Getrieben wurde Grammatik nach Zumpt, Syntaxis, auch ornata und Stilübungen nach Seyfferts Uebungsbuch für Sekunda. Dazu wurden 25 ausgewählte Oden des Horaz gelesen. Oeffentlicher Untr. in der griechischen Sprache wurde zu Ostern 1849 mit 6 Wochenstunden begonnen. Daran konnten Schüler aus Sekunda und Prima teilnehmen. Bis Ostern 1850 wurde die Formenlehre behandelt, Extemporalien und wöchentlich ein längeres Exercitium nach Rost und Wüstemann geliefert. Gelesen wurde aus dem Lesebuch von Jacobs und die drei ersten Bücher von Xen. Anabasis. Bis Ostern 1851 waren 3 Stunden für Homer, 2 für Prosaiker, 1 für grammatische Uebungen bestimmt. Gelesen wurden 7 Gesänge der Odyssee und Jacobs' Attica. Im Schuljahr 1853/54 wurden mit Schülern der zweiten Abteilung 3 Bücher von Xen. Anabasis und leichtere Abschnitte aus Plutarch, mit denen der ersten einige Gesänge der Ilias sowie die Medea des Euripides und die Antigone des Sophokles gelesen. Im Schuljahr 1854/55 waren für den gesamten griechischen Untr. wöchentlich 4 St. angesetzt. Es nahmen nicht nur wie früher Schüler der Sekunda und Prima, sondern auch einige der Tertia und Quarta daran teil. Mit den Primanern wurde gelesen Platos Apologie, Krito, Phaedo, Sophokles Oed. Rex und Philoktetes. Aus diesen Thatsachen muss man schliessen, dass die Prima in mehrere Fachklassen zerfiel. Es mochten wenige Lehrfächer übrig bleiben, in denen alle Primaner annähernd Gleiches leisten konnten. Junge Leute, die sich mit soviel Kraftaufwand auf Latein und Griechisch warfen, waren nicht imstande den hohen Ansprüchen nachzukommen, welche auch im mathematischen, naturwissenschaftlichen und französischen Untr. der hiesigen Prima gemacht wurden. – Die Versetzung geschah nicht nur zu Ostern, wie der Lehrplan festsetzte. Von Mich. 1850 an wurden die Schüler aller Klassen in 2 Abteilungen, in eine untere und eine obere, geteilt, aber zusammen unterrichtet. Versetzungen innerhalb derselben Klassen konnten ohne Schaden zu Michaelis und Weihnachten stattfinden. Aber es waren durchaus keine Ausnahmefälle, dass zu Michaelis Versetzungen von Klasse zu Klasse vorkamen. So wurden z. B. zu Michaelis 1852 versetzt

aus VI—11	und in den Lateinklassen	aus VI—1
» V—11		» V—2
» IV—8		» IV—3
» III—8		» III—7
» II—1		» II—2

Alle diese Abweichungen vom Lehrplan mussten den Untr. erschweren und seinen Erfolg beeinträchtigen. Namentlich dass von der untersten Stufe an Nichtlateiner gleichsam als ein fremder Bestandteil in dieser Schule zugelassen wurden, mag dem, der sich nur auf den Standpunkt des Lehrers stellt, recht verwerflich erscheinen. Solche Schüler, wird er sagen, welche wegen schlechter Vorbildung oder wegen Mangels an Fleiss und Fähigkeiten im lateinischen Untr. nicht brauchbar waren, gehörten nicht in diese Schule; für sie war eine gute Volksschule besser. Ganz recht, aber eine gute Volksschule gab es in Kolberg vor 50 Jahren nicht, sondern neben der RS für Knaben

nur Elementarschulen. Die RS sollte womöglich allen Ständen dienen, den Wünschen und Bedürfnissen des Handwerkers, Seemanns, Kaufmanns, Lehrers, Predigers, Arztes, der vielen Civil- und Militärbeamten und Offiziere gerecht werden. Sie musste sich Wertschätzung bei der Einwohnerschaft erst gewinnen, also sich möglichst vielen nützlich erweisen, ja sie musste die Mittel zu ihrer in Aussicht genommenen Fortentwickelung erst erwerben helfen. Unter solchen Umständen durften die an dem Aufbau der Anstalt mitwirkenden Personen nicht allein aus dem pädagogischen Gesichtspunkte die zweckmässigste Einrichtung des Untrs. treffen. Sie mussten es möglichst vielen recht zu machen suchen, und dazu bot die Absonderung der Lateinklassen von dem allgemeinen Klassensystem allerdings ein vorzügliches Mittel. Es ist ein rühmliches Verdienst der Lehrer, dass sie unter den schwierigen Verhältnissen in wenigen Jahren für die Leistungen der Schule allseitige Anerkennung gewannen. Dieses Verdienst eignet in erster Linie dem Direktor Dr. Brennecke, bei dessen Abschied der Hofprediger Stumpff im Namen des Kur. u. a. sagte: »Sie, hochverehrter Herr Direktor Brennecke, haben acht Jahre dieser Anstalt vorgestanden und haben Ihr Herzblut aufgeopfert. Unermüdlich haben Sie gearbeitet, gesorgt und alles prüfend haben Sie stets das Beste zu behalten nnd zu erhalten gesucht. Die Leistungen der Lehrer haben Sie mit Nachsicht beurteilt, Sie wurden nicht müde zu raten, zu helfen, zu ermutigen.« Auf Anregung des Direktors hatten die Lehrer wenigstens zeitweise Zusammenkünfte zu wissenschaftlicher Unterhaltung. »Sie sahen als Grundbedingung eines gedeihlichen Zusammenwirkens die aufrichtige Kollegialität an und wussten kein besseres Band dafür als die coniunctio litterarum«. Nicht selten kam es vor, dass die Lehrer desselben Faches nach Anordnung des Direktors an einem Tage von der untersten bis zur obersten Klasse sich gegenseitig unterrichten hörten. Das geschah in den Jahren 1847-53 in allen wissenschaftlichen Lehrfächern. Dies und die sich anschliessende Besprechung bot Gelegenheit, von einander zu lernen, sich über die wesentlichen Aufgaben und Regeln des Untrs. zu verständigen und zur Verbesserung des Lehrplans beizutragen. Lehrerkonferenzen fanden recht häufig statt. Das Protokollbuch darüber aus der Zeit Mich. 1845 bis Ende 1849 ist abhanden gekommen. Vom 1. April 1850 bis zum 31. März 1851 sind 77 Konferenzen abgehalten worden, darunter allerdings nicht wenige nur für Fachlehrer oder für Klassenlehrer. Der Untr. war im allgemeinen so verteilt: 1. Direktor Dr. Brennecke Math. und Naturwissenschaften, Französisch und Englisch in den oberen Klassen. 2. Konrektor Dr. Wagler Religion, Deutsch, Latein, Englisch, Geschichte, Geographie. 3. Oberlehrer Lentz in Sekunda Deutsch, Latein, Französisch, Geschichte, in Prima Geschichte. 4. Oberl. Schmidt, von 1851 an Dr. Bahrdt, Mathematik in den oberen Klassen, in Tertia Religion, Deutsch, Latein, Französisch, Physik. 5. Kantor Schwartz Deutsch, Latein in Sexta, Singen in allen Klassen. 6. Lehrer Schulz in Sexta Erdkunde, Naturkunde, Rechnen, Schreiben, in Quinta—Tertia Rechnen, Schreiben. 7. Dr. O. Haupt in Quarta Deutsch, Französisch, Geschichte, in Sekunda und Prima Latein und Griechisch. 8. Dr. Probsthan in Quinta Religion, Deutsch, Latein, Französisch, Geschichte, Geographie, Rechnen, Mathematik, in Prima Horaz. 9. Zeichenlehrer Gerhardt in Sexta—Prima Zeichnen. Der Religionsuntr. in den ver-

einigten beiden oberen Klassen wurde in den ersten 10 Jahren meist von einem Geistlichen gegeben.

An Schulbüchern sind an der RS von Ostern 1846 an eingeführt worden:

Ostern 1846. Ellendt, Lateinisches Lesebuch für V und IV.
Vogel und Brennecke, praktisches Rechenbuch V—III.
» 1847. Friedemann, Französische Fibel für IV.
Knebel, Französisches Lesebuch für III und II.
Hoechsten, Uebungen zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Französische für III und II.
Knebel, Französische Schulgrammatik für die oberen Klassen.
Victor Hugo, Poësies für I.
Fölsing, Lehrbuch für den Untr. in der englischen Sprache für II und I.
Grassmann und Langbein, Deutsches Lesebuch für V und IV.
Echtermeyer, Deutsche Gedichtsammlung für III—I.
E. A. Schmidt, Grundriss der Weltgeschichte für die oberen Klassen.
» 1849. Rauschenbusch, Auserlesene biblische Historien nach Hübner für V und IV.
O. Schulz, Lateinisches Lesebuch für V und IV.
Schwartz und Wagler, Lateinisches Elementarbuch für V.
Litzinger, Lateinisches Uebungsbuch für die oberen Klassen.
Burmeister, Grundriss der Naturgeschichte.
» 1850. O. Schulz, deutsche Sprachlehre für V und IV.
Mich. 1850. Woehler, Grundriss der Chemie für II und I.
Noël et de la Place, Leçons françaises de littérature et de morale. I.
Lamartine, Voyage dans l'Orient für II.
Jussieu, Simon de Nantua für III.
Ostern 1852. Ploetz, Elementarbuch für IV.
Leunis, Zoologie für II.
» 1853. Oltrogge, Deutsches Lesebuch für VI—III.
Horstig, Anthologie aus lateinischen Dichtern.
Dielitz, Grundriss der Weltgeschichte.
Petri, Lehrbuch für den Religionsuntr. in den oberen Klassen.
Mich. 1853. Stories and Sketches für II.

Ausser diesen sind manche von der Ratsschule überkommene z. B. Ahn, Französisches Lesebuch und Zumpt, Lateinische Grammatik in der RS gebraucht worden. Von Mich. 1853 bis Ostern 1858 scheinen keine neuen Bücher mehr eingeführt worden zu sein.

Die schriftlichen Arbeiten der Schüler wurden am 18. Okt. 1852 vom Lehrkörper also festgesetzt:

Für Religion in VI—III ein Spruchbuch.
„ Geschichte in IV—III ein kurzer Auszug, in II—I Anfertigung von Geschichtstabellen.
„ Deutsch in VI—V wöchentlich eine orthographische Uebung oder ein freier Aufsatz, in IV alle 2 Wochen ein Aufsatz,

die dritte Woche eine orthographische Uebung, in Tertia alle 2 Wochen ein Aufsatz, in Sekunda und Prima bezw. jährlich 15 und 12 Aufsätze.

für Latein in allen Klassen wöchentlich ein Extemporale oder Exercitium, desgleichen

„ Französisch und Englisch, sobald die Schüler zu solchen Uebungen befähigt sind.

„ Rechnen wöchentlich eine Arbeit im reinen Hefte und monatlich eine Prüfungsarbeit in allen Klassen.

„ Mathematik von Quarta an Ausarbeitung eines Heftes und im zweiten Halbjahre monatlich ein Extemporale.

Ueber das im Untr. der Klassen Quinta—Sekunda Behandelte ist im Programm von

1847 über den Untr. in Prima zu Ostern 1848 recht ausführlich berichtet. Die folgenden Programme der RS brachten Berichte und Abhandlungen über einzelne Lehrfächer.

1849 „ den deutschen Untr. von den Fachlehrern.

1850 „ „ Religionsuntr. „ „ „

1851 „ die Erlernung der englischen Sprache vom Direktor und Konrektor.

1852 „ den Untr. in der Mathematik } vom Dir.

1853 „ die Erlernung der französischen Sprache } vom Dir.

1854 „ Beiträge zur Kenntnis der klimatischen und Vegetationsverhältnisse von Kolberg. } von Dr. Bahrdt.

1855 „ Klimatologische Notizen aus dem Jahre 1854 } von Dr. Bahrdt.

1856 „ Zwei mathematische Abhandlungen vom Direktor Dr. Girschner.

1857 „ Die Sprachgesellschaften des 17. Jahrhunderts vom Konrektor Dr. Wagler.

1858 „ Ueber Schulturnen und die Notwendigkeit der Umgestaltung desselben von Dr. Fischer.

Fast alle diese Arbeiten standen in naher Beziehung zum hiesigen Untr. und mussten ihm förderlich werden. Auch Gelegenheiten, durch andere Personen den Schülern Anregung und Vorbilder zu geben, wurden benutzt:

1852 las Palleske vor den oberen Klassen Shakespeares Julius Caesar.

1856 trug der Rethor Schramm patriotische Gedichte,

1857 derselbe „Kolberg 1807“ von F. v. Köppen vor.

1857 hielt Julius Knövenagel vor Lehrern und einigen dreissig Schülern der oberen Klassen Vorträge über Stenographie, wobei nicht wenige Schüler den Grund zu stenographischer Fertigkeit legten.

In Reden bei öffentlichen Schulfesten haben Direktor und Lehrer wiederholt über den Plan und die Aufgabe des gesamten Untrs. oder über besondere Fragen des Untrs. und der Erziehung gesprochen. Aus allen diesen Zeugnissen gewinnen wir eine anziehende und aehtunggebietende Vorstellung von dem frischen Leben und wissenschaftlichen Streben, welches in dem Lehrkörper herrschte und eine fruchtbare Einwirkung auf den Untr. nicht verfehlen konnte.

e. Die Unterrichtserfolge im Betriebe der einzelnen Lehrfächer.

A. Kunstfertigkeiten. 1. Leibesübungen. Am 19. August 1846 begann der regelmässige Untr. in den Leibesübungen auf dem 2 Km von der Stadt entfernten Turnplatze in der Maikuhle. Am 15. Okt. 1846 wurde der Platz durch Gesang und durch eine Rede des Turnlehrers Lentz in Anwesenheit einer zahlreichen Versammlung aus allen Ständen der Bürgerschaft feierlich eingeweiht. Dass die Bürgerschaft für das Turnen eingenommen gewesen sei, soll man daraus noch nicht schliessen. Es war mehr als 30 Jahre in Preussen verboten gewesen und erst 1844 in einer Königl. Kabinetsordre als ein »notwendiger und unentbehrlicher Bestandteil der männlichen Erziehung« anerkannt worden. Die K. R. zu Köslin sagt noch am 4. Dcbr. 1846 in einer Verfügung, ihre Aufforderung auf die Einrichtung von Turnplätzen und die Einführung der so nützlichen Leibesübungen bei den städtischen Schulen bedacht zu sein, habe bei der Unbekanntschaft mit der Sache und den mannigfachen Vorurteilen gegen dieselbe nicht überall sofort den gewünschten Eingang gefunden. Jedoch die hiesigen St. Beh. liessen sich zu einigen Opfern für die Sache willig finden, und auch die Königl. Militärbehörden unterstützten sie. Im Winter 1846/47 wurde durch die Maikuhle bis zum Turnplatze ein Kiesweg angelegt, im Jahre 1849 auch ein Schuppen zur Aufbewahrung der Geräte gebaut, 1850 neben dem Turnplatze eine Fläche zur Anlage eines Wunderkreises erworben. Sieben Winter wurde, so lange es die Kälte nicht hinderte, in einem Exerzierschuppen geturnt, im Sommer in der Maikuhle. An zwei Nachmittagen in der Woche nahmen sämtliche Schüler zu gleicher Zeit daran teil. Sie waren nach Grösse, Alter und Körperkraft in Riegen eingeteilt, welche unter Anführung von Vorturnern neben einander unterrichtet wurden. Es wurde in militärischer Weise exerziert und an Geräten geturnt. Nur auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses konnte Entbindung davon eintreten. Dadurch wurden die betr. Schüler aber keineswegs von der monatlichen Zahlung von 2½ Sgr. befreit, welche als Beihülfe für den notwendigen Kostenaufwand zur Herstellung des Turnplatzes und für die Beschaffung der erforderlichen Geräte zugleich mit dem Schulgelde erhoben wurden. Im Winter 1847/48 war es den Schülern eine besondere Lust, in der Nähe des Turnplatzes eine Schanze aufzuwerfen, die sie mit Beharrlichkeit vollendeten. — Vom Sommer 1847 an wurde vom Kommandanten der Festung auch die Benutzung der Militär-Schwimmanstalt für die Schüler erlaubt. Sie erhielten dort unter Aufsicht eines Lehrers der RS nach der Pfuelschen Methode Untr. — Das Programm von 1851 berichtet auch, dass eine grosse Anzahl Schüler das Schlittschuhlaufen auf den Wallgräben erlernt und die Lehrer ebenfalls von diesen Bestrebungen Kenntnis genommen haben. Während des Frostes wurden Schüler in einem Zimmer des Schulgebäudes zu Vorturnern ausgebildet; ein grosser heizbarer Raum für Turnübungen wurde sehr vermisst. Auch dem Tanzuntr., welchen Herr Klemm »ebenso gewissenhaft als einsichtsvoll« u. a. einer Anzahl Real-Schüler erteilte, schenkte der Lehrkörper Aufmerksamkeit. — Bis zum Jahre 1853 wurde jährlich ein Schauturnen und eine Schwimmfahrt auf der Persante vom grossen Bären bis zur Schiffsbrücke veranstaltet, letztere wiederholt unter Beteiligung des Direktors.

Nach alledem ist anzunehmen, dass während des Direktorats

des Dr. Brennecke die Leibesübungen mit ernstem Eifer und mit Lust betrieben worden sind. Das scheint der Direktor freilich nicht erreicht zu haben, was der Lehrplan für wünschenswert erklärte, dass alle Lehrer sich daran beteiligten. Tagemärsche und längere Fussreisen sind jedoch nicht bloss vom Direktor, sondern auch von anderen Lehrern ziemlich häufig mit Schülern gemacht worden. Am 2–3 Juni 1846 wurde eine Fussreise mit den grösseren Schülern nach Treptow unternommen, wo Lehrer und Schüler von den Einwohnern der Stadt sehr gastfreundlich aufgenommen und ihnen viele Artigkeiten erzeigt wurden. Am 26. desselben Monats erwiderten Lehrer und Schüler der HBS zu Treptow den Besuch und reisten am 29. wieder ab. In den Pfingstferien des Jahres 1847 machte der Direktor mit mehreren Schülern der Prima eine Fussreise in die Gegend von Polzin, ebenso der Oberlehrer Schmidt in den Hundstagsferien 1848 mit einer grösseren Zahl von Schülern, namentlich der Tertia. Aehnlich in den folgenden Jahren.

Von 1854 an wird nicht mehr über Schwimmübungen, sondern nur über Turnen und Turnfahrten berichtet. Nach dem Ausscheiden des Oberlehrers Lentz wurde im Sommer 1856 der Dr. Fischer Turnlehrer.

2. Zeichenuntr. Die Lehrer haben oft gewechselt. Bis 1858 erteilten ihn die Herren Hartmann, Th. Bauck, P. Gerhardt, F. E. Wolff und K. F. L. Wolff und Matthias. Zu Ostern 1847 blieb nach dem Urteil des Rektors an den Leistungen noch manches zu wünschen übrig. Ueber P. Gerhardt, der vom 16. Okt. 1848 bis Ostern 1851 den Untr. gab und am 2. Mai 1851 starb, sagt der Direktor: »Sein Andenken wird dankbaren Schülern unvergesslich bleiben. Gerhardt verband mit einer vielseitigen, künstlerischen Ausbildung die seltene Gabe, seine Schüler lebhaft für die Kunst zu interessieren.« Er bildete neben den planmässigen Zeichenklassen aus den fähigsten Schülern eine Selekta, hatte aber noch zu Ostern 1850 über den Mangel an Raum und Modellen zu klagen, durch welchen das fruchtbare Naturzeichnen in den drei oberen Klassen beeinträchtigt wurde. — Nach dem Ausscheiden des Herrn K. Wolff zu Mich. 1853 scheint der Zeichenuntr. zunächst ausgefallen zu sein; im Programm 1854 ist nichts davon erwähnt. Von Ostern 1854 an erteilte ihn Herr Matthias, an dessen Tüchtigkeit im Untr. in Ansehung seiner späteren amtlichen Stellungen nicht gezweifelt werden darf.

3. Schreiben. Als Schreib- und Rechenlehrer war Herr Schulz angestellt. Es finden sich Beschlüsse des Lehrkörpers, in allen Heften der Schüler auf gute Handschrift mit Strenge zu halten. In dem Programm von 1850 wird gesagt: »Untr. im Schönschreiben wird in Quinta, Quarta, Tertia bezw. in 2, 2, 1 Wochenstunden erteilt. Schüler der Quinta und Quarta mit wenig ausgebildeter Handschrift werden ausserdem wöchentlich in 2 Stunden mit Einübung der Buchstabenformen beschäftigt. Den geübteren Schülern werden die Vorlageblätter von Herzsprung, welche Schemata zu Geschäftsaufsätzen enthalten, in die Hände gegeben. Gewöhnlich zweimal während eines Vierteljahres müssen sämmtliche Schüler der RS Probeschriften anfertigen. Bei der öffentlichen Verteilung der Censuren wird ihnen das Urteil darüber mitgeteilt. Die Benutzung von Stahlfedern ist beim Schönschreiben nicht gestattet. In allen Zweigen des öffentlichen Dienstes wird auf eine gute Handschrift der höchste Wert gelegt. Die Schule

sieht es daher als eine Hauptaufgabe an, ihren Zöglingen diese unschätzbare Mitgift ins Leben zu erteilen.« Im Schuljahre 1856/57 wurde in den Klassen Sexta bis Quarta, 1857/58 in Sexta bis Quinta Schreibuntr. gegeben. Von Probeschriften wird nichts mehr berichtet.

4. Gesanguntr. wurde klassenweise in Sexta u. Quinta erteilt. Die vier oberen Klassen sangen in vierstimmigem Chor Motetten, Psalmen, Cantaten mit und ohne Instrumentalmusik und führten sie zum Teil sehr erfreulich aus. So berichtet Herr Kantor Schwartz im Programm von 1854. Ausserdem bestand seit 1850 ein liturgischer Chor aus den tüchtigsten Sängern der Schule zur würdigen Ausführung der Liturgie und der Festgesänge an hohen kirchlichen Festen. Zwölf von diesen erhielten dafür eine bescheidene Vergütung. Diesen schlossen sich ungefähr ebenso viele freiwillige »Aspiranten« an.

Das dürfte genügen zu dem Urteil, dass die Schule zur Ausbildung ihrer Zöglinge in den besprochenen Kunstfertigkeiten das Ihrige nach Kräften gethan hat.

B. Von den Leistungen in den übrigen Lehrfächern, auf welche sich die Abiturientenprüfung erstreckte, dürfte sich eine Vorstellung am besten aus den Prüfungsverhandlungen gewinnen lassen. Im Archiv der Anstalt sind die Prüfungsarbeiten von Ostern 1851 und Ostern 1853 vorhanden, nur von der Prüfung zu Ostern 1856 sind die Verhandlungen vollständig erhalten. Die damaligen vier Abiturienten erhielten zu ihrer schriftlichen Prüfung folgende Aufgaben:

1. Deutscher Aufsatz. Können Wohlthaten eine Quelle der Feindschaft werden?

2. Lateinische Arbeit. Uebersetzung eines deutschen Textes ins Lateinische.

3. Französischer Aufsatz. Précis de la guerre de trente ans.

4. Englischer Aufsatz. Argument of Hamlet, a play of Shakespeare.

5. Mathematische Arbeit. 1. Es sollen diejenigen ersten planimetrischen Lehrsätze, welche man vor der Lehre von der Parallelität aufzustellen pflegt, in ihrer systematischen Reihenfolge und mit kurzer Angabe des Beweises aufgezählt werden. 2a. Wie beweist man, dass die krumme Linie $y^2=px$, auf rechtwinklige Koordinaten bezogen, der X axe ihre hohle und nicht die erhabene Seite zuwendet? 2b. Wie kommt man von der Gleichung der Hyperbel $y^2=px+qx^2$ und beziehungsweise $y^2=\frac{b^2}{a^2}(x^2-a^2)$, auf rechtwinklige Koordinaten bezogen, erstens auf hre Brennpunkte, zweitens zu dem Lehrsatze über die Differenz der Radiivektoren? 3. Die Wurzeln der kubischen Gleichung $x^3+x^2-41x-105=0$ sollen durch trigonometrische Funktionen gefunden werden. 4. Entsprechend den vier Kongruenzsätzen sollen die vier Grundformeln der ebenen Triognometrie aufgestellt und kurz hergeleitet werden.

6. Physikalische Arbeit. 1. Es sollen die beiden Grundgleichungen für die Lehre vom Falle im luftleeren Raume hergeleitet werden: a. zwischen dem Gesamtfallraum (s), der Zeit (t) und der Beschleunigung durch die Schwere (g), b. zwischen der Endgeschwindigkeit (v), der Zeit (t) und der Beschleunigung durch die Schwere (g). 2. Entwickelung der Grundgesetze der Bewegung eines unter einem spitzen Winkel (x) gegen den Horizont im luftleeren Raume aufwärts geworfenen Körpers.

7. Chemische Arbeit. Der Kohlenstoff.

8. Geographische Arbeit. Allgemeine Beschreibung des türkischen Reiches in Europa und Asien.

Mündlich geprüft wurde in Religion, Mathematik, Geschichte, Englisch, Physik, Französisch, Deutsch, Naturgeschichte, Lateinisch, Geographie.

Von den Abiturienten bestanden
zwei mit dem Prädikat »vorzüglich gut«,
einer „ „ „ »gut«,
einer „ „ „ »hinreichend«.

Vorsitzender der Prüfungskommission war der Regierungs-Schulrat Professor Bogen aus Köslin. Sehr auffallend ist, dass vom Magistrat und vom Kur. der RS niemand der Prüfung beiwohnte.

Urteile der Wissenschaftlichen Prüfungskomission zu Greifswald über die Abiturienten-Prüfungsarbeiten von Ostern 1856.

Die deutschen Aufsätze sind mit der grössten Genauigkeit korrigiert und treffend beurteilt.

Die lateinischen Arbeiten erfüllen das gesetzliche Mass und sind in den Censuren richtig gewürdigt.

Die französischen und englischen Arbeiten sind in angemessener Weise korrigiert und beurteilt.

Die mathem. und physikal. Arbeiten zeichnen sich durch Umfang und Inhalt sehr vorteilhaft aus und übersteigen selbst insofern das Mass der gesetzlichen Forderungen, als mehrere mathem. Aufgaben der Lehre von den Kegelschnitten und von den kubischen Gleichungen angehören. Daher bekunden diese mit Recht sämtlich als vorzüglich gut, sehr gut, gut, wenigstens als genügend bezeichneten Arbeiten jedenfalls eine sehr erfreuliche Ausbildung der Schüler in der Mathematik und Physik.

Die gestellten beiden Aufgaben aus dem Gebiete der Chemie sind vollkommen geeignet über Wissen und Können der Abiturienten Aufschluss zu geben. Die Arbeiten lassen ersehen, dass der Untr. in der Chemie jedenfalls in ausgezeichneten Händen sich befindet. — Durch gewandte fliessende Sprache, in welcher das echte Kolorit der Chemie nicht zu verkennen ist, sowie durch eine zu Tage tretende Fülle tiefen und klaren Wissens stellen sich die Arbeiten vollkommen ebenbürtig an die Seite der Stettiner Arbeiten (d. h. denen von der Fr-W-Schule zu Stettin). —

f. Die Erziehung in der Realschule 1845—1858.

Der Organisations- und Lehrplan stellte für die Erziehung folgende leitende Grundsätze auf: »Es wird mehr in der Schule gelebt als gelehrt; das Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern ist kein kaltes, sondern ein herzliches und inniges. Die Schüler werden nicht nivelliert, sondern nach Temperament, Neigungen und Anlagen individualisiert. Der Umgang der Lehrer mit den Schülern beschränkt sich nicht auf den Verkehr in der Schule, sondern wird auch auf das Haus ausgedehnt. Die Lehrer und Schüler vereinigen sich gern zu

gemeinschaftlichen Unternehmungen, Spaziergängen und Festlichkeiten.«[1]) —

In wie weit diese Grundsätze in der Kolberger RS verwirklicht worden sind, ist aus den Programmen und Konferenzverhandlungen nicht festzustellen. Die K. R. zu Köslin hat über Untr. und Erziehung in der Anstalt günstig geurteilt. In einer Verfügung vom 14. März 1850 schreibt sie: »Aus dem Berichte unseres Schulrates über die dortige RS haben wir die immer erfreulichere Entwickelung derselben ersehen und gern vernommen, wie mit gründlichem Untr. in den Wissenschaften sich eine feste und einsichtsvolle Disciplin verbindet, über der geistigen Ausbildung der Zöglinge ihre körperliche nicht vergessen und in jeder Beziehung Einheit angestrebt wird.« Schulfestlichkeiten zu veranstalten, haben sich die Lehrer die Mühe nicht verdriessen lassen. In jedem Jahre wurden folgende begangen: Am 2. Juli zur Erinnerung an die bestandene Belagerung der Stadt im Jahre 1807 Schulfeier und danach gemeinschaftlicher Besuch des Gottesdienstes; am 15. Oktober, des Königs Geburtstage,

[1]) Es mag befremdlich klingen, dass in der Schule mehr gelebt als gelehrt werden soll. In der That ist es aber so, dass der Lehrer, welcher mit den Schülern zu denken und zu fühlen, seinen Verkehrston auf ihren Verkehrston zu stimmen und wirklich mit ihnen zu leben versteht, der Aufgabe sie zu unterrichten und im Untr. zugleich zu erziehen am besten genügt. Er giebt ihnen das Gefühl, dass sie in der Schulstube eine neue Heimstätte haben, wo sie mit dem Lehrer gleichsam eine Familie bilden, in der alle als Brüder gleichberechtigt neben einander stehen. Da werden sie gewöhnt verträglich, freundlich, hülfsbereit gegen einander zu sein, den Unterschied zwischen arm und reich, vornehm und gering zu vergessen. Was sie da vornehmen, ist ihre gemeinsame Sache, an der jeder wie beim gemeinsamen Spiel im Elternhause mitzuwirken hat. Der eine ist geschickt im Schreiben und Zeichnen, der andere nicht; der eine hat von der Mutter fabulieren gelernt, und dem andern ist die Zunge noch wenig gelöst; der eine hat vom Geschäft des Vaters mancherlei Kenntnisse gelegentlich gewonnen, z. B. im Rechnen mit Geld, mit Gewichten u. dergl., dem andern hat solche Gelegenheit zu lernen gefehlt; der eine hat viel gesehen, gehört, gelesen, der andere ist nicht über die Grenzen des Wohnortes gekommen, an mündlicher Belehrung im Hause und an Büchern hat es ihm gefehlt; der eine hat von der Natur ein feines Gehör und eine gute Stimme, der andere ist ohne musikalische Anlagen. Diese Unterschiede bemerkt der Lehrer bald, lernt auch wohl die Eltern einigermassen kennen und hört und sieht dann manches, was ihm über gewisse Eigenheiten, Vorzüge und Mängel der Schüler Aufschluss giebt. Danach richtet er nun seine Einwirkung auf die Knaben ein, unterrichtend und erziehend. Die geschickten, redegewandten, die auf Reisen oder aus Büchern oder von gebildeten Eltern manches gelernt haben, lässt er erzählen, legt ihnen die schwierigsten Fragen und Aufgaben vor, dass sie daran ihre Arbeit, Uebung ihrer Kraft haben und die anderen belehren. Diesen anderen giebt er den Vorzug, wenn er die gelieferten Arbeiten beurteilt, weil sie die Hefte ordentlich und sauber halten, weil sie gut und richtig schreiben, weil sie fehlerlos rechnen; wenn Auswendiggelerntes aufzusagen ist, lässt er ihnen den Vorrang, lässt sie zeigen, wie man sicher lernen und sinngemäss aufsagen muss u. s. w. So hält er diese gegen jene im Gleichgewicht als gleichstehende Genossen und lässt sie von einander lernen; da wirkt der Nachahmungstrieb am stärksten, denn Kinder ahmen weit leichter Kindern nach als Erwachsenen. Und in entsprechender Weise verfährt der Lehrer, wo es sich nicht um Belehrung sondern um Erziehung handelt, wenn er sittliche Fehler ausrotten und an das Gute, an Gehorsam und Wahrhaftigkeit, an Ordnung und Fleiss gewöhnen will, wenn er zu loben oder zu tadeln, zu lohnen oder zu strafen hat. Bei solchem Verfahren werden die Schüler nicht nivelliert, sondern nach Temperament, Neigungen und Anlagen individualisiert. — Dieses individualisierende Verfahren kleidet sich auf den verschiedenen Altersstufen natürlich in verschiedene Formen. Bei den Kindern muss es beginnen, aber je älter sie werden und je mehr sie sich zu persönlicher Eigenart entwickeln, desto mehr ist eine solche der Persönlichkeit angepasste Weise in Untr. und Erziehung geboten.

öffentliche Schulfeier mit Festrede eines Lehrers und Schülervorträge in Rede und Gesang und Instrumentalmusik; am 6. Februar Rede zum Gedächtnis der Legatstifterin Frau Dorothea Krolow; am 25. Februar, K. W. Ramlers Geburtstage, öffentliche Schulfeier und am Abend mehrere Male eine von Schülern gegebene musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung, 1851 im Saale der Harmonie mit Bewirtung der Schüler durch Kolberger Damen und mit Tanz. Der Reinertrag belief sich auf 68,50 M.; vor Ostern öffentliche Prüfung aller Klassen; ihren Schluss machte die Verteilung der Prämien mit Instrumentalmusik. Es wurden je eine Zeichen-, Schreib-, Gesang- und Turnprämie und ausserdem 14—16 an Schüler von Sexta bis Prima verliehen. Von 1850 an gab es auch öffentliche Prüfung der Schiffahrts-Vorbereitungsschule unter zahlreicher Teilnahme der Mitglieder der St. Beh., des Segler-Aeltesten-Hauses, der Schiffsrheder und Schiffskapitäne. Dazu kommen die mit den Leibesübungen verbundenen jährlichen Festlichkeiten. Ausserordentliche Schulfeiern haben aus verschiedenen Anlässen stattgefunden, so am 28. August 1849 zur Wiederkehr von Goethes Geburtstag nach 100 Jahren, am 18. Januar 1851 zum Gedenken an Preussens Erhebung zum Königreich vor 150 Jahren, am 31. Mai 1851 bei der Enthüllung des Reiterstandbildes Friedrichs des Grossen zu Berlin, am 25. Septbr. 1855 zur 300jährigen Jubelfeier des Augsburger Religionsfriedens. Am 1. Juli 1857 beging die RS in ihrem Kreise eine Vorfeier und am 2. Juli beteiligte sie sich an der Feier auf dem Markte, wo der Grundstein zu dem Denkmal des Königs Friedrich Wilhelm III. mit den Bildern Gneisenaus und Nettelbecks gelegt wurde. Auch sonst liess die Schule keine Gelegenheit vorübergehen, die Treue und Liebe zu König und Vaterland und die Begeisterung für Kolbergs ruhmreiche Geschichte in der Jugend lebendig zu erhalten und immer neu zu kräftigen.

Die religiös-sittliche Erziehung war im Lehrplan nachdrücklich betont. Als Zweck der Schule war angegeben, die ihr anvertrauten Zöglinge zu frommen und tüchtigen Menschen, zu brauchbaren und nützlichen Mitgliedern der bürgerlichen und staatlichen Gemeinschaft zu erziehen. Aus dem Rechenschaftsbericht der Religionslehrer über den Religionsuntr. von Ostern 1849 bis Ostern 1850 ist auch ersichtlich, dass sie ihrer Aufgabe ernst und gewissenhaft obgelegen haben. Konrektor Dr. Wagler sagt darin: »Nirgend ist eine praktische Trennung der beiden Seiten der intellektuellen und der erbaulichen, so wenig möglich wie in der Religionslehre. In diesem Sinne ist verfahren und alles fern gehalten worden, was einer solchen Auffassung der Aufgabe hätte entgegen wirken können.« Oberlehrer Schmidt bekennt: »Der Religionsuntr. ist seinem wesentlichen Elemente nach kein Untr., er ist Unterweisung', die offen hingelegte heilige Schrift, die Dich unterweisen kann zur Seligkeit durch den Glauben an Christum Jesum.» Nach Hofprediger Stumpff »soll der Schüler im Religionsuntr. so belehrt werden, dass er in der empfangenen Lehre zugleich den Stachel der Nötigung fühle, das Erlernte innerlich und äusserlich zu erleben und zu durchleben«, und die Sittenlehre fasste er auf als »die Beschreibung eines Lebens, welches von Christo ergriffen ist und welches von der Liebe Gottes getrieben überall Sitte und Heiligung als Ausdruck seines frommen Glaubens darlegt.« In der Vorschule und in der RS wurde am Vormittag mit

einem Gebet begonnen und nachmittags damit geschlossen. Dass am Wochenschluss eine gemeinsame Andacht für Lehrer und Schüler aller Klassen stattgefunden hat, findet sich im Mai 1858 erwähnt, als der Direktor Stechow eine solche auch am Wochenanfang einführte. Eine gemeinschaftliche Abendmahlsfeier wurde zuerst im Mai 1852 und danach alljährlich begangen. Der Kirchenbesuch der Schüler scheint anfangs überwacht worden zu sein. Im April 1853 beschloss der Lehrkörper dem Glöckner Erdmann aus der Tintenkasse einen Thaler für die Benutzung des Fürstenchors zu bewilligen, und im Februar 1857 teilte der Superintendent Wentz im Namen des Vorstandes der St. Marien-Domkirche dem Direktor mit, dass den Lehrern und Schülern der RS »ein besonderes Gestühl auf dem alten Ambonio neben der Kanzel« zum Gebrauche überwiesen werde. Hierauf wurde vom Lehrkörper beschlossen, fortan solle jeden Sonntag ein Lehrer dort die Aufsicht während des Hauptgottesdienstes führen. — Die Unterbringung der Schiffahrtsvorbereitungsschule im RS hause scheint auf die Schulzucht nicht vorteilhaft eingewirkt zu haben; auch der Zeitgeist, namentlich die Aufregung des Jahres 1848 hat die Schüler nicht unberührt gelassen. Der Besuch öffentlicher Gerichtsverhandlungen und der StVV. musste ihnen verboten werden. Am 1. März 1851 wirkten einige Schüler bei einem von einem Verein, dem man politische Bestrebungen unterlegte, veranstalteten Konzert mit. Der Lehrkörper schritt dagegen ein.

Censuren über ihr sittliches Betragen und ihre Leistungen erhielten die Schüler vierteljährlich. Von Ostern 1852 an wurde in Sekunda das »Du« wieder eingeführt. Die Strafe des Nachbleibens wurde nicht selten angewandt, da wöchentlich wechselnd immer ein Lehrer die Aufsicht über die Nachbleibenden zu führen hatte. Strafen wegen Ungehorsams, unanständigen oder unehrerbietigen Betragens, kamen zu dieser Zeit nicht selten vor; grober Unfug aus Uebermut, Wirtshausbesuch, öffentliches Rauchen, unterblieben auch nicht ganz. Die für die genannten Vergehungen verhängten Strafen waren streng genug, z. B. Einschliessung von 1, 2, 3, 4, nicht selten 6, bisweilen 12, einmal 24stündigen Dauer und zwar in mehreren Fällen am Sonntage. Im Jahre 1850 wurde ein Quintaner, 1851 2 Quartaner und 3 Tertianer auf Beschluss des Lehrkörpers mit dem Stocke gezüchtigt, indess auch ohne solchen Beschluss wurde der Stock gehandhabt. Mit Verweisung von der Schule wurden 1851 3 Sekundaner wegen groben Unfugs bestraft. Hiernach ist gewiss nicht zu leugnen, dass in jenen aufgeregten Zeiten die Zucht in der hiesigen RS kräftig gehandhabt und aufrecht erhalten worden ist.

g. Beziehungen der Kolberger RS, besonders ihrer Lehrer zu anderen höheren Schulen, zu den Behörden und anderen Personen.

Die im Juni 1846 zwischen den Treptower und Kolberger Lehrern und Schülern gewechselten Besuche wurden schon bei den Leibesübungen erwähnt. Am 20. Juni 1847 hatten die Lehrer aus beiden Orten in Neubrück eine Zusammenkunft zur gegenseitigen Annäherung und Anregung, sowie zur Besprechung über Fragen der Erziehung und des Untrs. Am 13. bis 16. Juni 1848 fand eine Beratung von Lehrern sämtlicher HBS und HStS von Pommern zu Stettin statt, um gemeinsame Ansichten und Wünsche über eine zweckmässige Umgestaltung

des höh. Schulwesens festzustellen und auszusprechen. Aus Kolberg beteiligte sich der Direktor Dr. Brennecke und war Schriftführer der Versammlung. Auf Verfügung des Ministers vom 17. Juni 1848 hatten die Lehrkörper der zu Entlassungsprüfungen berechtigten HBS ihre Anträge bezüglich der höheren Schulen einzureichen. Die des hiesigen Lehrkörpers sind im Programm von 1849 abgedruckt. Einer ging dahin, dass stets einer von den Lehrern zu seiner wissenschaftlichen Fortbildung und Erfrischung bis zu ½ Jahre Urlaub erhalte. Ein solcher Urlaub ist einige Jahre später 2 hiesigen Lehrern, Oberlehrer Lentz und Dr. Neubauer, zum Aufenthalt in Paris auf 6 und 4 Monate gewährt worden. Auch der Direktor Brennecke hat auf kürzere Zeit eine Reise nach England gemacht. Der Oberlehrer Dr. Bahrdt wurde an der im Juli 1855 vom Königl. statistischen Bureau zu Berlin in Kolberg eingerichteten meteorologischen Station zum Beobachter ernannt.

Im Jahre 1850 vom 3. bis 7. Juli hielt sich auf Veranlassung der KR zu Köslin Dr. Brennecke in Stolp auf, um die Einrichtungen der dortigen HBS zum Vorteil der hiesigen kennen zu lernen. Eben so war Herr Schulz, der Direktor der Stolper HBS, vom 16. bis 22. Juni zu dem gleichen Zwecke hier. Auch vorgesetzte und fremde Herren haben die hiesige RS ziemlich häufig besichtigt: Im Jahre

1846 Konsistorialrat Dr. Roth von der KR zu Köslin, Oberregierungsrat Freiherr v. Senden aus Köslin. Derselbe wiederholte seinen Besuch in den Jahren 1852 und 1855 als Regierungs-Präsident noch 5mal. Superintendent Henckel aus Greifenberg, der Direktor der Ober RS zu Frankfurt a. O. Herr Wiecke.

1847 Regierungsrat Heegewaldt aus Stettin, Schulrat Dr. Starcke aus Köslin, Direktor Dr. Friedemann aus Treptow, Rektor Dr. Handrik aus Belgard, Gymnasiallehrer Dr. Fischer aus Brandenburg a. d. H., Prediger Regensprung aus Schönwalde bei Labes;

1848 die Regierungs- und Schulräte Textor aus Stettin und Dr. Starcke aus Köslin zur ersten Entlassungsprüfung;

1850 Regierungspräsident v. Fritsche aus Köslin, Rektor Busch aus Greifenberg, zweimal Regierungs- und Schulrat Dr. Starcke. Wir haben an ihm einen Gönner und warmen Freund des hiesigen Schulwesens verloren, »der namentlich auch zu uns in einem angenehmen persönlichen Verhältniss stand«, schreibt Direktor Brennecke;

1851 zweimal Regierungs- und Schulrat Prof. Bogen aus Köslin, Konsistorial- und Regierungsrat Dr. Roth;

1852 Generalsuperintendent von Pommern Dr. Ritschl besuchte alle Klassen und richtete in jeder eine Ansprache an die Schüler. Dem Gesanguntr. schenkte er besondere Teilnahme. Oberregierungsrat Graf von Poninsky aus Köslin;

1855 Provinzial-Schulrat Dr. Wendt aus Stettin zur Revision, Oberregierungsrat von Schwarzhoff aus Köslin;

1856 zweimal Regierungs- und Schulrat Prof. Bogen aus Köslin;

1857 Provinzial-Schulrat Dr. Wehrmann aus Stettin.

Ueber das Verhältniss der Lehrer der RS zu den Kolbergern hat sich der Direktor Brennecke am 15. Oktober 1846 in einer im Kolberger Wochenblatt 1847 No. 17 abgedruckten Rede so ausgesprochen:

»In den mannigfaltigsten Amtsverhältnissen meiner 11½jährigen Thätigkeit in vier verschiedenen Gauen Deutschlands ist mir ge-

wöhnlich ein trauriges Zerwürfnis und eine unselige Zwietracht zwischen den Verwaltungsbehörden und den Lehrern aufgestossen. Gott sei dafür gelobt und gedankt, in unserer Stadt haben sich die Sachen erfreulicher gestaltet. Es ist keine Frage von der Schuldeputation im verflossenen Jahre behandelt worden, worin sich nicht eine grosse Umsicht, eine energische Unterstützung aller auf das Wohl der Schule berechnetenMassregeln und ein heiliger Eifer für die gute Sache unzweideutig bekundet hätte. In gleicher Weise hat der hochedele Magistrat als Patron der Schule sich ihrer auf das wärmste und thätigste angenommen, und wie jedem einzelnen ehrenwerten Mitgliede desselben die Schule zn Dank verpflichtet bleibt, so kann ich namentlich nicht umhin, die edle Humanität, die Entschlossenheit und die Konsequenz des Vorstandes dankbarlich zu rühmen, der zu jeder Tageszeit mit gefälliger Freundlichkeit und Zuvorkommenheit in Schulsachen zugänglich war und in unermüdlicher Beharrlichkeit jeder der unzähligen Bitten, womit ich ihn habe belästigen müssen, die erwünschte Erfüllung verschafft hat. Die wohllöbliche StVV hat die erforderlichen Mittel freigebigst und edelmütigst bewilligt. Der gegenwärtige Herr Vorsteher hat durch die glückliche Wendung und den erfreulichen Ausgang, welchen er stets den schwierigen Beratungen über Schulangelegenheiten verschafft hat, sich ein grosses Verdienst für alle Zeiten um Kolberg erworben.«

Am 17. Januar 1853 überreichten die Lehrer der RS dem Bürgermeister Kuschke bei seinem Rücktritt vom Amte als ein Zeichen ihrer persönlichen Hochachtung eine Adresse. Am 11. Decbr. 1848 schrieb der Direktor Brennecke im Auftrage seiner Amtsgenossen an den Kommandanten von Kolberg, Generallieutenant Freiherrn von Ledebur, bei dessen Rücktritt aus dieser Stellung, um ihm für die grosse Teilnahme zu danken, welche Se. Excellenz während 18jähriger Wirksamkeit hierselbst für die Förderung des städtischen Schulwesens an den Tag gelegt hatte. Am 11. Januar 1853 brachte eine Deputation des Lehrkörpers der RS dem Kommandanten der Festung, Obersten Freiherrn v. Steinäcker, ihre Glückwünsche zu seinem 50jährigen Dienstjubiläum.

Ueber das Verhalten der Lehrer als Staatsbürger finden sich wenige Mitteilungen.

Am 2. Juli 1848 nahmen sie an der Bürgerwehrparade teil. Am 15. Oktober 1848 beteiligten sie sich als Bürgerwehrmänner an der von der Garnison und der Bürgerwehr gemeinschaftlich vor dem Kommandanten abgehaltenen Kirchenparade. Am 2. Januar 1849 wurde ihnen eine Verfügung des Ministers mitgeteilt über das Verhalten der Lehrer in den politischen Parteibestrebungen und über die Ahndung derartiger Vergehungen. Am 22. Juni 1850 stellte man in einer Lehrerkonferenz fest, dass gegenwärtig kein Lehrer der RS Mitglied eines politischen Vereins sei. Am 27. Mai 1850 wurden zur Ergänzung des Diensteides sämtliche Lehrer auf die Verfassung vereidigt. Endlich am 16. Mai 1852 wurde ihnen eine Verfügung der Kgl. Regierung betreffend ihre Beteiligung an den bevorstehenden Gemeinderatswahlen bekannt gemacht, und am 5. Juli 1852 wohnten sie der Einführung des neuen Gemeindevorstandes bei.

B. Gymnasium und Realschule in ihrer Vereinigung Ostern 1858|95.

a. Ihr Verhältnis zu einander.

Die Einheit beider Schulen trat in vielen Beziehungen in die Erscheinung. Sie waren beide von der Stadt gegründet und wurden von ihr unterhalten. Sie bewohnten ein Haus, hatten einen Direktor, einen Lehrkörper, einen Schuldiener, gemeinsame Vorklassen und Unterklassen. Für das Leben in beiden galt dieselbe Ordnung, dasselbe Gesetz. Bei Schulandachten und Schulfesten, beim Untr. in den Leibesübungen, im Gesang, zum Teil auch in anderen Lehrfächern waren und fühlten sie sich als ein Ganzes. Beide hatten die gleiche Aufgabe, ihre Zöglinge für Gemeinde, Staat und Kirche zu leistungsfähigen, dienstwilligen, frommen, treuen deutschen Männern zu bilden und zu erziehen. In ihrem Zusammenleben finden sich nirgends Spuren von Neid; der Streit, welcher so viele Jahre zwischen RS und G getobt hat und auch jetzt noch nicht begraben ist, hat sie hier nicht entzweit; die ausgleichende Gerechtigkeit hat den Kampf um Gleichberechtigung in der vereinigten Doppelanstalt niedergehalten.

Iu ihrer Vereinigung hat die RS weniger als das G die Möglichkeit gehabt ihre Eigenart auszuprägen, wie sie in der Untrs.- und Prüfungsordnung der RS und HBS vom 6. Oktober 1859 bestimmt worden war. Es heisst dort: »Zwischen G und RS findet kein prinzipieller Gegensatz, sondern ein Verhältnis gegenseitiger Ergänzung statt. Sie teilen sich in die gemeinsame Aufgabe, die Grundlagen der gesamten höheren Bildung für die Hauptrichtungen der verschiedenen Berufsarten zu gewähren. Während dem G zur Erreichung des Zweckes überwiegend das Studium der Sprachen und vorzugsweise der beiden klassischen Sprachen des Altertums und demnächst die Mathematik dient, legen die RS nach ihrer mehr der Gegenwart zugewandten Richtung ein grösseres Gewicht auf eine wissenschaftliche Erkenntnis der objektiven und realen Erscheinungswelt und auf die Beschäftigung mit der Muttersprache sowie mit den Sprachen der beiden wichtigsten neueren europäischen Kulturvölker. Der eigentümliche Vorzug, den die RS erstrebt, besteht darin, dass sie bei ihren Zöglingen den Sinn bildet und schärft, die Dinge der Anschauung richtig zu beobachten und aufzufassen und in der Mannigfaltigkeit derselben das Gesetz zu erkennen, dass sie daher namentlich in den mathematischen und Naturwissenschaften und im Zeichnen mehr erreicht, als den Gymnasien vorgesetzt ist, auch mit den gegenwärtigen Kulturzuständen eine nähere Bekanntschaft vermittelt."

b. Der Untr. in G und RS in tabellarischer Uebersicht.

Aus den Vorschriften der Untrs.- und Prüfungsordnung vom 6. Oktober 1859 wurde der Plan zum neuen Aufbau der hiesigen RS entnommen und nach ihnen auch der Untr. vom November 1859 an eingerichtet. In gleicher Weise sind später die am 31. März 1882 und am 6. Januar 1892 von dem Ministerium erlassenen Lehrpläne und Lehraufgaben in dem hiesigen Rg — dieser Name wurde der RS erster Ordnung durch den Ministerialerlass vom 31. März 1882

beigelegt — zur Richtschnur genommen worden. Dasselbe geschah im G gemäss den Lehrplänen von 1856, 1882, 1892. Der hier im G seit Ostern 1858, in der RS seit Novbr. 1859 erteilte Untr., wenigstens die Lehrfächer und die einem jeden derselben gewidmete Zeit, ist also aus folgenden Tabellen im wesentlichen zu ersehen.

A. Vergleichende Uebersicht der Lehrpläne für Realschulen von 1859 (a), 1882 (b), 1892 (c).

	VI	V	IV	IIIb	IIIa	IIb	IIa	Ib	Ia	Sa.	Aenderung
a. Religion	3	3	2	2		2		2		20	
b. Christl. Religionslehre .	3	2	2	2	2	2	2	2	2	19	—1
c. Religion	3	2	2	2	2	2	2	2	2	19	
a. Deutsch	4	4	3	3		3		3		29	
b. „	3	3	3	3	3	3	3	3	3	27	—2
c. Deutsch und Geschichtserzählungen	3 1 } 4	2 1 } 3	3	3	3	3	3	3	3	28	+1
a. Lateinisch	8	6	6	5		4		3		44	
b „	8	7	7	6	6	5	5	5	5	54	+10
c. „	8	8	7	4	4	3	3	3	3	43	—11
a. Französisch		5	5	4		4		4		34	
b. „		5	5	4	4	4	4	4	4	34	
c. „			5	5	5	4	4	4	4	31	—3
a. Englisch				4		3		3		20	
b. „				4	4	3	3	3	3	20	
c. „				3	3	3	3	3	3	18	—2
a. Geographie und Geschichte	3	3	4	4		3		3		30	
b. Geschichte und Geographie	3	3	4	4	4	3	3	3	3	30	
c. Geschichte und Erdkunde	2	2	2 2	2 2	2 2	2 1	3	3	3	28	—2
a. Naturwissenschaften	2	2	2	2		6		6		34	
b. Naturbeschreibung	2	2	2	2	2	2				12	
b. Physik						3	3	3	3	12	—4
b. Chemie							2	2	2	6	
c. Naturbeschreibung	2	2	2	2	2	2				12	
c. Physik						3	3	3	3	12	
c. Chemie und Mineralogie							2	2	2	6	
a. Mathematik und Rechnen	5	4	6	6		5		5		47	
b. „ „	5	4	5	5	5	5	5	5	5	44	—3
c. „ „	4	4	4	5	5	5	5	5	5	42	—2
a. Schreiben	3	2	2							7	
b. „	2	2								4	—3
c. „	2	2								4	
a. Zeichnen	2	2	2	2		2		3		20	
b. „	2	2	2	2	2	2	2	2	2	18	—2
c. „		2	2	2	2	2	2	2	2	16	—2

B. Vergleichende Uebersicht der Lehrpläne für Gymnasien von 1856 (a), 1882 (b), 1892 (c).

	VI	V	IV	IIIb	IIIa	IIb	IIa	Ib	Ia	Sa.	Aenderung
a. Religion	3	3	2	2		2		2		20	
b. Christliche Religionslehre	3	2	2	2	2	2	2	2	2	19	−1
c. Religion	3	2	2	2	2	2	2	2	2	19	
a. Deutsch	2	2	2	2		2		3		20	
b. „	3	2	2	2	2	2	2	3	3	21	+1
c. Deutsch und Geschichtserzählungen.	3 1 } 4	2 1 } 3	3	2	2	3	3	3	3	26	+5
a. Lateinisch	10	10	10	10		10		8		86	
b. „	9	9	9	9	9	8	8	8	8	77	− 9
c. „	8	8	7	7	7	7	6	6	6	62	−15
a. Griechisch			6	6		6		6		42	
b. „				7	7	7	7	6	6	40	− 2
c. „				6	6	6	6	6	6	36	− 4
a. Französisch		3	2	2		2		2		17	
b. „		4	5	2	2	2	2	2	2	21	+ 4
c. „			4	3	3	3	2	2	2	19	− 2
a. Geschichte u. Geographie	2	2	3	3		3		3		25	
b. „ „ „	3	3	4	3	3	3	3	3	3	28	+ 3
c. Geschichte und Erdkunde	2	2	2 2	2 1	2 1	2 1	3	3	3	26	− 2
a. Mathematik u. Rechnen	4	3	3	3		4		4		32	
b. Rechnen u. Mathematik	4	4	4	3	3	4	4	4	4	34	+ 2
c. „ „ „	4	4	4	3	3	4	4	4	4	34	
a. { Physik						1		2		3	
a. { Naturkunde	(2)	(2)		2						8	
b. { Naturbeschreibung	2	2	2	2	2					10	+ 2
b. { Physik						2	2	2	2	8	− 2
c. { Naturbeschreibung	2	2	2	2						8	
c. { Physik, Elemente der Chemie u. Mineralogie					2	2	2	2	2	10	+ 2
a. Zeichnen	2	2	2							6	
b. „	2	2	2							6	
c. „		2	2	2	2					8	+ 2
a. Schreiben	3	3								6	
b. „	2	2								4	− 2
c. „	2	2								4	

Bemerkungen zu Tab. A. Es fehlen darin die Lehrstunden für Gesang, im allgemeinen wöchentlich 2, und für Turnen, früher 2, seit 1892 3. — Seit 1882 erscheinen die Klassen Tertia, Sekunda, Prima, welche früher je zweijährigen Lehrgang hatten, in je 2 Abteilungen mit einjährigem Lehrgang. Bestimmt vorgeschrieben war aber nur die Teilung der Tertia im Englischen und in der Mathematik, die der

Sekunda in Naturbeschreibung und Chemie, womöglich auch in der Mathematik und Physik. — Der Lehrplan von 1892 schreibt in den Erläuterungen III, 1 vor: »Bezüglich der bereits bestehenden Trennung der Sekunda und Tertia bewendet es bei der gegenwärtigen Ordnung«; er bestimmt aber ausserdem die Trennung der Sekunda in Geschichte und Erdkunde sowie in der Mathematik. — Die Untrs.-Ordnung von 1859 legt in dem Klassensystem den wichtigsten Abschnitt hinter die Tertia. Bei der Feststellung der Lehrpläne von 1892 berücksichtigte die Staatsbehörde, dass 25 v. H. aller aus den höheren Lehranstalten Preussens abgehenden Schüler aus Untersekunda mit dem Zeugnis für den einjährigen Militärdienst scheiden. Sie erachtete demnach einen ersten Abschluss der Vorbildung mit dem sechsten Jahrgange jeder höheren Schule für notwendig und änderte demgemäss die Abgrenzung der Lehraufgaben. — Vergleicht man nach obiger Tabelle die wöchentliche Gesamtstundenzahl, welche 1859 und 1892 für die einzelnen Lehrfächer bestimmt worden ist, so ergiebt sich seit 1892 eine Ermässigung derselben in allen Lehrfächern, Turnen ausgenommen, und zwar für Religion um 1, Deutsch 1, Latein 1, Französisch 3, Englisch 2, Geschichte und Erdkunde 2, Naturwissenschaften 4, Mathematik 5, Schreiben 3, Zeichnen 4, im ganzen um 26 St.

Bemerkungen zu Tab. B. Bezüglich des Gesanges, des Turnens und der auf der Tabelle erscheinenden Klassenteilung gilt hier dasselbe wie bei Tabelle A. Vorgeschrieben war nur die Trennung der Tertia im Griechischen und in der Mathematik. Hier waren von Ostern 1882 an die Untertertia und Obertertia ganz, die Untersekunda und Obersekunda in einigen wöchentlichen Lehrstunden, von Ostern 1888 fast ganz getrennt. Unter diesen Umständen machte die sofortige Ausführung der Lehrpläne von 1892 keine Schwierigkeit. Die durch diese Lehrpläne im Vergleich zu der Lehrordnung von 1856 angeordnete Aenderung, soweit sie sich in der Zahl der wöchentlichen Lehrstunden ausdrücken lässt, war folgende: Gewonnen haben Deutsch 6, Französisch 2, Geschichte und Erdkunde 1, Mathematik und Rechnen 2, Naturwissenschaften 4, Zeichnen 2, zusammen 17 St. Verloren haben Religion 1, Latein 24, Griechisch 6, Schreiben 2, zusammen 33 St. Die Gesamtzahl der Lehrstunden, abgesehen von denen für Gesang und Turnen, ist seit 1892 um 16 geringer, als sie 1856—92 war.

c. Die Lehrpläne vom 6. Januar 1892

haben einen bedeutenden Schritt zur Angleichung aller Arten von höheren Schulen dadurch gethan, dass sie für den Untr. in Religion, im Deutschen, in der Geschichte und Erdkunde den entsprechenden Stufen aller Arten gleiche Aufgaben, gleiche Ziele und gleiche Anweisungen zur Behandlung aufgestellt haben. Im Untr. der Rg haben sie weniger bedeutende Aenderungen herbeigeführt als in dem der G. Bei weitem die grösste Einbusse hat in dem Rg der lateinische Untr. erlitten, welchem von den 54 wöchentlichen Stunden, die ihm vom Ostern 1882 an gewidmet waren, 11 entzogen worden sind. Wesentliche Aenderungen in der Abgrenzung der Lehraufgaben machte die in den Klassen Untersekunda g. u. r. zu erzielende „einigermassen abgerundete Vorbildung“ notwendig. Sie betrafen vorzugsweise die grammatische Unterweisung in den Fremdsprachen, die Geschichte

und Erdkunde, die Mathematik und die Naturwissenschaften. Recht bedeutend sind auch die Aenderungen, welche durch die für die Behandlung aller Lehrgegenstände gegebenen Vorschriften eingetreten sind. In den Lehraufgaben für den Religionsuntr. ist der Gedächtstoff beschränkt, damit die ethische Seite des Untrs. umsomehr in den Vordergrund treten könne. Es ist alles auszuscheiden, was nicht von unmittelbarer Bedeutung für die religiöskirchliche Bildung unserer Jugend ist.

Das Deutsche ist noch mehr als früher in den Mittelpunkt des gesamten Untrs. gerückt, die Leistungen darin sind von entscheidender Bedeutung bei der Reifeprüfung. Demgemäss steht in dem hiesigen Lehrplan seit Ostern 1892 vor den Lehraufgaben, welche den einzelnen Klassen im deutschen Untr. gestellt sind, folgende Bemerkung: »Aller wissenschaftlicher Untr. in einem deutschen G und Rg hat neben den allgemeinen Aufgaben geistige und sittliche Bildung zu erzeugen, die besondere Aufgabe 1) die Schüler in die Kenntnis der deutschen Nationallitteratur einzuführen und in ihnen den Trieb zu fortgesetzter, vollständigerer und tieferer Aneignung ihrer Schätze zu wecken, 2) sie geschickt zu machen, die Muttersprache mündlich und schriftlich zum Ausdruck ihrer Gedanken richtig und angemessen zu gebrauchen.

Dieser besonderen Aufgabe hat vorzugsweise der deutsche Untr. zu genügen, aller andere Untr. hat an ihrer Erfüllung mitzuarbeiten. Dazu ist erforderlich in allem Untr. unablässige, strenge Achtsamkeit auf würdigen Gebrauch der Muttersprache seitens der Lehrer und der Schüler. Bei allen mündlichen und schriftlichen Darstellungen in der Muttersprache muss das Urteil über die Leistungen ebenso die Form als den Inhalt in Betracht ziehen. Die jedem einzelnen Untrsfache gestellte Lehraufgabe ist nur dann als erfüllt anzusehen, wenn die Schüler den angeeigneten Wissensstoff auch in richtigem, angemessenem Deutsch darzustellen vermögen.

Als allgemeines Lehrziel des lateinischen Untrs. ist bestimmt im G: »Verständnis der bedeutenderen klassischen Schriftsteller der Römer und sprachlich-logische Schulung«, im Rg: »Verständnis leichterer Stellen der in Prima gelesenen Schriftsteller und sprachlich-logische Schulung«. Grammatik und die dazu gehörigen Uebungen sind fernerhin nur noch als Mittel zur Erreichung des bezeichneten Zweckes zu behandeln. Bei der Lektüre bilden das inhaltliche Verständnis des Gelesenen und die Einführung in das Geistes- und Kulturleben der Römer die Hauptsache. Die beste Erklärung ist und bleibt eine gute deutsche Uebersetzung des Schriftstellers. Die systematisch geordneten schriftlichen Uebersetzungen aus dem Lateinischen in der Klasse bilden den Prüfstein erreichter Fertigkeit. Wie die deutsche, so ist auch alle fremdsprachliche Prosalektüre in nähere Verbindung mit der Geschichte zu setzen und durch sie die geschichtliche Kenntnis bedeutsamer Zeitabschnitte, hervorragender Persönlichkeiten und Ereignisse zu beleben und zu vertiefen. Durch gute Verdeutschung aller fremdsprachlichen Lektüre, durch Uebung im freien Vortrage, überall, wo sich Gelegenheit dazu bietet, und durch schriftliche Ausarbeitung abgerundeter Gruppen von Gedanken, welche im deutschen oder fremdsprachlichen, im geschichtlichen, geographischen, naturwissenschaftlichen Untr. gewonnen worden sind, muss die Fertigkeit im Gebrauche der Muttersprache gebührend gefördert werden.

Auch der griechische Untr. hat das »Verständnis der bedeutenderen klassischen Schriftsteller der Griechen« zum Ziel, und es gelten für ihn im wesentlichen dieselben Gesichtspunkte, wie für den lateinischen. Soweit es nicht möglich ist, die ganze Ilias und Odyssee in der Ursprache zu lesen, sind zur Ergänzung von dem Lehrer gute Uebersetzungen heranzuziehen. Das Ziel des französischen und englischen Untrs. im G und Rg ist seit 1892 ein wesentlich anderes geworden, als es früher war, da neben dem Verständnis von Schriftwerken in beiden Schularten bezw. »einige Geübtheit« und »Uebung« im praktischen, mündlichen und schriftlichen Gebrauch der beiden Sprachen gefordert wird. Die Lektüre und die sich daran anschliessende Uebung im Sprechen stehen im Mittelpunkt des gesamten Untrs. in diesen Sprachen. Modern französische und englische Prosa ist zu bevorzugen. Der anzueignende Wort- und Phrasenschatz ist auch auf den Gebrauch im täglichen Verkehr zu bemessen. Die Uebungen im mündlichen Gebrauch der beiden Sprachen haben auf der untersten Stufe bald nach den ersten Versuchen in der Aussprache zu beginnen und den ganzen Untr. von Stufe zu Stufe zu begleiten. Abgesehen von den Stunden für schriftliche Uebersetzungen soll keine Stunde ohne kurze Sprechübungen vergehen. Der geschichtliche Untr. hat in Sexta und Quinta die Aufgabe, ausgehend von der Gegenwart und der Heimat, die grossen Heldengestalten der nächsten und ferneren Vergangenheit dem Herzen und der Phantasie des Knaben nahe zu bringen. In Quarta hat er eine Uebersicht der griechischen und römischen Geschichte in Anlehnung an die führenden Hauptpersonen zu geben. In Obersekunda ist dasselbe Gebiet mit besonderer Berücksichtigung der Verfassungs- und Kulturverhältnisse zu behandeln. Die drei Jahre in Untertertia bis Untersekunda werden dem ersten Lehrgange durch die deutsche und preussische Geschichte von ihren Anfängen bis zur Gegenwart gewidmet. Der zweite Lehrgang durch dasselbe Gebiet füllt die zwei Jahre in Prima aus.

In Untersekunda und in Oberprima sind an der Hand der Geschichte die socialpolitischen Massnahmen der europäischen Kulturstaaten in den beiden letzten Jahrhunderten vor Augen zu führen, und damit ist besonders eine vergleichende Betrachtung unserer gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung bis 1888 zu verbinden unter Hervorhebung der Verdienste der Hohenzollern, insbesondere um die Hebung des Bauern- Bürger- und Arbeiterstandes. Der geographische Untr. behandelt im ersten Lehrgange in den Klassen Sexta bis Quarta die Erdoberfläche, Deutschland, Europa. Die zweite Behandlung in Untertertia bis Untersekunda verfolgt denselben Gang. In Obersekunda bis Prima hat er es mit dem Wichtigsten aus der allgemeinen Erdkunde und mit der mathematischen Erdkunde zu thun. In Realanstalten wird in Untersekunda den bekanntesten Verkehrs- und Handelswegen der Jetztzeit Beachtung geschenkt, in Prima ist eine vergleichende Uebersicht der wichtigsten Verkehrs- und Handelswege bis zur Gegenwart zu gewinnen. Der mathematische Untr. am G hat in der Lehraufgabe für Prima durch Wegfall früher behandelter Abschnitte eine Einschränkung und durch Aufnahme des Koordinatenbegriffs und einiger Grundlehren von den Kegelschnitten eine Erweiterung erfahren. Um den aus Untersekunda g. und r. abgehenden Schülern eine wenigstens einigermassen abgeschlossene Vorbildung zu verschaffen, sind die Grundlehren der Trigonometrie und der Stereometrie in die

Lehraufgaben dieser Klassen aufgenommen. Aus demselben Grunde ist im naturwissenschaftlichen Untr. des G die Aenderung angeordnet, dass in die Lehraufgabe der Obertertia ein vorbereitender physikalischer Lehrgang Teil I falle. Teil II folgt in Untersekunda. In diesem ersten physikalischen Lehrgange sind die Grundlehren zu behandeln. Der zweite, welcher sich auf jenem in Obersekunda und Prima aufbaut, hat das in dem ersten gewonnene Wissen zu vertiefen und zu erweitern. In Untersekunda r. sind 2 wöchentliche Stunden der Naturbeschreibung, 3 dem ersten physikalischen Lehrgange und den Grundlehren der Chemie und Mineralogie gewidmet. Der verbindliche Zeichenuntr. ist in Sexta aufgehoben, dagegen auf Untertertia g. u. Obertertia g. ausgedehnt.

Das Turnen verfolgt das Ziel, durch zweckmässig ausgewählte und geordnete Uebungen die leibliche Entwickelung der Jugend zu fördern, den Körper zu stählen, Mut und Vertrauen in die eigene Kraft zu wecken, raschen Entschluss und entsprechende Ausführung zu sichern. Dabei ist zugleich die Aneignung gewisser Fertigkeiten, besonders auch in Rücksicht auf den künftigen Dienst im vaterländischen Heere zu erstreben.

Die Schüler müssen angehalten werden, alle Uebungen genau und mit Anspannung ihrer Kräfte möglichst vollkommen auszuführen. Doch wird es ausdrücklich als Aufgabe bezeichnet, dass das Turnen mit frischem und fröhlichem Sinne betrieben werde. Auf der Unterstufe sind die Frei- und Ordnungsübungen, auf der Oberstufe die Gerätübungen vorzugsweise zu pflegen. Uebungen im angewandten Turnen sind auf allen Stufen vorzunehmen, besonders ist der Lauf mit allmählicher Steigerung durchgehend zu üben, und zwar als Dauer- und als Schnelllauf. Turnspiele werden auf allen Stufen in geeigneter Auswahl vorgenommen.

Auch für die Bemessung der Hausarbeit sind in den Lehrplänen von 1892 Gesichtspunkte aufgestellt worden. Danach wird zwar unsere Jugend schon von frühe an durch eine geregelte, auf Schule und Haus planmässig verteilte Arbeit zu strenger Pflichterfüllung zu erziehen sein, indessen dürfen die körperlichen Vorbedingungen einer normalen, den verschiedenen Altersstufen entsprechenden geistigen Thätigkeit nicht unbeachtet bleiben. Es wird zu erwägen sein, wie eine der Minderung der wöchentl. Lehrstunden entsprechende Minderung der Hausarbeit zu ermöglichen ist. Alle Hausarbeiten dienen lediglich entweder der Anleitung zu Ordnung und Sauberkeit (Reinschriften) oder der Aneignung des unentbehrlichen Gedächtnisstoffes und der Befestigung des Gelernten oder der Erziehung zur selbständigen geistigen Thätigkeit. Demgemäss sind die Hausarbeiten als eine wesentliche Ergänzung des Schuluntrs. besonders für mittlere und obere Klassen zu erachten. Auf den oberen Klassen ist eine geordnete deutsche und fremdsprachliche Privatlektüre unentbehrlich; die Erziehung zu selbständiger, freier Thätigkeit ist vor allem im Auge zu behalten.

d. Die Lehrer. Die Abhandlungen bei den Jahresberichten.

An der Verwirklichung der Ideale von Jugendbildung, welche aus den Lehrplänen für G und Rg uns entgegentreten, haben hier in Kolberg viele gewissenhafte und tüchtige Männer gearbeitet.

Sehr erschwert wurde die Erzielung guter Untrserfolge durch den häufigen Lehrerwechsel, dessen Grund vorzugsweise darin lag, dass die Besoldung der Lehrer von ihrer Stelle im Lehrkörper abhing. Wesentliche Abhülfe gegen diesen Uebelstand ist erst durch den Normaletat von 1892 geschaffen worden, der die Besoldung nach dem Dienstalter regelt. Nach dem hiesigen Programm von 1868 waren während des seit Eröffnung des G verflossenen zehnjährigen Zeitraums von den im Jahre 1858 vorhanden gewesenen 13 Mitgliedern des Lehrkörpers 6, von den 28 neu eingetretenen 15 ausgeschieden. Oberlehrer Saegert war gestorben, von den übrigen waren 19 unmittelbar an eine andere vom Staate anerkannte Lehranstalt übergegangen, darunter 3 (Dr. Stechow, Prof. Dr. Wagler und Dr. Bahrdt) als Direktoren. Unter den 20 Mitgliedern, welche der Lehrkörper zu Ostern 1868 hatte, waren 3 Kandidaten des höheren Schulamtes und 1 Kandidat des Predigtamtes. Recht schwierig war es unter solchen Verhältnissen den Forderungen zu genügen, welche das K. P. S. K. an die Anstalt mit Recht stellte. Ein möglichst fester Stamm von Lehrern war sowohl für das G als für die RS zu wünschen. Die Behörde verlangte damals und später wenigstens eine möglichst vollständige Sonderung der Lehrer für beide Schulen und eine nicht zu grosse Zahl von Lehrern für jede Klasse, namentlich für die unteren und mittleren. Auch die Vereinigung entsprechender Klassen beider Schulen sollte möglichst vermieden werden. Für den Winter 1870/71 (Kriegszeit) wurde die Vereinigung von Prima r. und g. im Religions- und deutschen Untr. nur a u s n a h m s w e i s e genehmigt, »weil darauf zu halten sei, dass eine RS erster Ordnung im Untr., namentlich der oberen Klassen, ihren besonderen Charakter entwickele und bewahre«.

An einem gewissen Stamm von Lehrern für beide Schulen hat es hier nicht gefehlt, er war aber nicht stark und dauerhaft genug. Den Stamm für die RS bildeten unter Direktor Dr. Stechow bis Ostern 1862 Prof. Dr. Wagler, Konrektor Dr. Fischer, Oberlehrer Saegert, Dr. Schultze, Kantor Schwartz, Zeichenlehrer Langerbeck. Neben diesen unterrichteten aber noch 7 Lehrer in den Realklassen. Mit dem Direktor gleichzeitig schieden die Herren Prof. Dr. Wagler und Domke von der Anstalt. Unter Direktor Stier Ostern 1862/68 unterrichteten 12—15 Lehrer in der RS, welche seit 1866 bei doppelter Quarta und Tertia 6 Klassen hatte. Zum Stamm gehörten die Herren Dr. Fischer, Dr. Schultze, Dr. Meffert, Jacob, Dr. Reichenbach, Schieferdecker, Dr. Seelmann-Eggebert, Dr. Janke, Baumgarten. — Während des Direktorats des Dr. Schmieder Ostern 1868/78 erlitt der Stamm der Realschullehrer empfindliche Einbusse. Oberlehrer Dr. Schultze, Ordinarius von Sekunda r., war gleichzeitig mit dem Direktor Stier ausgeschieden, Ostern 1869 folgte Konrektor Dr. Fischer, Ordin. Prima r., Ostern 1873 Oberl. Dr. Meffert, Ordin. der Prima r. Auch Kantor Schwartz, ein tüchtiger Lehrer, war seit 1870 im Alter von 67 Jahren in den Ruhestand getreten. Von ihm schreibt der Direktor Schmieder zu Ostern 1869: „Er hat den jugendlichen Mut, dass er der Aufgabe, 71 Sextaner zu unterrichten, gewachsen sei." Von 1873 an bestand der Lehrerstamm aus den Herren Girschner, Jacob, Steinbrück, Backe, Schieferdecker, Seelmann-Eggebert, Janke, Meier. — Unter der Direktion des Dr. Streit Ostern 78 bis Mich. 87 verlor der Stamm durch Tod Prof. Dr. Girschner und die Oberlehrer Jacob und Dr.

Backe, durch Versetzung in den Ruhestand Dr. Reichenbach, durch Uebergang in ein anderes Amt Oberl. Steinbrück und Dr. Janke. Das Ordinariat der Klassen Prima bis Tertia führten fast in der ganzen Zeit die Herren Jacob, Seelmann-Eggebert, Schuffert. Ausser ihnen waren vorzugsweise die Herren Schieferdecker, Ziemer, Wack, Hartmann, Meier an dem Untr. der Realklassen beteiligt, doch unterrichteten alle diese Lehrer auch in Gymnasialklassen. — Seit Mich. 1887 sind im Lehrkörper folgende Veränderungen vorgekommen. Gymnasiallehrer Hartmann starb am 24. April 1892, in den Ruhestand traten Oberl. Schieferdecker zu Ostern 1888, Prof. Dr. Winckler zu Mich. 1894. Dr. Schlemmer verliess uns am 3. November 1893. Eingetreten sind die Oberl. Woelfert zu Ostern 1888, Schmidt am 1. August 1892, Retzlaff am 3. November 1893, der wiss. Hülfsl. Dr. Schaub zu Ostern 1893. Den Lehrerstamm des Rg haben seit Mich. 1887 die Herren Seelmann-Eggebert, Ziemer, Schuffert, Wack, Hartmann, (an dessen Stelle seit 1892 Schmidt) Hencke, Meier gebildet, zu dem des G. haben die übrigen Lehrer gehört. Die 3 Erstgenannten gehören dem Rg ganz an.

Der Uebelstand des Wechsels unter den fest angestellten Lehrern wurde noch dadurch verschlimmert, dass etwa von Ostern 1867 bis Mich. 1890 zahlreiche Kandidaten zur Ableistung ihres pädagogischen Probejahres der Anstalt zugewiesen wurden und dass sie verhältnissmässig viele besoldete und unbesoldete wiss. Hülfslehrer hatte. Dazu kamen Ostern 1892/94 8 Kandidaten je 1 Jahr lang als Mitglieder des pädagogischen Seminars.

Den Jahresberichten über die Anstalt sind seit Ostern 1859 folgende wissenschaftliche Abhandlungen beigegeben worden:

Ostern 1859 Dr. Schultze: De re scenica in Aeschyli Eumenidibus.
1860 G.-L. Saegert: Essai sur les théories dramatiques de Corneille, d'après ses discours et ses examens.
1861 Prof. Dr. Girschner: Mitteilungen aus den deutschen Untrsstunden der Sekunda des G.
1862 G.-L. Dr. Froehde: Ueber den etymologischen Ursprung des lateinischen F im Anlaute.
1863 Dir. Dr. Stier: Materialien für den deutschen Untr. in Sekunda.
1864 G.-L. Dr. E. Pfudel: Die indirekte Rede bei Xenophon.
1865 G.-L. Dr. R. Reichenbach: Der Gebrauch des französ. Verbums zum Ausdruck des Adverbiums. Ein sprachvergleichender Versuch.
1866 Konr. Dr. Fischer: Die Ostsee eine Strasse der Geschichte.
1867 Dir. Dr. Stier: Aus der Geschichte des Kolberger Lyceums.
1868 Oberl. Dr. F. Meffert: Probe aus einer englischen Grammatik für obere Klassen.
1869 Oberl. Dr. Winckler: De vi et usu vocabulorum bundus finitorum commentatio.
1870 Dir. Dr. P. Schmieder: Dispositionen zu den drei olynthischen Reden des Demosthenes.

1871 Pror. Prof. Dr. N. Girschner: Ueber die herrschende und über eine neue Theorie vom weissen Lichte und von der Dispersion der Farben.

1872 O.-L. J. Jacob: Ueber das Verhältnis der Hamburgischen Dramaturgie zur Poetik des Aristoteles.

1873 G.-L. Dr. Fiedler: Zu Walther von der Vogelweide (II Ottenton).

1874 G.-L. Dr. Müller: Brutus de claris oratoribus, eine Selbstverteidigung des M. Tullius Cicero.

1875 G.-L. Dr. H. Seelmann-Eggebert: Die Lehre von den parallelen Kräften und vom Schwerpunkte, ein Quartalspensum aus der Statik für Realprima.

1876 O.-L. Fr. Steinbrück: Voltaire als Tragiker.

1877 O.-L. Fr. Schieferdecker: Cinna, Tragödie von Corneille, übersetzt.

1879 G.-L. Dr. H. Ziemer: Das psychologische Moment in der Bildung der syntaktischen Sprachformen.

Pror. Prof. Dr. N. Girschner: Das Ludwigslied, das Hildebrandslied und die beiden Merseburger Zaubersprüche ins Neuhochdeutsche übertragen und mit einem Kommentare versehen.

1881 G.-L. Dr. H. Weise: De Horatio philosopho. Gratulationsschrift für den G.-Dir. Dr. Campe zu Greifenberg i. P. zum 50jährigen Dienstjubiläum.

1882 Dir. Dr. L. Streit: Blätter zur Statistik der höheren Schulen in Pommern 1856—81. Gratulationsschrift zum 25 jährigen Jubiläum des Dr. Th. Wehrmann im Amte als Prov. Schulrat in Pommern.

1883 Dir. Dr. L. Streit: Blätter zur Geschichte und Statistik des Königl. Domgymn. zu Kolberg.

1885. G.-L. Dr. M. Steinbrecht: Zur Methodik des deutschen Untrs.

1886. G.-L. Schuffert: Alexanders des Grossen indischer Feldzug.

1887 G.-L Th. Neumann: Quid ex Euripidis Cyclope et ad elocutionen et ad rem metricam dramatis satyrici accuratius definiendam redundet pluribus explicatur.

Dir. Dr. L. Streit: Uebersicht der Bestände an Zeitschriften in den Hauptbüchersammlungen der höheren Schulen in

Pommern. Im Auftrage des K. P. S. K. zu Stettin zusammengestellt.

Ostern 1888 G.-L. Dr. U. Wellmann: Die Binomialkoeffizienten und einige wichtigere Reihen (Pensum der Prima).

1890 G.-L. Dr. U. Wellmann: Einige wichtigere Reihen und ihre Anwendung.

1891 G.-L. Dr. K. Schlemmer: Historische Erinnerungen an Rügen.

1893 O.-L. R. Duncker: Die Ode des Horaz an Phidyle.

1895 Dir. Dr. J. Becker: Geschichte des Kgl. Dom-Gymnasiums und Real-Gymnasiums zu Kolberg in ihren ersten 50 Jahren. Festschrift zum 15. Oktober 1895.

e) Schulbücher, welche auf der Anstalt gebraucht wurden:

Im Schuljahre 1861—62. Religion: Bibel, Katech., Gesangbuch; in Sekunda und Prima G das griech. N. T. Hollenbergs Hülfsbuch.

Deutsch: Oltrogges Lesebuch, 1. Kursus in Sexta und Quinta, Gedichtsammlung von Echtermeyer in Quarta und Tertia, Schillers Werke in Sekunda und Prima.

Latein: Elementarbuch von Schwartz u. Wagler in Sexta; Bonnells Uebgs.-Stücke zum Uebersetzen ins Deutsche in Quinta, Bonnells Vocabularium in Quinta u. Quarta, Putsches Gramm. in Quarta und Tertia; Bergers latein. Stilistik in Sekunda und Prima.

Griechisch: Gottschicks Lesebuch in Quarta, Vocabularium von Todt in Quarta und Tertia; Buttmanns Gramm.

Hebräisch: Gesenius' Gramm. Bibel.

Französ.: Plötz' Elementarbuch 1. Kursus in Quinta und Quarta r. Von Tertia ab aufwärts Knebels Gramm. und Lektüre aus der Göbelschen Sammlung.

Englisch: Fölsings Elementarbuch u. Grammatik.

Mathem.: Die Lehrbücher von Grunert.

Gesch.: Leitfaden der brandenburgisch-preuss. Geschichte von L. Hahn in Tertia; Grundriss der allgem. Geschichte für die oberen Gymnasialklassen von Dietsch in Sekunda und Prima.

Geogr.: Leitfaden von E. v. Seydlitz.

Im Schuljahre 1867—68. Im G. Religion: Jaspis' Katech. B., Berliner Gesangbuch, Sexta Gütersloher bibl. Historien, Hollenbergs Hülfsbuch (Sexta—Quarta aus S. 1—52) Sekunda und Prima griech. N. T.

Deutsch: Sexta bis Quarta Hopf u. Paulsiek Lesebuch, Tertia bis Prima Echtermeyer, Sekunda Heintzes mittelhochd. Lesebuch, Stiers Materialien.

Latein: Sexta Schwartz' Elementarbuch, Quinta H. Schmidt desgl., Quarta bis Tertia Bonnells Vocab., Quarta bis Prima Bergers Gramm., Sekunda bis Prima Bergers Stilistik.

Griech.: Curtius' Gramm., Gottschicks Lesebuch, Todts Vocabularium, Sekunda bis Prima Böhmes Aufgaben.

Hebräisch: Rödigers Grammatik, Brückners Lesebuch, Stiers Vocab.

Französ.: Plötz' Elementarbuch u. Gramm.

Gesch.: Tertia C. Hahn's Leitf. Tertia bis bis Prima Dietsch.

Geogr.: E. v. Seydlitz, kl. Schulgeogr.

Rechnen: Sexta bis Quinta Hentschels Aufgaben.

Mathem.: Quarta bis Tertia Kambly.

In der RS.: Religion: Katech. und Gesangbuch wie im G. Quarta bis Prima Hollenberg S. 1—52.

Deutsch: Quarta Hopf und Paulsiek, Tertia bis Prima Echtermeyer.

Latein: Berger und Bonnell wie im G, Quarta Wellers Herodot, Tertia Wellers Livius, Sekunda bis Prima Horstigs Anthologie.

Französ.: Plötz' Elementarbuch, Gramm., Vocab. systématique.

Englisch: Fölsings Lehrbücher, Dalens Voc.

Gesch.: Dielitz.

Geogr.: v. Seydlitz' Schulgeographie.

Mathem.: Kein bestimmtes Lehrbuch.

Im Schulj. 1877—78. Im G. Religion: Sexta bis Quinta Gütersloher bibl. Historien, Spruchbuch, 80 Kirchenlieder, Quarta bis Prima Bibel, Tertia bis Prima Noacks Hülfsbuch, Sekunda bis Prima griech. N. T.

Deutsch: wie 1867—68.

Latein: Sexta bis Quinta H. Schmidts Elementarb., Sexta bis Prima Ellendt-Seyfferts Gramm., Quarta

bis Tertia F. Schultz Uebungsbuch, Sekunda Seyfferts Uebungsbuch, Prima Seyfferts Materialien.

Griechisch: Quinta bis Prima Curtius' Gramm., Quarta Weseners Elementarbuch Teil 1.

Hebräisch: Rödigers Grammatik, Brückners Lesebuch, Bibel.

Französ.: Quinta bis Quarta Plötz' Elem.-Gramm., Tertia bis Prima Schulgramm., Tertia Chrestomathie, Sekunda bis Prima Manuel.

Gesch.: Quarta Jägers Hülfsbuch, Tertia Piersons preuss. Gesch., Sekunda bis Prima C. Wolff.

Geogr.: Sexta bis Prima v. Seydlitz' kl. Schulgeographie.

Rechnen: Sexta bis Quinta Hentschel 2—3.

Mathem.: Sekunda bis Prima Vega, Logarithmen.

In der RS. Religion: Quarta bis Prima wie im G.

Deutsch: Quarta bis Tertia desgl.

Latein: Quarta bis Tertia Scheeles Vorschule, Quarta Wellers Herodot, Tertia Nepos, Sekunda bis Prima Bergers Gramm., Horstigs Anthol.

Französ.: Quarta Plötz' Elementargramm., Lüdeckings Lesebuch, Tertia bis Prima Plötz' Schulgr., Sekunda Uebungen zur Syntax u. Vocab. syst., Prima Manuel, Schütz Quarta.

Englisch: Untertertia bis Obertertia Mefferts Elementarbuch, Obertertia bis Prima Mefferts Gramm., Uebungsbuch und Vocab.

Gesch.: wie 1867—68.

Geogr.: desgl.

Mathem.: Tertia bis Prima Kambly Teil 1—4.

Im Schulj. 1887—88. Im G. Religion: Sexta bis Quinta Wendels bibl Gesch.. Sexta bis Prima Kolberger Spruchbuch, 80 Kirchenlieder, Tertia bis Prima Noacks Hülfsb., Quarta bis Prima Bibel, Prima griech. N. T.

Deutsch: Sexta bis Prima Regeln und Wörterverzeichniss zur Rechtschreibung, Sexta bis Quarta Hopf und Paulsiek, Tertia bis Sekunda Echtermeyer-Hiecke.

Latein: wie 1877—78. Dazu in Quarta Siebelis' Tirocinium poeticum.

	Griech.:	Tertia bis Prima Curtius' Gramm., Tertia Weseners Elementarbuch.
	Französ.:	Quinta bis Untertertia Plötz' Elementargr., Untertertia bis Prima Schulgr., Quarta bis Tertia Lüdeckings Lesebuch.
	Hebräisch:	Sekunda bis Prima Hollenbergs Schulbuch. Bibel.
	Gesch.:	Untertertia Müller-Junge, Leitf. der deutschen Gesch. Sonst wie 77—78.
	Geogr.:	Sexta bis Quarta v. Seydlitz kl. Schulgr., Debes, mittl. Schulatlas, Untertertia bis Prima v. Seydlitz, grosse Schulgeographie.
	Rechnen:	Sexta bis Quinta Hentschel 2—3.
	Mathem.:	Quarta bis Prima Lieber und v. Lühmann, Leitfaden, Sekunda bis Prima Greve, Logar.
	Naturbr.:	Sexta bis Obertertia Baenitz, Leitfaden.
	Physik:	Sekunda bis Prima Trappe, Schulphysik.
In dem Rg.	Religion:	Untertertia bis Prima Kolberger Spruchbuch, 80 Kirchenlieder, Noacks Hülfsbuch.
	Deutsch:	Untertertia bis Prima wie im G.
	Latein:	Untertertia bis Prima Scheeles Vorschule, Ellendt-Seyfferts Gr.
	Französ.:	Untertertia bis Prima Plötz' Schulgrammatik, Sekunda bis Prima Uebungen zur Syntax, Vocab. syst.
	Englisch:	wie 1877—78.
	Gesch.:	desgl.
	Geogr.:	Untertertia bis Prima v. Seydlitz, grosse Schulgeographie.
	Mathem.:	Untertertia bis Prima Lieber und v. Lühmann, Leitfaden, geometr. Konstruktionsaufgaben, Bardey, arithmet. Aufgaben, Sekunda bis Prima Greve, Logar., Prima Gantner-Gruhl, Analyt. Geom.
	Naturbr.:	Untertertia bis Untersekunda wie im G.
	Physik:	Sekunda bis Prima wie im G.
	Chemie:	Obersekunda bis Prima Rüdorff, Leitfaden.

Bis Ostern 1895 sind im G und Rg neu eingeführt worden:

Religion:	90 Bibelsprüche, von K. P. S. K zu Stettin durch Verf. vom 6. Februar 1871 zum Gebrauch der

höheren Lehranstalten der Provinz mitgeteilt.
Nürnberg und Masskow, bibl. Geschichten.

Deutsch:	Hopf und Paulsiek Lesebuch, herausgegeben von Foss, für Untertertia bis Untersekunda.
Französ.:	Quarta bis Untertertia g. u. r. W. Ricken, Neues Elementarbuch. Obertertia bis Prima g. Plötz-Kares, Schulgr. in kurzer Fassung. Obertertia bis Prima Plötz-Kares, Sprachlehre.
Engl.:	Obersekunda bis Prima F. Tendering, kurzgefasstes Lehrbuch.
Gesch.:	Quarta. David Müller, Alte Geschichte. Untertertia g. u. r. Müller-Junge, Leitfaden der deutschen Gesch. Obertertia bis Untersekunda g. u. r. Pierson, Leitfaden der preussischen Gesch.
Geogr.:	Quinta bis Prima g. u. r. Daniel-Volz, Leitfaden.
Rechnen:	Sexta bis Tertia r. Harms und Kallius, Rechenbuch.
Mathem.:	Bardey, Aufgabensammlung Tertia bis Prima g.
Naturbr.:	Sexta bis Untersekunda r. E. Loew, Pflanzenkunde. F. Katter Lehrbuch der Zoologie.

f. Die Unterrichtserfolge.

Will man nach den Ergebnissen der Reifeprüfungen urteilen, so ist der Erfolg der Arbeit nicht schlecht gewesen. Von allen in die Reifeprüfung eingetretenen Realschülern ist 1 wegen Täuschungsversuchs zurückgewiesen worden, 6 sind nach der schriftlichen Prüfung zurückgetreten, 1 hat die abgeschlossene Prüfung nicht bestanden. Alle diese haben im nächsten Prüfungstermin das Zeugnis der Reife erlangt. Die von der wissenschaftlichen Prüfungskommission zu Greifswald bis zum Jahre 1886 regelmässig abgegebenen Urteile über die Prüfungsarbeiten und über die nach Ausweis der Protokolle in der mündlichen Prüfung an den Tag gelegten Leistungen sprechen meist die Anerkennung aus, dass die Arbeiten und sonstigen Leistungen den zu stellenden Anforderungen entsprechen. — Bei den Reifeprüfungen am Gymnasium sind 21 Prüflinge nach der schriftlichen Prüfung zurückgetreten, bezw. 4 von ihnen zurückgewiesen, nach vollendeter Prüfung 25 nicht für reif erklärt worden. Sie haben fast alle in einem späteren Prüfungstermin das Zeugnis der Reife erhalten. Die Urteile der wissenschaftlichen Prüfungskommission über die in den Prüfungen bewiesenen Leistungen machen auf den Berichterstatter nicht selten den Eindruck, dass die beurteilenden Herren als

Fachmänner in ihrem Fache zu hohe Anforderungen gestellt haben. In der Mehrzahl der Fälle wird ausgesprochen, die Kommission habe nichts zu bemerken, oder sie finde die Leistungen den Forderungen des Reglements entsprechend, doch werden die deutschen Aufsätze einmal trivial, zweimal wenig erfreulich genannt. Von den lateinischen Aufsätzen wird einmal gesagt, sie seien nur zur Not befriedigend, nicht frei von syntaktischen Fehlern, phraseologisch schwach, stilistisch unbehülflich. Ein andermal lautet das Urteil: »An der Mehrzahl der lateinischen Arbeiten ist die grosse copia vocabulorum und die damit zusammenhängende Gewandtheit des Ausdrucks anzuerkennen.« Im nächstfolgenden Jahre: »die lateinischen und griechischen Arbeiten geben ein recht erfreuliches Bild von den Resultaten des Untrs. in den klassischen Sprachen.« Ungefähr ebenso günstig wurden sie ein Jahr später beurteilt. An den mathematischen Aufgaben wird es bisweilen gerügt, dass sie aus Gebieten entnommen sind, welche über die Lehraufgabe des G hinausgehen, noch häufiger werden einzelne Aufgaben als zu leicht bezeichnet und Ausstellungen an der »übergrossen Milde« der Beurteilung der Arbeiten gemacht.

Auch die Urteile, welche nach eingehenden Revisionen der Anstalt über die Erfolge des Untrs. von den vorgesetzten Schulbehörden kund gegeben worden sind, sprechen meist die Anerkennung aus, dass der Untr. in wohlgeordnetem Gange von den Lehrern mit Fleiss erteilt werde und die Schule unter aufmerksamer und intelligenter Leitung sich im allgemeinen in einem befriedigenden Zustande befinde. Derartige Bescheide sind nach den Revisionen des G und denen der RS ziemlich übereinstimmend erlassen worden.

Auch die Herren Generalsuperintendenten der Provinz haben am 3.—4. Decbr. 1863, am 2.—3. Novbr. 1871 am 27.—28. Novbr. 1877 und am 17.—19. Januar 1893 von dem Religionsuntr. in der Anstalt Kenntnis genommen. Ihre an den evangelischen Ober-Kirchenrat erstatteten Brief sind hier nicht zur Kenntnis gekommen. Ein Bericht des Herrn Generalsuperintendenten Dr. Jaspis an den Direktor Stier vom 18. Decbr. 1863 beginnt so: »Es ist mir Bedürfnis, Ew. Wohlgeboren auf dem Grunde meiner Wahrnehmungen bei meinem letzten Besuche Ihres Gymnasiums folgende freundliche Bitten auszusprechen, ersteres um so mehr, je mehr mir die Leistungen der Schüler auf dem betreffenden Untrsgebiete als anerkennenswert, zum Teil dies in erhöhtem Grade, entgegengetreten sind, mich auch die Gewandtheit, mit der die Schüler des Erkenntnisstoffes sich mächtig zeigten, auch die Bescheidenheit, Natürlichkeit und Gehaltenheit ihres Wesens wohlthuend berührt hat.« Einer seiner Wünsche ist auf »die Beschaffung besonders geeigneter Kirchensitze für Gymnasiasten« gerichtet, und er verspricht diese bei der Kirchen-Administration anzuregen. Der evangelische Ober-Kirchenrat schreibt in einer Verfügung vom 27. August 1880 an die Generalsuperintendenten der älteren Provinzen: »Wie im vorigen Jahre erkennen auch diesmal die Berichte das freundliche und förderliche Entgegenkommen der Direktoren und die angemessene Aufnahme der gemachten Ausstellungen seitens der Lehrer ausdrücklich und ausnahmslos an. Bei der Bedeutung, welche das vertrauensvolle Zusammenwirken von Kirche und Schule für die Aufgaben religiöser Erziehung hat, gereicht es uns zu besonderer Befriedigung, diese Thatsache zu konstatieren.«

g. Der Gesamtzustand der Anstalt nach den Urteilen der Direktoren und Behörden.

Von dem Gesamtzustande der Anstalt, namentlich ihren Erfolgen durch Untr. und Erziehung, ist aus dem Urteil der Direktoren und Behörden am leichtesten ein Bild zu gewinnen. In den hier folgenden Auszügen das nicht zu übergehen, was zur Ehre nunmehr verstorbener Männer gesagt ist, erscheint als eine Pflicht der Dankbarkeit.

Direktor Dr. Stechow berichtet im Januar 1861 über die Realklassen und im Januar 1862 über das G: »Der Lehrplan vom 6. Oktober 1859 ist ohne irgend eine Abweichung befolgt worden. Die Leistungen der einzelnen Klassen haben sich von Semester zu Semester recht sichtlich gehoben. Der häusliche Fleiss der Schüler wird in dem rechten Masse in Anspruch genommen und im ganzen geleistet. Ferienbeschäftigungen jüngerer Schüler haben in den Sommerferien mit günstigen Erfolgen stattgefunden. Die Schulfeierlichkeiten haben zur Anregung des patriotischen Gefühls und des ästhetischen Sinnes (Schillerfest am 10. November 1859) gedient. Die Schulandachten finden beim Beginn und beim Schluss der Woche statt und zwar, seitdem wir im Besitz einer Aula mit schöner Orgel sind, in Gegenwart aller Schüler und zu sichtlicher Erhebung derselben. Schulkommunionen sind jährlich um die Zeit des Reformationsfestes gefeiert worden. Der Kirchenbesuch der Schüler ist mangelhaft, anders aber als durch Vorgang und Ermunterung seitens der Lehrer auf Hebung desselben hinzuwirken, haben wir uns nicht entschliessen können. Es herrscht im ganzen ein ordnungsmässiges Wesen unter den Schülern, und es fehlt keineswegs an frischer jugendlicher Munterkeit und an Offenheit und Pietät gegen die Lehrer. Von Unzüchtigkeit ist mir nichts vorgekommen. Als häusliche Arbeitszeit ist für den Winter jedermann bindend festgesetzt die Zeit von 6—8 Uhr. Hausbesuche zur Kontrolle der auswärtigen Schüler werden von den Ordinarien gemacht. Die bedeutende Vermehrung der Schüler im Jahre 1860 hat ihren Grund in der Verstärkung der Garnison und in dem sehr geringen Abgange von Schülern, also in zufällig begünstigenden Umständen. Die auswärtigen Schüler kommen aus der näheren Umgegend und aus der Gegend von Belgard, Schivelbein, Polzin und bis in die Nähe von Stargard. Viele und gut vorbereitete Schüler aus der Belgarder Schule des Predigers Backe treten in die Tertia, teils auch in die Quarta ein. Von G sind auswärtige Schüler seit 1859 hier zugegangen: 11 von Köslin, 7 von Greifenberg, 5 von Neustettin, 5 von Stargard, 3 von Treptow und 2 von Prenzlau. Vier davon entwichen, zwei wurden in Stettin, zwei in Hamburg angehalten. Das ist uns eine Warnung geworden, zu bereitwillig zur Aufnahme derartiger Schüler zu sein. Im November und Dezember 1859 herrschte Nervenfieber, sonst war der Gesundheitszustand befriedigend. Zur Verhütung der Kurzsichtigkeit sind die hellen Klassenzimmer wirksam. Dem Lehrerkollegium gebührt hinsichtlich der amtlichen Thätigkeit, des durchaus freundschaftlichen Verhältnisses der einzelnen und aller unter einander, des vertrauensvollen Entgegenkommens gegen den Direktor, der erforderlichen Autorität bei den Schülern und der Achtung des Publikums alles Lob.«

Oeffentliche Vorträge zum Besten des Gustav-Adolf-Vereins sind vom Direktor, Dr. Fischer und Dr. Schultze gehalten worden. Das Kur. und die anderen St. Beh. bezeigen der Anstalt in sehr zuvorkommender Weise ihre Sorgfalt und dem Direktor das vollste Vertrauen. Milde Stiftungen zum Besten der Schüler sind sehr gering, jedoch bringt ein Verein zur Unterstützung hülfsbedürftiger Schüler jährlich ca. 35 Thaler auf. Freitische werden ärmeren Schülern von vielen Bewohnern mit erfreulicher Bereitwilligkeit gewährt.«

Auch die Leibesübungen wurden zur Zeit des Direktors Dr. Stechow unter Leitung des Dr. Fiedler mit grossem Eifer betrieben. Der Direktor war kaum ein paar Wochen hier, da hatte er eine militärische Uebung behufs Beförderung zum Hauptmann abzuleisten, während der er zugleich den Pflichten seines Amtes zum Teil genügen konnte. Die Schüler gaben natürlich auch mit Lust ihren Spielen und Uebungen einen militärischen Anstrich und fühlten sich durch die Parade, welche ihnen der Direktor im Juni 1861 bei ihrer Rückkehr von Greifenberg abnahm, und durch den Sturm auf die Hohe Bergschanze, den sie ein andermal unter seiner Führung mit Erfolg ausführten, nicht wenig gehoben. Die hohe Wertschätzung, welche der Direktor bei den St. Beh. genoss, ist daraus ersichtlich, dass die StVV. am 21. Oktober 1861 folgenden Antrag des Rechtsanwalts Plato annahm: »Die Versammlung hat zu ihrem grossen Bedauern in Erfahrung gebracht, dass der Direktor Stechow seine hiesige Stelle aufgeben und einem Rufe als Direktor nach Liegnitz folgen will. Es ist ihr sehr viel daran gelegen, ihn unserer Lehranstalt noch länger zu erhalten, und ersuchen wir deshalb Einen Wohllöblichen Magistrat dringend, die desfallsigen Schritte schleunigst zu thun und bei dem Direktor Stechow anzufragen, ob und unter welchen Umständen derselbe zum Hierbleiben bewogen werden könnte." Andernfalls wünschte die StVV., „dass die Stelle des Direktors mit einer ebenso ausgezeichneten Persönlichkeit besetzt würde, welche in dem Geiste und Sinne des Direktors Stechow die Anstalt weiter leitete."

Direktor G. Stier schreibt im Januar 1868: „Die Versetzung geschieht seit 1862 regelmässig zu Ostern, mit dem Vorbehalte jedoch, entschieden hervorragende Schüler ausnahmsweise auch zu Michaelis zu versetzen. In den drei letzten Jahren ist diese Ausnahme im G. sechsmal gemacht worden. Als segensreiche Folge der jährlichen Versetzung hat sich herausgestellt, dass weniger Schüler als früher ein Jahr über die gesetzmässige Zeit in einer Klasse zugebracht haben. Seit der Gründung des Dramburger Progymnasiums scheint der bisherige Zuzug aus Schivelbein nach Kolberg wesentlich eingestellt. — Das Lebensalter der Schüler ist im allgemeinen ein normales, nämlich durchschnittlich zu Michaelis

in Sexta 11½, in Quinta 12¼, in Quarta 12¾,
in Tertia 14½, in Sekunda 17¼, in Prima 19;
in den Realklassen in Quarta 13¾, in Untertertia 14¾,
in Obertertia 15¾, in Sekunda 17, in Prima 19.

Die vorgeschriebenen Normallehrpläne sind bis auf unbedeutende Abweichungen befolgt worden. Der naturgeschichtliche Untr. ist wie früher auf Quinta beschränkt geblieben. Seit 1865 sind für Nichthebräer wieder englische Stunden erteilt worden, jedoch ohne starke Beteiligung. Seit Michaelis 1862 wurden alle 14 Tage in der

letzten Stunde am Sonnabend, abwechselnd für Schüler des G und der RS, Vortragsübungen abgehalten, sind aber in letzter Zeit seltener geworden. Der Stoff zu den Vorträgen wurde aus fast sämtlichen Untrsfächern genommen. Die Leistungen im allgemeinen haben sich nicht in dem gehofften Grade gehoben. Der mündliche und schriftliche Gebrauch der lateinischen Sprache befriedigt nur teilweise, ein gewandtes und fliessendes Uebersetzen der Klassiker ist im ganzen selten, auch die grammatische Sicherheit im Griechischen lässt viel zu wünschen übrig. In der Geschichte und im Deutschen mögen die Leistungen des Untrs. eher genügen, ebenso in der Religion; weniger in der Mathemathik und im Französichen. — Der häusliche Fleiss genügte im allgemeinen, besonders in dem durch keine Badesaison gestörten Winterhalbjahr, wiewohl er nur bei sehr wenigen aus wirklichem Interesse an der Sache hervorzugehen schien. Privatarbeiten sind in Sekunda öfters geliefert worden teils in der Mathematik, teils im Deutschen und in den alten klassischen Sprachen. In Prima pflegen einzelne Bücher der Ilias ausdrücklich zur Privatlektüre bestimmt zu werden. Ausserdem haben einzelne Schüler Abschnitte der Kyropädie, aus Plutarch u. a. gelesen. Dagegen zeigt sich bei mehreren in ihren sehr fleissigen Privatarbeiten mehr eine Hinneigung zur praktischen Vorbereitung auf das Examen durch Uebersetzen aus Boehme ins Griechische u. dergl. als gerade eigentliche Privatlektüre um des Inhalts willen. Valediktionsarbeiten von grösserem Umfange sind drei geliefert worden. Die Ferienschule ist von Vorschülern wie früher benutzt worden, von Sextanern und Quintanern weniger. Verschiedene Schüler der oberen Klassen erteilten jüngeren Nachhülfestunden, und einige haben dadurch sowohl jene als sich selbst recht wesentlich gefördert. — Die Schulfeierlichkeiten waren teils religiöse, die wöchentlich zweimal üblichen Schulandachten, teils jährlich wiederkehrende Erinnerungstage des Patriotismus und der Pietät, teils vereinzelte aus besonderem Anlass hervorgegangen. Gemeinsame Schulkommunionen fanden jährlich statt. Der Kirchenbesuch der Schüler entzog sich der Kontrolle der Lehrer, da das Schülerchor nur 12 Plätze bietet und schon durch diese Enge und seine schlechte Lage vom Besuche abschreckt. Der aufsichtführende Lehrer war nicht selten der einzige Besucher des Chors während des Hauptgottesdienstes. Die Teilnahme der Freischüler an dem liturgischen Gesange ist zwar jedem als Pflicht auferlegt, ist aber leider ebenfalls keine durchgreifende, da der Herr Kantor aus Rücksicht auf den ebenfalls beschränkten Raum des Orgelchors nicht auf regelmässiges Erscheinen dringt. Jährlich wiederkehrende Feierlichkeiten sind die Krolowfeier am 6. Januar, die Ramlerfeier am 25. Februar, der Geburtstag Sr. Majestät des Königs. Der 2. Juli, das eigentliche Ortsfest, ist seit 1857 nicht mehr als voller Festtag angesehen worden. Zur Belebung der Erinnerung an patriotische Gedenktage dienten die Turnfahrten, die alljährlich von Lehrern mit Schülern der 2—3 oberen Klassen gemacht wurden, und das fast alljährlich veranstaltete, sehr zahlreich besuchte Schauturnen mit Preisverteilung in der Maikuhle. — In betreff des sittlichen Verhaltens der Schüler dürfen wir im allgemeinen auch jetzt sagen, dass Lernlust, Pietät gegen die Lehrer, willige Unterordnung unter die Zucht der Schule, vertrauensvolle Offenheit, jugendliche Frische vorwaltet. Im Gegensatz zu dem vorigen Bericht kann ich diesmal

melden, dass namentlich die Prima fast gar keinen Anlass zur Klage gegeben hat und auch über das Treiben der Primaner ansserhalb der Schule nur höchst selten ein Tadel zu den Ohren der Lehrer gekommen ist. Es ist allerdings vorgekommen, dass über Unpünktlichkeit geklagt wurde, dass ein Primaner sein Fehlen bei der Morgenandacht durch eine dreiste Lüge zu verdecken suchte, dass über Zusammenkünfte in der Hinterstube einer Bierwirtschaft Meldung einging. Schwere Disciplinarstrafen, Verweisung, stille Entfernung, Androhung der Verweisung haben immer verhältnissmässig am häufigsten über solche Schüler verhängt werden müssen, welche andere Anstalten besucht und aus persönlichen Gründen verlassen hatten. Die im August und im September 1866 in der Stadt arg hausende Cholera (eine Woche lang täglich 11 Todesfälle) hat uns Gottlob keinen Schüler der Anstalt entrissen, aber den stetigen Fortschritt des Untrs. sehr unterbrochen. Die Schulräume unterstützen die Sorge für die Gesundheit nur im allgemeinen. Im Sommer sind die nach vorn gelegenen Klassenzimmer ausserordentlich heiss und dunstig, im Winter sind mehrere der nach dem Hofe gelegenen selbst durch zweimaliges Heizen kaum hinreichend zu erwärmen. Turnübungen fanden wie früher an 2 Nachmittagen in je 3 Abteilungen in der Maikuhle statt, im Winter für die Vorturner in einem Saale. Kurzsichtigkeit ist unter den Schülern ziemlich häufig. — Unter den Lehrerverlusten hat die Anstalt vornehmlich den Tod des Oberlehrers Saegert zu beklagen. Dieser genoss, wie sich während seiner langwierigen Krankheit zeigte, die Liebe seiner Schüler in hohem Masse, und die Energie, mit welcher er sein schmerzhaftes Leiden zu überwinden suchte, war wohl geeignet, die Achtung zu erhöhen, welche er ohnehin schon bei allen, die ihn kannten, besass. Die Stellung der gegenwärtigen Lehrer zu den Schülern ist fast durchweg eine normale; zu wünschen ist allerdings, dass einige weniger den Erfolgen des Stockes vertrauten, als vielmehr zwar mit Strenge aber nie ohne Liebe auf das Gemüt der Schüler zu wirken suchten. Einige Lehrer gehören dem hiesigen Turnverein an und sind mit anerkennenswertem Erfolge bemüht, denselben nicht nur innerhalb seiner Sphäre zu halten, sondern auch durch belehrende Vorträge die weniger gebildeten Mitglieder zur Pflege des Geistes anzuregen. Um den Gustav-Adolf-Verein haben sich 4 Lehrer durch „öffentliche Vorträge verdient gemacht." Es folgen Klagen über die unzureichenden Räume des Hauses, über die Direktor- und die Schuldienerwohnung. Unterstützungen für arme Schüler wie früher.

Als das K. P. S. K. dem Direktor Stier am 28. Februar 1868 seine Entlassung aus dem hiesigen Amte übersandte, schrieb es: „Wir benutzen diese Gelegenheit, um Ihnen unsere ehrende Anerkennung für die dem Gymnasium in Kolberg mit aller Hingebung geleisteten Dienste und für die an demselben in rüstiger Thätigkeit von Ihnen geübte erspriessliche Wirksamkeit auszudrücken." Herr G. Stier war von Ostern 1868 bis Mich. 1893 Direktor des Francisceums zu Zerbst, seit Ostern 1893 mit dem Titel „Schulrat". Seit Mich. 1893 im Ruhestande, starb er am 23. Mai 1895 in Dessau. Der Harzer Bote sagte in einem Nachruf über ihn: „Er wurde nach Anhalt berufen, nachdem er durch verschiedene Schriften, vor allem aber durch seine pädagogische Thätigkeit als Direktor der Kolberger Doppelanstalt die Augen auf sich gezogen hatte. Seine mehr als 25 jährige

Leitung des Franciseums war eine Zeit der Blüte für diese Anstalt. Sein Abschied 1893 wurde grossartig gefeiert von der ganzen Stadt, die ihm den Ehrenbürgerbrief überreichte, von der Schule, namentlich aber von seinen alten Schülern, die mit zärtlicher Ehrfurcht an ihrem „Chef" hingen. Die Erinnerung an jenes Jubiläum hat ihm seinen kurzen, immer noch arbeitsvollen Lebensabend verklärt, bis er schmerzlos geschieden ist, eine Zierde unseres Landes und unserer Kirche."

Das Urteil des Direktors Dr. Schmieder steht mit denen seiner Amtsvorgänger im wesentlichen im Einklange. Der Zuzug auswärtiger Schüler wurde etwa seit den siebziger Jahren durch die Gründung der höheren Lehranstalten zu Belgard und Schlawe etwas geschmälert. Ein im Jahre 1870 unternommener Versuch, ein unter der Leitung eines Lehrers und unter der Aufsicht des Direktors stehendes Alumnat anzulegen, scheiterte noch in demselben Jahre. Ferienbeschäftigungen für jüngere Schüler unter Aufsicht von Lehrern hörten ebenfalls 1870 auf. Die Beeinträchtigung der Untrserfolge durch die Zerstreuungen der Badezeit und des im Sommer 1868 erbauten Theaters machte sich von da an recht fühlbar. Seit Ostern 1869 fanden halbjährlich Versetzungen statt, doch war die Hauptversetzung zu Ostern. Der Privatlektüre der Gymnasiasten wurde in Sekunda obligatorisch die Odyssee und Caesar zu Grunde gelegt, in Prima wurden Abschnitte aus Livius und der Ilias zu lesen aufgegeben. Einzelne Schüler lasen freiwillig Abschnitte aus Thucydides, Pausanias, Oedipus Rex von Sophokles, Platos Lysis, Laches, Charmides, Demosthenes, Ciceros Briefe, und legten Uebersetzungen, Excerpte, daran geknüpfte Ausarbeitungen z. T. in lateinischer Sprache vor. Von Realschülern der oberen Klassen wurden englische und französische Bücher der Schülerbibliothek mehrfach zur Privatlektüre benutzt. Die Stenographie wurde von Sekundanern und Primanern auf eigene Hand mit grossem Eifer und gutem Erfolge getrieben; sie hielten ihre Uebungen in Klassenzimmern mit grosser Pünktlichkeit. Jüdischer Religionsuntr. wurde zu Ostern 1876 bei der Anstalt eingerichtet und wird seit dieser Zeit vom Rabbiner Dr. Goldschmidt erteilt. Mit fünfstündigem Vormittagsuntr. wurde am 28. Mai 1877 begonnen. — Die Krolowfeier wurde am 6. Februar 1877 zum letzten Mal in dieser Anstalt abgehalten; seit dem wird sie in der Bürgerschule begangen. Im Jahre 1872 kam zu den regelmässigen Schulfeierlichkeiten das Sedanfest, welches seitdem meist im Walde gefeiert wird. Von da an fielen die grossen ein- oder zweitägigen Turnfahrten weg. Das Turnfest in der Maikuhle wurde jährlich wie früher gefeiert. Musikalische Aufführungen fanden mehrmals unter Herrn Springers Leitung statt, die erste am 3. März 1875. Schulandachten wurden wie vordem am Anfang und am Schluss der Woche gehalten. Gemeinsame Kommunion der Lehrerfamilien und Schüler wurde regelmässig am Sonntag vor dem Reformationsfest in der Domkirche gefeiert. Im Kirchenbesuch waren die Schüler wie die Erwachsenen zum grossen Teil lässig, und manche örtliche Verhältnisse erschwerten die Einführung einer besseren Sitte. Eine Einrichtung seitens der Schule, durch welche die Schüler zum regelmässigen Besuch des Gottesdienstes angehalten würden, erschien dem Direktor hier nicht ratsam. Lernlust, Willigkeit zur Arbeit und zur Unterordnung unter die Schulzucht, Pietät gegen die Lehrer, Verträglichkeit und jugendlich kameradschaftliches Zusammenhalten, Frische und Freude an körperlichen

Uebungen und Strapazen war bei den Schülern anzuerkennen; dagegen wurde Mangel an geistiger Regsamkeit und an Trieb, abgesehen von den Anforderungen der Schule und äusseren Zielen, sich zu unterrichten und das Gelernte zu verarbeiten, im Untr. namentlich der Realklassen empfunden. Bestrafungen aus gleichen Gründen und gleicher Art wie früher waren unvermeidlich, aber verhältnismässig nicht häufig. — Unter den Lehrern bestand ein gutes kollegiales Verhältnis; fast alle widmeten sich ihrer Lehrthätigkeit mit Eifer und Pünktlichkeit. Wissenschaftliche Vereinigungen bestanden mehrfach unter ihnen, so im Winter 1870-71 ein lateinisches Kränzchen, an dem zehn teilnahmen; gelesen wurden Taciti historiae und dabei Latein gesprochen. Kleinere Vereinigungen bildeten sich zum Lesen des Aristoteles, englischer und altdeutscher Schriften. Oeffentliche Vorträge wurden jährlich von einigen Lehrern teils zum Besten des Gustav-Adolf-Vereins, teils in einem im Herbst 1872 ins Leben gerufenen Verein zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse gehalten. — Die St. Beh. zeigten sich durch Bewilligung der Geldmittel für mancherlei bauliche Anlagen und Reparaturen auf die Befriedigung der Bedürfnisse der Anstalt bedacht, während es mit der Aufbesserung der Lehrergehälter zu den Sätzen des Normaletats vom 20. April 1872 langsam ging. Bis zum 31. Decbr. 1872 stand die Gesamtsumme derselben um 550 Thaler hinter der dritten Klasse des alten Normaletats zurück. Bezüglich der Haltung der StVV. war es für die Schule von Wert, in Oberlehrer Dr. Meffert einen beredten Vertreter ihrer Interessen in derselben zu haben. Die lässige Art, wie die baulichen Arbeiten ausgeführt wurden, schlechtes Heizungsmaterial, beissender Russgeruch im Schulhause und die ungesunde Wohnung des Schuldieners machten viel Verdruss. Nachdem die Anstalt am 1. Januar 1875 auf Rechnung des Staates übergegangen war und der Direktor am 1. Oktober 1875 seine Amtswohnung geräumt hatte, konnte in den äusseren Verhältnissen manches gebessert werden, aber dass der Direktor nun von der Anstalt entfernt wohnte, wurde als ein schwerer Uebelstand empfunden, und schon damals, wie noch jetzt, sah man hoffend der Zeit entgegen, wo es wenigstens möglich werden würde, von den an den Schulhof anstossenden Grundstücken des Militärfiskus etwas für die Anstalt zu erwerben. Der seit 1873 auf 6 v H. der Einnahme herabgesetzte Schulgelderlass wurde im J. 1875 von der Staatsbehörde auf 10 v. H. erhöht; auch der Unterstützungsverein, der damals jährlich ca. 195 M. aufbrachte, gewährte ohne Unterbrechung bedürftigen Schülern seine Wohlthaten.

Der Direktor Dr. Streit, von Ostern 1878 bis Mich 1887, hat in seiner am 28. September 1887 vor der versammelten Schule gehaltenen Abschiedsrede, welche von drei Primanern stenographiert worden ist, einen statistischen Ueberblick dessen gegeben, was im Laufe seiner hiesigen Amtsführung zu Buche gekommen war inbezug auf Schüler und Lehrer. Danach befanden sich nur wenige Schüler in der Anstalt, die er nicht aufgenommen hatte. »Aufgenommen habe ich 376 Schüler in die Vorschule; von diesen sind 300 in die Sexta übergegangen; das ist der Kern des heutigen Bestandes der Schüler. Ausser diesen 300 sind noch 292 in das Gymnasium eingetreten. Abgegangen sind 542, es ergiebt sich also eine Vermehrung in den Gymnasialklassen gegen die Zeit meines Eintritts um 50 Schüler. Von diesen 50 kommt ein beträchtlicher Teil auf die Quarta, welche

seit Ostern 1882 nur eine Gymnasialklasse ist. In das Rg sind aufgenommen oder übergegangen 221 Schüler, abgegangen sind 251. Die Verminderung um 30 erklärt sich wieder daraus, dass es seit Ostern 1882 keine Realquarta mehr giebt. Von den abgegangenen 251 Schülern des Rg haben 43 das Zeugnis der Reife erhalten, von den 542 abgegangenen Schülern des G, in denen auch die in die Realklassen übergetretenen mitgerechnet sind, haben 94 die Reifeprüfung bestanden. Ich habe also 137 Abiturienten entlassen.

Das Lehrerkollegium hat sich wesentlich geändert. Gestorben sind in den letzten 4 Jahren 3 Oberlehrer. Abgegangen ist 1 Oberlehrer nach Demmin, 1 Oberlehrer eingetreten aus Neustettin. Von ordentlichen Lehrern sind 3 abgegangen, je einer nach Salzwedel, Neustettin, Köslin. Eingetreten sind 3 ordentliche Lehrer, der eine von Salzwedel, der zweite von Greifenberg, der dritte von Köslin. Von Hülfslehrern sind 4 abgegangen, einer nach Wollin in eine Oberlehrerstelle, der zweite nach Stargard, der inzwischen gestorben ist, der dritte an das Kadettenhaus in Kulm, der vierte nach Falkenburg. Ihr pädagogisches Probejahr haben 27 Kandidaten abgeleistet. Es wäre der Anstalt nun zu wünschen, dass eine grössere Festigkeit des Lehrerbestandes ihr beschieden wäre.

In meine Amtszeit fällt die Verordnung vom 31. März 1882 und damit eine neue Ordnung in den Entlassungsprüfungen. Ebenso ist vom Herrn Minister die Einrichtung der Vorschule mit 3 selbständigen Klassen angeordnet worden. Als eine besondere Genugthuung kann ich es ansehen, dass ich die Turnhalle habe eröffnen können. Dankbar gedenke ich auch dessen, was die alten Schüler der Anstalt gethan haben. Nachdem der Wirkliche Geheime Ober-Regierungsrat Dr. L. Wiese mit einer grossen Gabe den Anfang gemacht hatte, haben sie eine Stiftung entstehen lassen, die sich kräftig erweisen wird zu Nutz und Frommen fleissiger Schüler.

Ich schliesse, bevor ich zum Gebet auffordere, mit einer Mahnung an die Schüler. Kolberg hat, seitdem es durch die Eisenbahn verbunden ist, die den Zufluss von Badegästen begünstigt, mit dem grösseren Verkehr den günstigen Charakter, den es ursprünglich bei Gründung der RS und des G vor anderen höheren Schulen hatte, einigermassen eingebüsst. Die Stadt hat Ausserordentliches geleistet, um diese Anstalt zu errichten, und der Staat hat das anerkannt, indem er sie übernahm zu Bedingungen, wie er sie heute keiner anderen Stadtgemeinde mehr gewähren wird. Aber die Verhältnisse sind zweifellos ungünstiger geworden. Das Bad ist von zahlreichen Gästen besucht, und es sind viel zahlreichere Vergnügungsanstalten eingerichtet worden, und so ist denn natürlich der Jugend, die ihren Sinn auf ernstes Studium richten sollte, viel Veranlassung zur Zerstreuung, zur Verflüchtigung geboten. Das ist ein Schade dieser Anstalt. Und das lässt sich nur gut machen durch die Energie des Direktors vor allem, der mit allen Mitteln der Strenge einschreiten muss, wo ihm Unfleiss und Vernachlässigung begegnet; das lässt sich nur gut machen durch eine ausharrende Thätigkeit aller Lehrer in treuer Pflichterfüllung, in dem Arbeiten eines jeden nicht bloss am Wissen und Können, sondern auch am Wollen eines Schülers; das lässt sich aber auch vor allem und in letzter Instanz nur gut machen dadurch, dass die Schüler sich selber sagen, sie leben in Verhältnissen, die

für Schüler einer höheren Lehranstalt nicht sonderlich geartet sind. Wenn alle Schüler beherzigen wollten, dass der Sommer zerstreuend wirkt selbst auf den strebsamen, dann würde es mit den Leistungen im grossen und ganzen noch besser werden. Ich will es ja gerne anerkennen, dass manches, was mir befremdend entgegentrat, was mich tief betrübt hat, und was ich mit den strengsten Worten gerügt habe, dass dies sich gebessert hat. Ich habe vor allen Dingen einen Mangel an Wahrheitsliebe gefunden, der mir meine Thätigkeit anfänglich nicht leicht machte; das hat sich gebessert. Es hat sich auch gebessert die allgemeine äussere Haltung der Schüler, obwohl auch da noch manches zu wünschen übrig bleibt. Aber worin eine erhebliche Besserung trotz aller Mühen nicht erzielt worden ist, das sind die Leistungen und das wissenschaftliche Interesse. Es giebt leider noch manche Generation, die nur Stümper hat, die eigentlich nicht dem Standpunkte der Klasse entsprechen. Ich habe ja oft den Verhältnissen Rechnung tragen und das Wollen an Stelle des Könnens nehmen müssen. Mögen alle ihren Eltern die schuldige Dankbarkeit durch die That beweisen, indem sie sich bestreben, nicht bloss den Lohn für das hohe Schulgeld, sondern auch den Lohn für die Opferwilligkeit zu bringen in einem rechten, geistigen Fortschreiten.«

Herr Direktor Dr. Streit hat während seiner hiesigen Amtszeit sich um die Geschichte der höheren Schulen in Pommern und besonders der zu Kolberg mehrfach verdient gemacht. Die bezüglichen Schriften sind oben unter den Abhandlungen bei den Jahresberichten aufgeführt. Am 12. März 1881 brachten Director et collegae Colbergenses dem Gymnasialdirektor Dr. Campe zu Greifenberg i. P. mit einer Druckschrift de Horatio philosopho Glückwünsche zu seinem 50jährigen Amtsjubiläum. Aus dem Schulleben während der Amtszeit des Direktors Dr. Streit sind neben den regelmässigen Schulfeierlichkeiten folgende ausserordentliche zu erwähnen: Am 11. Juni 1879, dem Tage der goldenen Hochzeit Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin; am 11. Septbr. 1879 begrüssten Lehrer und Schüler des Kaisers und Königs Majestät auf dem Bahnhofe zu Köslin; am 20. Februar 1881 eine musikalisch-deklamatorische Aufführung in der Aula und ihre Wiederholung am 19. März im Theater; am 10. Novbr. 1883 Lutherfeier mit Aufführung der Lutherkantate von J. Springer; am 24. Juni 1885 Bugenhagenfeier; am 3. Januar 1886 bei dem Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers und Königs; am 10. Novbr. 1886 Darstellung von Scenen aus Herrigs und Devrients Lutherfestspiel in der Aula. Die für die hiesige Schule bedeutsamste Feier wurde am 30. und 31. Mai 1883 zur Erinnerung an die vor 25 Jahren erfolgte Eröffnung des Gymnasiums begangen. Zu dieser Feier hatte Dr. Streit seine »Blätter zur Geschichte und Statistik des Königlichen Domgymnasiums zu Kolberg« herausgegeben. Obwohl sie keine offizielle war, erschienen doch zu ihr der Oberpräsident von Pommern, Graf Behr-Negendank, und der Geh. Regierungs- und Provinzial-Schulrat Dr. Wehrmann. Auch zahlreiche alte Schüler waren dazu gekommen. Alle Behörden der Stadt und alle Kreise der Bevölkerung beteiligten sich lebhaft an der Feier. Am 30. Mai nachmittags fand die Begrüssung der auswärtigen Gäste am Strandschlosse statt, danach wurden die Perser des Aeschylus von Primanern im Stadttheater aufgeführt, am Abend von den ehemaligen Schülern ein solenner Kommers im Strandschlosse abgehalten. Der

31. Mai wurde mit Festgottesdienst im Dom und einem Festakt in der Aula in ernster Weise gefeiert, wobei zum Schluss eine von J. Springer für den Festakt komponierte Musik zum 145. Psalm aufgeführt wurde. Mit einem Mittagsmahl im Strandschlosse und einem Tanzfest für die Schüler erreichte die Feier ihr Ende. — Herr Direktor L. Streit ist am 2. September 1894 durch einen plötzlichen Tod aus rastlosem und kraftvollem Wirken weggerafft worden. Wir gedenken seiner in Ehren.

Seit Michaelis 1887 ist die Zahl der Schüler wie auf fast allen höheren Schulen etwas gesunken. Zu den allgemeinen Gründen dieser Erscheinung kommt hier der besondere, dass die Stadt neben der Volksschule seit 1883 eine höhere Knabenschule mit 4 Klassen eingerichtet hat. Die Wirkung davon zeigt sich mehr am Rg als am G Die Abnahme der Zahl der Vorschüler findet ihre Erklärung darin, dass seit dem 1. Oktober 1889 der Besuch der Volksschule unentgeltlich ist. Gegenwärtig (am 10. Mai 1895) hat das G 232, das Rg 64, die Vorschule 63 Schüler. Zu demselben Zeitpunkte im Schuljahre 1887/88 waren es bezw. 239, 84, 80. Die Verminderung beträgt also jetzt im Vergleich zu 1887/88 im G fast 3%, im Rg fast 24%, in der Vorschule 21%. Die Zahl der Lehrer ist dieselbe wie 1887: Direktor, 13 Oberlehrer, 1 wissenschaftlicher Hülfslehrer, 1 Zeichenlehrer, 3 Lehrer, 1 jüdischer Religionslehrer. Von den Lehrern, welche der jetzige Direktor beim Antritt seines Amtes am 3. Novbr. 1887 vorfand, sind 2 durch Versetzung in den Ruhestand, 1 durch Tod, 1 durch Uebergang in ein anderes Amt aus dem Lehrkörper geschieden. Vorträge zum Besten des Gustav-Adolf-Vereins sind alljährlich von einem oder mehreren Lehrern der Anstalt gehalten worden. Der Unterricht hat durch die Lehrpläne vom 6. Januar 1892 eine tief greifende Umgestaltung erfahren. Vgl. oben. Das pädagogische Seminar, welches von Ostern 1892 an 2 Jahre lang an der Anstalt bestand, hat für den Untr. keine beträchtlichen Nachteile herbeigeführt. Die Anstalt hat davon insofern einen Vorteil gehabt, als die gemeinsame Arbeit mit den Kandidaten zur Besprechung von Fragen, welche Erziehung und Untr. betreffen, im Lehrkörper vielseitige Anregung gegeben hat. Vom Januar bis Juni 1893 ist ein Versuch mit Handfertigkeitsuntr. gemacht worden. Herr Dr. Schlemmer unterrichtete 17 Tertianer im Kerbschnitzen. Nach seinem Urteil leistete einer recht Gutes, höchstens die Hälfte der Schüler hat soviel gelernt, dass sie selbständig weiter arbeiten können, die übrigen sind in den Anfängen stecken geblieben. Die Uebungen wurden wöchentlich einmal zwei Stunden lang getrieben. Um nennenswerte Erfolge zu erzielen, bedarf es einer vollkommeneren Einrichtung, als hier versuchsweise beschafft werden konnte. Als im Sommer 1888 ein früher als Turnsaal benutztes, dann während des Dombaues zur Unterbringung der Kirchenbibliothek eingeräumtes grosses Schulzimmer frei wurde, konnte in unmittelbarer Verbindung mit dem physikalischen Kabinet ein physikalisches Lehrzimmer mit stufenweise aufsteigenden Sitzen eingerichtet werden, womit einem lange gefühlten Bedürfnis genügt wurde. Die Ausstattung der Klassenzimmer mit neuen zweckmässig eingerichteten Schülersitzen nach dem System Hippauf ist im Jahre 1890 bei der untersten Vorklasse begonnen und 1895 bis zur Klasse Quinta fortgesetzt worden. Zu zeitgemässem Betriebe der Leibes-

übungen wird ausser der Turnhalle seit dem Sommer 1892 ein bis zum 1. April 1904 von der Stadt gemieteter, von der Schule etwa 250 m entfernter Spielplatz benutzt. Die Schulfeierlichkeiten sind im wesentlichen so wie früher begangen worden. Seit dem 14. Novbr. 1887 beginnen wir jeden Schultag mit einer gemeinsamen Andacht im Schulsaale. Daran nehmen die in der ersten Stunde unterrichtenden Lehrer und die Schüler des G und Rg teil. Die Ordnung der Andacht ist Gesang, Schriftvorlesung nach den Lectionarium von Rheinthaler, kurze Erläuterung des Gelesenen, Anwendung desselben auf das Leben der Schulgemeinde, Gebet, Schlussgesang. Die Leitung der Andacht liegt in jedem Schuljahre 6 Lehrern ob, jedem an einem bestimmtem Wochentage. Ueber die Dauer derselben ist bestimmt, dass wir mit dem Glockenschlage um 7 (8) Uhr in den Saal gehen und 10 Minuten später der Unterricht in den Klassen beginnt. Nach der Haltung der Schüler in vollkommener Stille und in ernster Aufmerksamkeit dürfen wir das Vertrauen hegen, dass unsere Morgenandacht für die grosse Mehrzahl von ihnen täglich eine heilige Weihe des Herzens ist und dass deren Kraft sich bei vielen ihr Leben lang wirksam erweisen wird. Oeffentliche Prüfungen sind hier zum letzten Mal im Programm von 1886 angezeigt worden. Eine öffentliche Schulfeier hat mindestens einmal jährlich stattgefunden. Als ausserordentliche Festlichkeiten seien erwähnt eine Weihnachtsfeier am 20. Decbr. 1889, die Domweihe am 25. August 1890 und der Besuch des Wirklichen Geheimen Ober-Regierungsrates Dr. L. Wiese, Ehrenbürgers von Kolberg, in der Anstalt am 28. August, wo er in der Prima des G. und Rg. kurze Zeit dem Unterricht beiwohnte und in beiden Klassen herzliche Worte an die Schüler richtete. Danach hörte er noch ein paar Chorgesänge an, in denen Teile aus J. Springers Domweihfest-Oratorium »der zwölfjährige Jesus im Tempel« vorgetragen wurden. Im Kreise der Schule begingen wir am 26. Oktober 1890 eine Moltke-, am 23. Septbr. 1891 eine Körner-, am 28. März 1892 eine Komenius-, am 10. Dezember 1894 eine Gustav-Adolf-, am 1. April 1895 eine Bismarckfeier.

Am 1. Decbr. 1892 sprach der Berichterstatter in der Morgenandacht zum Gedächtnis des am 28. Novbr. 1892 verstorbenen Geheimen Regierungs- und Provinzial-Schulrates Dr. Th. Wehrmann. Er gab der dankbaren Verehrung des Lehrkörpers für den Entschlafenen Ausdruck, unter dessen Aufsicht und wohlwollender Fürsorge unsere Anstalt von Ostern 1858 bis zu seinem Tode gestanden hat. — Am 1. März 1893 besuchte der Herr Provinzial-Schulrat Dr. Bouterwek die Anstalt zum ersten Mal zur Reifeprüfung. Nach einer im Juni 1893 abgehaltenen Revision sämtlicher Gymnasial- und Vorschulklassen lautete sein zusammengefasstes Urteil laut Protokoll, »der allgemeine Zustand des Domgymnasiums könne als ein guter bezeichnet werden, wenn es auch im einzelnen noch manches zu bessern gebe.« Ueber die Schüler sagte er, »sie hätten auf ihn den Eindruck höflicher und anständiger Knaben und Jünglinge gemacht.« Dass die Anstalt solches Urteil allezeit rechtfertige und die Jugend in ihr zu edlen Menschen, frommen Christen und tüchtigen Bürgern erzogen werde, dazu gebe Gott der Herr seinen Segen.

Anhang.

I. Das Kuratorium

a. der Realschule.

Durch Verfügung vom 12. Novbr. 1846 mahnte die K. R. zu Köslin an die Bildung eines Kuratoriums. Seit Novbr. 1847 waren Mitglieder desselben: 1. Bürgermeister Kuschke, 2. Syndikus Deetz, 3. Hofprediger Brunner, 3. Stvvorsteher Maager, 5. StV., Salinenkassen-Rendant, Hauptmann a. D. Müller. Auf Anregung der Stvversammlung wurde im Januar 1848 der Rektor Dr. Brennecke Mitglied des Kur., und im Novbr. 1848 trat an die Stelle des wegen seiner Versetzung nach Stettin ausgeschiedenen Hofpredigers Brunner der Justizkommissar Plato. Im Jahre 1849 nahm Herr Ratsapotheker Starck Herrn Maagers Stelle ein. Jm April 1850 stand an der Stelle des Syndikus Deetz der Kämmerer und Beigeordnete Rehbein und an der des pp. Müller der StV.-Regierungs-Kondukteur Bauck.

Nach Einführung der Gemeindeordnung vom 11. März 1850 wurde auch das Kur. neu gebildet. Am 13. August 1852 werden als Glieder desselben genannt: 1. Kuschke, 2. Rehbein, 3. Brennecke, 4. Rechtsanwalt Plato, 5. Gemeindevorsteher Post, 6. Gemeindeverordneter Consul Reinholtz. Die K. R. bestätigte aber die Wahl des Rechtsanwalts Plato »wegen seiner politischen Haltung« nicht, forderte vielmehr von dem Kur. Bericht, »wodurch sich dasselbe zu dieser auffallenden Wahl habe bestimmen lassen können.« Im Februar 1853 nahm Hofprediger Stumpff den Platz ein. Die Thätigkeit dieses Kur. beschränkte sich in der Hauptsache auf die Umwandlung der RS. in ein G. Ueber seine Auflösung enthalten die Akten nichts.

b. des Gymnasiums und der Realschule.

Das Statut für das G und die RS vom 19. Febr. 1857 — in welchem allerdings die RS nicht erwähnt ist — bestimmte in § 9: »Zur Wahrung der Interessen der Anstalt und namentlich auch zur Ueberwachung und Erhaltung des christlichen Charakters derselben

wird mit Genehmigung des K. P. S. K. von der Patronatsbehörde ein Kur. angeordnet, welches aus dem jedesmaligen ersten Geistlichen der Stadt, dem Bürgermeister, dem Direktor der Anstalt, zwei anderen Magistratspersonen und zwei Gliedern des Gemeinderates besteht.« Am 31. Juli 1857 trat das Kur. in Thätigkeit. Mitglieder waren: 1. Oberbürgermeister Schneider, 2. Superintendent Wentz, 3. vacat, 4. Kämmerer und Beigeordneter Rehbein, 5. Ratsherr Zunker, 6. StVvorsteher Post, StV. Blanck. Zu Ostern 1858 trat der Gymnasialdirektor Dr. Stechow in dasselbe ein. Zu Ostern 1861 findet sich als Nr. 6 StVvorsteher Maager, sonst keine Veränderung. Zu Ostern 1865 war der Personenbestand folgender: 1. vacat, 2. Burckhardt, 3. Stier 4. Zunker, 5. Weyland 6. Maager 7. Beggerow. Ausgeschieden war Wentz 1864 Ende April, Bürgermeister Gobbin Ende October, Blanck Ende Decbr. Zu Ostern 1868 steht unter Nr. 1 Haken, sonst keine Aenderung. Zu Ostern 1869 findet sich als Nr. 3 Schmieder, als Nr. 5 Gese. Von da an wird der Personenbestand des Kur. in den Schulprogrammen nicht mehr angegeben, auch aus den Akten hat der Berichterstatter ihn nicht ermitteln können.

Nachdem die Anstalt vom 1. Januar 1875 an königlich geworden war, wurden das Statut vom 19. Februar 1857 und die Instruktion für das Kur. vom 29. Mai 1857 durch Ministerial-Erlass vom 18. August 1875 nach ihrem ganzen Inhalte aufgehoben, und dabei die Aufhebung des Kur. verfügt.

II. Verzeichnis der Lehrer, welche in den Jahren 1845—1895 an der Schule thätig gewesen sind.[1])

Lfd. Nr.	Name	Geburts- jahr.	Geburts- ort.	Zeit des Eintritts.	Stellung vorher.	Stellung hier.	Zeit des Austritts.	Spätere Verhältnisse.
1	Dr. W. H. Brennecke	1812	Demmin	1845 M	GL Cottbus	Rektor	1853 M	Direktor der städtischen Realschule zu Posen M. 1853 bis zu seinem Tode am 18. Mai 1872.
2	A. J. B. Zoeller	1817	Köslin	1845 M	Predigtamts-Kandidat Konrektor hier	Konrektor	1846 O	Archidiakonus in Greifenberg i. P, Pastor in Trieglaff, jetzt Pastor der luther. Immanuelsynode in Stettin.
3	J. Ch. F. Hartmann	1793	Greifenhag.	1845 M	Lehrer hier	L.	1847 M	Lehrer an der höh. Mädchenschule.
4	P. Schwartz	1803	Rügenwalde	1845 M	„	„	1870 M	gestorben hier 31. Januar 1871.
5	J. K. Schulz	1801	Arnswalde	1845 M	„	„	1853 M	im Ruhestand; im September 1888 zu Wusterwitz im Kreise Dramburg gestorben
6	Dr. Aem. Wagler	1817	Lausitz	1846 O	OL Brandenburg a. H.	Konrektor	1882 O	Gymnasialdirektor in Guben bis zu seinem Tode am 7. September 1883.
7	J. E. L. Lentz	1813	Stargard i. P.	1846 O	WHL Berlin	OL	1856 O	im Privatleben.
8	Th. Bauck		Kolberg	1846 O	Schulvorsteh. in Ueckermünde	ZL	1848	in Kolberg gestorben.
9	G. L. Brunner	1806		1846 O	Hofprediger hier	WHL für Religion	1848 M	Hofprediger u. Pfarrer in Stettin, seit 2. März 1852 Konsistorialrat und Superint. der deutsch-reform. Gem. Pommerns. gest. 3. Oktober 1854.
10	K. F. W. Woller	1823	Schinz bei Belgard	1. Nov. 1846	Hauslehrer in Klaptow	VL	1847 M	
11	K. A. F. Schmidt	1817	Frankfurt a. O.	1. Juli 1847	OL an HBS zu Frankfurt a. O.	OL	1851 M	OL in Stolp an der HBS bis O 1852 seitdem Rektor der Stadtschulen in Eberswalde, seit 1861 Rektor des Rpg zu Spremberg, als Direktor am 1. Oktober 1894 in den Ruhestand getreten, lebt in Spremberg.
12	K. W. H. Bethge	1822	Anklam	1847 M	VL in Treptow a. R.	VL	1851 O	O 1851 bis M 1863 an der höh. Töchterschule u. BS in Kolberg, seitdem in Berliner Schulen, zuletzt VL am Luisenstädt. Gymn. bis Joh. 1890, lebt als Rentner in Tempelhof bei Berlin.
13	P. A. W. Gerhardt	1823	Stendal	1848 M	Maler in Berlin	ZL		2. Mai 1851 hier gestorben.
14	W. Goetzke			1848 M		VL	1849	
15	Dr. B. O. Haupt	1824	Königsberg i. N.	1849 O	PK in Königsberg	OL	1854 M	Oberlehrer an der RS in Posen seit M. 1854, 1866 Professor, seit 1872 Dir der städt. höh. Töchtersch. zu Stettin
16	O. F. A. Stumpff	1821	Kolberg	1849 O	Hofprediger hier	WHL für Religion	1851 O	Hofprediger hier, gestorben am 5 Januar 1892.
17	Dr. F. G. Kupfer	1822	Sonnenwalde	1849 M	PK in Luckau	PK	1850 Pfingsten	OL am Königl. Gymn. zu Köslin, lebt dort im Ruhestande seit M. 1890.
18	J. F. A. Jütz			1849 M		VL	1850 O	
19	Dr. K. G. Probsthan	1816	Devenburg	1750 O	OL Treptow a. R.	OL	1857 O	Prorektor am G. in Stargard i. P. Professor seit 11. Februar 1867, am 14. März 1874 im Amte gestorben.
20	K. J. Hahn	1826	Drawehn bei Bublitz	1850 M	Hauslehrer	VL	1874 O	Lehrer an hiesiger BS, gest. in Kolberg am 14. April 1893.
21	Dr. H. Bahrdt	1826	Saarbrücken	1. Januar 1852	PK und WHL in Duisburg	OL	1860 M	Rektor der HBS in Lauenburg i. P., Professor, seit 1. Mai 68 Rektor der HBS zu Münden i. Hann. Ostern 1892 als Rektor des dortigen Pg in den Ruhestand getreten, lebt dort als K. Kreisschulinspektor mit dem Titel Schulrat.

[1]) Der Titel Oberlehrer (OL) ist im Sinne der Allerhöchsten Ordre vom 28. Juli 1892 bei allen für das höhere Lehramt geprüften Lehrern gebraucht worden

Lfd. Nr.	Name.	Geburts- jahr.	Geburts- ort.	Zeit des Eintritts.	Stellung vorher.	Stellung hier.	Zeit des Austritts.	Spätere Verhältnisse.
22	F. E. Wolff	1819	Berlin	1851 O	Kunstbeflissener in Berlin	ZL	1852 M	
23	G. Scoppewer	1829	Spremberg	1851 O	K des HSA	PK u. WHL	Nov. 1852	OL am G zu Sorau und an der Ritterakademie zu Brandenburg a. H. Gestorben am 31. Juli 1864.
24	K. Goltz	1829	Zicker	1852		VHL	M. 1857	Lehrer der BS in Kolberg, gestorben am 10. März 1895.
25	K. F. L. Wolff	1829	Roidin bei Demmin	1852 M	Akademiker in Berlin	ZL	1853 M	ging nach Bromberg.
26	F. W. Fischer	1822	Klützkow bei Schivelbein	Mai 1853	K des HSA	OL	Mai 1860	Seit dem 15. Mai 1869 RG-Direktor in Bernburg, lebt dort seit dem 1. April 1866 im Ruhestande.
27	H. O. Kleedehn	1824	Gr. Rischow bei Pyritz	1854 O	Garnisonprediger hier	WHL für Religion		Seit dem 1. Okt. 1857 Pastor u. Superint. zu Freienwalde i. P., seit 3. März 1869 Konsistorialrat in Stettin, seit 1. Nov. 1876 Pfarrer in Podelzig, Prov. Brandenburg, von 1881—1891 Sup. d. Syn. Frankfurt a. O., gest. in Podelzig 21. Januar 1895.
28	H. Stade	1828	bei Nordhausen	1853 M		PK u. WHL	1854 O	OL am Pädagogium zu Putbus.
29	J. G. Th. Wallis	1832	Stralsund	1853 O	Seminarist in Köslin	HL	1854 O	
30	J. Matthias	1827	Salzwedel	1854 O	ZL an HBS zu Halberstadt	ZL	1858 M	Lehrer an der Gewerbeschule zu Liegnitz.
31	H. Neubauer	1829	Dramburg	1854 M	WHL in Neustettin	OL	1856 M	OL M. 1856 bis O. 1860 an der RS des Waisenhauses zu Halle, O. 1860 bis M. 1860 am G zu Neustettin, bis O 1869 an RS in Erfurt, bis O. 1882 Direktor der höh. Töchtersch. dort, dann Rektor der HBS dort, lebt als Schuldirektor a. D. in Erfurt.
32	Dr. N. L. S. Girschner	1821	Bleicherode bei Nordhausen	1. Dez. 1854	OL am G zu Parchim	Direktor bis O 1858, dann Prorektor, 1859 Prof.	2. Okt. 1885	2. Oktober 1885 hier gestorben.
33	H. Krüger	1819	Stettin	1855	Klosterprediger hier	WHL für Religion	1858 O	Prediger in Kolberg bis 1864, in Stargard i. P. 1864—84, dort am 21. Dcbr. 1884 als emer. gestorben.
34	Dr. Bournot	1823		1856 M	Adjunkt am Pädag. zu Putbus	OL	30. December 1856	30. December 1856 hier gestorben.
35	Dr. R. Seidel	1822	Marienwerder	1857 O	WHL am Altstädt. G in Königsberg i. Pr.	OL	1859 M	OL an der Ritterakad. zu Brandenburg a. H., wurde 1864 Direktor des G zu Bochum, M 1878—1884 Leiter d. Priv.-Knabensch. in Steglitz, in Berlin gest.
36	Dr. R. Reichenbach	1818	Sorau N-L.	1857 O	Schulvorsteher in Reichenbach in Schlesien	OL	1879 O	7. Februar 1892 hier im Ruhestande gestorben.
37	K. Saegert	1830	Bärwalde Neum.	1857 M	PK am franz. G. in Berlin	OL	19. Okt. 1866	19. Okt. 1866 hier gestorben.
38	A. M. F. Rutzen	1830	Schübben bei Zanow	1857 M	Lehrer hier	Zweiter VL	14. Januar 1873	14. Januar 1873 hier gestorben.
39	Dr. E. Stechow	1817	Spandau	1858 O	OL Berlin	Gymn.-Dir.	1862 O	Seit O 1862 Dir. der Ritterakad. zu Liegnitz bis zu seinem Tode am 8. Jan. 1885.
40	Dr. B. Schultze	1832	Buchholz b. Fürstenwalde	1858 O	PK am Fr. Werd. G in Berlin	WHL; OL	1868 O	wurde O 1868 Subrektor am G zu Königsberg i. Neum. dort gestorben am 28. April 1877.
41	H. Langerbeck	1825	Köslin	1858 M	Akademiker in Berlin	ZL	1864 O	O 1864 an das G zu Köslin als ZL berufen, aber nicht eingetreten.
42	Dr. L. Kieserling			1859 O	im pädag. Seminar zu Stettin	WHL	1860 M	Kreisschulinspektor in Hochenburg.

Lfd. Nr.	Name.	Geburts- jahr.	Geburts- ort.	Zeit des Eintritts.	Stellung vorher.	Stellung hier.	Zeit des Austritts.	Spätere Verhältnisse.
43	Dr. E. Pfudel	1836	Berlin	1859 M	PK Berlin	OL	1866 O	O 1866 OL an der Ritterakad. zu Liegnitz, seit 1874 M Professor.
44	Dr. K. Fiedler	1834	Berlin	1860 O	PK Berlin	PK OL	30. Juli 1874	Am 30. Juli 1874 in Greifenberg gestorben.
45	Fr. Fröhde	1834	Luckau	1860 M	WHL Berlin	OL	1. Jan. 1864	OL und Prof. an der Ritterakademie zu Liegnitz 1. Jan. 1864 bis M 1893, lebt im Ruhestande in Liegnitz.
46	Dr. H. Domke	1826	Danzig	1860 M	Adjunkt am Pädag. zu Putbus	WHL	1862 O	OL am G zu Greifenberg i. P.
47	Dr. Fr. Meffert	1835	Kolberg	1861 O	PK Neustettin	OL	1873 O	OL in Posen, seit 1877 Direktor des RG am Zwinger zu Breslau.
48	G. Stier	1825	Basel	1862 O	OL am G zu Wittenberg	Direktor	1868 O	O 1868 bis M. 1893 Dir. des Franzisceum zu Zerbst, seit O 1893 Schulrat, M 1893 in den Ruhestand getreten, am 23. Mai 1895 in Dessau gestorben.
49	Dr. A. Willert	1837	Greifswald	1862 O		PK WHL u. OL	1865 O	an RS zu Frankfurt a. O. und Cottbus, seit 1877 Direktor des Rg zu Schalke in W.
50	H. Zander	1837	bei Greifenberg i. P.	1862 Pfingsten	Hauslehrer	WHL	1864 O	Prof. am G zu Gütersloh.
51	W. Lademann	1834	Prov. Sachsen	1862 August		PK	1863 O	O 1863 OL am G zu Greifswald, seit 8. Januar 1884 Professor, trat am 1. Juli 87 in den Ruhestand, starb am 13. Mai 1888.
52	A. André			1863 O		WHL	1864 M	ins Privatleben getreten.
53	J. Jacob	1839	Prv. Sachsen	1864 O 1866 O	Kandidat der Theologie in Magdeburg	OL	1865 O 22. April 1887	wurde O 1865 OL in Berlin, hier gest. am 22. April 1887.
54	E. Haupt	1841	Stralsund	1864 O	Hauslehrer	WHL OL	1866 O	OL in Treptow a. R., 1878 O ordentl. Prof. der Theol. an der Univ. zu Kiel, jetzt in Halle.
55	O. Baumgarten	1840	Berlin	1864 O	Lehrer in Berlin	ZL	1869 O	1869 O am Rg in Braunschweig, seit 1879 M am Franzisceum in Zerbst.
56	H. Lutze	1841	Prov. Sachsen	1864 M		WHL	1866 M	OL in Sorau N.-L. und Prof., R. IV.
57	Dr. G. Braumann	1841	Puttlitz	1864 O		WHL	1866 M	OL am Fr. Wilh.-G. in Berlin, Prof. und Direktor am G zu Freienwalde.
58	J. Mänss	1842	Wittenberg	1865 M	Lehrer in Grabow i. Mecklenb.	WHL	1866 O	in Lennep, später in Magdeburg, Prof. am König Wilhelms G, R. IV.
59	Dr. A. Janke	1841	Torgau	1865 M		WHL OL	1885 O	OL in Köslin.
60	F. Steinbrück	1836	bei Elbing	1865 O	WHL Stargard i. P.	OL	1880 M	Prorektor am G zu Demmin, seit Mai 1894 in Köslin, Professor am G, R. IV.
61	Dr. H. Seelmann-Eggebert	1841	Schlawe i. P.	1866 O		PK OL Prof. R. IV.		
62	Dr. H. Meusel	1844		1866 O		WHL	1866 M	OL am Fr.-G in Berlin, jetzt Prof. u. R. IV. am Humboldts-G.
63	Dr. L. Streit	1837	Müncheberg	1866 O 1878 O	am G zu Frankfurt a. O.	WHL Direktor	1887 M	Gymnasialdirektor in Stargard i. P. seit 1887 M., dort gest. 2. Sept. 1894.
64	P. Neumann	1845	Gültz	1866 M	Hauslehrer	WHL	1870 O	Pfarrverweser zu Greifswald, seit 1886 Superintendent zu Bütow.
65	F. Schieferdecker	1837	bei Detmold	1866 M	am G zu Neu-Ruppin	OL	1888 O	O 1888 in den Ruhestand getreten, hier gestorben 10. Juni 1889.
66	Dr. A. Winckler	1825	Königsberg i. Pr.	1866 O	OL am G zu Thorn	OL 20. Juni 1882 Prof. R. IV.	1894 M	lebt im Ruhestande hier.
67	A. Wicht			1867 O		WHL	1868 O	an der höh. Mädchenschule zu Quedlinburg, dort M. 1876 krankheitshalber pensioniert, starb bald darauf in Nordhausen.

Lfd. Nr.	Name.	Geburts- jahr.	Geburts- ort.	Zeit des Eintritts.	Stellung vorher.	Stellung hier.	Zeit des Austritts.	Spätere Verhältnisse.
68	H. Stier	1845	Barmen	1867 M		PK u. WHL	1869 O	OL am G zu Mühlhausen, Wernigerode, 1883 Prof., seit Ostern 1891 Gymn.-Direktor in Belgard a. P.
69	Dr. P. Schmieder	1832	Schulpforta	1878 O	OL am G Barmen	Gymn.-Dir.	1878 O	Gymnasialdirektor in Schleusingen.
70	Dr. R. Hanncke	1844	Tilsit	1868 O	am G Dortmund	OL	1874 O	am G zu Köslin, Prof. u. R. IV.
71	J. Rohleder	1845	Stargard i. P.	1868 O		PK u WHL	1869 O	OL am Marienstifts-G zu Stettin, G zu Stargard i. P., seit Ostern 1884 Direktor des RPG zu Stargard i. P.
72	H. Meier	1840	Sagan	1868 M	ZL an der Saldernschen RS zu Brandenburg a. H.	ZL		
73	R. Wollenburg	1842		1869 O		PK u. WHL	1870 M	Professor am Werderschen G zu Berlin.
74	Fr. Devantier	1845	Kolberg	1869 O	Hauslehrer	WHL OL	1873 M	am G zu Jever, Gymn.-Direktor zu Königsberg i. Neum., seit M. 1892 zu Eutin.
75	O. Lubarsch.	1845	Sonnenburg	1869 O		PK u. WHL	1871 O	OL am G zu Pyritz, Königshütte, Prof. am Friedrichs-Rg zu Berlin.
76	A. Baack	1841	Arendsee in der Altmark	1870 O	cand. theol.	WHL	1871 O	WHL am G zu Neustettin 1. Mai 1878 bis O 1883.
77	Fr. Bader		Anklam	1870 M		WHL	1871 M	Professor am G zu Jever.
78	K. Ahlwarth	1845	Golchen Kr. Demmin	1870 M		Ges. u. EL	19. März 1873	19. März 1873 hier gestorben.
79	Fr. Reier	1847		1871 O		WHL	1871 M	OL am G zu Bückeburg; seit 1884 Direktor am RG zu Landeshut in Schlesien.
80	H. v. Zittwitz	1847	Flatow	1871 O	WHL an RS zu Peter-Paul in Danzig	WHL	1872 M	OL am G zu Pyritz, seit 1. November 1879 Pfarrer in Scheidelwitz-Michelwitz bei Brieg, am 3. Mai 1895 dort gestorben.
81	A. Holland	1846	Stettin	1871 M		WHL	1872 O	an der Fr.-W-Schule zu Stettin, seit O 1875 Schulvorsteher zu Grabow a. O.
82	W. Maletzke	1844	Kursewanz bei Köslin	1871 M		PK u. WHL	1875 O	OL am Rg zu Zwickau.
83	Kaehler			1872 O		WHL	1873 O	Professor am G zu Weimar.
84	Dr. Fr. Müller	1847	Demmin	1872 M		PK u. WHL OL	1880 O	OL am G zu Salzwedel Professor am G zu Quedlinburg.
85	J. Gersdorf	1832	Basdorf bei Oranienburg	1. Juli 1873	G-Lehrer in Buenos-Ayres	Ges. u. EL	15. Mai 1874	15. Mai 1874 gestorben.
86	Dr. W. Backe	1834	Königsberg i. Pr.	1873 O	Lehrer in Löwenberg	OL	19. Juni 1884	19. Juni 1884 gestorben.
87	R. Balfanz	1845	Storkow bei Gramenz	1873 O	Lehrer an hiesiger BS	VL und L am G		
88	Dr. H. Ziemer	1845	Neustettin	1873 M	WHL am G zu Stargard i. P.	OL, Prof.		
89	W. Fleischfresser	1848	Büssow bei Prenzlau	1874 O	Kollab. an der F-W-S z. Stettin	OL	1876 O	OL an der RS zu Hamburg, heisst jetzt Dr. Kollhoff.
90	A. Bonow	1845	Körlin a. P.	1874 O	Lehrer an hiesiger BS	VL u. Turnl. am G		
91	Th. Neumann	1848	Kolberg	1874 M	Hauslehrer, wiss. Lehrer in Alt-Damm	PK u. WHL OL 1894 Prof.		
92	J. Springer	1850	Hirschfeld Lausitz	1874 M	am akad. Institut für Kirchen-Musik in Berlin	Gesang- und EL		
93	Dr. A. Wodrig	1849	Steffenhagen bei Dobberan	1875 O	OL am G zu Gotha	OL	1876 M	Seit O 1879 OL am G in Schwedt, 1894 Prof.

Lfd. Nr.	Name	Geburts- jahr	Geburts- ort	Zeit des Eintritts	Stellung vorher	Stellung hier	Zeit des Austritts	Spätere Verhältnisse
94	K. Schuffert	1845	Stettin	1876 M	OL am G zu Neustettin	OL, 1893 Prof.		
95	Dr. Stoessel	1851	Rügenwalde	1876 M		WHL	1877 M	OL am G zu Danzig, Konitz, gest. in Frankfurt a. M.
96	Dr. L. Streit, siehe Nr. 63							
97	Dr O. Porrath	1851	Stendal	1877 M		PK u. WHL	1878 M	OL am RPG zu Wollin.
98	H. Werner	1854	Ludwigslust	1878 O		PK u. WHL	1879 M	WHL am G zu Stargard, seit O 1883 am G zu Garz a. O., am 7. Okt. 1883 zu Roga bei Friedland-Mecklenburg-Strelitz gestorben.
99	Dr. M. Steinbrecht	1848	Provinz Sachsen	1879 O	WHL am G zu Stargard in Pom.	OL		
100	A. Sielaff		Abtshagen	1879 O	Hauslehrer	VL	1882 O	an hiesiger BS, seit M 1882 Gemeindelehrer in Berlin.
101	Dr. H. Weise	1846	Provinz Sachsen	1880 O	OL am G zu Salzwedel	OL	1884 M	Prof. am Marienstifts-G zu Stettin.
102	R. Duncker	1847	Borntin	1880 M	Kollab. am G zu Greifenberg in Pom.	OL		
103	O. Lindemann	1854	Pyritz Kr. Schlawe	1880 O		PK	1880 M	am G zu Belgard. M 1881 OL am Rg am Zwinger zu Breslau.
104	K. Broecker	1851	Treptow a. R.	1880 Aug.		PK	1880 M	Seit M 1880 PK, danach WHL am G zu Greifenberg. O 1885 Konrektor an der gehob. Stadtschule zu Polzin, dort gest. am 22. November 1886.
105	E. Jungmann	1851	Sangerhausen	1880 M		PK	1881 M	OL am G zu Zwickau.
106	Dr. A. Palis	1855	Freist bei Stolp	1880 Dezember		PK	1881 M	WHL am G zu Belgard, M 1882 OL am RG zu Siegen, gest 1894.
107	E. Backhus	1855	Stralsund	1881 M		PK	1882 O	PK bis M 1882, dann WHL am G zu Belgard bis O 1887.
108	P. Karitzky	1860	Schwerinsburg	1881 M		PK u. WHL	1883 O	Lehrer am Kadettenhause zu Kulm, OL in Lichterfelde.
109	Dr. R. Stoewer	1858	Pyritz	1882 August		PK	1883 M	OL am Pg zu Berent, OL am G zu Konitz.
110	J. Trenkner	1859	Grund	1882 August		PK	1883 O	WHL am Rg zu Bromberg, OL am G zu Stade.
111	Dr. R. Halfpap gen. Klotz	1858	Stolp	1882 M		PK	1883 Juni	OL am G zu Treptow a. R.
112	Dr. G. Wack	1850	Lemberg	1883 O	PK am König Wilhelms-G zu Stettin	WHL OL		
113	Dr. P. Lefèvre	1856	Pasewalk	1883 O		PK	1883 Juni	WHL am RPg zu Stargard i. P., dann OL an der ORS zu Halberstadt.
114	E. Reschenberg	1859	Wollin	1883 O		PK	1884 O	im Privatschulwesen.
115	R. Roedke	1858	Greifswald	1883 M		PK	1884 M	Konrektor an der Stadtschule zu Labes, OL a. d. Töchterschule zu Demmin.
116	Dr. P. Kleber	1859	Kolberg	1883 Dezbr.		PK	1884 Dez.	OL am RPG zu Löwenberg i. Schl.
117	R. Bindseil	1848	Wollin in P.	1884 M	OLzuNeustettin	OL.1894Prof.		
118	A. Hartmann	1855	Vorpommern	1884 O		WHL	3. August 1891 beurl.	starb am 24. April 1892 zu Bergquell bei Stettin.
119	O. Schmidt	1857	Falkenburg	1884 O		WHL	1884 M	OL an der ORS zu Saarbrücken.
120	A. Hencke	1858	Templin Uckermark	25. Juni 1884		PK WHL OL 1893 O		
121	H. Streit	1857	Berlin	1884 M		PK	1885 M	Lehrer am Pädagogium zu Lähn in Schlesien.
122	E. Dahms	1858	Insterburg	1884 M		PK	1885 O	
123	M. Bodenstein	1862	Treptow a. R.	1884 M		PK	1885 M	OL am G zu Greifenberg i. Pomm.
124	Dr. U. Wellmann	1847	Frauendorf bei Stettin	1885 M	OL am G zu Köslin	OL,Prof.1895		

Lfd. Nr.	N a m e.	Geburts-jahr.	Geburts-ort.	Zeit des Eintritts.	Stellung vorher.	Stellung hier.	Zeit des Austritts.	Spätere Verhältnisse.
125	J. Marquardt	1862	Kolberg	1885 O		PK	1886 O	OL am RPg zu Wollin.
126	H. Huwe	1856	Rügenwalde	1885 M		PK	1886 M	Erzieher am Pädagogium zu Ostrowo.
127	O. Menges	1858	Ludwigslust	1886 O		PK M 1888—1889 WHL	1887 O 1889 M	OL am G zu Neustettin.
128	M. Blochert	1858	Stettin	1886 O		PK	1887 O	
129	Dr. A. Haeger	1859	Pommern	1886 M		PK O 1887 - 1888 freiw. WHL	1888 O	WHL am G zu Dramburg.
130	Marth	1862	Köslin	1887 O		PK	1888 O	gestorben.
131	Dr. O. Wandelt	1861	Görlitz	1887 O		PK	1888 O	OL am Rpg zu Wolgast, seit O 1894 am RPg zu Remscheid.
132	Dr. J. Becker	1840	Lausitz	1887 M	Rektor des Pg zu Schlawe	Gymn.-Dir.		
133	Dr. K. Schlemmer	1854	Provinz Sachsen	1887 M	OL am Pädag. zu Putbus	OL	1893 M	OL am G zu Treptow a. R.
134	P. Woelfert	1852	Regenwalde	1888 O	WHL a. Gz. Stolp u. Stralsund	OL		
135	H. Leinhose	1861	Rudolstadt	1888 O		PK	1889 O	OL am G zu Rudolstadt.
136	K. Unruh	1858	Pyritz	1889 O		PK freiw. WHL bis Pfingst. 1890	Pfingsten 1890	Konrektor an der Stadtschule zu Pyritz.
137	K. Klaje.	1863	Bütow	1889 M		PK	1890 M	Hausl. in Wendisch-Tychow b. Schlawe.
138	Dr. Fr. Meder	1863	Schlawe	1889 M		WHL	1893 O	OL am Rg zu Quedlinburg, Elberfeld, G zu Stolp.
139	W. Fauser	1860	Barth	1891 M		WHL	1. Juli 1892	WHL am Pg zu Schlawe.
140	E. Schmidt	1851	Aschersleben	1. Aug. 1892	WHL am Pg zu Schlawe	OL		
141	Dr. E. Schaub	1861	Allendorf a. d. Werra, Hessen-Nassau	1893 O	WHL am G zu Anklam und Elberfeld	WHL		
142	H. Retzlaff	1859	Treptow a. R.	1893 Nov.	OL am Pädag. zu Putbus	OL		
143	E. Behrendt	1865	Stettin	1892 O		Mitglied des pädag. Sem.	1893 O	OL an der RS zu Elberfeld.
144	Dr. L. Czischke	1863	Westpreussen	1892 O		„	1893 O	WHL an der RS zu St. Petri zu Danzig
145	Dr. H. Klaje	1868	Schlawe i. P.	1892 O		„	1883 O	WHL am Pg zu Schlawe.
146	W. Steppuhn	1862	Ostpreussen	1892 O		„	1893 O	in Schwerinsburg bei Anklam.
147	K. Bartels	1868	Wismar	1893 O			1894 O	freiwilliger WHL in Stettin König Wilh.-G.
148	O. Dross	1862	Dramburg	1893 O		Mitglied des pädag. Seminars	1894 O	Lehrer an der HBS zu Gollnow.
149	Dr. M. Röhrich	1867	Rügenwalde	1893 O		„	„	freiwilliger WHL a. M.-St.-G zu Stettin.
150	J. Plath	1867	Stettin	August 1893		„	„	Probandus am M.-St.-G zu Stettin.
151	O. Miltz	1866	Stettin	August 1895	WHL a. d. landwirtsch. Schule in Eldena	WHL (in Vertretung)		

III. Die Schuldiener.

Das Programm von 1846 sagt, die Anstellung eines Schulwärters werde von den städt. Beh. zu erbitten sein. Wann sie erfolgt ist, liess sich nicht feststellen.

1. Schwartz, nachweislich seit 1848, bis zum 1. Januar 1857.
2. Schneider, seit 1. Januar 1857 bis zum 1. Oktober 1861.
3. Wilhelm Bleich vom 1. Oktober 1861 bis zu seinem Tode am 8. Januar 1876. Im Programm von 1876 sagt der Direktor von ihm: »Die unverdrossene Willigkeit, mit der er jeder Zeit die Obliegenheiten seines Amtes erfüllte, sichert ihm bei uns ein gutes Andenken. Die Mitglieder des Lehrerkollegiums und ein grosser Teil der Schüler geleiteten nach einer Feier im Schulhause am 11. Januar seine sterbliche Hülle zum Friedhofe.»
4. Karl Kolterjahn vom 1. April 1876 an, wurde zu Michaelis 1888 auf seinen Antrag in das gleiche Amt am G zu Stargard versetzt.
5. Otto Eichler vom 1. Oktober 1888 an bis zum 30. Juni 1891.
6. Eduard Kasulke seit 1. Juli 1891.

IV. Abiturienten der Realschule und des Realgymnasiums.

Nr.	Prüfgs.-termin	Name.	Geburtsort.	Konf.	Alter	Beruf	Gegenwärtige Stellung.
1	O 1848	Theod. Herrfahrdt	Kolberg	ev.	16	Militär	Art.-Oberst a. D. i. Wiesbaden.
2		Julius Dellschow	do.	ev.	17	zur See	gest. Schiffskapitän.
3		Gustav Bauck	do.	ev.	16½	Apotheker	gest. Chemiker u. Apotheker.
4		Otto Lehmann	do.	ev.	17	do.	Apothekenbesitzer in Göritz bei Cüstrin.
5	O 1850	Rud. Herrfahrdt	do.	ev.	16	Militär	Gen.-Maj. a. D. in Wiesbaden.
6	M 1850	Wilh. Bessert-Nettelbeck	do.	ev.		Baufach	Geh. Baurat in Köln, später Berlin.
7	O 1851	Emil Reinsdorf	do.	ev.		Militär	gest. Leut. a. D. u. Vorst. einer Militärb.-Anstalt zu Gross-Lichterfelde.
8	O 1853	Julius Greymann	do.	ev.		do.	gest. Feuerw.-Lt. in Stettin.
9		Friedrich Richter	do.	ev.		Schiffsbaufach	gest. Schiffsbaum. in Kolberg.
10	O 1854	Otto Hentsch	do.	ev.		Baufach	Königl. Geheimer Baurat in Wernigerode a. Harz.
11		Theodor Fischer	do.	ev.			gest. Regierungsbauführer.
12		Albert Winbeck	do.	ev.		Soldat	gest. Zeugmajor in Königsberg i. Pr.
13		Emil Momm	do.	ev.		Baufach	Rg.-Baur. i. Hersfeld b. Kassel.
14		Hermann Eichert	do.	ev.		Bureaud.	Rechn.-Rat u. Kassenrend. am Hauptgestüt in Trakehnen.
15		Eduard Wetterling	do.	ev.			gest. Buchhdlr. in Moskau.
16	O 1855	Edward Marquardt	Woldenberg	ev.	18½	Apotheker	gest. Apothekenbesitzer in Woldenberg.
17		Karl Rodenwaldt	Mallnow bei Körlin	ev.	18¾	Geometer	gest. Obersteuerkont. i. Köslin.
18		Gust. Vensky	Schloppe (Westpr.)	ev.	21½	Baufach.	gest. Regierungsbauführer.
19	O 1856	Ernst Sasse	Kolberg	ev.	18	do.	gest. Stadtbaur. in Brandenburg.
20		Heinrich Behmer	Belgard	ev.	21	do.	gest. Ober-Ingen. in Königsberg i. Pr.
21		Karl Wagner	Gieskow	ev.	19	Landwirt	Gutsbesitzer.
22		Wilhelm Hellwig	Belgard	ev.	19	Post	gest. Postsekretär.
23	O 1857	Hermann Bandtke	Glogau	ev.	19	Baufach	Geh. Minist.-Baudir. in Berlin.
24		Karl Schneider	Reetz a. Rügen	ev.	20	Steuer	gest. Obersteuerkontroleur.
25		Heinrich Bauck	Kolberg	ev.	19	Maschinenbaukunde	gest. Katasterkontr. i. Uelzen.
26		Ewald Trettin	Carwin bei Körlin	ev.	20	Post	Oberpostsekretär b. Kaiserl. Hofpostamte in Berlin.
27	O 1863	Hugo Schmidt	Kolberg	ev.	18¾	Kaufmann	Kaufmann in New-Castle.
28		Wilh. Baerwaldt	do.	ev.	20¾	Steuer	Oberzollinsp. in Eydtkuhnen.
29	M 1863	Julius Reck	do.	ev.	18¾	Post	Postmstr. in Neufahrwasser.
30		Karl Erdmann	do.	ev.	20	Steuer	gest. Postsekr. in Neustettin.
31	O 1865	Emil Klotz	do.	ev.	18¼	Post	Oberpostdir.-Sekr. in Danzig.
32	O 1866	August Hüttig	do.	ev.	18½	do.	Obermaschinenmstr. in Jena.
33	M 1866	Franz Raasch	do.	ev.	18½	do.	Postsekretär in Köln, gest. 1887 in Barmen.
34	M 1867	Gust. Hermann	do.	ev.	20½	do.	Oberpostsekretär.
35	O 1868	Franz Greymann	do.	ev.	17¾	Baufach	Landes-Bauinsp. in Rotenburg a. d. Fulda.
36		Bernhard Rose	do.	ev.	19	Steuer	Obersteuerkt. a. D. in Münster.
37	M 1868	Julius Freier	do.	ev.	20¾	Post	gest. Postsekretär.
38	O 1869	Ernst Klein	Körlin	ev.	20¼	Techniker	Fabrikbes. in Körlin a. Pers.
39	O 1870	Hermann Bucher	Kolberg	ev.	20¼	Baufach	Stadt-Bauinspektor, früher in Halle a. S.
40	2. Aug.	Rudolf Wenzel	do.	ev.	20¼	Kaufmann	Oberpostdir.-Sekr. in Breslau.
41		Bernhard Ziesmer	Tempelburg	ev.	20½	Forstfach	Stadt-Bauinsp. in Berlin.

Nr.	Prüfgs.-termin	Name.	Geburtsort.	Konf.	Alter	Beruf	Gegenwärtige Stellung.
42	16. Aug.	Otto Bütow	Kolberg	ev.	19	Maschinenbauer	Ingenieur in Braunschweig.
43		Paul Ehmke	Stettin	ev.	$18^1/_2$	Kaufmann	Fabrikbes. in Neustettin.
44		Eugen Blavier	Belgard	ev.	$20^1/_4$	Militär	Post- u. Tel.-Sekr. in Danzig)
45		Robert Rexilius	do.	ev.	19	Baufach	Reg.-Baum. i. Deuben (Sachs..
46		Gustav Marong	Kolberg	ev.	$18^1/_2$	Militärvw.	Möbelhändler in Newyork.
47	O 1872	Franz Hellwig	Belgard	ev.	$20^1/_2$	Post	Postkassierer in Graudenz.
48		Emil Raths	Greifenberg	ev.	$19^3/_4$	Militär	Hauptmann u. Art.-Offizier vom Platz in Glatz.
49	O 1873	Ernst Sprondel	Körlin	ev.	$19^1/_4$	Post	Postkassierer in Bromberg.
50		Ernst Ziemer	Altwerder	ev.	19	Mathem.	gest. Gym.-Lehrer in Königsberg i. d. Neumark.
51		Max Patschkowsky	Kolberg	ev.	$19^1/_4$	Philologie	Vorst. einer Privatschule in Zehlendorf bei Berlin.
52		Gustav Nösske	Belgard	ev.	$19^1/_4$	Baufach	Kgl. Bahnm. in Vietz a. d. Ostb.
53		Otto Krähenbrink	Kolberg	ev.	19	Steuer	gest. Hauptzollamtsassistent.
54		August Marten	Degow	ev.	21	Baufach	Reg.-Baumstr. in Czarnikau.
55	M 1873	Rich. Garchow	Kolberg	ev.	19	Telegraph.	Kgl. Tel-Dir. in Essen (Ruhr).
56	O 1874	Karl Neujahr	Körlin	ev.	18	Maschinenbaufach	Landes-Bauinsp. in Landsberg a. d. Warthe.
57		Max Piper	Schwarzenbg. b. Danzig	ev.	$19^1/_2$	Ingenieur	Hptm. u. Komp.-Chef i. Schles. Pionier-Bat. in Neisse.
58		Johannes Roeker	Kroprieben-Bärwalde	ev.	$22^3/_4$	Chemie	gestorben.
59	M 1874	Richard Carow	Eichen-Neustettin	ev.	21	Mathm.	Kaufmann in Berlin.
60	O 1875	Otto Krueger	Kolberg	ev.	18	Post	Ober-Postsekretär.
61		Paul Jaenicke	do.	ev.	19	Baufach	Reg.-Baumst. in Berlin.
62		Fritz Lietzmann	Altenkirchen	ev.	$18^3/_4$	do.	gest. Regierungsbaumeister.
63		Friedr. Rumland	Natzlaff b. Köslin	ev.	$19^3/_4$	do.	Reg.-Baumst. in Münster.
64		Otto Lindemann	Pritzig bei Pollnow	ev.	21	Mathm.	Oberlehrer am Realgym. am Zwinger in Breslau.
65	M 1875	Ernst Hellwig	Kolberg	ev.	$18^1/_2$	Militär	Postsekretär in Gleiwitz.
66		Paul Meyer	Neustettin	ev.	$20^1/_2$	Mathm.	gest. als Hilfslehrer.
67	O 1876	Richard Piper	Molstow	ev.	$18^3/_4$	Baufach	Bankier in Berlin.
68		Hans Berndt	Johannesberg b. Arnswald.	ev.	$20^1/_4$	Militär	Civil-Ingenieur in Warschau.
69		Otto Lemke	Kolberg	ev.	$18^3/_4$	Post	Beamter bei der Unfallvers. in Berlin.
70		Karl Piest	Tönbusch bei Schönl.	ev.	$21^1/_2$	Chemie	
71		Erich Bahr	Kolberg	ev.	$19^3/_4$	Baufach	Maler in München.
72		Ludwig Radel	Polzin	ev.	20	do.	Maurer- u. Zimmerm. i Polzin
73	O 1877	Karl Hellwig	Kolberg	ev.	18	Militär	Art.-Hptm. im Feld-Art.-Rgt. Nr. 35 in Graudenz.
74	M 1877	Karl Starrossom	do.	ev.	20	Kaufmann	gest. Obersteuerkontroleur.
75		Colmar Nass	Körlin	ev.	19	Mathm.	Oberl. am Realg. St.-Petri in Danzig.
76		Paul Collatz	Kolberg	ev.	$22^3/_4$	Post	Oberpost-Dir.-Sekr. in Berlin.
77		Franz Müller	Morbruch Belgard	ev.	$22^3/_4$	Militär	Hptm. im 2. Pionier-Bat.
78	O 1878	Max Geske	Kolberg	ev.	$19^1/_4$	Kaufmann	Kaufm. u. Bankier in London.
79		Gustav Albrecht	Kolbatz Neum.	ev.	$19^3/_4$	Philologie	Seminar-Oberl. in Rawitsch.
80	O 1879	Albert Loeper	Kolberg	ev.	18	Steuer	Postsekretär in Liegnitz.
81		Paul Schmidt	Sydow bei Schlawe	ev.	21	Mathm.	
82	M 1879	Karl Pingel	Tempelburg	ev.	$20^1/_2$	Baufach	
83		Wilhelm Paysan	Zanow	ev.	$20^1/_2$	Chemie	Direktor einer chem. Fabrik in Danzig.

Nr.	Prüfgs.-termin	N a m e.	Geburtsort.	Konf.	Alter	Beruf	Gegenwärtige Stellung.
84	M 1879	Wilhelm Jaenicke	Kolberg	ev.	$19^1/_2$	Naturw.	Dr. med. u. prakt. Arzt in Weismain (Baiern).
85	O 1880	Hugo Bansemer	do.	ev.	$20^1/_4$	Baufach	
86		Otto Panten	Behlkow bei Rügenwald.	ev.	21	Mathm.	Postsekretär in Berlin.
87		Rudolf Krell	Kolberg	ev.	$20^1/_4$	Verwalt.-Dienst	gest. als Studiosus phil.
88		August Ziebell	Körlin	ev.	19	Mathm.	Mitgl. d. Kgl. Semin. in Stettin.
89		Friedrich Saager	Kolberg	ev.	19	Steuer	Prov.-Steuersekr. in Danzig.
90		Richard Klimitz	do.	ev.	$19^1/_4$	do	Obersteuerkontroleur.
91		Max Götting	Osnabrück	ev.	$18^1/_4$	Militär	Agent einer Lebens-Vers.
92	M 1880	Ernst Wachs	Altwerder b. Kolberg	ev.	$20^3/_4$	Steuer	
93		Julius Kroneck	Kolberg	ev.	$19^1/_2$	do.	gest. Apothekenbes. in Kulm.
94		Ernst Garlieb	Berlin	ev.	20	Intendant.	
95	O 1881	Heinr. Stapelfeldt	Kämitz	ev.	$18^1/_4$	Marine-Ingenieur	Lehrer für Physik u. Elektrotechn a. Techn. in Mittweida.
96		Paul Falk	Köslin	ev.	$18^3/_4$	Post	Postsekretär in Berlin.
97		Gustav Fieck	Stolp i. P.	ev.	20	do.	Postkassierer in Breslau.
98		Heinr. Tschaschel	Görlitz	ev.	$20^1/_2$	Forstfach	gest. Kgl. Oberförster (von Wilddieben erschossen).
99		Hans Schmidt	Köslin	ev.	$20^1/_4$	Militär	
100	M 1881	Ernst Steger	Kolberg	ev.	$22^1/_4$	Baufach	gest. Kaufmann.
101		Heinrich Gast	Bublitz	ev.	$22^1/_2$	Forstfach	Forstassessor bei Wiesbaden.
102		Richard Andrae	Kolberg	ev.	$21^1/_4$	Baufach	Konr. a. d. Stadtsch. zu Labes.
103	O 1882	Richard Cohn	Wollin	jüd.	19	Kaufmann	Kaufmann in Stettin.
104		Oswin Wandelt	Görlitz	ev.	21	Philologie	Dr. phil. u. Oberl. a. Realgymn. zu Remscheid.
105		Max Pahlow	Kolberg	ev.	$20^1/_2$	Mathm.	Post- u. Tel.-Sekr. in Berlin.
106	M 1882	Franz Meder	Schlawe	ev.	19	Philologie	Oberlehrer in Stolp, Dr. phil.
107		Richard Lipski	Kolberg	ev.	$19^1/_4$	Post	Oberpostdir.-Sekr. in Leipzig.
108		Karl Beilke	do.	ev.	19	Philologie neuer. Phil	gest. in Amerika.
109		Hugo Schroeder	Wartekow bei Kolberg	ev.	$21^1/_4$	Militär	
110		Franz Schulze	Freienwalde i. P.	ev.	21	Steuer	Kaufmann in Berlin.
111	O 1883	Johannes Pahnke	Körlin	ev.	$18^3/_4$	do.	gest. Steuer-Supernumerar.
112		Felix Weingärtner	Görlitz	ev.	$22^1/_2$	Philologie	
113		Georg Borchardt	Rügenwalde	jüd.	19	Medizin	Dr. med. und prakt. Arzt in Rügenwalde.
114		Paul Däumichen	Kolberg	ev.	20	Chemie	Fabrikdirektor u. Dr. phil. in Boeblingen bei Stuttgart (Württemberg).
115	M 1883	Albert Ratzow	do.	ev.	$21^1/_4$	Philologie	Rentier in Kolberg.
116	O 1884	Albert Wolff	do.	ev.	$19^1/_4$	Post	Postsekretär in Kolberg
117		Emil Kressin	Hagenow	ev.	$19^1/_4$	do.	Postsekretär in Bremen.
118	O 1885	Karl Damm	Pustar	ev.	21	Landwirt	Rittergtsbes. u. Prem.-Lieutn. in Pustar bei Kolberg.
119		Hermann Lucht	Kolberg	ev.	$21^1/_4$	Maschinenbauer	Reg.-Baumstr. in Berlin.
120	O 1887	Paul v. Mellenthin	Botenhagen b. Schievelbein	ev.	21	Militär	Lt. u. Adjut. beim Feld-Art.-Regt. Nr 6 in Schweidnitz.
121		Paul Gimmler	Greifswald	ev.	$19^1/_4$	Post	Postsekretär in Westphalen.
122		G. Schwerdtfeger	Degow	ev.	23	Philologie	Hülfslehr. Dr. phil in Kassel.
123	M 1887	Mark Rossmann	Danzig	ev.	20	Kaufmann	Bankvorsteher in Elbing.
124	O 1888	Max Ahlmann	Degow	ev.	$20^1/_2$	Medizin	Dr. med. u. pr. Arzt in Kolberg
125		Erich Marrock	Stralsund	ev.	19	Militär	Hat Baufach studiert. (In Kolberg krank b. d. Mutter.)
126	M 1888	Hugo Schulz	Kolberg	ev.	21	Kaufmann	Kaufmann in Berlin.
127		Kurd Wrede	Schlawe i. P.	ev.	21	Baufach	Regier.-Bauf. in Schlawe.

Nr.	Prüfgs.-termin.	Name.	Geburtsort.	Konf.	Alter.	Beruf.	Gegenwärtige Stellnng.
128	O 1890	Gustav Maass	Bullenwinkel bei Kolberg	ev.	$19^1/_4$	Steuer	Eisenbahn-Diätar in Berlin.
129	M 1890	Max Vach	Belgard	ev.	21	Post	Postsekretär in Köslin.
130		Johannes Weiss	Kolberg	ev.	$20^1/_4$	Apotheker	Apothekergeh. in Kolberg.
131	O 1891	Ernst Lucht	do.	ev.	$19^1/_4$	Baufach	Regierungsbauführer.
132		Otto Tessendorf	Karwin bei Körlin	ev.	$20^1/_4$	do.	Polytechniker in Hannover.
133	O 1892	Ernst Riebensahm	Kolberg	ev.	19	Steuer	Steuer-Supernum. in Wolgast.
134		Gustav Arnholz	Gerwin bei Kolberg	ev.	$18^3/_4$	Post	Post-Eleve in Kolberg.
135	M 1892	Joh. Rauschke	Köslin	ev.	$21^1/_2$	Bank	Volont. b. Meyer u. Ball Berlin.
136	O 1893	Wilh. Runge	Kolberg	ev.	18	do.	im Kaufm.-Geschäft b. Consul John in Rügenwalde.
137		Erich Marbach	do.	ev.	$18^3/_4$	do.	Z. Z. Kolberg, w. z. Intendant.
138	O 1894	Ernst Ackermann	Tietzow bei Belgard	ev.	$18^3/_4$	Baufach	Stud. arch. in Charlottenburg.
139		Ernst Runge	Kolberg	ev.	18	Philologie	Stud. d. n. Sprache in Berlin.
140	M 1894	Bruno Balfanz	do.	ev.	19	Baufach	Stud. arch. in Charlottenburg.
141	O 1895	Karl Mielke	Schreitstacken b. Köslin	ev.	$21^1/_2$	Bank	Bankgeschäft. in Stettin (Ludwig u. Dürr.)
142		Otto Milech	Kolberg	ev.	19	Baufach	Stud. arch. in Charlottenburg.
143		Walter Glahn	Altstüdnitz	ev.	$19^1/_2$	do.	Stud. chem. in Berlin.
144		Max Regenhardt	Hamburg	kath	$20^1/_2$	Buchhdl.	in d. Buchhdlung. von Asher Berlin (Linden.)
Ext.	M 1892	Paul Gräbner	Aplerbeck bei Dortmund	ev.	$21^1/_4$	Naturw.	Dr. phil. in Berlin, Assistent bei Prof. Ascherson.

V. Abiturienten des Gymnasiums.

Nr.	Prüfgs.-termin	Name.	Geburtsort.	Konf.	Alter	Beruf	Gegenwärtige Stellung.
1	M 1860	Rudolf Gaede	Körlin	ev.	18	Militär	gest. 1865 als Sec.-Lt. im 7. Pom.Inf.-Rgt.v.d.GoltzNr.54
2	O 1861	Otto Wolfgramm	Rummelsburg	ev.	19	Theol.	Superint. in Pasewalk.
3		Herm. Schentke	Köslin	ev.	23½	Phil.	
4		Felix Schröder	Schötzow bei Körlin	ev.	21	Forstfach	
5		Wilhelm Ockel	Rügenwalde	ev.	18	Militär	Major a. D. in Stettin.
6	M 1861	Albert Plänsdorf	Rarfin bei Körlin	ev.	19	Theol.	Superint. in Schlawe.
7		Theodor Gehrke	Glötzin bei Belgard	ev.	20	do.	Superint. in Greifenhagen.
8	O 1862	Emil Klockmann	Biesenthal	ev.	24	Med.	
9		Wilhelm Litten	Bublitz	ev.	18¾	do.	gest. 1867 als cand. med. in Berlin.
10		Theodor Herr	Schlawe	ev.	19¾	Mathm.	Dr. phil. u. Prof. am Realgymn. zu Harburg.
11		Ernst Zunker	Schivelbein	ev.	19	Med.	Dr. med. Gen.-Arzt, Leibarzt Ihrer Maj. der Kaiserin.
12		Hermann Kappel	Standemin b. Belgard	ev.	18½	Phil.	
13		Johannes Nösske	Karlsberg b. Kolberg	ev.	20¼	Med.	
14	O 1863	Hugo Treichel	Ramelow	ev.	20¼	Theol.	Pastor in Damgarten.
15		Ernst Schubert	Kolberg	ev.	19¾	Phil.	Redakteur in Stuttgart.
16		Joh. Winkelmann	Berlin	ev.	20½	Mathm.	Prof. am Schiller-Realgymn. in Stettin.
17	M 1863	Albert Bumke	Belgard	ev.	20¾	Med.	gest. Dr. med. u. prakt. Arzt in Stolp.
18		Paul Schrödter	Putzerlin bei Stargard	ev.	20¾	do.	
19		Richard Schmidt	Mössin bei Jakobshagen	ev.	18¾	Phil.	Dr. phil. und OL am Realgymn. in Sonderburg.
20		Julius Boldt	Belgard	ev.	18¾	Med.	gest. 1866 als stud. phil. u. Gardeart. in Nicolsburg.
21	O 1864	Franz Devantier	Kolberg	ref.	18¾	Phil.	Gymn.-Direktor in Eutin.
22		Kurt v. Schwerin	Kolberg	ev.	20¼	Militär	gest.
23		Karl v. Unruh	Neuhof bei Treptow a. R.	ev.	19	Jura	Amtsgerichtsrat Köslin.
24	M 1864	August Maager	Altstadt bei Kolberg	ev.	19½	do.	Rittergutsbes. auf Denkwitz bei Klobschen.
25		Wilh. Angustin	Callies	ev.	23¾	Phil.	
26		Franz Heyse	Kolberg	ev.	19	Theol. u. Phil.	Prof. am Friedr.-Wilh.-Realgymn. in Stettin.
27		Ottomar Blanck.	Kolberg	ev.	19¾	Militär	gest. am 30. Nov. 1870 als Lt. im Hann. Feld.-Art.Regt. Nr. 10 bei Beaumont.
28	O 1865	E. Steffenhagen	Trienke	ev.	18¼	Mathm.	gest. alsOberl. am Stadtgymn. in Stettin.
29		Karl Westphal	Eickstädtswalde	ev.	20¼	Med.	Dr. med. und prakt. Arzt.
30		Wilhelm Karbe	Gramzow bei Prenzlau	ev.	19	Camer. u. Forstfach	Regierungsrat in Stettin.
31		Max. v. Manteuffel	Collatz	ev.	21½	Jura	Rittergutsbes. in Collatz bei Polzin.
32		Axel Fronhöfer	Damerow bei Panknin	ev.	21½	Verwaltgs. fach	
33		Otto Kuhn	Kolberg	ref.	19	Jura	gest. 1870 als Refer. u. Einj.-Freiw. bei St. Privat.
34	M 1865	Julius Schwantes	Belgard	ev.	19¾	do.	Landgerichtsrat in Stettin.

Nr.	Prüfgs.-termin	Name.	Geburtsort.	Konf.	Alter	Beruf	Gegenwärtige Stellung.
35	M 1865	August Barfknecht	Stettin	ev.	$19^{1}/_{2}$	Med.	Hauptzollamtskontroleur in Strassburg (Westpreussen).
36		Konrad Balcke	Sellin bei Greifenberg	ev.	$18^{1}/_{4}$	Phil.	gest. 1881 als OL a. Gymn. in Pyritz.
37		Emil Mensch	Angerburg in Pr.	ev.	$19^{1}/_{4}$	Med.	Dr. med. u. prakt. Arzt in Braunschweig.
38		Aug. Strehlow	Rossentin	ev.	$21^{1}/_{2}$	Theol.	Dir. der Realsch. in Altona.
39		August Rohde	Rehwinkel bei Jakobshagen	ev.	$21^{3}/_{4}$	Theol.	Rektor in Rügenwalde.
40		Ernst Meinke	Körlin	ev.	$21^{3}/_{4}$	Theol.	Regierungs- und Schulrat in Marienwerder.
41		A. v. Falckenhayn	Litschen bei Marienwerder	ev.	$19^{1}/_{2}$	Militär	Premierlieut. a. D. u. Amtsrichter in Neustettin.
42	O 1866	Paulus Lehmann	Belgard	ev.	20	Theol.	gest. in Berlin,
43		Karl Hafemann	Grössin bei Schivelbein	ev.	22	Med.	Dr. med. und prakt. Arzt in Wollin.
44		Wilhelm v. Voss			17	Militär	
45	O 1867	Franz Ideler	Heinrichsdorf b. Falkenburg	ev.	$18^{1}/_{4}$	Theol.	Pastor zu Sauer bei Pfaffendorf i. Mark.
46		Franz Guse	Gr. Rambin b. Belgard	ev.	$19^{1}/_{2}$	Militär	Major in Metz
47		Theodor Neumann	Kolberg	ev.	$18^{3}/_{4}$	Phil.	Prof. a. Domg. in Kolberg.
48		E. Patschkowski	Kolberg	ev.	19	Med.	Dr med. u. prakt. Arzt i. Berlin.
49	M 1867	Robert Mätzke	Gr. Silber bei Reetz	ev.	$23^{1}/_{4}$	Postf.	
50		Felix Klamroth	Fritzow bei Körlin	ev.	20	Militär	Major u. Bataillonskommand. in Graudenz.
51		Ludw. Behling	Kösternitz bei Belgard	ev.	$22^{3}/_{4}$	Theol.	
52		Karl Bauck	Jagertow bei Polzin	ev.	21	Militär	Major a. D. z. Z. Garnisonverw. in Stralsund.
53		Franz Rahn	Bärwalde	ev.	$21^{3}/_{4}$	Med.	gest. als Dr med. u. prakt. Arzt in Cordeshagen
54	O 1868	Joh. Zöllner	Stettin	ev.	$21^{3}/_{4}$	Med.	gest. als Dr. med. u. prakt. Arzt in Köslin.
55		Friedr. Hänisch	Kolberg	ref.	$17^{1}/_{4}$	Jura	gest. als Rechtsanw. i. Berlin
56		Joh. Domann	Belgard	ev.	$20^{3}/_{4}$	Jura	Amtsgerichtsrat in Belgard.
57	M 1868	Gustav Rückert	Kolberg	ev.	$17^{3}/_{4}$	Theol.	Pastor in Bnin in Posen.
58		Ernst Herr	Schlawe	ev.	$20^{1}/_{4}$	Militär	Amtsgrchtsr. i. Weferlingen bei Gardelegen.
59		Karl Priebe	Grünwald bei Bublitz	ev.	$20^{3}/_{4}$	Phil.	OL am Stadtgymnasium in Stettin.
60		Ernst Klettner	Friedebergi. N.	ev.	$20^{1}/_{2}$	Militär	gest. 18. 10. 1870 als Lt. d. Brand.-F.-Art.i.Lornyb.Metz.
61	O 1869	Albert Guse	Gr. Rambin bei Belgard	ev.	$19^{1}/_{2}$	Militär	Major in Longeville b. Metz
62		Jul. Gohrband	Bütow	ev.	23	Bank	
63		Georg v. Dassel	Schinz bei Belgard	ev.	$21^{1}/_{2}$	Jura	Rittergutsbesitzer in Schinz bei Belgard.
64		Paul Jungfer	Kolberg	ev.	20	Gesch.	gest. in Amerika.
65	M 1869	Ferdin. Strehlow	Rossentin	ev.	$20^{1}/_{2}$	Med.	
66		Franz Krockow	Körlin	ev.	$22^{3}/_{4}$	Militär	
67	O 1870	Karl Griep	Peterfitz	ev.	$23^{1}/_{2}$	Theol.	Past. in Gr.-Mantel, Kreis Königsberg N.-M.
68		Otto Prahl	Alt-Körtnitz bei Kallies	ev.	$19^{1}/_{2}$	Theol.	Past. in Woltin, Kr. Greifenhagen.
69		Emil Sielaff	Kolberg	ev.	$19^{3}/_{4}$	Med.	Dr. med. u. prakt. Arzt i. Plathe.
70		Joh. Jungfer	Kolberg	ev.	$17^{3}/_{4}$	Phil.	Dr. phil. und OL am Friedr. Gymn. in Berlin.
71		Otto Klamroth	Fritzow	ev.	$19^{1}/_{4}$	Med.	Dr. med. u. Kreisphysikus i. Osterode in Ostpr.
72		Gustav Block	Schivelbein	ev.	21	Med.	

Nr.	Prüfgs.-termin	Name.	Geburtsort.	Konf.	Alter	Beruf	Gegenwärtige Stellung.
73	O 1870	Theod. Schmiele	Schivelbein	ev.	20	Med.	Dr. med. u. Kreisphysikus i. Weissenfels in Sachsen.
74		Franz Robe	Stettin	ev.	22¾	Post	
75		Wilhelm Imgart	Kolberg	ev.	19¼	Versich.-wesen	Kgl. Steuerinsp. u. Katasterkontr. in Buxtehude.
76		Paul Simon	Belgard	jüd.	19½	Med.	Dr. med. u. pr. Arzt in Bütow.
77	2. Aug.	Paul Lamz	Lottin b. Neu-Stettin	ev.	22½	Med.	Dr. med. u. pr. Arzt in Berlin.
78		Hermann Schulz	Schivelbein	ev.	25	Steuerfach	Geh. Sekr. i. ausw. Amt in Berlin
79	15. Aug.	Hermann Busch	Bullenwinkel bei Kolberg	ev.	20½	Steuerfach	gest. 29. 4. 71. a. Einj.-Frw. i. 2. Pom. F.-Art.-Reg. Nr. 2 in Is-sur-Tille.
80		Herm. Plänsdorf	Rarfin bei Körlin	ev.	19	Post	Postsekr. a D. Berlin NW., Wilsnackstr. 35.
81		Felix Behrend	Kolberg	ev.	17	Med.	Dr. med. u. pr. Arzt in Kolberg.
82		Rob. Lensch	Stettin	ev.	17½	Mathem.	Dr. phil. u. OL am Wilh.-Gymn. in Berlin.
83		Friedr. Graf v. Kleist	Dubbertech bei Bublitz	ev.	19	Jura	Minist.-Res. Dr. jur. Kammerherr, Rtgtsbes. i. Wendisch-Tychow, Legationsr.
84		Emil Meyer	Gr. Tychow bei Belgard	ev.	18	Militär	Prf. a. Gymnasium in Allenstein, Ostpr.
85	O 1871	Karl Hasenjäger	Bulgrin bei Belgard	ev.	19½	Theol.	Pastor in Garrin b. Kolberg
86		Paul Hänisch	Kolberg	ref.	18½	Med.	gest. als Dr. med. u. prakt. Arzt in Kolberg.
87	M 1871	Herm Eckert	Falkenburg	ev.	20½	Med.	Dr. med. u pr. Arzt in Polzin.
88		W. Schünemann	Burzlaff bei Belgard	ev.	21½	Post	
89	O 1872	Friedr. Bauck	Jagertow bei Polzin	ev.	18½	Jura	Rechtsanwalt in Pasewalk.
90		Wilh. Richter	Kolberg	ev.	18	Jura	Dr. jur. und Rechtsanw. in Kolberg.
91		Fr. Schmückert	Alt-Bork bei Kolberg	ev.	20	Jura	Amtsgerichtsrat in Polzin.
92		Karl Klemz	Drenow bei Belgard	ev.	20½	Med.	Dr. med. u. prakt. Arzt in Nittenau in Baiern.
93		Paul Lohoff	Zarben bei Treptow	ev.	18	Theol.	Pastor in Wanderup b Tarp in Schleswig.
94		Karl Gehrke	Wesel	ev.	23½	Phil.	
95	M 1872	Julius Bechert	Polzin	ev.	21	Med.	Zahnarzt in Berlin.
96		Franz Lindner	Körlin	ev.	20	Phil.	OL an der Kadettenanstalt in Lichterfelde
97	O 1873	Friedr. Bentz	Ruhnow bei Wangerin	ev.	20½	Jura	Rechtsanwalt in Kolberg.
98		Eugen Zietlow	Falkenburg	ev.	19¾	Theol.	Pastor in Schwanenbeck bei Zachan.
99	M 1873	Friedr. Geske	Kolberg	ev.	19¾	Jura	Intendanturrat in Schöneberg bei Berlin.
100		Hans Graf v. Kleist	Dubbertech b. Bublitz	ev.	19½	Landwirt	Prem.-Lt. im Ulanen-Rgmt. Nr. 8 in Lyck (Ostpr.)
101		Karl Metzel	Stargard i. P.	ev.	21	Theol.	Regierungsrat in Erfurt.
102		Franz Plänsdorf	Rarfin bei Körlin	ev.	19½	Theol.	Pastor in Rarfin bei Körlin.
103	O 1874	Karl Bastian	Kolberg	ev.	21¼	Med.	gest. als Dr. med. u pr. Arzt in Ueckermünde.
104		Franz Dittmar	Zanow	ev.	19¼	Phil.	Dr. phil. und OL am Fried.-Wilh.-Gymn. in Berlin.
105		Fritz Engelbrecht	Reckow bei Labes	ev.	18	Jura	Landrat in Jarotschin in Posen.

Nr.	Prüfgs.-termin.	N a m e.	Geburtsort.	Konf.	Alter.	Beruf.	Gegenwärtige Stellnng.
106	O 1874	August Hahn	Röckow bei Köslin	ev.	22	Phil.	OL am König Wilh.-G. in Stettin.
107		Paul Haken	Stargard i. P.	ev.	$17^{3}/_{4}$	Jura	Landgerichtsrat in Köslin.
108		Paul Jancke	Kolberg	ev.	$18^{3}/_{4}$	Camer.	Dr. phil. u. Redakt. in Kolberg.
109		Hans Rumland	Natzlaff bei Köslin	ev.	$19^{1}/_{2}$	Phil.	OL in Lichterfelde.
110		Rud. Salzwedel	Kolberg	ev.	20	Med.	Dr. med. u. Stabsarzt in Berlin.
111		Karl Wolff	Schivelbein	ev.	18	Jura	Rechtsanwalt in Schivelbein.
112	M 1874	Lud. Balthasar	Crössin bei Regenwalde	ev.	$19^{1}/_{2}$	Militär	Redakteur in Fort Wayne in Amerika.
113		Karl Bernhardi	Standemin bei Belgard	ev.	19	Theol.	gest.
114		A. Buchterkirch	Schivelbein	ev.	$21^{1}/_{2}$	Med.	Dr med. u. pr. Arzt in Stolp.
115		Moritz Moses	Denzig bei Callies	ev.	$18^{3}/_{4}$	Jura	Rechtsanw. in Stargard i. P.
116		Georg Sachtler	Körlin a. d. P.	ev.	18	Phil.	OL am Realgymn. in Hannover.
117	O 1875	Max Bastian	Kolberg	ev.	$19^{3}/_{4}$	Theol.	Pastor in Grünberg i. Schl.
118		Otto Haken	Stargard i. P.	ev.	$17^{3}/_{4}$	Jura	Staatsanwalt in Elbing.
119		Paul Hasenjäger	Belgard	ev.	$19^{1}/_{4}$	Theol.	Pastor in Kolberg.
120		Ernst Maass	Kolberg	ev.	19	Phil.	Dr. phil. und ord. Prof. a. d. Univers. Marburg.
121		Richard Pölchen	do.	ev.	$19^{3}/_{4}$	Med.	Dr. med. u. pr. Arzt in Zeitz.
122	O 1876	Rich. Fiebelkorn	Treptow a. d. P.	ev.	$19^{1}/_{4}$	Med.	
123		Herm. Kummerow	Zwilipp bei Degow	ev.	$20^{1}/_{2}$	Phil.	Dr. phil. und Oberl. in Kulm (Westpreussen).
124		Rudolf Kunert	Küstrin	ref.	$18^{3}/_{4}$	Phil.	Dr. phil. u. Oberl. in Spandau.
125		Franz Krüger	Dramburg	ev.	22	Steuerf.	
126		Benno Lessing	Mewe	ev.	$18^{3}/_{4}$	Landw.	Referendar in Schöneberg bei Berlin.
127		Paul Windolff	Dölitz b. Starg.	ev.	$20^{1}/_{4}$	Med.	gest. als stud. med. in Berlin.
128	M 1876	August Baudach	Rummelsburg	ev.	19	Theol.	gestorben als stud. theol. in Greifswald.
129		Paul Geske	Kolberg	ev.	20	Med.	Dr. med. u. pr. Arzt in Berlin.
130		Heinrich Heise	Körlin a. d. T.	ev.	23	Med.	Dr. med. u. pr. Arzt in Belgard.
131		Gustav Hoppe	Golz b. Dramburg	ev.	20	Theol.	Pastor in Wudarge, Syn. Jacobshagen.
132		Julius Reinke	Garrin bei Kolberg	ev.	$22^{1}/_{2}$	Med.	Dr. med. und prakt. Arzt in Falkenburg.
133	O 1877	Ernst Bluth	Lassehne bei Kolberg	ev.	19	Theol.	Pastor in Wulflatzke.
134		Max Görz	Bärwalde	ev.	$20^{1}/_{2}$	Phil.	Adjunkt am Schindlerschen Waisenhause in Berlin.
135		Rich. Halfpap gen. Klotz	Stolp	ev.	19	Phil.	OL am Gymn. in Treptow.
136		Ernst Michaelis	Köslin	jüd.	$20^{3}/_{4}$	Jura	
137		E. Mühlenbruch	Putzernin bei Körlin	ev.	$20^{1}/_{2}$	Forstfach	Hauptm. im Magdeb. Jäger-Bat. Nr. 4, z. Z. Colmar i. Els.
138		Theophil Redies	Garrin bei Kolberg	ev.	$21^{3}/_{4}$	Phil.	gest.
139		Albert Woller	Damgart bei Kolberg	ev.	22	Phil.	OL in Tremessen in Posen.
140	M 1877	Richard Baron	Rammendorf	ev.	19	Jura	Gerichtsass. in Bensberg (Rheinprovinz.)
141		Aug. Eschenbach	Kolberg	ev.	19	Jura	Rechtsanwalt in Berlin.
142		Otto Heyse	Kolberg	ev.	$18^{1}/_{2}$	Med.	Dr. med. u. Stabsarzt in Berlin.
143		Georg v. Lepell	do.	ev.	$19^{3}/_{4}$	Jura	Dr. jur. und Regier.-Rat in Hildesheim.
144		E. Rieck-Eggebert	Steinershagen Kr. Stolp	ev.	21	Militär	Rittmstr. i. Hus.-Regt. Kaiser Franz Joseph i. Schleswig.
145	O 1878	Leopold Bentz	Ruhnow	ev.	$21^{1}/_{2}$	Jura	Rechtsanwalt in Marienburg.

Nr.	Prüfgs.-termin.	Name.	Geburtsort.	Konf.	Alter.	Beruf.	Gegenwärtige Stellung.
146	O 1878	Bruno Borchardt	Belgard	ev.	20 1/4	Mathem.	
147		Johannes Dubbe	Wyschin b Berent	ev.	21 1/4	Theol.	
148		Max Hänisch	Kolberg	ref.	19	Jura	Dr. med. und Knappschaftsarzt in Rüdersdorf.
149		Alfred Kayser	do.	jüd.	20	Med.	Dr. med. u. pr. Arzt in Berlin.
150		Paul Kleber	do.	ev.	18 1/2	Phil.	Dr. phil. und OL in Löwenberg.
151		Paul Lazarus	do.	jüd.	23	Phil.	
152		G. Plüddemann	do.	ev.	18	Jura	Regier.-Assessor in Berlin.
153		Theodor Ziemer	Peterfitz Kr. Kolberg	ev.	21	Theol.	Pastor in Wollin b. Schmölle (Ueckermark).
154	M 1878	Georg Bodenstein	Kolberg	ev.	18	Jura	Regier.-Assessor in Posen.
155		Otto Stapelfeldt	Kämitz	ev.	21	Steuerfach	Pastor in Gr. Poplow bei Polzin.
156		Walter Schulze	Angerburg	ev.	19	Med.	
157		Otto Rohde	Köslin	ev.	21	Theol.	Pastor in Gr. Leubusch bei Brieg.
158		Franz Giesecke	Forst in der Lausitz	ev.	20	Theol. u. Phil.	
159	O 1879	Paul Warsow	Thunow Kr. Köslin	ev.	17 3/4	Med.	Dr. med. u. prakt. Arzt in Vallerythal (Lothringen).
160		Herm. Huwe	Rügenwalde	ev.	22 1/2	Mathem.	Lehrer in Ostrowo.
161		Edwin Zunker	Kolberg	ev.	18	Militär	Hauptm. im Feld-Art.-Rgmt. Nr. 27 in Mainz.
162		Otto Peglow	Kl. Streitz b. Köslin	ev.	21	Steuerfach	
163	M 1879	Franz Baggerd	Kolberg	ev.	20	Med.	Dr. med. u. pr. Arzt in Aaken
164	O 1880	Joh. Marquardt	do.	ev.	18	Mathem.	OL in Wollin.
165		Ludw. Kayser	do.	jüd.	18 1/2	Jura	Rechtsanw. in Weissensee bei Berlin.
166		Max Reimer	do.	ev.	17 3/4	Phil.	in Amerika.
167		Friedr. Männling	do.	ev.	21 3/4	Theol.	Pastor in Reckenthin, Priegnitz.
168		Paul Schüler	do.	jüd.	18	Med.	Dr. med. und prakt. Arzt in Lockstädt, Kr. Pinneberg.
169	M 1880	Ernst Wieck	do.	ev.	19 1/4	Jura	Rechtsanwalt in Berlin.
170		Albert Jänicke	do.	ev.	19 1/4	Med.	Dr. med. und prakt. Arzt in Hollfeld in Baiern.
171		Gustav Belling	G. Schwirsen	ev.	19 1/2	Med.	Pastor in Silligsdorf.
172		Gustav Bluth	Lassehne	ev.	20 1/2	Med.	Dr. med. u. pr. Arzt in Berlin.
173	O 1881	Rud. Hildebrandt	Neuhof Kreis Kulm	ev.	19	Med.	gest.
174		Ernst Winckler	Allenstein	ev.	20 1/4	Med.	Dr. med. u. pr. Arzt in Bremen
175		Arnold Sägert	Kolberg	ev.	19	Baufach	Regierungsbaumeister.
176		Rich. Neumann	Ratibor	kth.	19 1/2	Jura	
177	M 1881	Herm. Schröder	Buchholz Kr. Arnswalde	ev.	21 1/4	Med.	Dr. med. und Kreisphysikus in Wollstein.
178		Karl Vahl	Peterfitz	ev.	22 1/2	Theol.	Pastor in Schlesien.
179		Imman. Hirschfeld	Kolberg	jüd.	19 3/4	Med.	Dr. med. u. prakt. Arzt am S. Joseph-Hospiz Milwaukee.
180		Heinrich Redies	Charlottenhof	luth	20 1/2	Theol.	gest. am 8. Februar 1882.
181		M. Mühlenbruch	Putzernin	ev.	20 1/2	Jura	Hptm. im Magdeb. Jägerbat. Nr. 4 in Colmar.
182		Paul Ziemer	Altwerder	luth	20 1/2	Postd.	
183	O 1882	Otto Ziemer	Körlin a. P.	ev.	20 1/4	Theol.	Diakonus in Gollnow.
184		Georg Bahr	Polchlepp b. Schivelbein	ev.	20	Theol.	Pastor zu Hohen-Schönau, Kreis Naugard.
185		Benno Hintze	Schoetzow	ev.	20 1/2	Med.	Dr. med. u. pr. Arzt i. Burgbrohl
186		Rich. Reinke	Bärwalde	ev.	20	Verwaltgs. dienst	Pastor in Bärwalde.

Nr.	Prüfgs.-termin	Name.	Geburtsort.	Konf.	Alter	Beruf	Gegenwärtige Stellung.
187	O 1882	Karl Engel	Kolberg	ev.	19½	Bankd.	Pastor in Strehlowhagen bei Naugard.
188		Walter Schmieden	Latzig b. Belgard	ev.	19½	Militär	Pr.-Lt. im Kolb. Gren.-Rgt. Graf Gneisenau Nr. 9.
189	M 1882	Karl Heyn	Schurow b. Stolp	ev.	20¾	Militär	
190	O 1883	Paul Gützkow	Körlin a. P.	ev.	19	Phil.	Pastor in Körlin.
191		Gustav Henke	Damgart	ev.	21	Theol.	
192		Joh. Koch	Drawehn b. Bublitz	ev.	21¾	Theol.	Pastor in Dramburg.
193		August Rumland	Trienke	ev.	18¾	Theol.	Marinepastor.
194		Paul Fischer	Schivelbein	ev.	21	Theol.	Diakonus in Lauenburg.
195		Oskar Falck	Stettin	ev.	21	Militär	Pr.-Lt. in Lichterfelde bei Berlin.
196	M 1883	Albert Otto	Roschau-Danzig	ev.	20	Theol.	Pastor in Oliva bei Danzig.
197		Paul Winckler	Thorn	ev.	18¾	Med.	Dr. med. u. Ass.-Arzt a. d. Irrenanst i. Owinsk b. Posen.
198		Franz Steinkrauss	Nehmer Kr Kolberg-Körl.	ev.	19¾	Theol.	
199		Johannes Bluth	Lassehne Kr. Köslin	ev.	19¾	Theol.	Pastor zu Eichhof bei Friedrichsdorf (Westfalen).
200	O 1884	Jul. Platzer	Torgelow b. Ueckermünde	ev.	17¾	Theol.	Pfarrvikar zu Zackenzin bei Osseken.
201		Erich Bahr	Prettmin Kolberg-Körlin	ev.	19	Med.	Rektor u. Prediger zu Plathe.
202		Gerhard Hänisch	Kolberg	ref.	19¾	Theol.	Pastor zu Grimersun bei Virdum (Ostfriesland).
203	M 1884	Karl Kundenreich	do.	ev.	18¾	Theol.	Pastor zu Schönhagen, Syn. Gollnow.
204		Hermann Oerthling	Neu-Wurow	ev	18¾	Jura	Mag.-Referendar in Berlin.
205	O 1885	Jakob Hiller	Kolberg	jüd.	19½	Med.	Dr. med und prakt. Arzt in Markirch (Elsass).
206		Paul Kalff	Stolpmünde	ev.	22¾	Postd.	Restaurateur in Stolpmünde.
207		Georg Wegener	Neustettin	ev.	18¾	Jura	Referendar in Berlin.
208		Alexander Heinicke	Berlin	ev.	20¼	Med.	Dr. med. und prakt. Arzt in Landsberg (Ostpreussen).
209	M 1885	Georg Andrae	Kolberg	ev.	18¾	Med.	Dr. med. u. pr. Arzt in Labes.
210		Paul Wedding	Bromberg	ev.	19½	Jura	Referendar in Frankfurt a. M.
211		Max Brandes	Kolberg	ev.	19	Med.	
212	O 1886	Joh. Otto	Roschau-Danzig	ev.	20¾	Theol.	Provinzialvikar i. Neuheide b. Neukirch. Kr. Elbing.
213		Friedr. Rehfeldt	Stöckow b. Kolberg	ev.	22¼	Theol.	Kaufmann in Berlin.
214		Paul Eggert	Frankfurt a. O.	ev.	18½	Jura	Rechtsanwalt in Bublitz.
215		Bruno Schirlitz	Tessin Kreis Köslin	ev.	21	Theol.	Pastor in Christburg (Ostpr.)
216		Georg Heinicke	Berlin	ev	19¾	Theol.	Pastor in Rehhof (Ostpr.)
217	M 1886	Paul Jahn	Nörenberg	ev.	22	Jura	
218		Ernst Wilke	Kolberg	ev.	20	Med.	Dr. med. und prakt. Arzt in Neu-Rahnsdorf b. Berlin.
219	O 1887	Georg Platzer	Torgelow	ev.	18	Theol.	Predigtamtskand. in Kolberg.
220		Walter Eggebrecht	Hannover	ev.	18½	Theol.	Pastor am Kloster Loccum.
221		Gustav Jahn	Freienwalde i. Pom.	ev.	21	Med.	Dr. med. und prakt. Arzt in Greifswald.
222		Kurt Müller	Gross-Jestin	ev.	19½	Militär	
223		Erich Meyer	Körlin a. P.	jüd.	20¾	Jura	
224		Emil Neumann	Kolberg	ev.	18¼	Postd.	
225	M 1887	Otto v. d. Gablentz	Pitschkendorf b. Danzig	ev.	20	Militär	Lt. im Kolb. Gren.-Rgt. Graf Gneisenau Nr. 9. komm. zur Kriegsakad. in Berlin.

Nr.	Prüfgs.-termin	Name.	Geburtsort.	Konf.	Alter	Beruf	Gegenwärtige Stellung.
226	M 1887	Rich. Kantorowicz	Posen	jüd.	19 3/4	St.d.Germ.	Dr. med. und prakt. Arzt.
227		Joh. Medenwaldt	Gr. Grünow Kr. Dramburg	ev.	21	Theol.	Cand. minist.
228		Magnus Hirschfeld	Kolberg	jüd.	19 1/2	Med.	Dr. med. und prakt. Arzt in Magdeburg.
229		Heinrich Bauck	do.	ev.	21	Militär	Lt. i. Inf.-Regt. Nr. 98 i. Metz.
230		Georg Friedel	Fretzdorf Kr. Ost-Priegnitz	ev.	20 1/2	do.	Pionieroff. in Danzig.
231	O 1888	Paul Neumann	Kolberg	ev.	19 1/2	Post.d.	Postsekretär in Köln.
232		Karl Bottke	Lübtow Pyritz	ev.	20 1/4	Theol.	Predigtamtskand. in Kolberg.
233		Ernst Grünberg	Körlin a. P.	ev.	19 1/2	do.	Dr. med. u. Assistenzarzt am Krankenh. in Magdeburg.
234		Joh. Neumann	Kolberg	ev.	17 3/4	Phil.	OL in Leipzig †.
235		H. Schieferdecker	do.	ev.	19 3/4	Theol.	Cand. min., Lehrer an einer Privatsch. in Angermünde.
236		Walter Gützkow	Körlin a. P.	ev.	20	Postd.	Postsekr. in Neustettin.
237	M 1888	Wilh. Höfer	Olchawatka Russland	ev.	19 1/4	Jura	Referendar in Stargard.
238		Ludw. Granier	Posen	ev.	20 1/4	Med.	Dr. med und Militärarzt.
239	O 1889	Emil Lorbeer	Schivelbein	ev.	20 1/2	Theol.	Cand. d. Theol. i. Plötzensee
240		Max Schubert	Anklam	ev.	21	Med.	Dr. med. u. prakt. Arzt am Krankenh., Stettin.
241		Friedr. Otto	Wonzow bei Flatow	ev.	18 3/4	Bankf.	Kaiserl. Bankdiätar, Reichsbank in Hamburg.
242		Paul Jagenow	Kolberg	ev.	18 3/4	Theol.	Cand. d. Theol. in Kolberg.
243		Ernst Waldow	Schivelbein	ev.	18 1/4	Jura	Refer. in Stargard.
244		Gust. Seelmann-Eggebert	Kolberg	ev.	20 1/2	Militär	Lieut. im Grossherz. Hess. Inf.-Rg. Nr. 118 i. Offenbach
245		Eugen Gottschalk	Stolp i. P.	jüd.	22	Med.	
246	M 1889	Martin Kahle	Kolberg	ev.	22	do.	Cand. med., Berlin.
247		Erich Eggebrecht	Hasenfier bei Neustettin	ev.	18	Militär	Artillerieoffizier, Glogau.
248	O 1890	Friedrich Jacob	Kolberg	ev.	19	Med.	Dr. med. u. Assist-Arzt, Stettin.
249		Kurt Marbach	Belgard	ev.	19 1/2	Militär	Lieut. d. Art. Thorn, komman d. z. Kriegsakad. i. Berlin.
250		Joh. Wegener	Strassenhof b. Bublitz	ev.	19	do.	Lieut. 64. Reg., Prenzlau.
251		Joh. Müller	Schivelbein	ev.	18	Landwirt	Referendar in Köslin.
252		Wilh. Utpatel	Anklam	ev.	19 1/2	Kaufmann	Elektrotechniker i. Bernburg.
253	M 1890	Eugen Tramitz	Belgard	ev.	21 1/2	Med.	Dr. med. u. pract. Arzt.
254		Fr. v. Hellermann	Berlin	ev.	20 1/2	Jura	Referendar in Köslin.
255		Gustav Kappel	Baldekow	ev.	19	Theol.	Cand. der Theol. in Mohrow.
256		Paul Arnholz	Gervin bei Kolberg	ev.	18	Postd.	Postpraktikant in Köslin.
257	O 1891	Paul Daberkow	Kolberg	ev.	19	Theol.	Cand. der Theol. in Berlin.
258		Ernst Bender	Vlotow Kr. Herford	ref.	18	Jura	Refer. in Stettin.
259		Ernst v. Wodtke	Lippspringe	ev.	18 3/4	Militär	Lieut. in Prenzlau.
260		Bernhard Schmid	Bernburg	ev.	18 1/2	Baufach	Cand. arch., Kolberg.
261		Joh. Schröder	Kolberg	ev.	19 1/2	Theol.	Cand theol., Kolberg.
262		Paul Maass	Degow	ev.	19 1/2	do.	Cand. theol., Kolberg
263	M 1891	Paul Schellin	Labes	ev.	22 1/4	Med.	Cand. med., Greifswald.
264		Paul Schieske	Gr. Pomeiske b. Bütow	ev.	20 3/4	Jura	Cand. jur., Pomeiske.
265		Ernst Backe	Jakobshagen	ev.	19 1/2	Theol.	Cand. theol., Gervin.
266		Karl Rakow	Lüttkenhagen b. Kammin	ev.	22	do.	
267		Otto Rateike	Rekow bei Lauenburg	ev.	22	do.	Cand. theol., Reckow.
268		Ernst Heinemann	Lauenburg i. P.	ev.	20	Baufach	Cand. arch., Karlsruhe.

Nr.	Prüfgs.-termin	N a m e.	Geburtsort.	Konf.	Alter	Beruf	Gegenwärtige Stellung.
269	O 1892	Ferd. Sparberg	Stepenitz Kr. Kammin	ev.	$22^1/_4$	Theol.	Cand. theol., Berlin
270		Gust. Borkenhagen	KlaptowKolb.	ev.	$20^1/_4$	Theol.	Cand. theol., Sellnow.
271		Heinr. Mittmann	Kolberg	ev.	22	Med.	Cand. med., Heidelberg.
272		Paul Behrendt	WanzlebenKr. Magdeburg	ev.	$20^3/_4$	Landw.	Landwirt in Drosedow.
273		Paul Grimm	Kolberg	ev.	$18^1/_2$	Theol.	Cand. theol., Spiegelsdorf b. Hanshagen (Greifswald).
274		Joh. Horn	Rügenwalde	ev.	20	Marine	Kad. zur See.
275		Paul Mohr	Insterburg	ev.	$20^3/_4$	Baufach	Cand. jur., Insterburg.
276		Walter Freyer	Massow Kreis Naugard	ev.	$19^1/_2$	Handels-Marine	Matrose, auf Fahrt nach Australien,
277	O 1893	Willy Lüdtke	Körlin a. P.	ev.	$17^1/_2$	Theol.	Stud. theol., Berlin.
278		Arth. Goldschmidt	Kolberg	jüd.	$20^3/_4$	Med.	Cand. med. in München.
279		E. Schwerdtfeger	do.	ev.	18	Mil.-Int.	Geom., Berlin.
280		G. H. v. Puttkamer	Berlin	ev.	21	Jura	Lt. i. Kaiser Franz Reg Berlin
281		Albert Kalff	Stolpmünde	ev.	$20^1/_2$	Postd.	Reichsbank Stettin.
282		Reinhold Neumann	Kolberg	ev.	$19^1/_2$	Theol.	Stud. theol., Berlin.
283		Max Goldschmidt	do.	jüd.	$19^1/_4$	Med.	Cand. med., München.
284		Friedr. Balfanz	do.	ev.	18	Baufach	Cand. arch., Karlsruhe.
285		Arthur Mathwig	do.	ev.	$20^1/_2$	Landm.	Geom., Berlin.
286		Joh. Leyde.	Köslin	ev.	$19^1/_4$	Jura	stud. jur.
287		Hans Sommer	Kreuzburg in Ostpreussen	ev.	$18^3/_4$	Bauf.	Stud. arch., Berlin.
288	M 1893	Gustav Jagenow	Kolberg	ev.	20	Postd.	Posteleve in Kolberg.
289		Herm. Priebe	Petershagen Kr.Kolb. Körl.	ev.	$22^1/_4$	Jura	Stud. theol., Berlin.
290		Bruno Giese	Kolberg	ev.	$19^3/_4$	Theol.	Stud. theol., Berlin.
291		Friedr Griep	Hanshagen b. Kolberg	ev	21	Jura	Stud. jur., Berlin.
292		Karl Issberner	Rieckow Kreis Belgard	ev.	20	Theol.	Stud. theol., Berlin.
293	O 1894	Erich Plato	Kolberg	ev.	$17^3/_4$	Jura	Stud. jur., Freiburg.
294		Karl Schmidt	do.	ev.	$18^1/_2$	Med.	Stud. med., Breslau.
295		Albin Rehefeldt	Danzig	ev.	$18^3/_4$	Militär	Kriegsschule, Danzig.
296		Wilh. v. Manteuffel	Nehmerin Kr. Belgard	ev.	21	Jura	Stud. jur., Heidelberg.
297	M 1894	Ernst Janke	Kolberg	ev.	$21^1/_4$	do.	Stud. jur., Heidelberg.
298		Fritz Duncker	Greifenberg P.	ev.	$18^1/_4$	Militär	Fähnr., Kriegsschule, Danzig.
299		Gottlieb Haeger	Gross-Pobloth b. Kolberg	ev.	21	Mil.-Int.	Einj. Gefr., Kolberg.
300		Rudolf Schmidt	Arnhausen Kr. Belgard	ev.	$20^3/_4$	Postd.	Posteleve, Stolp.
301		Herm. Adam	Schlawe	ev.	$20^1/_2$	Jura	Stud. jur., Freiburg.
302	O 1895	Joh. Volkmann	Göhrke Kreis Used.-Wollin	ev.	19	Theol.	Stud. theol., Greifswald.
303		Hans Lüdtke	Usedom	ev.	$17^1/_2$	Jura	Stud. jur, Berlin.
304		Fritz Schuffert	Kolberg	ev.	$17^3/_4$	do.	Stud. jur., Marburg.
305		Karl Nipkow	Lauenburg	ev.	$17^1/_2$	Militär	Stud. arch., München.
306		Joh. Witte	Silligsdorf Kr. Regenwalde	ev.	18	Theol.	Stud. theol., Greifswald.
307		Rich. Höfer	Kolberg	ev.	$18^1/_2$	Jura	Stud. jur., Heidelberg.
308		Ernst Jeske	Rügenwalde	ev.	18	Naturw.	Stud. r. n., Berlin.
309		Gottfried Freyer	Massow	ev.	$20^1/_2$	Med.	Stud. med. Greifswald.

VI. Schülerstatistik.

Das erste »Album der RS« wurde zu Ostern 1846 angelegt. In dieses sind von Ostern 1855 an auch die Vorschüler, und seit Ostern 1858 die Gymnasiasten nicht gesondert von den Rschülern bei ihrer Aufnahme eingeschrieben worden. Ein Verzeichnis der von Mich. 1846 bis Ostern 1855 aufgenommenen Vorschüler ist nicht vorhanden. Zu Ostern 1862 legte der Direktor Stier ein neues »Album der RS« und ein »Album des G und der Vorschule« an, in welchem die Namen der aufgenommenen Gymnasiasten und Vorschüler bis Mich. 1867 ungesondert unter laufender Nummer stehen. Von da an bis heute sind nur die Gymnasiasten in dieses Album, die Vorschüler in ein besonderes eingetragen. Auch ein Verzeichnis der abgegangenen Schüler von G u. RS ist seit Ostern 1862 getrennt geführt worden. — Ganz sichere statistische Angaben über die Zeit von Mich. 1845 bis Ostern 1862 lassen sich aus den vorliegenden Quellen nicht schöpfen, durch mühsames Zählen und Vergleichen sind aber doch annähernd richtige ermittelt worden.

Aufgenommene Schüler.

Realschule

Am 1. März 1846 . . .	89
Dazu bis Ost. 1858 . . .	599
Sa.	688
Dazu bis Ost. 1865 . . .	165
RS erster Ordnung und Rg O 1865—1895	835
Sa.	1688

Im jährlichen Durchschnitt wurden in die RS aufgenommen

Mich. 1845 bis Ost. 1858	57
Ost. 1865/95	27

Gymnasium

Ostern 1858/62	323
„ 1862/68	477
„ 1868/78	663
„ 1878 bis Mich. 1887	590
Mich. 1887 bis Sommer 1895	447
Sa	2500

Im jährlichen Durchschnitt während obiger Zeitabschnitte 81, 80, 66, 59, 56, während des ganzen Zeitraums 66

Vorschule

M 1846 bis Ost. 1855 ungefähr	180
Ostern 1855/58	115
Sa	295
Ostern 1858/95	1432
Sa	1727

Davon sind 1487 in die hiesige Sexta eingetreten, 1487

u. zwar Ostern 1847/58	238
u. zwar Ostern 1858/95	1249

also im jährlichen Durchschnitt

Ostern 1847/58	22
„ 1858/95	33

Die Vorschule hat also dem G 50 v. H. seiner Schüler geliefert.

Die Religion der Schüler

ist bis Ostern 1862 im Album nicht verzeichnet. Seitdem

evangelisch	91,3	v. H.
katholisch	1,0	„
jüdisch	7,7	„
Sa	100	„

evangelisch	91,0	v. H.
katholisch	0,9	„
jüdisch	8,1	„
Sa.	100	„

evangelisch	89,6	v. H.
katholisch	0,3	„
jüdisch	10,1	„
Sa.	100	„

Die Heimat der Schüler.

Realschule

Ostern 1846/58		Ostern 1865/95	
Ostern 1846/58 aus Kolberg	405	von auswärts	283
Ostern 1865/95 aus Kolberg	479	„ „	356
Die auswärtigen Ostern 1846/58:		Ostern 1865/95	
aus Kolbergs Umgegend	89		81
aus Körlin u. Umg.	31		36
„ Belgard „ „	26		15
„ Köslin „ „	22		20
„ Rügenwalde und Schlawe	6		27
aus Schivelbein und Umgegend	11	Stolp	21
aus Bublitz und Umgegend	10	Lauenburg 4, Danzig 8, Bütow 5	17
aus Pollnow u. Umg.	5	Dramburg 7, Polzin 9, Bärwalde 7	23
		Rummelsburg 10, Pollnow, Bublitz 6	16
Zanow, Bütow, Tempelburg, Polzin, Hammerstein, Bärwalde, Rummelsburg, Schloppe, Falkenburg, Dramburg, Naugard, Anklam	24	Ratzeburg, Falkenburg, Konitz, Flatow, Tuchel, Neustettin	16
Treptow und Umg.	8		
Greifenberg „ „	13		8
Regenwalde „ „	7		9
Labes „ „	5		12
Woldenberg	5		
Berlin	3		
Posen, Bernstein, Sonnenburg M. Friedland, Briesen, Gollnow, Kammin, Wollin, Stettin, Stralsund, Arnswalde, Salzwedel	12	Stettin, Stargard, Freienwalde, Arnswalde. Driesen, Plathe, Treptow, Kammin, Greifenhagen, Greifswald, Wollin, Dievenow, Swinemünde, Naugard, Stralsund	36
aus England	5	Posen, 3, Berlin 13	16
„ Bahia in Süd-Amerika	1		
	283		356

Gymnasium

In den 25 Jahren Mich. 1870/95 wurden in das G 523 auswärtige Schüler aufgenommen, deren Eltern in folgenden Orten wohnten:

Ort	Anzahl
In Kolbergs Umg.	147
„ Körlin u. „	29
Im Kreise Köslin	27
„ „ Schlawe	27
„ „ Stolp	16
„ „ Lauenburg	5
„ „ Schivelbein	27
„ „ Belgard	26
„ „ Bublitz	14
„ „ Neustettin	18
„ „ Rummelsburg	8
„ „ Bütow	7
„ „ Greifenberg	15
„ „ Regenwalde	21
„ „ Dramburg	9
sonst in Pommern	32
in Berlin 13	
Prov. Brandenburg 13	26
„ Schlesien	5
„ Posen	22
„ West-Preussen	13
„ Ost- „	4
sonst	25
	523

Abgegangene Schüler.

Gestorben sind 1845/65 13, 1865/95 12 Schüler.

Aus der Zeit Mich. 1845 bis Ostern 1858 hat sich nur bei 455 Schülern einigermassen feststellen lassen, aus welcher Klasse sie abgegangen sind, und zwar von

	RS 1845/58	RS 1865/82	Rg 1882/95	v. H. 1845/58	v. H. 1868/82	v. H. 1881/95
VI (Mich. 1850 eing.	59	—	—	13	—	—
V	88	—	—	19,3	—	—
IV	94	140	—	20,7	23,4	—
U III	98	170	48	21,5	28,4	17
O III			33			11,7
U II	69	182	101	15,2	30,4	36
O II			36			12,7
U I	47*)	107*)	24	10,3	17,8	8,5
O I			40*)			14.1
Summa	455	599	282	100	100	100
*) Darunter mit d. Zeugn. der Reife	26	79	39			

Gymnasium.

Das Album der abgegangenen Schüler enthält in der Zeit Ostern 1862/95 2069 Namen.

Davon sind gestorben	19
zum hiesigen Rg gegangen	618
mit dem Zeugnis der Reife abgegangen	309
Sa.	946

im Durchschnitt jährlich 8,3 Abiturienten

Ausser diesen sind abgegangen			v. H.
aus	VI	241 (231)	20,5
„	V	198	17,6
„	IV	168	15.0
„	III	194	17,4
„	U II	203	18,0
„	O II	43	3,8
„	U I	83	7,4
„	O I	3	0,3
	Sa.	1123	100

Von den 597 aus VI, V, abgegangenen Schülern sind 244 in nied. Schulen oder unmittelbar in einen Lebensberuf eingetreten, 68 in Privatunterricht übergegangen.

Die wissenschaftliche Befähigung für den einjährigen Militärdienst haben
auf der RS und dem Rg ausser den 144 Abiturienten noch 300 Schüler
„ dem G „ „ 309 „ „ 290 „
erworben.

Welchen Beruf wollten die abgehenden Schüler ergreifen?

In den Jahren 1845/65 wollten aus der RS

auf eine RS gehen	29
auf ein G „	104
auf eine Gewerbeschule	2
auf eine Hochschule	20
auf ein Lehrerseminar	6
Handwerker werden	37
Kaufleute „	82
Landwirte „	73
Förster „	5
Apotheker „	24
Brauer „	6
Schreiber „	20
Beamte „	10
zum Postdienst gehen	22
zum Steuerdienst „	8
zum Baufach „	7
zum Militär „	35
zur Marine „	2
zur See sonst „	43

In den Jahren Ostern 1865/95:

in Privatuntr. gehen	18
auf eine landwirtschaftl. Schule	13
auf RS	29
auf G	25
zum Bau-, Ingenieur- und Technikerfach	34
zur Universität	18
zum Postdienst	31
zum Eisenbahndienst	15
zum Steuerdienst	20
zum Subalterndienst	31
zum Militärdienst	54
zur See und Marine	22
Landwirte und Förster werden	69
Feldmesser „	15
Kaufleute, Buchhändler, Bankbeamte „	179
Apotheker „	21
Tierärzte „	6
Lehrer „	10
Maschinenbauer „	12
Andere Gewerbetreibende „	48

Unter den 1123 (siehe oben) aus VI—I des G ausgetretenen Schülern hat sich nur von etwa 980 feststellen lassen, was sie bei ihrem Austritt werden wollten, nämlich:

zum Militär gehen	38
ins Kadettenkorps	30
zur Marine	3
sonst zur See	9
in Eisenbahndienst	4
in Postdienst	12
in Steuerdienst	11
Subalterndienst	7
Bureaudienst	11
Kaufleute werden	78
Buchhändler	6
Landwirte	64
Förster	5
Feldmesser	6
Tierärzte	8
Lehrer	7
Apotheker	22
Maler	1
zur Musikschule gehen	2
Konditor, Bäcker, Müller Brauer, Kupferschmied, Zimmermeister, Maschinenbaner, Schlosser, Buchbinder, Buchdrucker, Uhrmacher, Photograph, Seiler, Gärtner, Gastwirt	44

auf niedere Schulen gehen	197
in Privatuntr.	69
auf Landwirtschaftsschule	8
Realschulen	16
Gewerbeschulen	2
auf 71 Gymnasien von Metz bis Königsberg i. Pr., von Pless bis Wilhelmshafen	310*)
nach Amerika	3
nach Afrika	1

*) Darunter nach

Berlin	35
Köslin	35
Belgard	18
Treptow	18
Stettin	16
Greifenberg	14
Stargard	9
Neustettin	7
Bromberg	9
Breslau	8
Königsberg i. Pr.	9
Danzig	6

VII. Klassen, Schüler[1]) und Abiturienten in den Jahren Mich. 1845 bis Mich. 1895.

Jahr	Realgymnasium I	O 2	U 2	O 3	U 3	IV_1	IV_2	V	VI	Sa.	Abiturienten	Gymnasium I	O II	U II	O III	U III	IV_1	IV_2	V_1	V_2	VI_1	VI_2	Sa.	Abiturienten	Vorschule Klasse 1	2	3	Sa.	Ausw.
1. 10. 1845 b. 1. 4. 1846.		4		13		26		46		89																			7
46/47		7		14		29		50		100															29			29	
47/48	4	9		27		41		51		132	4														48			48	
48/49	2	9		34		45		51		141															66			66	54
49/50	3	17		39		52		71		182	1														61			61	
50/51	3	13		42		48		36	50	192	1														64			64	91
51/52	5	33		45		40		52	48	223															73			73	116
52/53	13	35		34		39		46	59	226	2														31	32		63	114
53/54 S	15	37		32		48		45	68	245	6														26	28		54	
53/54 W	13	33		33		42		43	59	223																			
54/55 W	11	21		26		37		45	58	198	3														29	20		49	93
55/56 W	10	20		31		40		43	53	197	4														18	36		54	86
56/57 W	6	13		23		44		47	48	181	4														24	26	30	80	
57/58 W	3	10		30		37		36	48	164															37	54		91	
58/59 S		11		18		15				44			5		15		24		46		44		134		40	38		78	
58/59 W		8		17		20				45			10		23		22		45		43		133		44	42		83	
59/60 W		7		19		26				52		8	15		36		19		42		35		155		35	49		84	69
60/61 W	3	13		26		21				63		14	25		33		24		49		47		192	1 4	50	52		102	117
61/62 W	6	18		21		32				77		20	27		40		29		50		49		215	5	44	61		105	
62/63 W	6	15		24		34				79	2	18	36		36		31		47		62		230	6	50	49		99	
63/64 W	4	9		26		21				63	2	17	30		43		30		60		52		232	4 3	42	54		97	
64/65 W	5	9		27		26				67	1	17	38		36		29		64		42		226	4 6	48	54		102	146
65/66 W	5	13		36		39	19			112	1	27	29		39		23		44		59		221	8	41	52		93	160
66/67 W	4	18		29	21	34	23			129	1	20	25		39		21		61		49		215	3 4	34	56		90	166
67/68 W	4	4		26	42	42	17			155	3	16	32		36		27		45		52		208	5 4	41	65		106	185
68/69 W	4	27		29	30	37				127	2	22	30		40		34		52		61		239	3 4	42	64		106	189
69/70 W	9	22		29	25	29				114	1	21	34		50		37		54		59		245	2 10	50	43		93	178
70/71 W	2	27		27	21	21				98	7	9	32		54		27		66		56		244	2 6 2	37	43		80	146
71/72 W	10	26		30		35				101	2	15	37		60		27		59		55		256	2 6	37	58		95	154
72/73 W	12	31		24		38				104	6	25	32		55		22		57		49		240	2 2	47	57		104	155
73/74 W	15	18		37		30				100	4	21	39		45		26		52		59		242	4 9	44	59		103	154
74/75 W	15	19		48		22				104	6	20	41		33		22		43		65		224	5 5	51	54		105	135
75/76 W	12	21		41		24				98	8	28	33		38		24		40		66		229	6	38	56		94	135
76/77 W	7	25		45		26				103	1	28	26		34		19		46		63		216	5 7	42	51		93	106
77/78 W	11	33		36		26				107	6	19	35		36		23		43		59		215	5 9	42	47		89	93

1) Die Zahlen der Schüler in der Tabelle geben bis zum Jahre 1853 die Gesamtzahl im Schuljahr, dann bis 1882 die Gesamtzahl im Winterhalbjahr, vom 1883 an den Bestand am 1. Februar. Nach der Erfahrung ist die Gesamtzahl im Winterhalbjahr etwa um 6 v. H. kleiner alz die im ganzen Jahr, und der Bestand am 1. Febr. etwa um 1 v. H. geringer als die Gesamtzahl im Winterhalbjahr.

Jahr	Realgymnasium											Gymnasium													Vorschule				
	I	O 2	U 2	O 3	U 3	IV1	IV2	V	VI	Sa.	Abiturienten	I	O II	U II	O III	U III	IV1	IV2	V1	V2	VI1	VI2	Sa.	Abiturienten	Klasse 1	Klasse 2	Klasse 3	Sa.	Ausw.
78/79 W	16	27		36		22				101	2	20	37		30		26		52		35	30	230	3 4	13	45		98	111
79/80 W	18	24		29		29				100	10	23	29		34		26		51		30	24	217	1 5	36	54	29	109	111
80/81 W	16	18		30		20				84	8	21	31		36		32		48		55		220	4 4	15	42	28	115	106
81/82 W	13	17		38		28				86	6	21	30		37		34		44		48		220	6 6	57	36	15	108	94
82/83 I.II.	7	16		44[1])						67	9	18	34		16	24	17	44	44		42	16	261	1 6	41	28	13	82	97
83/84 I.II.	6	14		38						58	3	18	31		23	24	31	27	18	32	54		258	4 3	38	15	24	77	95
84/85 I.II.	4	25		23	24					76	2	21	28		24	26	41		30	27	51		248	2 4	24	29	14	67	105
85/86 I.II.	6	9	16	22	20					72		19	31		27	22	28	28	50		38		243	3 5	28	21	21	70	106
86/87 I.II.	10	10	14	17	29					80	3	23	32		21	23	52		48		36		235	2 6	27	24	26	77	119
87/88 I.II	6	22		23	22					73	3	18	37		29	22	45		38		41		230	6 6	35	33	20	88	112
88/89 I.II.	6	22		22	23					74	2	24	13	21	21	16	41		40		48		224	2 7	41	25	20	86	102
89/90 I.II.	6	23		19	18					69	1	23	12	21	17	20	43		36		52		224	2 5	36	22	12	70	103
90/91 I.II.	6	6	20	20	18					71	4	20	18	17	21	23	44		54		48		245	4 6	33	16	12	81	102
91/92 I.II.	7	13	14	14	19					64	2	25	13	14	25	27	46		54		35		239	6 8	30	16	17	63	101
92/93 I.II	8	9	15	13	19					56	3	26	8	20	29	24	27	26	37		30		227	11	24	23	18	65	83
93/94 I.II.	8	6	10	15	25					65	2	17	15	26	22	26	21	20	28		31		206	5 4	23	28	18	69	78
94/95 I.II.	9	6	11	18	19					68	1	20	18	27	26	24	35		31		36		217	5 8	31	22	13	66	86
95	6	10	12	19	14					64	4	27	18	26	23	25	37		38		38		232		27	15	21	63	
										Sa.	144												Sa.	309					

VIII. Auszug aus den Kassenabschlüssen 1845 bis 1895.

Jahr	Einnahme.								Ausgabe.							
	von Schülern		aus Staats- u anderen Fonds.		aus der Stadthauptkasse.		Summa.		Besoldungen		Andere persönliche Ausgaben		Sachliche Ausgaben		Summa	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
1846	3801	—	4937	—	5487	—	13225	—	10794	—	1753	75	1486	—	13033	75
1847	5100	25	5213	25	6369	—	16682	50	10875	—	2631	—	1478	—	14984	—
1848	4177	75	5610	—	3195	25	13283	—	9075	—	567	—	825	—	10467	50
1849	5575	50	7164	50	3960	—	16700	—	10712	—	94	—	1929	—	12735	—
1850	5954	50	8415	-	3960	—	18329	50	12072	—	705	50	1118	80	13896	30
1851	7340	75	8870	25	3960	—	20171	—	12805	—	409	50	3005	50	16219	—
1852	7892	—	10900	—	3960	—	22752	50	13575	—	476		6165	—	20216	—
1853	7931	75	6923		3960	—	18814	75	13495	50	309	—	2990	—	16794	50
1854	9271	—	11251	50	3960	—	24842	50	14184	25	2076	50	6602	25	22863	—
1855	7911	25	6898	50	3960	—	18769	75	14475	—	1106	40	2721	90	18303	30
1856	7271	75	5971	75	3960	—	17203	50	14550	—	857	—	1685	50	17092	50
1857	6874	50	5525	—	6115	50	18515	—	15552	25	1241	—	1721	75	18515	—
1858	10482	—	5119	50	8792	20	24393	70	20226	—	866	50	3301	20	24393	70
1859	13270	40	5123	83	8458	—	26852	23	23546	75	1026	06	2279	42	26852	23
1860	15870	26	3904	38	8851	70	28926	34	25306	50	1020	—	2299	84	28626	34
1861	18439	40	5140	50	7364	60	30944	50	27262	50	1006	62	2675	38	30944	50
1862	19444	50	5180	54	6707	30	31232	34	27515	75	1238	86	2477	73	31232	34
1863	19843	75	7089	44	7258	35	34191	54	27916	75	1095	—	5098	95	34110	70
1864	19647	25	7303	75	7258	—	34209	-	28823	—	1621	—	3765	—	34209	—
1865	21251	—	5442	50	10025	—	36718	50	26960	—	2976	—	6782	50	36718	50
1866	21872	—	5329	—	12989	—	40190	—	28790	—	3294	—	8106	—	40190	—
1867	23390	—	4539	—	12198	25	40127	25	29291	—	7754	50	3081	75	40127	25
1868	24669	75	4124	50	12229	75	41024	—	29576	—	7873	—	2675	—	40124	—
1869	24559	50	5514	50	12863	—	42937	—	32555	50	8037	75	2343	75	42937	—
1870	23185	75	10071	—	14773	25	48030	—	33357	50	12134	—	2538	50	48030	—
1871	23540	50	5489	50	14993	—	44023	—	33470	—	6504	50	4048	50	44023	—
1872	24229	—	4486	—	13109	—	41824	—	33362	50	5905	—	2556	50	41824	—
1873	27973	25	17305	75	13882	—	59161	—	47119	50	9592	75	2448	75	59161	—
1874	28462	—	20886	75	14122	75	63471	50	48037	50	6030	50	9403	50	63471	50
1875	27537	—	23872	04	12000	—	63409	04	57335	—	3180	—	5254	75	65769	75
1876	26265	25	27901	55	„	—	66166	80	60105	—	1739	54	6404	75	68249	29
Neuj.-Ost.																
1877	6948	50	6408	38	3000	—	16356	88	15072	50	375	—	1420	50	16868	—
$18^{77}/_{78}$	27773	75	26856	30	12000	—	66630	05	60290	—	3193	50	4059	53	67543	03
$18^{78}/_{79}$	30507	25	25540	12	„	—	68047	37	59810	83	3360	—	4796	25	67967	08
$18^{79}/_{80}$	30662	50	25676	57	„	—	68339	07	59790	—	2722	50	4617	49	67129	99
$18^{80}/_{81}$	29887	—	25653	66	„	—	67540	66	59790	—	2760	—	4423	18	66973	18
$18^{81}/_{82}$	29996	50	26211	94	„	—	68208	44	60390	—	2685	—	4130	09	67205	09
$18^{82}/_{83}$	29499	50	27940	44	„	—	69439	94	60390	—	2910	—	5885	33	69185	33
$18^{83}/_{84}$	29916	50	26513	79	„	—	68430	29	60540	—	3060	—	4508	12	68108	12
$18^{84}/_{85}$	31897	75	51469	97	„	—	93367	72	60727	50	3060	—	12055	77	75843	27
$18^{85}/_{86}$	31055	50	27118	47	„	—	70173	97	60480	—	2910	—	6187	39	69577	39
$18^{86}/_{87}$	32452	—	27303	90	„	—	71155	90	61785	—	1560	—	19997	21	83342	21
$18^{87}/_{88}$	34330	75	26781	68	„	—	73112	43	62235	—	2240	—	12913	95	77388	95
$18^{88}/_{89}$	33756	75	26774	15	„	—	72530	90	62550	—	2240	—	7802	14	72592	14
$18^{89}/_{90}$	31961	—	28413	56	„	—	72374	56	62550	—	2240	—	5145	56	69935	56
$18^{90/91}$	32587	50	29630	33	„	—	74217	83	63300	—	2520	—	6011	20	71831	20
$18^{91}/_{92}$	32477	80	29559	35	„	—	74037	15	63300	—	4190	—	5432	55	72922	55
$18^{92}/_{93}$	36965	33	36756	41	„	—	85721	74	76360	—	4452	50	5097	18	85909	68
$18^{93}/_{94}$	35237	80	41261	40	„	—	88499	20	81687	50	2570	—	5422	59	89620	09
$18^{94}/_{95}$	36998	33	40464	01	„	—	89462	34	79605	—	2680	—	7177	34	89462	34

Druck der C. F. Post'schen Buchdruckerei in Kolberg.

